

## Kapitel 7

### Hauseter Familien und Hauseter Bürger

Im ersten Band des Heimatbuches Hauset hatte Willy Timmermann in einem Mundartbeitrag mit dem Titel „Hösender Name“ die in Hauset vorkommenden Familiennamen, so wie er sie aus seiner Erinnerung aus den Jahren von 1930 bis 1950 kannte, humorvoll wiedergegeben. Kapitel 1 dieses zweiten Bandes beschäftigt sich mit der Besiedelung von Hauset vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Dabei tauchen die Namen von Familien auf, die schon im 19. Jahrhundert in Hauset wohnten und die auch zum Teil heute noch hier verwurzelt sind.

Die Namen der Familien, die im 19. Jahrhundert in Hauset lebten, sind im sogenannten Seelenverzeichnis von Pfarrer Krichels aus Eynatten aus dem Jahre 1843 aufgeführt. Das gesamte Verzeichnis ist im ersten Kapitel dieses Heimatbuches veröffentlicht. Darin findet man Familien, die auch heute noch in Hauset ansässig sind, andere hingegen sind in dem Ort nicht mehr anzutreffen.

Zu den Familien, deren Nachfahren auch heute noch in Hauset angesiedelt sind, zählen zum Beispiel die Familien Brandt, Falkenstein, Havenith, Homburg, Hoven, Lennertz, Lorrng, Offermann, Radermacher, Krott, Scheiff, Timmermann, um nur einige zu nennen. Es kann durchaus sein, dass einige dieser Familien auch schon lange vorher in Hauset lebten, mangels Familienchronik ist dies jedoch ohne weitere Nachforschungen nicht mit Sicherheit zu sagen. Namen oder Familien, die wir heute unter ihren Namen nicht mehr in Hauset vorfinden, sind unter anderen die Familien Bischoff, Bohlen, Finken, Gatzweiler, Laschet, Lünemann, Pohlen, Schmetz (Fossei), Vecqueray, Wertz (Fossei), ....

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und zu Beginn des 20. Jahrhunderts sind viele Familien nach Hauset gezogen und haben sich hier niedergelassen. Diese Familien sind dann in jüngeren Verzeichnissen erwähnt, so zum Beispiel im Einwohnerverzeichnis von 1902 oder in dem Adressbuch von 1927. Auch diese beiden Verzeichnisse sind im ersten Kapitel dieses Heimatbuches vollständig wiedergegeben.

Zu den Familien, die sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts oder zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Hauset ansiedelten, zählen zum Beispiel die Familien van Weersth, Noël, Heutz, Taeter, Offermann, Janssen, Klein, um auch hier nur einige zu nennen. Sie sind auch heute noch im Dorf sesshaft. Andere Familien, die zugewandert waren, sind allerdings bedingt durch die Wirren der beiden Kriege, oder infolge des Versailler Vertrags oder infolge der Säuberung nach dem letzten Weltkrieg aus Hauset weggezogen, so zum Beispiel die Familien Peek, Rauhut, Peltzer, Schumacher, Maegen, von Asten, wahrscheinlich aber noch viele andere, weniger bekannte Familien.

Mitglieder all dieser Familien spielten im politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben des Dorfes eine bedeutende Rolle. Sofern die Familien noch in Hauset sesshaft sind, wurden diese befragt. Hinzu kommen auch die Angaben aus verschiedenen Genealogien, die von Mitgliedern einiger Familien erstellt wurden. Schließlich geben auch die Tauf- und Sterberegister der Pfarre Hauset viele Antworten.

Das Ergebnis dieser Bemühungen wird hier vorgestellt. Hinzu kommen auch noch Beiträge, die bereits von verschiedenen Autoren über bestimmte Familien erstellt wurden und in Zeitschriften von Geschichtsvereinen, wie zum Beispiel dem Geschichtsverein „Im Göhlthal“ und dessen gleichnamiger Zeitschrift, erschienen sind. In diesen Fällen gehen die Angaben meist bis in das 18. oder sogar bis ins 17. Jahrhundert zurück.



Von den Kriegsoffern beider Weltkriege sind viele Hauseter betroffen, wie auf der Gedenktafel der Gefallenen der Gemeinde Hausets zu erkennen.

Die folgende Familien wurden aufgrund der oben genannten Kriterien ausgesucht, um deren Chronik ist hier in Kurzform wieder gegeben:

- Die Familie Bischoff in Eynatten und Hauset (nach Angaben von Erwin Bruch, Kelmis und Walther Janssen)
- Die Fabrikantenfamilie Bohlen (erstellt von Dr. Richard Nagelschmitz, Aachen)
- Die Familien Lorreng und Dobbstein (Günther Lorreng und Walther Janssen)
- Die Familie des Heinrich Josef Gatz aus Dorff (nach Angaben von Erwin Bruch, Kelmis)
- Die Familie des Franz van Weersth (nach Angaben von Willy Timmermann und Franz van Weersth)
- Die Tonbäckerfamilie des Arnold Heutz (nach Angaben von Georg Jansen, Aachen sowie Karin Wöll, Hauset, und Walther Janssen)
- Die verschiedenen Zweige der Vorfahren Kockartz in Hauset (nach Angaben von Hubert Kockartz, sowie Paul Kockartz und Walther Janssen)
- Die Familie des Wilhelm Timmermann in Hauset (nach Angaben von Georg Jansen und Philomene Palm)
- Die Familie Lambertz in Hauset (Heinz Lambertz und Walther Janssen)
- Die verschiedenen Zweige der Vorfahren Lennertz in Hauset (*Leo Lennertz und Walther Janssen*)
- Der Name Janssen in Hauset im 20. Jahrhundert (Inge Kuckartz-Janssen, Heinrich Janssen, Walther Janssen)
- Die Familie des Michael Noël von Gut Prester (nach Angaben von Maria Noël, erstellt von Walther Janssen)
- Die Familien Gatzweiler und Vecqueray in Hauset (nach Angaben von Erwin Bruch)
- Die Familie des Carl Lux und sein Wirken in Hauset (nach Angaben von Karl Lux und Walther Janssen)
- Die Familie Zimmermann und Schmetz in Hauset (nach Angaben von Erwin Bruch und Walther Janssen)
- Die Familie des Franz Boffenrath (Hanneliese Radermacher, Jakob Ernst und Walther Janssen)
- Die Familie des Edmund Bartholemy in Hauset (nach Angaben von Edmund Ahn)
- Die Familie Taeter und die Familie Wertz (nach Angaben von Marlies Koonen und Walther Janssen)
- Der Name Falkenstein in Hauset (nach Angaben von Hugo Falkenstein und Helga Falkenstein. Parent erstellt von Walther Janssen)
- Der Name Hoven in Hauset (nach Angaben von Wilma Hoven-Schartmann und Walther Janssen)
- Die Nachfahren der Familie Brandt-Plumanns in Hauset (erstellt von Klaus Brandt und Walther Janssen)

Ein letzter Teil führt weitere Familien auf, ohne dass hier eine vollständige Familienchronik erstellt werden konnte. Die Namen sind zumindest aber häufig in den Chroniken von Hergenrath und Hauset vorzufinden. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit sind hier wiedergegeben die Familien Kistemann, Lünemann, Scheiff, Wetzel, ...

In diesem Kapitel eingebaut sind verschiedene Lebensläufe von Menschen, die den Namen Hauset bis weit über die Grenzen hinaus bekannt gemacht haben: die Schriftstellerin *Maryanne Becker*, die Weltmeisterin im Tandem-Kegeln (Mixed mit Albert Halmes) von 1995, *Petra Kockartz* und der Bronzemedailengewinner bei den Olympischen Spielen von Montreal im Jahre 1976, *Edgar Henri Cüpper*. Abschluß dieses Kapitels und damit auch des Heimatbuches bildet ein Beitrag, besser gesagt eine Hommage, von Prof. Dr. Leo Wintgens (Hergenrath/Montzen) an den aus Hauset stammenden Künstler *Hermann Scheiff*. Hermann Scheiff wäre 2012 siebzig Jahre geworden. Dieser ebenso bescheidene wie begabte Maler, von Beruf Lehrer, ist vielleicht nie auffällig oder laut in Erscheinung getreten. Was er aber mit seinem künstlerischen Schaffen hinterlassen hat, ist ein großartiges Werk, das sich durchaus im regionalen und grenzüberschreitenden Bereich sehen lassen kann und viele Spuren hinterlassen hat. Leo Wintgens hat dies eindrucksvoll geschildert. Hermann Scheiff ist allzufrüh verstorben, die Ergebnisse seiner Begabung und seines Schaffens leben aber heute noch bei vielen Hausetern in der Erinnerung fort.

## Maryanne Becker, Schriftstellerin mit Wurzeln in Hauset

Maryanne Becker, geborene Hamel, erblickte Ende 1952 im Raerener Marienheim das Licht der Welt. Sie wuchs in der Flög auf, im letzten Haus vor der deutschen Grenze. Die beiden ersten Schuljahre verbrachte sie in der Hauseter Gemeindeschule, anschließend besuchte sie das Königliche Athenäum in Eupen.

Erste berufliche Erfahrungen sammelte sie als Fremdsprachensekretärin (Französisch, Spanisch, Englisch) in Aachen, Köln und schließlich in Berlin, wo sie auf dem zweiten Bildungsweg das Abitur nachholte. Sie studierte zunächst einige Semester Romanistik und Linguistik, wechselte dann in die Sozialwissenschaften (Soziologie, Neuere Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Lateinamerikanistik und Politikwissenschaft) und machte 1985 ihren Abschluss an der Technischen Universität Berlin. Anschließend war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Freien Universität Berlin, als Lehrbeauftragte an der Technischen Universität Berlin und im Sozialmanagement tätig. Seit einigen Jahren ist sie in einer Berliner HNO-Klinik in Teilzeit angestellt.

Während ihrer Kindheit badete sie in einem Meer von Geschichten, die Tage waren angefüllt mit Anekdoten, die die Vergangenheit wie ein einziges Abenteuer erscheinen ließen. Als kleines Mädchen versuchte sie, Ordnung in die teils abstrakten, teils wohlklingenden Begriffe zu bringen. Die Grausamkeit, die Krieg und Nationalsozialismus auch über ihre Familie gebracht hatten, blieb stets ausgeblendet, als wären die Erwachsenen bestrebt gewesen, das Schlimme zu vergessen. „Der Russe“ stand für das Böse, und das Kind glaubte, Kommunismus sei eine Variante des Heidentums. Das weitaus schönste Wort aus dem Mund der Großmutter war „Fürstenberg“, der Name des Ortes, wo Mutter, Tante und Großmutter evakuiert waren.

Die Erwachsenengespräche in Großmutter's Küche, wenn Metzger Creutz aus Raeren freitags das Fleisch brachte und Onkel Scheng (Johann Zimmermann) und Onkel Johmann (der Schreiner Johann Kleebank) auf eine Tasse Kaffee vorbeikamen, regten schon früh Maryannes Phantasie an. Ihre Geschichten fanden Niederschlag in den stets bestens benoteten Schulaufsätzen, die sie mit großer Begeisterung und Einfühlungsvermögen – sie wusste, was die Lehrer lesen wollten – schrieb.

Wie ein Haufen Puzzleteile begleiteten sie die aufgeschnappten Fragmente aus Erlebnissen, Einschätzungen und vermeintlichen Erinnerungen, der Klang der einzelnen Stimmen, Mimik und Gestik der Berichtenden durch Kindheit und Jugend und ließen sie nie mehr los. Schließlich erhielt dieses Sammelsurium im Laufe des Studiums einen Namen: Oral History.

Nach ihrem Berufswunsch befragt, antwortete sie als kleines Mädchen Anfang der sechziger Jahre: Schriftstellerin. Es dürfte niemanden verwundern, dass sie damit bestenfalls Kopfschütteln erntete. Bei der verpflichtenden Berufsberatung im sechsten Schuljahr gab sie Dolmetscherin als Berufsziel an. Leider verschätzten sich die vermeintlichen Fachleute in jeder Hinsicht, als sie ihr rieten, Näherin zu werden. Bedauerlicherweise wog das amtliche Schreiben der Berufsberater schwerer als die Flausen im Kopf einer Elfjährigen. Gegen ihren Willen kam sie in den hauswirtschaftlichen Zweig. Als schließlich nach einem Jahr Nähunterricht ihre Mitschülerinnen ihre selbst geschneiderten Kleider vorführten, war Maryanne immer noch mit der Unterfadenspule beschäftigt, ohne auch nur einen einzigen Stich genäht zu haben. Ihre handwerkliche und hauswirtschaftliche Unfähigkeit war erwiesen, sie durfte in die kaufmännische Abteilung, wo sie u.a. die grundlegende Fertigkeit für einen schnellen Transfer ihrer Geschichten von der Idee zum Manuskript – das Maschinenschreiben – lernte.



Maryanne Becker

Geschrieben hat sie im Laufe der folgenden Jahrzehnte etliches: Forschungsberichte, Fachartikel und ein paar Gutenachtgeschichten für ihre Kinder. Dem Schöngestigen widmet sie sich seit Ende der 1990er Jahre, ihr erster Gedichtband erschien 1999 und ist schon lange vergriffen. Es folgten Kurzgeschichten, sowohl in Anthologien als auch in einer eigenen Sammlung, drei Sach- bzw. Fachbücher und schließlich die Romane.

Alle drei Romane spielen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Ostbelgien, oder wie man heute sagt, im nördlichen Teil der DG (Deutschsprachige Gemeinschaft). Die überwiegend fiktiven Geschichten sind eingebettet in die bewegte Historie dieser Zeit. Im Grenzecho-Verlag Eupen sind erschienen: *Grenzlandfrau* (2010); *Fräulein Engel* (2011); *Die Flickschneiderin* (2012).

*Der Herausgeber, selbst Anwohner des Hauseter Ortsteils Flög, freut sich besonders, dass Maryanne Becker durch eine zeitgeschichtliche Erzählung ihre Erinnerung an die Menschen und die Erlebnisse aus der Kind- und Jugendzeit, die sie an der deutsch-belgischen Grenze und an dem jahrhundertealten Landgraben verbrachte, wiedergegeben hat. Der Beitrag befindet sich in Kapitel 3 dieses Buches: Kindheit an der Grenze. Maryanne Becker wohnt seit 1976 in Berlin, am westlichen Stadtrand, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. Jedes Mal, wenn sie in unserer Gegend ist, besucht sie die Flög und geht gerne am Landgraben spazieren. Weitere Informationen, siehe: [www.maryanne-becker.de](http://www.maryanne-becker.de)*

## Die Familien Barbay-Niessen und Kleebank in Hauset



Haus Barbay, nach 1920 Haus auf der Grenze mit dem Eingang in Deutschland.

Maryanne Becker ist inzwischen als Schriftstellerin weit über das Grenzland bei Aachen hinaus bekannt geworden. Sie und ihre Vorfahren kommen in der Tat aus Hauset. In den Taufbüchern der Pfarre Hauset finden wir schon gegen Mitte des 19. Jahrhunderts Angaben über diese Vorfahren, die Familie Barbay. In den Registern aufgeführt sind die Eheleute Heinrich Barbay und Anna Maria Wellershansen, die Eheleute Georg Barbay und Josephine Savelsberg, sowie die Eheleute **Johann Joseph Barbay** und Anna Maria Thimister. Letztere wohnten am Aachener Busch in Hauset und hatten drei Kinder. Am 24.9.1886 wurde ihre Tochter **Josephina Barbay** geboren. Sie ist die Großmutter von Maryanne Becker. Josephina Barbay heiratete **Heinrich Joseph Niessen**, geboren am 16.5.1876. Er

stammte aus Gangelt und war der Sohn von Notariatssekretär Heinrich Niessen und Ehefrau Gertrud Sauren. Ihre Schwester **Katharina Barbay**, geboren am 9.1.1884, heiratete **Wilhelm Kleebank** aus Aachen. Nach dem Inkrafttreten des Versailler Vertrags optierte die Familie Niessen-Barbay bewusst für Belgien. Die Familie Wilhelm Kleebank-Katharina Barbay, er war Forstbeamter in Aachen, optierte hingegen für Deutschland. Die Kinder Maria und Johann blieben in Hauset, während die Kinder Wilhelm und Theresia (Thea) sich bereits als Jugendliche nach Aachen hin orientierten. Der Vater von Josephina und Catharina, Johann Joseph Barbay, starb am 20.1.1923 in Hauset.

Die Eheleute Heinrich Niessen-Josephina Barbay hatten drei Kinder: **Hans Niessen**, am 28.6.1915 geboren; **Käthe (Katharina Jakobina) Niessen**, geboren am 26.10.1918 in Hauset-Aachener Busch und **Bäbby (Barbara Maria) Niessen**, geboren am 14.2.1922, ebenfalls in Hauset und verheiratet mit Peter Lenz aus Eupen. Käthe Niessen heiratete am 10. Mai 1941 Joseph Hamel aus Hauset; sie starb am 8.3.1996 in Moresnet. Ihre Tochter **Maryanne** wurde am 13.12.1952 geboren, sie heiratete Jürgen Becker aus Northeim/Niedersachsen. Die Eheleute haben zwei Kinder: Felix Becker (\* 1983), in Lebensgemeinschaft mit Josefine Burwitz, sowie Valentin Becker (\* 1986), verheiratet mit Sarah Penski. Sie leben alle in Berlin.



Oben: Das Haus Niessen-Barbay und Scheiff-Kleebank heute.

Von den Kindern der Eheleute Wilhelm Kleebank-Catharina Barbay blieb Sohn **Johann Kleebank**, geboren am 15.11.1905, genannt „Johmann“, in Hauset und wohnte in dem Haus „auf“ der Grenze. Tochter **Maria Kleebank**, geboren in Hauset am 6.6.1908, heiratete den aus Hauset stammenden Mathias Scheiff. Sie wohnten in dem bereits mehrfach erwähnten Haus am Landgraben, genau an der Grenze von Belgien und Deutschland. Über die Familie Scheiff, insbesondere dem Maler Hermann Scheiff, berichtet in diesem Heimatbuch Dr. Leo Wintgens in seinem Beitrag über den Künstler: *Eine Hommage an Hermann Scheiff*. Sohn **Wilhelm Kleebank** (geboren 14.11.1911 in Hauset), lebte in Aachen. Einer seiner Enkel, nämlich Helmut Kleebank, ist heute Bürgermeister des Bezirks Spandau in Berlin, dort wo auch Maryanne Becker mit ihrer Familie zu Hause ist. Tochter **Theresia Kleebank** (geboren am 30.5.1918) schließlich, lebt noch in Aachen.



Oben: Das Kreuz an der Kaiserallee, an der Grenze, davor Reinhard Kleebank (li) und Walther Janssen.

Frommer Fürbitte sei empfohlen die Seele der wohlachtbaren Frau  
**Anna, Maria Barbay**  
geb. Thimister,  
welche zu Hauset, nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, am 24. Januar 1923 ihrem Ehegatten an seinem Begräbnistage in die Ewigkeit gefolgt ist.  
Die Verstorbene wurde geboren zu Kelmis am 19. Dezembe 1854 und lebte in glücklicher Ehe mit Johann Barbay seit 22. Januar 1881. Wie sie in Freud und Leid, in gesunden und kranken Tagen vereint gewesen und geschäft, so ruhen sie jetzt auch vereint im Grabe und harren der Auferweckung entgegen.  
In tiefer Betrübniß um ihre gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter empfehlen ihr Sohn, 2 Töchter, 2 Schwiegersöhne, 1 Schwiegertochter nebst den 8 Enkelkindern die teure Seele der Heimgegangenen dem hl. Meßopfer und frommem Bittgebete der Gläubigen, damit sie ruhe in Gottes hl. Frieden.  
Begräbnis und Leichendienst zu Hauset am 29. Januar 1923, 1/2 10 Uhr.



## Petra Kockartz - Weltmeisterin im Kegeln aus Hauset

Im Jahre 1931 wurde der Kegelsportclub 31 „Brettrein“ in Hauset gegründet, der wohl älteste Kegelsportverein Ostbelgiens. Mit von der Partie war damals schon Heinrich Kockartz (1882-1967), der Gastwirt des Cafés und Restaurants Kockartz am Vestert in Hauset. Damals konnte sicher noch keiner ahnen, welche Berühmtheit einmal die Keglerklause in dem idyllischen Ort erringen würde und auch nicht, wie viele Spitzensportler die Familie Kockartz hervorbringen würde.

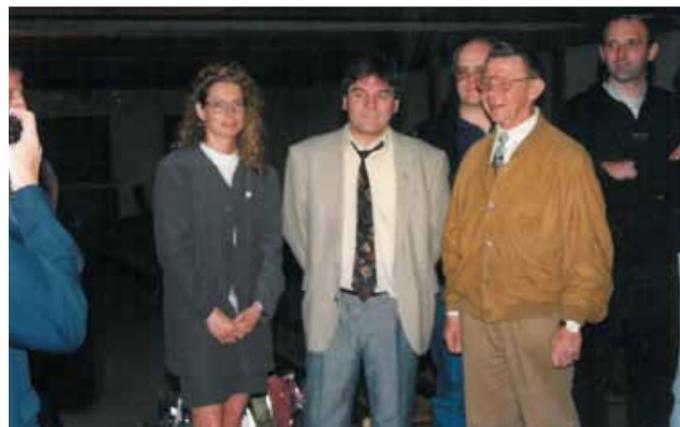
Schon 1936 entsandte der KSC einige Teilnehmer zu den Weltkegelspielen nach Berlin. Zwar war Kegeln keine olympische Disziplin, aber immerhin fand eine Präsentation in Rahmen der Olympiade statt. Es blieb dem Sohn von Heinrich, nämlich Heinz Kockartz (1927-1979) vorbehalten, den ersten großen Titel nach Hauset zu holen. 1960 wurde Heinz Kockartz belgischer Meister im Kegeln auf Scherenbahnen. Auch mit der Mannschaft errang er in den Folgejahren viele Titel.

Abend für Abend waren die vier Bundesbahnen der Keglerklause ausgebucht, Hauset war zu einem Mekka des Kegelsports geworden. In der Woche waren es meist die Hobbykegler, aber an den Wochenenden kamen auch die Sportler zu Ehren. Der KSC 31 „Brettrein“ Hauset eilte von Erfolg zu Erfolg, Heinz und auch mit ihm sein Nachfolger als belgischer Meister, Fredy Kockartz, errangen mit der Mannschaft des Sportvereins einen Sieg nach dem anderen.

Wie selbstverständlich schnupperten vor allen Dingen die Kinder von Heinz Kockartz und seiner Frau Bertha die Luft der Kegelwelt. War es da erstaunlich, dass sich auch die jüngste Tochter von Heinz, nämlich Petra Kockartz, für den Kegelsport begeisterte. Petra, inzwischen verheiratete Josten, geht dabei in die Annalen ein, denn im Jahre 1985 errang sie in Herborn mit ihrem Mixed-Tandem-Partner Marcel Fickers die Europameisterschaft im Gemischten Doppel auf Scherenbahnen. Dies war nicht der erste Erfolg und sollte auch nicht der letzte bleiben, denn mit dem ebenfalls belgischen Meister Albert Halmes, der auch Kegel-Weltmeister im Einzel auf Scherenbahnen geworden war, errang Petra Josten im Jahre 1995 in Iserlohn die Weltmeisterschaft im Mixed „in der Schere“. Schon 1991 hatte das sportliche Paar den 3. Platz bei der Weltmeisterschaft errungen.

Aber mit diesem Erfolg setzte sich Petra nicht zur Ruhe. Acht Jahre später fanden im heimischen Bütgenbach-Worriken die 8. Kegelweltmeisterschaften auf Scherenbahnen statt. Petra Josten holte als beste belgische Teilnehmerin drei Bronzemedailles: Sie belegt Platz drei im Einzelwettbewerb hinter der Weltmeisterin Elgin Klein aus Deutschland und Marjon Hendrichs (Niederlande); auch im Gemischten Tandem belegt sie zusammen mit Clemens Wirtz den dritten Platz und ebenfalls Bronze errang Petra mit der belgischen Mannschaft bestehend aus Petra Comoth, Myriam Charlier, Irma Scholzen, Suzanne Marchandise und Petra Josten.

Hauset konnte sich nun rühmen, eine Weltmeisterin hervorgebracht zu haben, bis heute wohl die einzige Einwohnerin mit so hohen Ehren.



Rechts: Petra Kockartz und Albert Halmes, Weltmeister 1995 im Tandem.

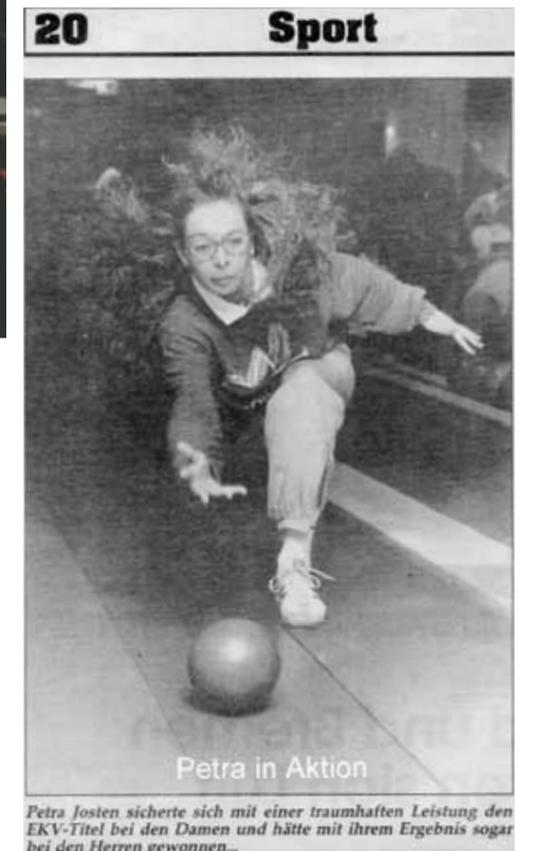


Oben: Anlässlich einer Ehrung gratulieren Edgar Kockartz, links, und Edgar Janssen, rechts, beide Mitglieder des KSC 31 „Brettrein“, der Weltmeisterin Petra Josten-Kockartz.



Oben: Petra Josten und Albert Halmes.

Rechts: Petra Josten mit wallendem Haar im Einsatz.



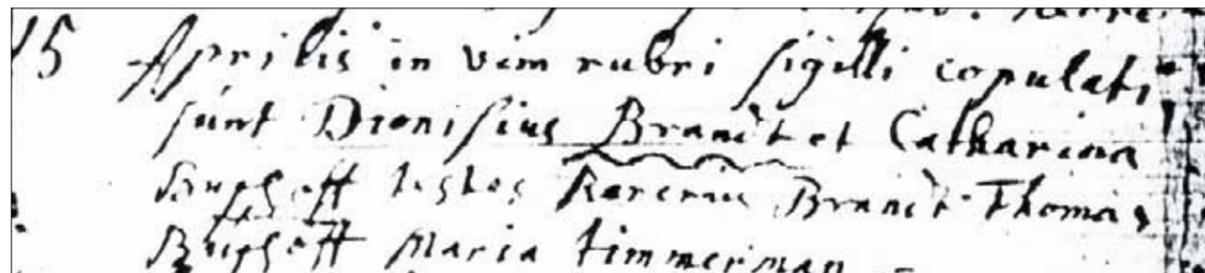
Petra Josten sicherte sich mit einer traumhaften Leistung den EKV-Titel bei den Damen und hätte mit ihrem Ergebnis sogar bei den Herren gewonnen...

## Die Familie Bischoff des Ortsvorstehers Bischoff

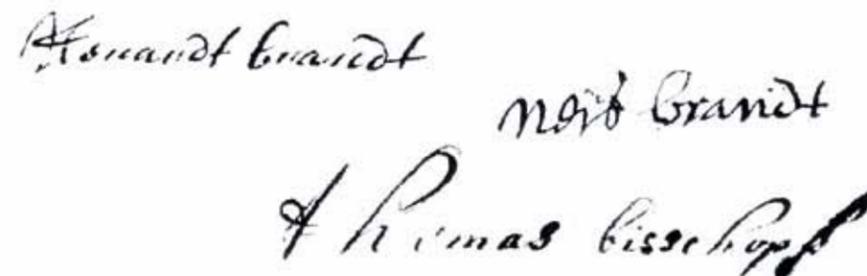
Der Name der Familie Bischoff taucht schon im frühen 19. Jahrhundert in den Chroniken der Gemeinde Hergenrath auf. Er ist auch in dem „Seelenverzeichnis“ von Pfarrer Krichels (Eynatten) aus dem Jahre 1843 erwähnt. Noch vor dieser Zeit findet sich der Name Bischoff jedoch in den Kirchenarchiven der Pfarre Walhorn und der Pfarre Eynatten. Der nachfolgende Beitrag über die Vorfahren und den Stammbaum der Familie Bischoff in Eynatten und Hauset stützt sich auf Angaben, die von **Erwin Bruch** (Kelmis) zusammengestellt wurden. Erwin Bruch ist der Autor verschiedener Familienchroniken, in denen Vorfahren seiner Familie zu finden sind. Einige seiner Familienchroniken sind auch in der Zeitschrift „Im Göhlthal“ des Geschichtsvereins für Kultur, Heimatkunde und Geschichte (Kelmis) erschienen. (1)

### Die Vorfahren der Familie Johann Egidius Bischoff

Erwin Bruch konnte die Vorfahren der Familie, auch Buschoff oder Biscop geschrieben, bevor sich der Name Bischoff durchsetzte, bis in das 17. Jahrhundert zurück verfolgen. Zu der Zeit taucht im Kirchenbuch von Walhorn der Name des **(I) Thomas Buschoff** auf, geboren um 1620, gestorben am 6.2.1692 „op Prister“. Da der Name Buschoff vor dieser Zeit nicht in den Archiven von Walhorn zu finden ist, stammte er wohl aus einer anderen Gemeinde. Thomas Buschoff heiratete Maria Roedheut aus Fossey, geboren um 1624 und verstorben zu Eynatten am 19.1.1698. Inzwischen war Eynatten eigenständige Pfarre geworden. Die Eheleute Buschoff-Roedheut hatten einen Sohn, Joannes Bischoff.



15 Aprilis in vim rubri sigilli copulati  
sunt Dionisius Brandt et Catharina  
Buschoff testes Rodericus Brandt Thomas  
Buschoff Maria Timmerman



Rodericus Brandt  
Thomas Bischoff

Oben: Den Namen des Dionisius Brandt ist in zwei Familienchroniken enthalten: einmal taucht er im Stammbaum der Familie Bischoff auf, wie im Beitrag erläutert, zum anderen auch im Stammbaum der Familie Brandt (siehe hierzu den Beitrag über die Familie Brandt-Plumanns in diesem Band).

Unten: Die Unterschrift des Thomas Bisschops (Buschoff) aus dem Kirchenbuch von Walhorn. Er starb 1692.

**(II) Joannes Bischoff** wurde geboren „op Prester“ und am 22.2.1654 in Walhorn getauft. Er starb am 20.3.1725 in Eynatten. Allerdings wird in dem Beitrag „Vor 300 Jahren“ von Alfred Bertha in der Zeitschrift „Im Göhlthal“ Bd. 37, S. 45-48, 1985, ein *Jan Boschof* aus Hauset erwähnt, der erklärt, ... *durch Truppen Schäden in Höhe von 35 Gulden erlitten zu haben*. Joannes Bischoff heiratete am 1.9.1682 in Eynatten *Maria Catharina Lamberts*, getauft im Januar 1657 in Walhorn, verstorben am 15.4.1717 in Eynatten. Sie war die Tochter von Bartholomäus Lamberts und Catharina Jerusalem. Das Paar hatte folgende Kinder: **Maria** (getauft 15.6.1683, verstorben 22.1.1715 in Eynatten); **Bartholomäus** ( getauft 1685); **Aegidius** (getauft am 4.2.1688 in Eynatten); Ricarda, genannt **Regina**, getauft am 6.5.1690 in Eynatten und verstorben am 3.5.1742 dortselbst. Sie heiratete am 27.4.1710 in Eynatten Renerus Brandt, der am 16.4.1686 in Montzen geboren wurde und am 14.4.1762 in Hauset verstarb. Im Kirchenbuch von Eynatten findet man die Namen von 12 Kindern; **Catharina** (getauft 1.2.1693), verheiratet mit Dionisius Brandt aus Montzen. Sie verstarb in Vijlen; schließlich **Thomas**, dessen Name nicht in den Kirchenbüchern steht, wohl aber in einem notariellen Akt von Notar Mathias Wilhelm Lamberts aus dem Jahre 1731 erwähnt wird.

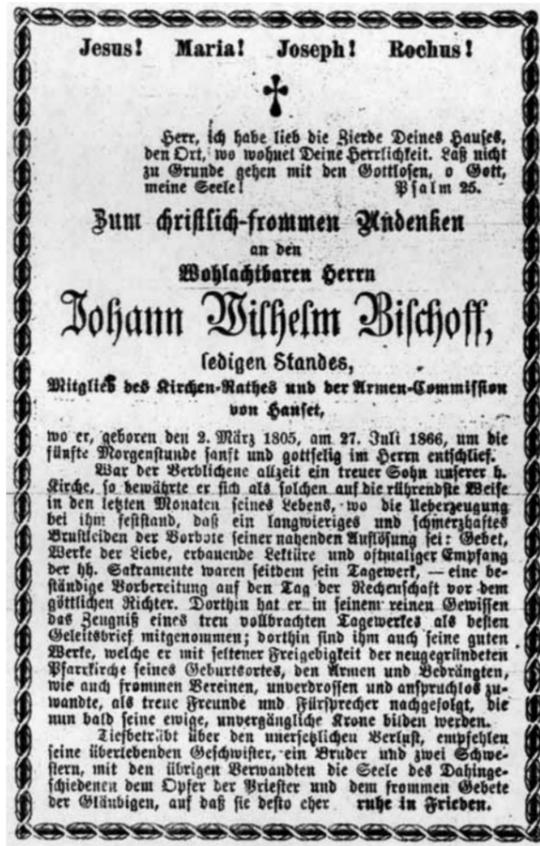
Das dritte Kind, Sohn **(III) Aegidius Bischoff** wurde am 4.2.1688 getauft, er heiratete am 8.5.1719 Gertrudis Peltzer aus Moresnet, Tochter von Nellis Pelser und Catharina Radermecker. Sie hatten neun Kinder. Das vierte Kind, **Cornelius Stephanus Bischoff** wurde am 27.3.1724 getauft. Er war Momber der Pfarre Eynatten, in erster Ehe verheiratet mit Anna Catharina Hennen aus Eynatten und in zweiter Ehe mit Anna Catharina Baltus aus Lontzen, die am 22.3.1796 in Hauset verstarb.

Das sechste Kind der Eheleute Aegidius Bischoff und Gertrudis Peltzer, **(IV) Jacobus Bischoff**, wurde am 25.7.1726 in Eynatten getauft und ist am 12.7.1792 dort verstorben. Er heiratete am 22.8.1751 in Eynatten *Anna Maria Gertrud Lamberts*, die am 20.8.1728 in Eynatten getauft wurde und am 14.5.1805 in Hardbenten (Eynatten, Hauset ?) verstarb. Wahrscheinlich handelt es sich hier um Hagbenden, in Hauset gelegen. Sie war die Tochter von Mathias Wilhelm Lamberts und Agnes Salm. Mathias Wilhelm Lamberts war Schöffe in Eupen, Walhorn und Lontzen und Notar in Hauset. Jacobus Bischoff und Gertrud Lamberts hatten sechs Kinder: Anna Maria Getrudis, Mathias Wilhelm, Maria Anna Catharina, Agnes Sibilla, Aegidius Joseph (starb als Säugling) und Aegidius Joseph.

## Die Familie des Johann Egidius Bischoff

Dieser (**V**) **Aegidius Joseph Bischoff** wurde am 6.10.1761 in Eynatten getauft. Er verstarb am 30.1.1829 in Hardbenten (Anm.: *Hardtbenten oder auch Hardbenten und Hagbenden, findet man als Flurnamen sowohl in Eynatten als auch in Hauset. Es gibt gute Gründe für die Annahme, dass es sich hier um das in Hauset gelegene Hagbenden handelt, so zum Beispiel die Nähe zu Prester oder die Tatsache, dass in einer alten Flurkarte von 1852 der Name „Bischofs-haus“ neben einem Anwesen steht, welches in Hagbenden nahe Prester verzeichnet ist.* Schließlich finden wir den Namen bereits im Hauseter Seelenverzeichnis von 1843.

Aegidius heiratet am 13.4.1795 **Anna Maria Reinarts**, die am 14.4.1771 in Henri-Chapelle geboren wurde. Sie war die Tochter von Caspar Reinarts und Catharina Rodheut. Sie hatten insgesamt neun Kinder, die wohl alle in Hardbenten geboren wurden. In Hauset finden wir nun einige Personen wieder, die im Seelenverzeichnis von Pfarrer Krichels genannt werden, Im Haus Nr. 3 „an den Windmühlen“ sind erwähnt:



Totenzettel des Junggesellen Johann Wilhelm Bischoff, der auch Förster der Gemeinde war.

Die **Witwe Aegidius Joseph Bischoff**, geborene Anna Maria Reinarts, die Mutter von Johannes Wilhelm und Gertrud Bischoff; Hubert Bischoff, möglicherweise das jüngste Kind, Bruder von Johannes Wilhelm.

Im Haus Nr. 16 in „Hauseth“ sind erwähnt:

(**VI**) **Johannes Aegidius Bischoff**, geboren am 8.3.1812 in Hauset, getauft am 9.3.1812 in Eynatten. Er heiratete am 3.2.1837 in Raeren Barbara Tichon, geboren am 8.4.1810

**Anna Maria Gertrud Bischoff**, das älteste Kind, getauft am 13.7.1795 in Eynatten. Sie war die Ehefrau von Werner Niessen, verwitwet von Leonard Scheiff. Sie lebte dort mit Tochter Johanna Maria Josephine.

**Johannes Wilhelm Bischoff**, getauft am 2.3.1805 in Eynatten. Er lebte „an den Windmühlen“, weit von Hagbenden. Johannes Wilhelm war ledig, Gemeindeförster von Hauset und ein großer Wohltäter der Pfarre Hauset, die 1861 gegründet wurde. Er starb am 27.7.1866.



Als Johann Egidius Bischoff verstarb war er noch Vorsitzender des Kirchenvorstandes.



und verstorben am 7.9.1860. Sie war die Tochter von Jakob Tychon und Maria Josepha Keunens. Mit Ihnen wohnte die Tochter Johanna Maria Josepha Bischoff, sowie der jüngere Bruder, Joseph Bischoff.

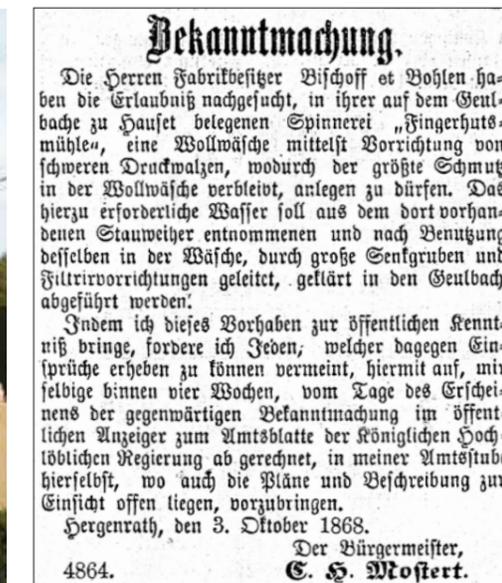
**Johann Egidius Bischoff** war zunächst Beigeordneter Bürgermeister von Hergenrath und Ortsvorsteher von Hauset, bevor er 1847 auch Gemeindevorsteher von Hauset wurde, als Hauset im Zuge der preußischen Gemeindeform eine gewisse Eigenständigkeit von Hergenrath erwirkte.

In seiner Zeit als Ortsvorsteher und Bürgermeister fallen wichtige Bauprojekte der Gemeinde, so der Bau der Communalstraße von Eynatten über die Kapelle zum Aachener Busch (1848), der Bau der Schule (1854), der Bau der Pfarrkirche (1859-60) und der Bau der Pastorat (1861). Der neue Dorfkern entstand. Vor dieser Zeit war der Name Hauset eher verbunden mit der Siedlung rund um die Rochus-Kapelle.

In seiner Zeit als Bürgermeister wurde Hauset 1861 zur eigenständigen Pfarre erhoben. Somit führte Pfarrer Martin Strom auch die ersten Tauf- und Sterberegister der neuen Pfarre. Johann Eg. Bischoff feierte 1872 im Saal Gatz sein 25jähriges Dienstjubiläum als

Ortsvorsteher. Er legte 1877 seine Ämter nieder, und Hauset gehörte von nun an wieder zu Hergenrath. Johannes Egidius Bischoff verstarb am 17.11.1880 zu Hauset, seine Frau Barbara, geborene Tichon, war bereits 1860 verstorben. Ihre Tochter Maria Bischoff (geb. 24.12.1837 in Hauset, gest. 15.6.1913 in Hauset) heiratete Peter Joseph Bohlen, geb. 10.5.1832 in Buschmühle/Büsbach, gest. 6.3.1903 in Hauset. Es war dies wohl der Beginn der Spinnerei Bischoff & Bohlen in der Fingerhutsmühle in Hauset. Die Familienchronik Bohlen wird in einem weiteren Beitrag behandelt.

Der Grabstein der Familie Bischoff steht heute noch auf dem Hauseter Friedhof (siehe unten links).



## Die Familie der Spinnereibesitzer Bohlen

Die Namen der Familie Bohlen tauchen in den Chroniken der Gemeinde Hergenrath/Hauset schon recht früh auf. Im bereits erwähnten „Seelenverzeichnis“ sind angegeben: in Haus Nr. 61 im Ortsteil Fingerhutmühle, der Junggeselle Wilhelm Bohlen. Offenbar daneben, in Haus Nr. 62 wohnten Peter Lambert Mager und seine Ehefrau Maria Catharina Bohlen. Ein Stammbaum der Familie Bohlen wurde von dem Aachener Arzt Dr. Richard Nagelschmitz erstellt, selbst ein Nachfahre der Familie Bohlen. Was den Hauseter Zweig der Familie Bohlen betrifft, so hat Dr. Nagelschmitz diesen bis in das 17. Jahrhundert zurück verfolgt.

### Die Vorfahren des Peter Joseph Bohlen

Peter Joseph Bohlen ist jenes Familienoberhaupt, welches in den Chroniken des 19. Jahrhunderts in Hauset häufig erwähnt ist, als stellvertretender Gemeindevorsteher und als Mitglied des Kirchenvorstands. Dr. Nagelschmitz schreibt hierzu „Der älteste, mir bekannte Ahne der Familie Bohlen ist **(I) Peter Bohlen**. Er zog wohl um 1700 ins Würselener Land und ließ mit seiner Frau Katharina mindestens vier Kinder in St. Jobs taufen: Tochter Sophia (\*1701) sowie die Söhne Johann (\* 1703 - **IIb**), Wilhelm (\* 1705) und Peter (\* 1708).“

**(IIb) Johann Bohlen** wurde am 18. Januar 1703 in St. Jobs/Würselen geboren und heiratete 1730 Maria Bedau. Ihr erster Mann Johann Noppeney kam aus einer Kupferschlägerfamilie und ist 1715 in Grevenberg verstorben. Johann Bohlen war wahrscheinlich auch Kupferschläger und zog nach Grevenberg, wo er mit Maria sechs Kinder taufen ließ: Gertrud (\* 1732), Johanna (\* 1733), Agnete (\* 1734), Peter (\* 1736 - **IIIId**), Godefried (\* 1739) und Johann (\* 1739 - **IIIIf**). Sie wurden alle in Grevenberg/Würselen geboren.



Karte der Umgebung von Würselen, wo die Vorfahren herstammten.

**(IIIIf) Johann Bohlen** war Tuchmacher und heiratete 1762 in Aachen Rosa Migeon aus Braux bei Charleville in den französischen Ardennen. Sein Schwager war Nadelfabrikant in Aachen. Dessen Söhne Jean Baptist und Jean Victor wurden zunächst Teilhaber der Jecker'schen Nadelfabrik, bzw. später durch Fusion Gesellschafter der Schwervier'schen Nadelfabrik in der Elfschornsteinstraße in Aachen. Aufgrund der Verwandtschaft mit den Familien Schervier und Migeon wundert es nicht, wenn ein Sohn des **Peter Bohlen (IIIId)** direkt nach der Säkularisation und der Gründung des Rurdepartements 1801 auf Buschmühle nahe Stolberg sesshaft wurde. Die Mühle ist bei Karl Schleicher in „Die Entwicklung der Stolberger Messingindustrie“ als Messingmühle be-

zeichnet. Dort haben die Bohlen Rohwaren für die Aachener Nadelfabrik der Verwandtschaft produziert.

**(IIIId) Peter Bohlen**, geboren am 10.3.1736, heiratet 1761 Lucia Bindels in Würselen. Sie hatten neun Kinder, Johann Peter (\* 1762), Josef Peter (\* 1764), Jakob eJosef (\* 1767), Maria Magdalena (\* 1769), Konrad Bohlen (\* 1773), Theodor Bohlen (\* 1776), Egidius Bohlen (\* 1777), Maria Magdalena Bohlen (\* 1779) und Johann Konrad Bohlen (\* 1780).

Sohn **(IVc) Jakob Josef Bohlen** wurde am 4. März 1767 in Grevenberg/Würselen geboren und heiratete 1792 Maria Lucia Bülles (1772-1799), die in Scherberg getauft wurde und in Buschmühle verstarb. Von ihren sieben Kindern wurden sechs in Scherberg getauft: Anna Margarethe (\* 1793), Johann Arnold (\* 1797 - **Vb**), Maria Lucia (\* 1799), Maria Catharina sowie Mathias und Daniel. Sohn Peter Joseph Bohlen wird erstmals 1803 auf Buschmühle erwähnt, die damals zur Gemeinde Brand gehörte. Jakob Joseph Bohlen war sicher als Messingschmied für Johann Gerhard Schervier und später für seine „berühmten Cousins“ tätig.

**(Vb) Johann Arnold Bohlen** wurde am 15.7.1797 geboren und heiratete die aus Büsbach stammende Katharina Oebel (1799 in Kornelimünster geboren). Er wurde ebenfalls in Urkunden als Kupferwalzer und Ackerer auf Buschmühle bezeichnet. Seine Frau brachte zwischen 1820 und 1841 zwölf Kinder zur Welt, die alle in Buschmühle/Büsbach geboren wurden. Johann Heinrich Arnold (\* 1820), Maria Catharina (\* 1822 †1823), Maria Catharina (\* 1824), Maria Agnes (\* 1826), Wilhelm Joseph (\* 1828), Anna Maria Margaretha (\* 1830), Peter Joseph Bohlen **(VIg)** Johanna Maria (\* 1833), Heinrich Jos. Hubert (\* 1834), Peter Lambert (\* 1836), Johanna Catharina (\* 1839) und Jacob Joseph Bohlen (\* 1841).

Das hier erwähnte siebte Kind war der eingangs genannte *Peter Josef Bohlen*, der nach Hauset zog und somit den Hauseter Stamm begründete.

### Die Familie des Peter Joseph Bohlen

**(VIg) Peter Josef Bohlen** kam am 10.5.1832 in Buschmühle/Büsbach zur Welt, er verstarb am 6.3.1903 in Hauset. Er heiratete am 3.5.1858 die Tochter des dortigen Bürgermeisters Johanna **Maria** Josepha **Bischoff**, geboren am 24.12.1837 in Hauset, gestorben am 15.6.1913 in Hauset. Maria Bischoff war die Tochter von Johann Egidius Bischoff und Barbara Tichon. Es war bestimmt wieder kein Zufall, dass die Spinnerei Bischoff und Bohlen in der Fingerhutmühle an der Geul ihren Firmensitz fand. Sein Bruder Jakob Joseph Bohlen hatte nämlich 1866 Caroline Scheibler in Brand geheiratet, die mit der Eigentümerfamilie Nellessen verwandt war. Peter Joseph Bohlen und Maria Josepha Bischoff hatten folgende Kinder:

**(i) Johannes Egidius Bohlen (VIIa)** geboren am 3.2.1859 in Hauset. Er studierte Jura und war in Aachen als Rechtsanwalt und Justizrat tätig. Er heiratete am 3.5.1886 in Eynatten Rosalie Maria Huberta Franssen zu Cortenbach (geboren am 18.4.1861 in Eynatten), eine Tochter des Tuchfärbereibesitzers und Erben des Eynattener Herrenhauses Andre Joseph Franssen von Cortenbach. Der Justizrat war Mitglied in der Aachener Erholungsgesellschaft und des Vorstandes des Aachen-Laurensberger-Rennvereins. Bekannt war er aber auch durch seine langjährige Führungsposition in der Zentrumspartei in Aachen, von 1919 bis 1933 war er Stadtverordneter von Aachen. Die Eheleute hatten sieben Kinder: Maria Rosa (1888-1954); Mathilde Maria (1889-1960); Rosa Antonia (1890-1928); Karl (1893 und 1914 in St. Moral gefallen); Josephine Juliane (1896-1962 - verheiratet mit Dr. Kurt Sonanini); Albert Bohlen und Hans Andreas Bohlen (beide vor 1903 geboren). Das Familiengrab befindet sich auf dem Ostfriedhof. Hier zeigt sich eine fast identische Jesusfigur wie auf dem Familiengrab in Hauset. Johannes Bohlen verstarb am 22.7.1937 in Aachen, seine Frau war bereits am 6.12.1903 verstorben.

**(ii) Maria Johanna Catharina Bohlen**, am 3.4.1862 in Hauset geboren und dortselbst am 14.10.1918 verstorben;

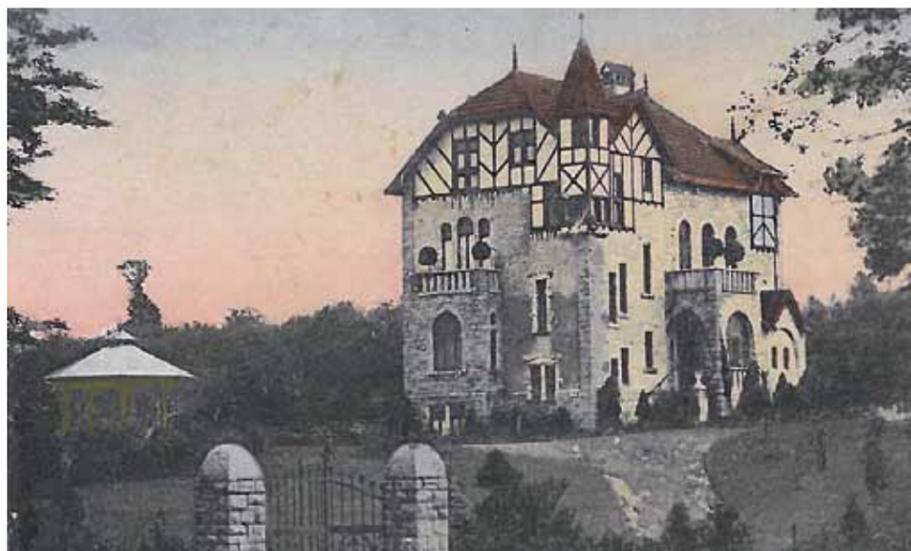
**(iii) Anton Hermann Bohlen**, geboren 14.6.1863, heiratete am 10.9.1913 Agnete Frost in der Münsterkapelle zu Bonn; er starb nach 1909 in Rheydt;

**(iv) Maria Margarete Josefine Bohlen**; am 6. März 1865 in Hauset geboren - sie wurde Ordensschwester Rosa und verstarb am 5.2.1899 in Hauset;

**(v) Karl Peter Lambert R.D. Bohlen** wurde in Hauset am 16.9.1866 geboren. Er verstarb am 19.5.1922 in

Aachen. Er war Geistlicher und zeitweilig Ruhr-Pfarrer in Essen. Danach wurde er Pfarrer inurtscheid-Heilig Kreuz.

(vi) Peter Maria **Alfons Bohlen**, geb. am 26.5.1868; er heiratete **Maria** Margarete Hubertina **Kind**, geb. am 14.9.1876 in Eilendorf. Sie war die Tochter des dortigen Bürgermeister.



Villa Bohlen, 1890

Die Eheleute hatten sechs Kinder:

- **Johann Josef Bohlen**, geb. am 5.10.1901 in Hauset; er heiratete 1943 in Kettenis Josephina Ortner, die 1905 in Lustenau /Rheindorf (Österreich) geboren wurde;
- **Maria Anna Elisabeth Bohlen** (geb. am 15.12.1905 in Hauset,
- **Joseph Alfons Bohlen**, geboren am 13.7.1907 in Hauset, heiratete am 14.04.1931 in Mönchengladbach Maria Magdalena Neuenhofer.
- **Maria Clara Bohlen**, geboren am 26.2.1909.
- **Karl Bohlen**, geboren am 14.1.1911, als Säugling verstorben;
- **Maria Catharina Johanna Bohlen**, geboren am 25.5.1912 und verstorben am 6.11.1915.

Vater Alfons Bohlen verstarb 10.9.1948 in Hauset, seine Frau Maria Kind war bereits am 28.12.1921 in Hauset verstorben.

(vii) **Johannes Felix Peter Bohlen** wurde am 8.2.1871 in Hauset geboren. Er heiratete Thekla Honnerbach, die aus Mönchengladbach stammte. Sie hatten vier Kinder:

- **Maria Josephina Bohlen**, \* 20.9.1907 + 7.3.1993.
- **Hedwige Bohlen**, geboren am 11.5.1909, verstorben 1986, verheiratet mit Dr. Andreas Kogel aus Aachen; Ihre Tochter Ursula Rösener (\* 1944) konnte weitere Informationen zu diesem Stammbaum geben.
- **Margarete Bohlen**, geboren am 25.4.1910; verstorben 1986, verheiratet mit Dr. Ernst J. Thomas aus Ittenbach; die Tochter Monika Thomas (\* 1942) steuerte umfangreiches Fotomaterial zu dieser Chronik bei.
- **Richard Bohlen**, geboren am 21.9.1911, verheiratet mit Maria Thomas. Er gilt als im Krieg vermisst und zwar im Jahre 1944 in Rumänien.

(viii) Anna Josephina **Juliana Bohlen**, geboren am 6. Oktober 1874.



Oben: Familie Peter Bohlen mit seinen Töchtern Katharina, Maria und Hedwig.



Links: Richard Bohlen, seine Schwestern, von links Margarethe, Maria und Hedwig (stehend).



Links unten: Jakob Theves vor der Villa, diesmal von den Wiesen aus gesehen. Familie Theves bewirtschaftete den Hof.

Rechts unten: Margarethe und Hedwige Bohlen.



### Die Spinnerei Bischoff et Bohlen

Peter Joseph Bohlen, stammte wie oben bei Dr. Nagelschmitz erwähnt, aus Buschmühle / Büsbach und kam wohl 1858 nach Hauset, als er die Tochter des Bürgermeisters Johann Aegidius Bischoff, nämlich Johanna Maria Josepha Bischoff heiratete. Wann genau die Spinnerei Bischoff & Bohlen gegründet wurde muss noch erforscht werden, jedenfalls finden wir in der Chronik der Gemeinde Hergenrath den Antrag, dass man im Jahre 1867 eine Spinnerei mit Wollwäsche errichten möchte. Die Fingerhutmühle war im Besitz der Gebrüder Nellesen zu der die Familie Bohlen auch Verbindungen hatte, wie ebenfalls oben angegeben. Die Spinnerei brannte 1896 ab, wurde aber neu errichtet. Danach stand die Fabrik wohl in voller Blüte.



Vordere Reihe von links: Franz de Brou, Maria Bohlen, Herr Defraiteur, Hedwig Bohlen, Leonard Göbbels, Nikolaus Charlier, Alfons Bohlen, Yvan Defraiteur, Johann Hoven, Paul Pitz, Clara Bohlen, Josef Noël; Reihe dahinter stehend von links: Karoline Wolff, Fini Hermans mit Else Meessen, Nikolaus Klein, Anna Göbbels, Tini Bastin, Elisabeth Dethier, Louise Kern, Christiane Hermans, Karl Göbbels, Frau Schleiter verh. Charlier, Jeanny Wollenweber, Hubert Collin, Anna Falkenstein, Peter Delhey, Tina Falkenstein, Gertrud Schmetz, Frau Barth, Agnes Wollenweber, Frau Renerken, Frau Kockartz (Tochter von Christian Kockartz), Josef Loos, Maria Wertz. Hintere Reihe von links: ???, Hein Burmann, Grete Krott, Hedwig Göbbels, Heinrich Herren, Guske Hermans, Alois Kriescher, Barbara Servais verh. Meessen, Hubert Renerken, Martha Klein, Hubert Emonts, Leni Krott, Willy Pitz

Nach dem Tode des Vaters Peter Joseph Bohlen im Jahre 1903, führten die beiden Söhne Alfons und Peter die Spinnerei weiter, auch noch nach dem Ersten Weltkrieg. Alfons Bohlen (geb. 1868) verstarb am 10.9.1948, seine Frau Maria Kind war bereits am 28.12.1921 verstorben. Peter Bohlen (geb. 1871) verstarb am 13.6.1940, auch seine Frau Thekla Honnerbach war ihm im Tode vorausgegangen und am 11.6.1924 verstorben.

Während Alfons Bohlen sich fast nur mit der Spinnerei beschäftigte, wurde Peter Bohlen durch zwei Tätigkeiten zusätzlich bekannt. Zum einen war dies die Gründung und der Aufbau des Musikvereins „Harmonie“ Hauset, gegründet 1890. Peter Bohlen war ihr Gründer und Dirigent und vor allen Dingen der große Gönner. Weiter war Peter Bohlen auch einer der Führer des Heimatbundes Eupen-Malmedy-Sankt Vith, einer Bewegung, die für die Rückkehr der Kreise Eupen-Malmedy an das Deutsche Reich eintrat. Er wurde bei seinem Tode unter Teilnahme der Parteigrößen der NSDAP und ihrer gerade in den Kreisen Eupen-Malmedy eingerichteten Nebenorganisationen beigesetzt.

Von den Kindern des Alfons Bohlen arbeiteten sein Sohn Alfons (geb. 1907) und die Tochter Clara (geb. 1909) weiter im Unternehmen.



Die Familie Peter Bohlen; Thekla Honnerbach verstarb bereits 1924 verstorben: von links sind zu sehen: Margarethe Bohlen, Vater Peter Bohlen, Hedwig Bohlen Richard Bohlen und Maria Bohlen, die älteste Tochter.



Die drei Töchter, mit Schäferhund Hector und der Limousine vor der Villa an der Göhl.



Peter Bohlen (1871-1940)



Alfons Bohlen, Sohn von Alfons Bohlen und Maria Kind.



Die Schwestern Elisabeth und Klara Bohlen.

Von den Kindern des Peter Bohlen arbeitete noch Tochter Maria Bohlen (geb. 1907) und Sohn Richard Bohlen (geb. 1911) kurze Zeit in der Fabrik. Sohn Richard wurde zur Wehrmacht eingezogen und gilt 1944 als im Krieg vermisst. Mit seiner Frau Maria Thomas hatte er drei Kinder, die Tochter Dorothea Bohlen (geb. 1.6.1942) und die Zwillingbrüder Norbert und Peter Bohlen (geb. am 2.11.1944). Die Söhne haben ihren Vater nicht mehr gekannt. Nach dem Kriege besuchten sie noch die Gemeindeschule in Hauset.

Durch den frühen Tod von Peter Bohlen leitete Alfons Bohlen den Betrieb in den Kriegsjahren alleine. Sowohl Maria Bohlen als auch Clara Bohlen arbeiteten auch noch nach dem Zweiten Weltkrieg im Unternehmen. Der Betrieb war von der belgischen Verwaltung sequestriert worden und wurde nun von dem Unternehmer Defraiteur aus Dison bei Verviers geführt.

Die Besitztümer der Familie, Grund und Boden sowie Immobilien wurden 1959 öffentlich versteigert und zwar von Alfons Bohlen.

Im Sterberegister der Pfarre Hauset befindet sich jedoch noch ein weiteres Mitglied der Familie Bohlen, nämlich **Wilhelm Bohlen**. Er war Mitglied des Gemeinderates und Fabrikmeister in „Hauseth“. Er wurde am 31.5.1807 (in Büsbach) geboren und starb am 17.3.1858 in Hauset.



Oben rechts: Richard Bohlen, rechts daneben seiner 3 Schwestern Maria, Hedwig und Margarethe



Oben: Grabstätte des Johannes Bohlen auf dem Ostfriedhof Aachen

Jesus! Maria! Josef! Michael!  
 „Wenn jemand mir dienen,  
 den wird mein Vater ehren.“  
 Joh. 12, 26.

†

Zum christlichen Andenken  
 an  
 Herrn Rechtsanwalt  
**Justizrat Johannes Bohlen.**

der am 22. Juli 1837, nachmittags gegen 2 Uhr,  
 wohlverbalzt durch den Empfang der heiligen  
 Sterbesakramente, selig im Herrn einschlafen ist.  
 Er war geboren zu Hauset, Kreis Eupen, am  
 3. Februar 1839. Nach Beendigung seiner Studien  
 und der Vorbereitungszeit war er seit dem Jahre  
 1858 als Rechtsanwalt am Amts- und Landgericht  
 in Aachen tätig. Am 3. Mai 1886 verheiratete er  
 sich mit Rosa Franssen. Sie ging ihm schon am  
 6. Dezember 1903 im Tode voraus. Von den sieben  
 Kindern, die sie ihm geschenkt, starb ein Sohn  
 den Heldentod im Weltkrieg 1914, eine Tochter  
 im Jahre 1928.

Lauterkeit und Geradheit, Treue und Pflichtgefühl  
 waren die Lebensgrundsätze dieses echt deutschen  
 und wahrhaft christlichen Mannes. Der nichts für  
 sich beanspruchte, sondern nur für andere lebte  
 und arbeitete in Familie und Freundschaft, in  
 Staat und Kirche.  
 Er diente, und sein Lohn wird sein ewiger Friede.  
 Gott schenke ihm die ewige Ruhe und uns allen  
 mit ihm ein glückliches Wiedersehen!

Have pia anima!

Jesus! Maria! Josef! St. Maria!  
 „Ihr habt zwar jetzt Trauer; aber ich  
 werde euch trösten, und euch Herz wird  
 ich tun.“  
 Joh. 14, 21.

†

Zum christlichen Andenken  
 an  
 Herrn Rechtsanwalt **Johannes Bohlen,**  
 Hofa geb. Franssen.

welche zu Aachen am 6. Dezember 1903, Morgen gegen  
 4 Uhr, nach längerem Leiden, wohlverbalzt nach den  
 Empfang der hl. Sterbesakramente, selig dem Herrn  
 entschlafen ist.

Sie war geboren zu Guxhallen am 16. April 1861 und  
 lebte seit dem 2. Mai 1886 mit **Johannes Bohlen** in  
 glücklichster Ehe, welche mit 7 Kindern gesegnet wurde.

Tiefgefühlige Gemüthsbelehrung beherrschte seit ihrer Jugend und  
 Wollens. In liebevoller, unermüdetlicher Sorge widmete sie  
 sich ganz ihrem Familienkreise, besonders dem Wohl-  
 ergehen ihrer Kinder. Dem Ehemann und die Kraft zu vieler  
 Ausdauer und anstrengenden Pflichterfüllung fand sie  
 in ihrer innigen Gefinnung, und der sie zugleich das  
 Gottesvertrauen während ihres langwierigen, schweren Leidens  
 sowie volle Gewissenheit in Gottes Willen beim Heran-  
 nahen der Aufrichtung schloß. Liebertheils emporhob der  
 Gatten und 7 Kinder die Seele der entschlafenen guten  
 Gattin und Mutter der deutschen Fürbitte, damit sie  
 recht bald gelangt

zur ewigen Ruhe.



Rechts: Grabstätte der Familie Bohlen auf dem Friedhof in Hauset

Mitte rechts:  
 Eingangstor zur Villa  
 Bohlen, 1932



Unten links:  
 Grabstätte vor  
 dem Umbau



Unten rechts:  
 Fabrikgelände  
 1928



## Der Familien des Bürgermeister Lorreng in Hauset

Der Name Lorreng taucht bereits im Seelenverzeichnis von Pfarrer Krichels aus dem Jahre 1843 auf, wenn auch unter dem Namen Laureng. Die Angaben hiernach wurden von Günther Lorreng (Hauset) und von Hanneliese Hick-Boffenrath (Hauset) zur Verfügung gestellt. Ansonsten sind die Daten den Tauf- und Sterberegistern der Pfarre Hauset entnommen. Günther Lorreng ist der Enkel des früheren Hauseter Bürgermeisters Joseph Lorreng und Hanneliese Hick ist die Enkelin von Johanna Lorreng, verheiratete Franz Boffenrath.

### Die Vorfahren der Familie Lorreng

Nach den Angaben im Seelenverzeichnis finden wir:

**Im Haus Nr. 11 in „Hauseth“:** die Eheleute (**I**) Stephan und Johanna Elisabeth Laureng-Stickelmann mit ihren fünf Kindern Anna Catharina Hubertina, Maria Elisabeth Wilhelmine, Caspar Joseph, Carl Ludwig und Johanna Hubertine sowie die „Dienstboten“ Math. Franssen, Anna Catharina Thyssen und Wilhelm Senden.

Der hier erwähnte Sohn (**II**) **Caspar Joseph Lorreng** der Eheleute Stephan Lorreng und Johanna Stickelmann wurde am 12.9.1835 in Hauset geboren. Er heiratete Gertrud Wintgens aus Raeren, die am 28.10.1843 geboren wurde. Die Ehe hatte acht Kinder, von denen 3 im Kindesalter starben. In Hauset lebten: Therese Lorreng (\* 1866), Stephan Lorreng (\* 1870), Johanna Lorreng (\* 1874), Joseph Hubert Lorreng (\* 1883) und Friedrich Lorreng (\* 1885). Vater Caspar Joseph Lorreng verstarb am 17.11.1894 in Hauset und seine Frau Gertrud Wintgens am 11. Mai 1916, ebenfalls in Hauset.



Caspar Lorreng (1835 - 1894) und seine Frau Gertrud Wintgens (1843 - 1916)

### Die Kinder des Caspar Joseph Lorreng

Die Kinder von Caspar Lorreng und Gertrud Petronella Wintgens sind hier wiedergegeben:

**(III.i) Therese Lorreng**, geboren am 2.6.1866, heiratete Jakob Dobbelstein aus Eynatten. Er wurde am 28.05.1883 in Eynatten geboren und verstarb dortselbst am 3.5.1970. Jakob Dobbelstein war der Sohn der Eheleute Leonard Dobbelstein (\*1840 in Noorbeek, Niederländisch Limburg) und Johanna Maria Denis (\*1838 in Noorbeek). Von ihren acht Kindern überlebten Sohn Hans, Sohn Josef und Sohn Stephan. Sohn Hans war verheiratet mit Ella Havenith und Sohn Josef mit Antonia Egyptien. Sohn Stephan Dobbelstein, der 1916 geboren wurde, heiratete Elisabeth Lennertz; sie war die Tochter von Leo Lennertz und Antonia Keutgen aus Hauset. (Siehe hier das Bild der Goldhochzeitsfeier Jakob Dobbelstein am Ende des Beitrags)

**(III.ii) Stephan Lorreng** wurde 17.12.1870 geboren, er bewirtschaftete den Hof an der Kupfermühle und war verheiratet mit Lisa Dobbelstein. Die Eheleute hatten eine Tochter, Maria, und einen Sohn. Sohn Stephan (1909-1937) verstarb recht jung an einer Knochenkrankheit. Die Tochter Maria heiratete **Jean Hocks** und bewirtschaftete weiter den Hof. Sie hatten vier Kinder, Elisabeth, Etienne, Joseph und Resi. Etienne und Joseph leben weiterhin in Hauset.

**(III.iii) Johanna Lorreng** (geb. 15.10.1874) war verheiratet mit Franz Boffenrath. Die Eheleute bewirtschafteten den Reinartzhof an der Asteneter Strasse gelegen. Sie hatten vier Töchter, Gertrud (1904-1962), Elisabeth „Lilly“ (1910-1999), Barbara (1905-1982) und Therese (1914-2000). Elisabeth (verheiratet mit Peter Ernst), Barbara (verheiratete mit Jakob Ernst) und Therese (verheiratet mit Johann Radermacher) lebten weiter in Hauset.

(Siehe hierzu den Beitrag „Die Familie des Franz Boffenrath“ in diesem Band 2).



Familie Lorreng-Havenith von Gut Weiern: Sitzend Josef Lorreng und seine Gattin Isabella Havenith, stehend die Kinder, von rechts Franz, Johanna, Stephan, Gertrud und Josef



Obere Reihe (v.l.):  
Johanna Boffenrath-  
Lorrenz (1874-1952),  
Fritz Lorrenz (1885-  
1941), Therese Lorrenz  
(\* 1866), verheiratete  
Jakob Dobbelstein.



Mittlere Reihe (v.l.):  
Josef Lorrenz (1883-1962),  
Stephan Lorrenz (\* 1870).



Oben: Stephan Lorrenz  
Links: Johanna Lorrenz



Der landwirtschaftliche Hof „Gut Weiern“ in der Flög

**(III.iv) Joseph Hubert Lorrenz**, Landwirt, wurde am 30.9.1883 in Hauset geboren. Er heiratete Isabella Havenith, die von Waldenburgshaus stammte. Sie bewirtschafteten Gut Weiern, in der Flög gelegen. Die Eheleute Lorrenz-Havenith hatten fünf Kinder. Gertrud, Stephan, Johanna, Franz und Joseph.

Joseph Hubert Lorrenz war lange Jahre Mitglied des Gemeinderats von Hauset, das seit 1921 wieder selbständige Gemeinde war. Von 1923-1926 war er 2. Schöffe und von 1931-1940 erster Schöffe. Ab 1. Januar 1945 leitete er als Bürgermeister die Geschicke der Gemeinde Hauset bis zum 31. Dezember 1958. Sein Amt übte er in einer durchaus schwierigen Zeit aus, genannt seien hier nur die Säuberung nach dem Kriege und die Schmuggelzeit. Joseph Lorrenz verstarb am 1. März 1962.



Tochter **Gertrud Isabelle Lorrenz** (\* 1914 zu Hauset, † 1997 zu Rae-  
ren) war verheiratet mit Josef Gielen, die Ehe hatte vier Kinder: Ursula,  
Ludwig, Odilia und Robert. Sohn **Stephan Lorrenz** (\*1915) starb durch  
einen tragischen Unfall im Jahre 1948. Tochter **Johanna Hubertine Lor-  
renz** (\*1917 zu Hauset, † 2011 zu Eupen) heiratete 1948 den Eupe-  
ner Konditor Johann Josef Hockel (1908-1970). Sie hatten eine Tochter,  
Margarete (\* 1950), Psychologin, und einen Sohn, Hermann-Josef  
Hockel (\* 1953 † 1979). Sohn **Franz Lorrenz** (\* 1918) bewirtschaftete  
nach dem Tode seines Vaters weiterhin den Bauernhof auf „Gut Wei-  
ern“ in der Flög. Er heiratete 1955 Hubertine „Tinny“ Egyptien (\*1920 zu  
Walhorn, † 1984 zu Hauset), die vom Hof Belven stammte. Tochter Ma-  
ria verstarb nach der Geburt, Tochter Roswitha ist verheiratet mit Edgar  
Rausch und lebt in Eupen.

Josef Lorrenz (1883-1962)

Der jüngste Sohn **(IV) Joseph Lorreng** (\* 6.8.1922 zu Hauset, † 2003 in Lüttich), erwarb aus der Erbengemeinschaft der Familie das Gut Verkenskaul. Er heiratete 1950 Anna Maria Hubertine „Tinny“ Laschet (\* 1921) aus Lontzen. Das Ehepaar hat zwei Kinder: Sohn *Günther Lorreng* (\*1951 zu Hauset), verheiratet mit Anna „Anita“ Nicoll (\*1952), lebt mit seiner Familie in Hauset Sie haben zwei Kinder, Patrick (\* 1976) und Nadine (\*1978). Tochter *Anita Lorreng* (\*1956), verheiratete Alfred Radermacher (†), lebt heute in Merols. Sie hat eine Tochter, Bettina, verheiratete Hilgers.

Günther Lorreng spielte in der Theatergruppe des Gesangvereins „Cäcilia“ als Laiendarsteller und gründete später die Theatergruppe *Gaudium*, die alljährlich in Hauset und über die Heimat hinaus anspruchsvollere Theaterstücke dem treuen Publikum darbietet (*siehe hierzu auch den Beitrag im Kapitel 6: Vereine*).

**(III.v) Friedrich (Fritz) Lorreng**, der Bruder von Joseph Lorreng, geboren am 11.2.1885, bewirtschaftete den Hof Lorreng auf Frepert. Er war verheiratet mit Adelheid Scheiff (geboren 12.3.1889). Fritz Lorreng ist während des Krieges am 6.4.1941 verstorben, seine Frau starb am 22.12.1954. Das Ehepaar hatte drei Töchter, Traudchen (Gertrud), Lilly (Elisabeth) und Aloysia. Tochter Elisabeth „Lilly“ Lorreng, geboren am 5.8.1919, war verheiratet mit Leo Miessen (geb. 27.10.1916), der am 27.1.1944 bei Nowgorod gefallen ist. Sie starb 2009. Tochter Aloysia Lorreng (geboren am 9.8.1923) war seit 1950 verheiratet mit Joseph Kalff (1906-1998), dem langjährigen Küster der St. Rochus-Pfarrkirche. Sie verstarb bereits 1954, ihr Sohn ist Hans-Josef Kalff (\*1952). Gertrud „Traudchen“ Lorreng (\* 1914) heiratete Jakob Mauel († 2002) aus Eynatten. Sie hatten drei Kinder, Herbert Mauel (verheiratet mit Gertrud Aussems (†)), Jacques Mauel (verheiratet mit Karin Stickelmann) und Marlene Mauel, verheiratet mit Walter Wetzels aus Hauset.



Goldhochzeit Jakob Dobbelstein-Therese Lorreng im Jahre 1963

Immer von links 1. Reihe: Elisabeth Dobbelstein, geb. Lennertz, Ehefrau von Stephan; Ella Dobbelstein, geb. Havenith, Ehefrau von Hans; Isabella Havenith, Witwe von Josef Hub. Lorreng, Therese Dobbelstein, die Jubilarin, Frau von Jakob Dobbelstein; Jakob Dobbelstein, der Jubilar; Gerhard Dobbelstein, sein Bruder; Gertrud von Agris, dessen Frau; Antonia Dobbelstein, geb. Egyptien, Ehefrau von Josef Dobbelstein (sowie Schwägerin von Franz Lorreng);  
in der 2. Reihe: Ernst Dobbelstein, Sohn von Hans; Josef Dobbelstein; Marie-Therèse, Tochter von Stephan Dobbelstein; Leo Vomberg aus Eynatten; Resi Hocks, Günther Schumacher, ihr Mann; Tinni Lorreng, Therese Boffenrath verh. Joh. Radermacher, Josef Lorreng, Johann Radermacher, Jeanny Ernst, Tochter von Jakob Ernst und Barbara Boffenrath; Stephan Dobbelstein; Ferdi Juffern, René Dobbelstein, Sohn von Josef; Marietta, Tochter von Stephan; Hans Dobbelstein, Heinz Fischenich, Freund der Marietta.

Von den ebenfalls im Seelenverzeichnis erwähnten Familie Laureng-Wetten und Johann Wilhelm Josef Laureng bleibt keine Spur in Hauset. Sie werden wie folgt aufgeführt:

**Haus Nr. 13:**

... der Junggeselle **Johann Wilhelm Joseph Laureng** sowie die „Dienstboten“ Peter Joseph Wingarts, Barbara Luke (?), Gert Kloubert, Heinrich Chanterai, Anna Catharina Becker, Catharina Feltes und Heinrich Joseph Daniel.

**Haus Nr. 14 (Stöck)**

... die Eheleute **Johann Stephan und Gertrud Laureng-Wetten** mit ihren sechs Kindern Anna Maria, Elisabeth Sophia, Math. Leonard, Arnold Hubert, Anna Barbara und Peter Joseph (es ist anzunehmen, dass die in Haus Nr. 13 wohnenden „Dienstboten“ auch für die Eheleute Laureng-Wetten arbeiteten).



Zwei Hauseter Originale, Josef (l.) und Etienne Hocks, Aufnahme von Paul Kockartz, mit freundlicher Genehmigung Brüder Hocks wieder gegeben.

## Die Familie Gatz und das Gasthaus „Zur alten Geul“

Der Stammbaum der Familie Gatz in Hauset wurde zur Verfügung gestellt von Erwin Bruch, Kelmis/Luxemburg, selbst verwandtschaftlich verbunden mit der Familie Gatz, wie hiernach noch im Familienstammbaum dargestellt. Ergänzend muß erwähnt werden, dass der in Hauset lebende Nachfahre der Familie, Hermann Josef Gatz, viele Informationen und vor allen Dingen auch umfangreiches Fotomaterial über die Familie und das Gasthaus, aber auch über Hauset und die Sankt Rochus-Schützengesellschaft zur Verfügung stellte.



Heinrich Josef Gatz (1829-1897)

### Die Vorfahren der Familie Gatz in Hauset

Die Familie Gatz, im 19. und 20. Jahrhundert Inhaber der Restauration „Zur alten Geul“, stammte aus Dorff bei Stolberg. **(I) Heinrich Josef Gatz** war am 2.5.1829 in Dorff geboren, als Sohn der Eheleute Theodor Gatz und Catharina Lütten. Er heiratete am 27.11.1862 in Hauset **Anna Elisabeth Campo**, die am 26.6.1840 in Hauset geboren wurde. Sie war die Tochter von Hermann Joseph Campo und Katharina Kerres. Die Eheleute Gatz-Campo hatten sieben Kinder.

Tochter **Maria Katharina Gatz** (geboren 1863) heiratete Hubert Nikolaus Crott aus Raeren.

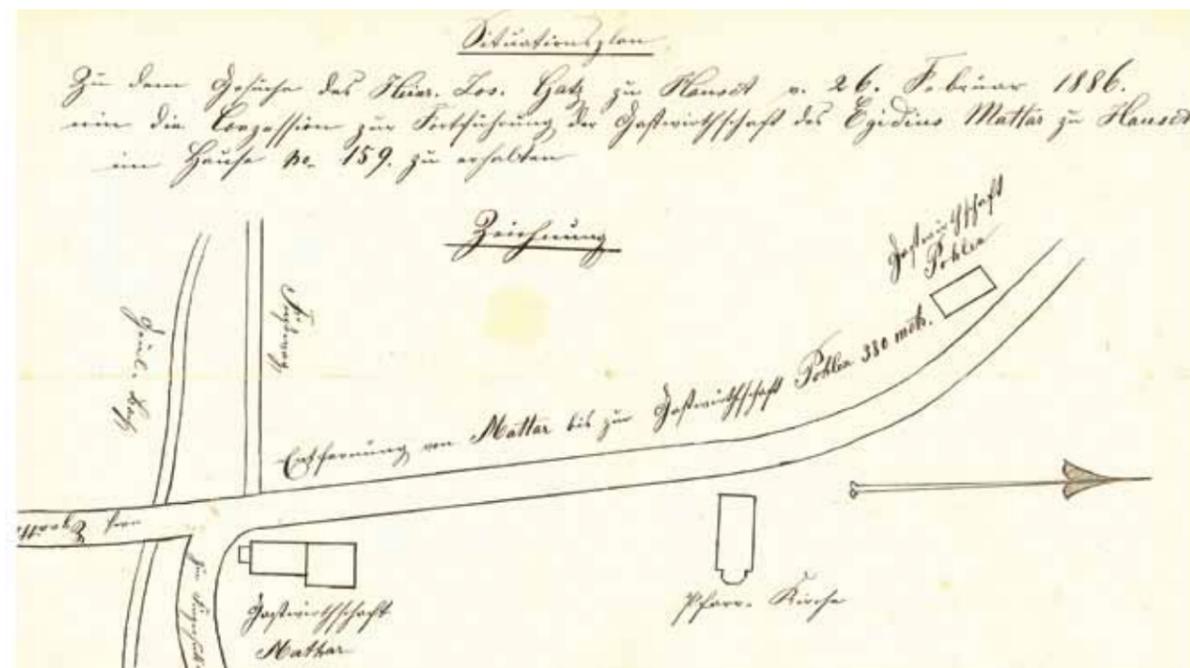
Sohn **Hermann Joseph Gatz** blieb in Hauset, ebenso Sohn **Ferdinand**.

Sohn **Josef** (geboren 1869) heiratete Bertha Schwingen aus Büsbach. Einer ihrer Enkel war **Erwin Gatz** (1933-2011), ein katholischer Geistlicher, der während 35 Jahren Rektor des Campo Santo Teutonico in Rom war. Josef Gatz starb 1955 in Büsbach, seine Frau Bertha 1960.

Tochter **Wilhelmine Gatz** (1870-1967) starb ledig in Raeren

Die Tochter **Maria Appolonia Gatz** und Sohn **Wilhelm Albert Gatz** starben beide in Hauset kurz nach ihrer Geburt im Jahre 1873 bzw. 1874.

Antrag auf Konzession zur Fortführung der Gastwirtschaft an der Geul durch Heinrich Josef Gatz.



## Die Familie des Heinrich Joseph Gatz

Vater Heinrich Joseph Gatz reichte am 26. Februar 1886 einen Situationsplan bei der Gemeindeverwaltung ein, „...zu dem Bemühen des Heinr. Jos. Gatz zu Hauset um die Concession zur Fortführung der Gastwirtschaft des Egidius Mathar zu Hauset im Hause Nr. 159 zu erhalten“. Der Bürgermeister von Hergenrath, Cornel Mostert, erteilte am 16. März 1886 diese Genehmigung. Das Haus lag direkt an der Göhl, dort wo der Communalweg von Eynatten über Windmühle und Kapelle nach Vestert den Göhlbach über eine Steinbrücke querte. Hier würde die Familie eine Gastwirtschaft, eine Schreinerei und nebenbei auch eine Landwirtschaft betreiben. Dieses Gasthaus wählten viele Vereine als ihr Vereinslokal. Der Kriegerverein von 1872 war hier zu Hause. Diesem Verein gehörten alle Soldaten an, die am „glorreichen Feldzug“ gegen Frankreich von 1870/1871 teilgenommen hatten. 1880 wurde im Gasthaus „Zur alten Geul“ die Sankt Rochus-Schützengesellschaft aus der Taufe gehoben. Heinrich Joseph Gatz wurde der Vizepräsident der Gesellschaft. Schließlich beherbergte die Gaststätte auch den Musikverein „Harmonie“, der im Jahre 1890 von Peter Bohlen, dem Hauseter Fabrikanten, gegründet worden war. Heinrich Joseph Gatz verstarb am 22. Juni 1897, seine Frau Anna Elisabeth Campo bereits am 17. Januar 1878.



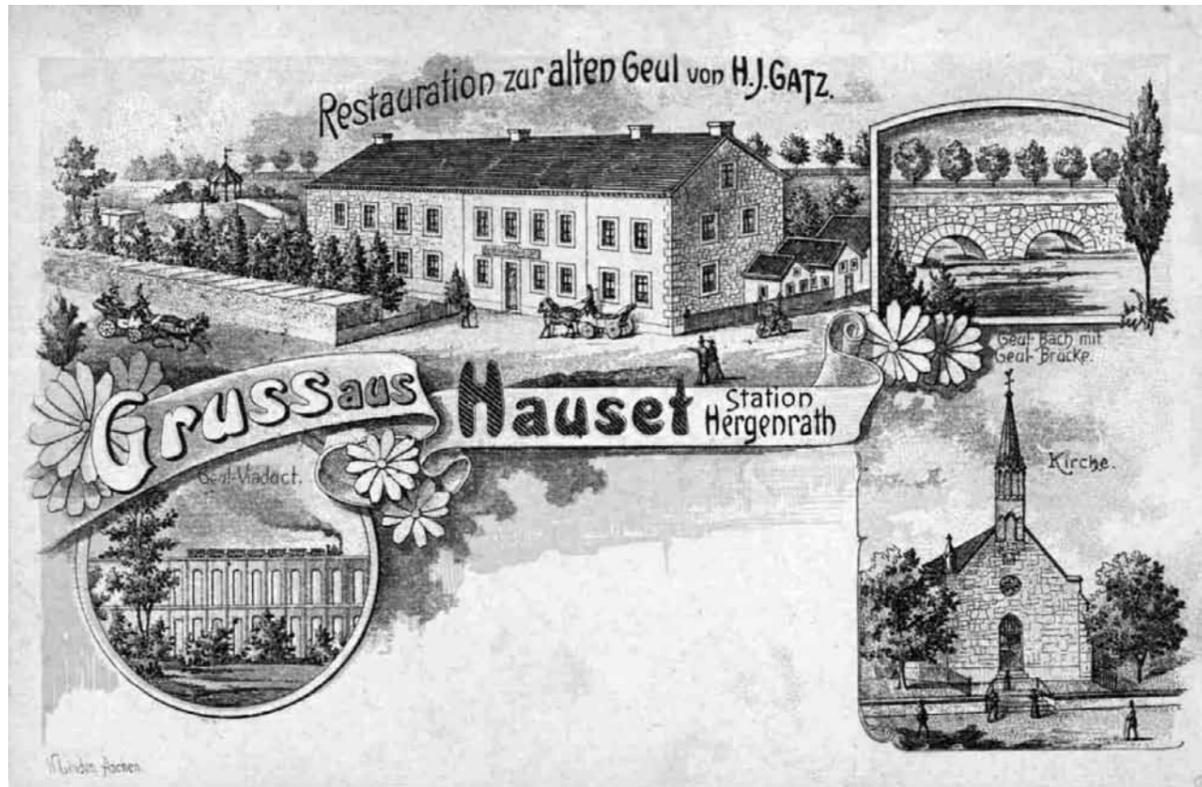
Die Familie Hermann Josef Gatz mit vorne sitzend, in der vorderen Reihe von links nach rechts Maria Pohlen, Hermann Josef Gatz und Wilhelmine Gatz, in der hinteren Reihe von links nach rechts Juliane Gatz, Bertha Gatz, Karl Gatz und Amalie Gatz.

Zwei der oben erwähnten Söhne lebten weiter in Hauset:

1. **Hermann Joseph Gatz**, geboren am 29.3.1865 in Hauset, heiratete 1896 in Walhorn die aus Hauset stammende Maria Pohlen (1869 - 1942). Sie war die Tochter von Hubert Gottlieb Pohlen und Josephine Jungbluth. Die Eheleute Gatz-Pohlen hatten neun Kinder, drei Söhne und sechs Töchter. Allerdings starben Sohn Heinrich Joseph (1897), Tochter Maria Hermine (1898), Sohn Ferdinand Joseph (1899) und Tochter Anna Elisabeth (1907) bereits kurz nach der Geburt. Die Tochter **Juliane** (1900-1993) heiratete 1926 den ebenfalls aus Eynatten stammenden Gastwirt Leonard Tychon (1901-1945), den Sohn des Gastwirts Leonard Tychon und Maria Creutz, Gaststätte „auf dem Hövel“ in Eynatten. Tochter **Wilhelmine** (1901-1977) heiratete 1927 Joseph Duyster (1900-1968) aus Raeren. Er war der Sohn von Hubert Duyster und Maria Gertrud Zimmermann. Tochter **Amalie** (1902-1985) heiratete 1939 in Hauset Anton Jungbluth aus Walhorn, Postbeamter, Sohn von Peter Joseph Jungbluth und Maria Catharina Hubertine Durant. Tochter **Bertha** (1903-1985) heiratete 1927

in Hauset Joseph Creutz aus Raeren, Sohn von Hubert Creutz und Catharina Bischoini. Sohn **Karl** schließlich (24.1.1905 - 17.2.1975) würde die Gastwirtschaft in Hauset übernehmen.

Hermann Joseph Gatz setzte die Tradition seines Vaters fort und betrieb auf dem Anwesen an der Göhl weiterhin eine Landwirtschaft, eine Bäckerei und eine Gaststätte. Auch er war selbstverständlich Mitglied der St. Rochus-Schützengesellschaft und viele Jahre deren Präsident. Hermann Jos. Gatz verstarb 13.6.1947 in Astenet, seine Frau Maria war bereits am 19.6.1942 in Hauset verstorben.



Alte Ansichtskarte der Restauration zur alten Geul von Heinrich Joseph Gatz vor 1900, mit Göhlviadukt, Pfarrkirche und Göhlbrücke

Sein Sohn **Karl Gatz**, geboren am 24.1.1905 in Hauset, heiratete **Angela Kirfel**, die aus Aachen stammte, wo sie 15.12.1902 geboren wurde. Die Vorfahren von Angela Kirfel waren Johann Gatzweiler und Angela Vecqueray, die in Hauset lebten. Die erste Tochter dieser Eheleute Gatzweiler-Vecqueray, Therese Gatzweiler (geboren am 25.6.1860 in Hauset und verstorben am 7.1.1936 in Aachen), heiratete Michael Kirfel, geboren zu Hecken am 8.10.1860 und verstorben zu Aachen am 12.11.1926. Eines ihrer neun Kinder war die hier oben erwähnte Angela Kirfel. Angela kam aus einer Lehrerfamilie, ihr Vater war der erste Lehrer der Schule in Lichtenbusch. Karl und Angela heirateten am 11.4.1934 in Aachen. Wahrscheinlich hatten sich die beiden in der Gaststätte „Am Treppchen“ der Tante Maria Zimmermann, geborenen Gatzweiler kennengelernt, wo Angela häufig zu Besuch war. Karl führte die Familientradition fort. Während sein Vater über die Wirren der Vorkriegs- und Kriegszeit hinweg seine eigene Existenz und auch die Vereine gerettet hatte, wuchs Sohn Karl in diese Familientradition hinein. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er die Vereinsführung der Sankt Rochus-Schützengesellschaft und betrieb erfolgreich die Bäckerei und die Gaststätte. Viele Aachener Besucher kamen vor dem Kriege, während des Krieges (zum Schutz vor den Bombardierungen in der Kaiserstadt), und nach dem Kriege, jetzt zu „Kaffee und Kuchen“, in das Dorf an der Göhl und da insbesondere in die Restauration „Zur Geul“ von Karl Gatz.



Hermann Josef Gatz und seine Frau Angela Kirfel



Ferdinand Gatz und Elfriede Steegborn

Die Eheleute hatten drei Kinder: Sohn **Hermann-Josef** (\*1935 in Aachen), heiratete Gerda Teppe, die in Völgelsang (\*1941) geboren wurde. Hermann-Josef führte die Schützentraktion seines Vaters bei den Sankt Rochus-Schützen fort. Die Bäckerei und die Gastwirtschaft wurden am 31.12.1970 geschlossen, als Karl Gatz und Angela Kirfel in Pension gingen. Später wurde das Anwesen verkauft. Tochter **Rita**, geboren 1937 in Aachen, heiratete 1961 in Hauset Günther Bruch, Sohn Erwin ist der Autor dieser Genealogie; Tochter **Margrit**, schließlich, 1941 in Aachen geboren, blieb ledig. Karl Gatz verstarb am 17.2.1975 in Hauset, seine Frau Angela verstarb am 10.5.1993. Ihre Grabstätte befindet sich in Hauset.

2. **Ferdinand Gatz** war der zweite Sohn von Heinrich Josef Gatz und Maria Katharina Pohlen, der weiter in Hauset blieb. Ferdinand Gatz, geboren am 11.3.1867 in Hauset, heiratete 1911 Katharina Lambertz. Sie wurde am 19.10.1883 in Hauset geboren, wo sie auch am 20.7.1945 verstarb. Sie war die Tochter von Heinrich Lambertz und Josephine Becker. Die Eheleute Gatz-Lambertz hatten neun Kinder:

Tochter **Elisabeth** (1912-1987), verheiratet mit Johann Paul Egyptien aus Hauset;

Tochter **Gabriele** (1913-2005), verheiratet mit Emil Müller, 1906 in Preußisch-Moresnet geboren. Ihr Enkel Didier Cremer war Mitglied des RDG und des Kelmiser Gemeinderats.

Sohn **Ferdinand** geboren am 21.2.1915 in Hauset, verstorben am 12.12.1998 in Raeren, heiratete 1956 in Plettenberg (Sauerland) Elfriede Steegborn, 1923 in Oppeln (Schlesien) geboren, und am 19.1.1994 in Hauset verstorben. Ferdinand Gatz unterhielt mit seiner Frau Elfriede am Vestert einen Supermarkt. „Feng“, wie Ferdinand genannt wurde, war ein Hauseter Original. Er lieferte die Waren an seine Kunden aus und war alleine deshalb im ganzen Dorf bekannt. Viele Anekdoten rankten sich um seine Person. Die Eheleute Gatz-Steegborn hatten zwei Töchter, Jutta und Gabi.

Sohn **Gottfried** wurde am 23.3.1916 in Hauset geboren und verstarb am 29.4.2008 in Astenet. Er war verheiratet mit Brunhilde Geerkens aus Dülken, die 1999 in Aachen verstarb.

Tochter Bertha verstarb 1917 bei der Geburt.

Eine weitere Tochter, ebenfalls **Bertha**, wurde 1918 geboren und heiratete Martin Radermacher aus Eynatten (geboren 1913), der 1980 in Eupen verstarb. Er war während des Krieges Lehrer in Hauset. Seine Eltern waren Johannes Radermacher und Elisabeth Weling, die auf Gut Buschhaus an der Eynattener Heide wohnten.

Sohn **Erich** wurde 1922 in Hauset geboren und heiratete Martha Wintgens aus Hauset, Tochter von Leopold Wintgens und Hubertine Kerren. Er war Küster in Moresnet.

Sohn *Albert*, geboren am 30.3.1924 in Hauset und verstorben am 5.3.2007, war verheiratet mit Claire Maria Dirix, die 1904 in Preußisch-Moresnet geboren wurde.

Sohn *Franz* schließlich, geboren am 7.10.1926 in Hauset, heiratete Sybille Pelzer, die 1937 in Kelmis geboren wurde und dort am 11.11.2011 verstarb.

Neben Ferdinand waren auch die Söhne Gottfried, Albert und Franz in Hauset sehr bekannt, denn sie spielten allesamt im Fussballverein, sowohl vor dem Kriege als auch danach. **Gottfried Gatz** ging für einige Jahre in den Kongo, kam aber an seinem Lebensabend nach Hauset zurück, wo er zunächst in der Flög wohnte, dann in Freient. **Albert Gatz** lebte, nach in Hauset verbrachter Jugendzeit, lange Jahre in Brüssel. Auch er kam in die Heimat zurück, in diesem Fall nach Kelmis. Sohn **Franz** schließlich machte die Fleischerlehre in Aachen und eröffnete eine eigene Metzgerei in Kelmis, die er dort mit seiner Frau Sybille „Billa“ Pelzer betrieb und wo er heute noch lebt. Längst hat sein Sohn Frank die Metzgerei übernommen. Franz Gatz spielte nicht nur Fußball in Hauset, er war auch ein äußerst erfolgreicher Sportkegler und errang mit der Mannschaft des KSC 31 „Brettrein“ Hauset zwischen 1960 und 1965 mehrmals die belgische Vizemeisterschaft. Die Mannschaft bestand aus Heinz Kockartz, Fredy Kockartz, Peter Radermacher, Franz Gatz, Hermann Cool und Josef Kaldenbach. Das „Dream-Team“ war über Jahre hinaus eine der erfolgreichsten Mannschaften im Sportkegeln in ganz Belgien.

\*\*\*



Restaurant ZUR GEUL H. J. Gatz, Hauset bei Hergenroth  
Eigene Bäckerei – Schöner erhaltener Garten – Fernsprechamt – Posthilfshalle

Drei Ansichten der Restauration Gatz

Oben:  
Hermann Josef Gatz

Mitte:  
Karl Gatz

Unten:  
Auberge „Zur Geul“  
(Familie Fintz)



## Die Familie van Weersth in Hauset

Weit über 100 Jahre ist die Familie van Weersth nunmehr in Hauset verwurzelt. Im „Heimatbuch Hauset - Band 1“ hat Willy Timmermann bereits über die Familie des Landwirts und Gutsbesitzers Franz van Weersth berichtet. Dabei stützt er sich auf Angaben, Chroniken und Erzählungen des Franz van Weersth selbst, aber auch auf eigene Recherchen (die Familie von Willy Timmermann war durch die Heirat seines Vaters Peter mit einer Tochter von Franz van Weersth, nämlich Elisabeth, auch Lisa genannt, dieser Familie verwandtschaftlich verbunden) und auf Recherchen von Franz van Weersth (Hauset), einem Enkel des oben erwähnten Gutsbesitzers auf Gut Grosshaus. Das Ergebnis dieser Arbeit haben Willy Timmermann und Franz van Weersth in einer Familienchronik zusammengefasst. Auf diese Angaben stützt sich dieser Beitrag stützen.

### Die Vorfahren des Franz van Weersth

Der Stammbaum des Franz van Weersth (geboren am 4.8.1868 in Kettenis) geht zurück bis in das 18. Jahrhundert. Die Vorfahren kamen aus Holländisch Limburg, sie hatten verschiedene Schreibweisen des Namens, die hier so wiedergegeben sind wie in der Familienchronik (zusammengestellt von Philippe van Wersch aus Kaatsheuvel) enthalten. Auch die Vorfahren seiner Ehefrau Philomene Brouwers (geboren am 8.3.1875 in Hergenrath), stammten aus Limburg. Die beiden heirateten am 24.4.1900 in Hergenrath.

Demnach war ein **Nicolaas van Wers** in Mechelen (Herzogtum Limburg) geboren, am 28.1.1754 und verstorben zu Cartils am 23.5.1812. Er war verheiratet mit **Anna Barbara Funcken** (Voncken) aus Wijlre (1767-1818). Auch sein Vater hieß **Nicolaas van Wers**, er wurde ca. 1720 geboren und ist am 5. März 1800 in Cartils (Eijs); verstorben. Dessen erste Ehefrau war **Catharina Habets** (1723-1762).

Einer der Söhne der Eheleute van Wers-Funcken, Nicolaas (Nikla) van Wersch, wurde am 18.2.1785 in Cartils geboren und heiratete **Maria Barbara Lennarts** aus Bocholtz. Nikla verstarb am 11.07.1852, seine Frau 1858.

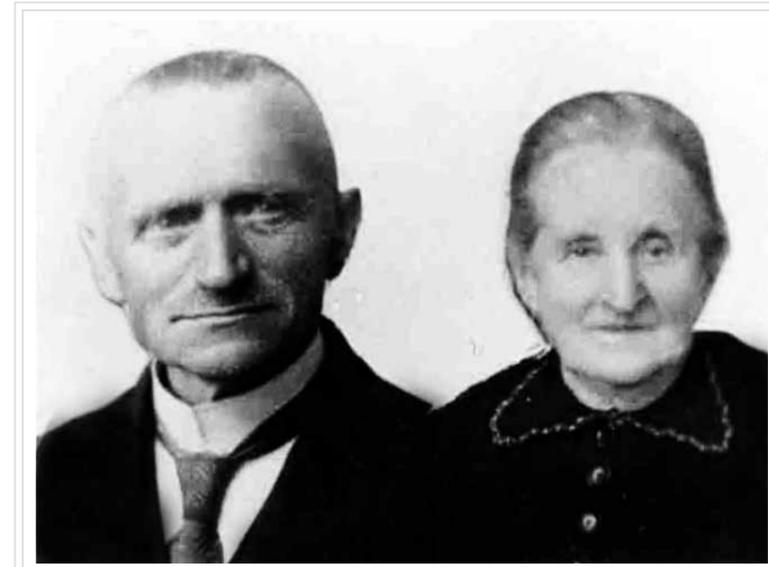
Einer der Söhne, der aus dieser Ehe hervorging, war **Franz van Weersth**, der am 3.8.1826 in Wittem geboren wurde und am 18.01.1860 **Maria Gertrud Duyzings** (geboren 17.10.1836 in Berg Cartils) in Schin-op-Geul heiratete.

Gertrud Duyzings Vorfahren stammten auch, wie bereits erwähnt, alle aus Holländisch-Limburg. Ihre Eltern waren die Eheleute Duyzeng-Lennaerts. Die Mutter Maria Anna Barbara Lennaerts (geboren am 3.12.1788) war die Tochter von Martin Lennards und Maria Gertrud Nevelstein.

### Die Familie des Franz van Weersth

Von den acht Kindern der Eheleute **Frans van Weersth** und **Gertrud Duyzings** starben zwei im jugendlichen Alter. Der einzige verbliebene Sohn war **Franz van Weersth**, der nach Hauset kommen sollte, zusammen mit seinem Vater Franz. Von den fünf Schwestern war die älteste, Barbara, 1861 in Wittem geboren, Schwester Franziska war in Walhorn geboren, die anderen Schwestern in Kettenis.

Auch die vom jungen Franz van Weersth gehehlichte **Philomena Brouwers** konnte auf Vorfahren in Holländisch-Limburg zurückverfolgt werden. Ihre Eltern waren Johann Brouwers (geboren am 5.8.1844 in Margraten) und Maria Ida Huynen (geboren am 2.10.1841 in Sint Gertruid). Sie zogen nach ihrer Heirat am 23.10.1871 nach Breinig, wo sie auch 1926 bzw. 1912 verstarben.



Franz van Weersth und Philomena Brouwers

Der Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, dass die Eltern von Johann Brouwers Jacobus Brouwers und Maria Wilhelmina Marx waren, während die Eltern von Maria Huynen Toussaint Huynen und Elisabeth von Proemerem waren.

Wann genau der Vater von Franz van Weersth und seine Frau Gertrud Duyzings von Kettenis nach Hauset kamen lässt sich nicht genau sagen, es muss gegen Ende des 19. Jahrhunderts gewesen sein. Vater Franz verstarb am 5. Juli 1906 in Hauset, seine Frau am 7. Juli 1909, ebenfalls in Hauset. Der einzige verbliebene Sohn war Franz van Weersth, wie oben erwähnt, am 4.8.1869 geboren und seit 25.4.1900 mit Philomena Brouwers verheiratet. Er pachtete nun Gut Grosshaus und sollte den Hof später erwerben.



Auf dem Familienfoto der Familie van Weersth sehen wir oben als Bild, Tochter Ida (sie war ins Kloster eingetreten), dann von links Maria, Barbara, Philomena, Leo, Josef, Johann, Lisa, Josepha und Anna.

**Franz van Weersth** und **Philomena Brouwers** hatten acht Kinder:

1. *Ida Josepha*, geboren am 20. März 1901 in Hauset, trat ins Kloster der Karmeliterinnen in Beek ein und ging dann nach Echt. Sie starb am 22. Mai 1971 (*siehe hierzu in Heimatbuch Hauset Band 1 den Beitrag von Willy Timmermann zu ihrem Wirken als Oberin des Klosters*).

2. *Maria Gertrud*, geboren am 23. November 1902, seit 1932 verheiratet mit Leo Teller (geb. 27.5.1892) hatte mit ihm vier Kinder: Ludwig, Franz, Anna und Joseph. Sie starb am 5.3.1993

3. *Barbara Maria*, geboren am 24. Juli 1904, ledig, verstorben am 30.5.1976.

4. *Maria Elisabeth*, geboren am 9.11.1905, heiratet am 11. September 1928 Peter Timmermann aus Hauset (geb. 14.1.1905). Sie starb am 5.4.1981, er am 10.9.1977. Sie hatten sieben Kinder: Willy (eben der Journalist und Chronist von Band 1 des Heimatbuches), Philomene, Joseph (Pater SVD), Helene, Johann, Maria und Helmut

5. *Alois Leonard (Leo)*: geboren am 30. Juli 1907, heiratet am 28.4.1932 Gertrud Blumen (geb. 2. Juni 1905) aus Hauset. Leo verstarb am 12.10.1973, Gertrud am 21.3.1990. Sie hatten sieben Kinder.

*Karl van Weersth*, verheiratet mit Mariette Schiffers in Eynatten

*Maria van Weersth* (in Walhorn am 16.4.1934 geboren), verheiratet mit Hubert Pelzer in Walhorn, sie verstarb 1985

*Franz van Weersth*, verheiratet mit Lucie Offermann aus Hauset; sie haben drei Kinder, Bernadette, Marile (Maria Helene) und Joachim.

*Johanna (Hanny)*, verheiratete Renardy in Nidrum

*Johann van Weersth*, verheiratet mit Christel Klein, wohnhaft in Hauset;

*Paul van Weersth*, verheiratet mit Agnes Kalf; wohnhaft in Raeren;

*Siegfried van Weersth*, verheiratet mit Josée Heeren, ebenfalls wohnhaft in Hauset.

6. *Maria Josepha*

7. **Maria Philomena**

8. *Johann Joseph*, geboren 20.3.1915, verstorben am 6.10.1977. Sein Zwillingbruder *Alfons* verstarb ein Jahr nach der Geburt. Ein weiterer Sohn war auch bei der Geburt verstorben.



Franz van Weersth war ohne Zweifel eine bemerkenswerte Persönlichkeit. Willy Timmermann hatte in Band 1 des Heimatbuches einige kleinere Beiträge und Anekdoten aus dem Tagebuch und den Notizen des Franz van Weersth niedergeschrieben. Nicht erwähnt wurde zum Beispiel, dass die Eltern des Franz van Weersth den Hof in Cartils verließen, um Waldenburgshaus (Kettenis) in Preußen zu pachten. Seine Geschwister hatte es auch in alle Himmelsrichtungen verstreut. Schwester Barbara ging nach Wahlwilder in Belgien, sie hatte Johannes Plusquin aus Moulungen geheiratet. Bruder Friedrich kam über Luxemburg nach Lothringen und Martin blieb in Rinteln in Holland. Von Waldenburgshaus kam die Familie nach Hauset, wo Sohn Franz seinem Vater half den Hof zu bewirtschaften. Die Eltern von Franz van Weersth, um 1830 geboren, konnten sich noch an die Erzählungen über die Bockreiter erinnern, die zu dieser Zeit ihr Unwesen in Limburg trieben. In den Jahren 1773 bis 1803 wurden im Valkenburger Land noch 165 Bockreiter, auch weiblichen Geschlechts, aufgeknüpft. Daraufhin flohen diese in das Herzogenrather Ländchen. Aber auch hier war man nicht minder streng und so ging es wohl hin und her. Auch in Hauset konnte sich Franz van Weersth noch an die vielen Hexen- und Spukgeschichten erinnern, welche die Eltern ihm erzählt hatten.



Die Geschwister van Weersth

\*\*\*

## Die Familie des Ziegeleifabrikanten Arnold Heutz

Die Familie der Ziegeleibesitzer Heutz spielte im Hauset des ausgehenden 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle. Angaben zum Stammbaum der Familie wurden von Karin Wöll (Hauset), geborene Heutz, zur Verfügung gestellt. Dabei half insbesondere Elly Heutz, geborene Homburg, die Mutter von Karin Wöll und Gattin von Franz Heutz (1919-2010). Besonderen Dank gilt aber auch Herrn Georg Jansen aus Aachen, der eine vollständige Genealogie des Hauseter Zweiges der Familie Heutz erstellt hatte. Auch in der Genealogie der Familie Timmermann taucht die Familie Heutz auf, Georg Jansen hat auch diesen Stammbaum. Sie wird in diesem Band mit seiner Genehmigung ebenfalls wiedergegeben.

### Die Vorfahren des Arnold Heutz

Alldem zufolge stammte die Familie Heutz aus Jabeek, in Holländisch Limburg am Niederrhein gelegen. Hier finden wir das Ehepaar **Leonardus Heuts** (geb 1762 - verst. 18.12.1826) und Maria Johanna Rocks (geb. 1759 - gest. 12.4.1820 - beide in Schinveld (Holl. Limburg) sowohl geboren als auch verstorben. Die Eltern von Leonardus Heutz waren Joannis II Heuts (geb. 1725) und Anna Maria Custers. Die Eltern von Joannis II waren Hermanus Heutz (1645-1725) und Catherina Jansen (1665-1757), beide aus Schinveld.

Leonardus Heuts und seine Frau Maria Rocks waren die Eltern von Johann II **Mathias Heuts**, der am 25.2.1815 in Schinveld geboren wurde und am 22.5. 1880 in Breinig verstarb. Er heiratete in Jabeek **Maria Cornelia Hendrix** (geb. 19.5.1821 in Etzenrade-Jabeek - verst. 16.9.1892 in Breinig). Sie war die Tochter der Eheleute Eduard Hendrix (aus Jabeek) und Maria Katharina Wasserbach (aus Geba, Thüringen). Die Familie Wasserbach stammte aus Gielde in Sachsen.



1918: Großvater Arnoldus Heutz, seine Tochter Helene (Lena), davor von links Hedwig (Nieberding), Robert (†), Maria (Mimi), die Mutter Maria Heutz-Finken („Richen“), vorne von links Mechtilde und Hermann. Es fehlt der Vater Mathias Heutz, er war noch in Gefangenschaft.

### Arnoldus „Arnold“ Heutz

Ein Sohn aus dieser Ehe war **Johannes Arnoldus Johann Heuts**, der am 15.12.1849 in Etzenrade-Jabeek geboren wurde und mit seinen Eltern zunächst nach Breinig übersiedelte. Er heiratete die aus Hauset stammende **Maria Magdalena Krott** (geb. am 23.3.1846), die Tochter von Hubert Krott und Maria Katharina Cremer, beide aus Hauset. Die Familie Hubert Krott wohnte am Klickert, heute an der Buschhausstraße gelegen. Er war Baumeister von Beruf. In der Nähe des Wohnhauses befand sich auch der Hauseter Steinbruch, aus dem Steine unter anderem für den Bau der Schule verwendet wurden.

In der Ehe von Joh. Arnold Heuts und Maria Magd. Krott wurden die Kinder Hubert Mathias (\* 7.5.1878), Maria Cornelia (\*22.6.1880), Anna (\*13.8.1881), Hermann Josef (\*26.11.1882), Hubertina (\* 7.6.1884) und Barbara (\*24.9.1885) geboren. Die Familie Krott, in die Arnold Heutz eingeheiratet hatte, betrieb in Hauset eine Dachziegelei. Johann Arnold Heuts (Heutz) verstarb im hohen Alter von nahezu 90 Jahren am 4.1.1939.

### Mathias und Josef Heutz

Der Sohn Hubert **Mathias** Heutz wurde am 7.5.1878 in Hauset geboren. Er heiratete die ebenfalls aus Hauset stammende Maria Anna Theodora Finken, Tochter eines weiteren Ziegeleibesitzers. Sie hatten mehrere Kinder: Tochter **Hedwig Heutz** war verheiratet mit Heinrich Nieberding; Tochter **Mechtilde Heutz** war verheiratet mit Josef Lux; Sohn Robert gilt im Zweiten Weltkrieg als vermisst; Sohn Hermann Heutz heiratete Helene Kockartz aus Hauset; Tochter **Maria Heutz** war verheiratet mit Jakob Wetzels aus Hauset; Sohn **Franz Heutz** schließlich heiratete die ebenfalls aus Hauset stammende Elly Homburg, Tochter von Hubert Homburg (Aachener Busch).

Mathias Heutz war Kriegsteilnehmer 1914-1918. Er übernahm zusammen mit seinem Bruder Josef Heutz im Jahre 1933 von seinem Vater Arnold die Dachziegelei. Mathias war auch Steuereinnahmer der Gemeinde Hauset. Mathias Heutz starb am 4. Mai 1955. Der jüngere Bruder Josef schrieb als Mitteilhaber des Betriebs in seinem Nachruf, dass mit Mathias Heutz ein Mann heimgegangen sei, „... der nur für Frieden, das Wohlergehen der Familie und des Betriebs besorgt war. Sein rechtschaffenes Handeln, seine Zuvorkommenheit und sein Gerechtigkeitsinn werden allen die ihn kannten, ein bleibendes Andenken sein.“



Oben: Hinten Maria Heutz geb. Finken; Mathias Heutz, davor Robert, Hedwig Franz, Mechtilde und Hermann (es fehlt Maria „Mimi“ Heutz).



Mathias Heutz



Links: Von links: Josef Heutz (der Vater von Heinrich, Lena, Zika und Arnold), Hubertine „Holde“ Heutz (Deddem), Helene Heutz (Lena), Barbara „Bäbchen“ Heutz, Frau Heutz verh. Hammers, rechts hinten Mathias Heutz, davor Maria („Richen“) Finken verh. Heutz., In der Mitte Frau Arnold Heutz geb. Krott mit unbekanntem Kind.

Sein Bruder **Josef Heutz** wurde am 26.11.1882 in Hauset geboren. Er war mit Paula Kockartz, der Schwester von Julius Kockartz, Bäckereibesitzer in Hauset, verheiratet.

Die Eheleute hatten vier Kinder: Sohn **Arnold Heutz**, verheiratet mit Franziska Hammers, die aus Bardenberg stammte. Sohn **Heinrich Heutz**, in erster Ehe mit Maria Janssen verheiratet (sie starb 1942 im Wochenbett), heiratete nach dem Kriege Karola Bebronne aus Lontzen; Tochter **Helene Heutz** heiratete Karl Krott aus Hauset und schließlich Tochter **Franziska Heutz**, verheiratet mit Hubert Bebronne, Bruder von Karola Bebronne und später Sägereibesitzer in Eupen.



*Ziegeleibetrieb „Panneschopp“ an der Aachener Landstraße bei Eynattener Heide.*

Josef Heutz arbeitete genau wie Mathias in der Ziegelei des Vaters. Josef Heutz war außerdem lange Zeit Dirigent des Gesangvereins Sankt Cäcilia und in der Gemeindepolitik tätig, als Gemeinderatsmitglied und als stellvertretender Bürgermeister. Dies war in den Jahren 1930 - 1940. Er starb am 15.8.1961

Die Söhne von Mathias Heutz waren, neben dem vermißten Sohn Robert, Hermann und Franz.

**Hermann Heutz** (1909 - 1971 ) war von Beruf Lehrer. Er war verheiratet mit Helene Kockartz, Tochter von F. J. Kockartz aus Hauset. Sie hatten keine Kinder. Über den Ort hinaus bekannt war Hermann Heutz für seine vielen Gedichte in Mundart, seine Berichte, Anekdoten und Beiträge, die in den Tageszeitungen „Grenz-Echo“ und „Aachener Volkszeitung“ erschienen sind. Er war auch Schriftführer der Sankt Petrus-Schützengesellschaft und verfasste deren Chronik.

**Franz Heutz** (1919 - 2010) übernahm im Jahre 1949 den Ziegeleibetrieb, zusammen mit Arnold Heutz, dem Sohn von Josef Heutz. Franz Heutz war verheiratet mit Elly Homburg, Tochter des Hubert Homburg, der am Aachener Busch ein Café-Restaurant betrieb. Sie hatten drei Kinder, Erwin, Norbert und Karin. Sowohl Erwin als auch Norbert kamen 1955 bzw. 1978 bei Verkehrsunfällen ums Leben.

Tochter **Maria Heutz** (1915-1957), auch Mimi gerufen, war von Beruf Lehrerin und unterrichtete während des Krieges auch in der Volksschule in Hauset. Sie war mit Jakob Wetzels verheiratet und starb, jung an Jahren, bereits 1957.

Die Tochter **Hedwig Heutz**, verbrachte ihre Jugendjahre in Stellung in Antwerpen, bei der Familie Nieberding, die dort eine Privatschule unterhielt („Institut Nieberding“). Sie heiratete einen der Gründer, Henri Nieberding. Die Ehe hatte neun Kinder: Henri, Marie Louise (Loulou), Jean Louis, François, Peter, Roger, Hedwig (Hedi), Mathias, Marie Anne (Titi).

Die Söhne von Josef Heutz waren Arnold Heutz und Heinrich Heutz.

**Arnold Heutz** (\* 7.3.1912) arbeitete im Betrieb seines Vaters, mit seinem Vetter Franz Heutz. Arnold war in jungen Jahren ein erfolgreicher Sportkegler. Als Mitglied des KSC 31 „Brettrein“ nahm er an den Weltkegelspielen in Berlin im Jahre 1936 teil. Später war Arnold als Kaufmann tätig. Er starb am 30.12.1990, seine beiden Söhne Herbert und Andre leben mit ihren Familien in Hauset bzw. Eynatten.

Im Jahr 1953 trennten sich die beruflichen Wege von Franz Heutz und Arnold Heutz. Der Ziegeleibetrieb wurde eingestellt und Arnold vermietete das Fabrikgebäude an eine Keramikfirma aus Charleroi, die hier noch einige Jahre Fliesen brannte und lagerte. Es war allerdings das Ende der Ziegelei.



*Arnold Heutz umgeben von Enkel Arnold (links) und Vater Mathias Heutz (rechts).  
Stehend Hermann Heutz. Im Hintergrund der Panneschopp.*

Franz hingegen spezialisierte sich auf den Verkauf von Keramikmaschinen und Ziegeleibedarf. Sein Betrieb, die Heutz-Homburg A.G., ist heute noch ein international aufgestelltes Unternehmen in dieser Marktnische. Geschäftsführender Angestellter ist seit 1991 **Hermann-Josef Heutz**, der Sohn des unten erwähnten Heinrich Heutz.



Der andere Sohn von Josef Heutz, nämlich **Heinrich Heutz**, (1914-1976) war Kaufmann von Beruf und von 1959 bis 1970 Bürgermeister der Gemeinde Hauset. Der Chronist des Grenz-Echos, Leo Kever, schrieb dazu in einer Artikelfolge über Hauset, „... dass *Heinrich Heutz aus Hauset ein schönes, modernes Dorf gemacht hat*“. Wege und Straßen wurden erneuert und ausgebaut, der Kirchturm neu errichtet, die Schule und die Vereine gefördert. Heinrich Heutz starb am 7. Mai 1976 zu Wankum, er hinterließ zwei Söhne, Hermann-Josef und Egon, sie leben mit ihren Familien in Hauset und in Herbesthal.

### Die Familie Homburg vom Aachener Busch

**Johann Homburg** wird bereits im frühen 19. Jahrhundert als Gastwirt am Aachener Busch erwähnt. Er wurde im Jahre 1810 in Merols geboren und starb am 15. September 1882. Im Jahre 1840 heiratete er Gertrud Kroe (Croe). Sie stammte aus Raeren.

Sohn **Hubert Homburg** war gerade 6 Jahre als, als der Vater starb. Er heiratete Katharina Körver die aus Würselen stammte. Die Eheleute hatten drei Kinder: Sohn **Willy** (\* 1909) ist im Krieg am 31.12.1944 gefallen. Er war verheiratet mit Leonie Creutz. Sohn **Josef** (\*1921) war ledig, er kam erkrankt aus dem Krieg zurück und starb im Jahre 1971; Tochter **Elisabeth** „Elly“ schließlich, wurde 1926 geboren. Sie heiratete, wie oben beschrieben, Franz Heutz, Sohn von Mathias Heutz und Maria Finken und führte mit ihm den Betrieb für Ziegeleibedarf Heutz-Homburg. Der Betrieb ist heute eine A.G., geschäftsführender Angestellter ist **Hermann-Josef Heutz**, der Sohn von Heinrich Heutz und Karola Bebronne und Neffe von Elly Heutz-Homburg.

Ein weiterer Sohn des Johann Homburg, nämlich **Johann Homburg** übernahm die Restauration „Buschhausen“ in Aachen-Burtscheid. Sein Sohn Walter Homburg führte das Restaurant und den Hotelbetrieb lange Jahre bis gegen Ende der 90er Jahre.

Der Ursprung der Gaststätte und Restauration Homburg am Aachener Busch geht weit in das 19. Jahrhundert zurück. Sie ist deshalb sicher eines der ältesten Gasthäuser in Hauset gewesen. In den Chroniken der Gemeinde Hergenrath wird gegen Ende des 19. Jahrhunderts ein Brand vermerkt, der das Gebäude zerstörte. Es wurde neu errichtet. Danach war die Gastwirtschaft bis weit nach dem Zweiten Weltkrieg in Betrieb. Zuletzt verpachtete die Familie Heutz-Homburg das Lokal, denn bis in die 70er Jahre war durch die Grenzübergangsstelle eine rege Geschäftstätigkeit zu verzeichnen. Als die Grenzübergangsstelle abgebaut wurde, renovierte man auch das Gebäude und richtete Wohnungen ein.



Oben: Die Restauration am Aachener Busch

Rechts: Willy Homburg, so wie andere Hauseter, als deutscher und als belgischer Soldat.



Links: Großvater Johann Homburg mit seiner Gattin Gertrud Kroe und von links die Kinder, Hubert und Johann, rechts Tochter Gertrud.



Rechts: Franz Heutz und Elly Homburg Heutz

## Die Familie Kockartz und ihre Verzweigungen in Hauset

Der Name Kockartz, auch Kuckartz oder Kockels geschrieben, bevor sich Kockartz durchsetzte, ist in Hergenrath und Hauset seit mehr als 300 Jahren anzutreffen. Wenn man die Bedeutung der Familie für das Dorf Hauset ermitteln möchte, so stellt man sehr schnell fest, dass bereits im 19. Jahrhundert bis weit ins 20. Jahrhundert hinein, die Familie in all ihren Verzweigungen einen hohen Anteil an der Bevölkerungszahl des Dorfes einnimmt. Die Angaben in diesem Beitrag stützen sich auf einen Stammbaum, den der 2011 verstorbene Hubert Kockartz (Hauset) für die in Hauset ansässigen Familienzweige erstellte und der von Paul Kockartz (Hauset), einem weiteren Nachfahren der Familie, zur Verfügung gestellt wurde. Als weitere Quelle dienen Angaben zum Stammbaum Kockartz von Erich Kockartz, eine Firmenchronik der Bäckerei Kockartz aus dem Jahre 1980 und schließlich die Verzeichnisse der Tauf- und Sterberegister der Pfarre Hauset ab 1861.

### Die Vorfahren der Familie Kockartz

In der Firmenchronik wird erwähnt, dass ein gewisser **Isaac Kockartz** im Jahre 1702 nach Hergenrath/Hauset einwanderte. In der „Geschichte der Kölnisch Jülischen und Bergischen Geschlechter“, Erster Theil: Stammfolge und Wappenbuch A-Z, von A. Fahne steht ab Seite 227 vermerkt, dass Kockart ursprünglich ein stadtcölnisches und später Aachener Geschlecht war. Fahne fand 1319 Heinrich Kockart. Das Haus zum Kockard lag in der Severinspfarre. Bei Aachen besaßen die Kockarts den Sitz Reinartskehl, Lehn des Propstes des Aachener Stifts, ferner die Kockarter Mühle. In der Folge sind aus den Quellen von Fahn, Macco, Quix und Coels von den Brügggen noch weitere Vorfahren auszumachen, so Engelbracht Kockart (1345), Ritter Heinrich Kockart (1369) und sein Sohn Heinrich Kuckart (1403) sowie Jacob Kockarz (1486), Gerichtsschöffe zuurtscheid und dort Besitzer der Kockardsmühle (vorher Steinkuhlenmühle genannt). Hiernach finden die verschiedenen Autoren noch den Sohn Wilhelm Kockartz (1505), der mit Anna von Gülpen verheiratet war, deren Sohn Wilhelm (1535) die Mühle weiter in Besitz hatte. Von seinen Söhnen besitzt Johann Kockartz weiterhin die Mühle beiurtscheid, in der Ahnenfolge interessiert jedoch sein Bruder Wilhelm Kockartz (1535) sowie dessen Sohn Wilhelm (1563), in erster Ehe verheiratet mit Maria Borman. Seine zweite Frau Walburga NN schenkte ihm den Sohn Wilhelm (1584), der Sybilla Mombar heiratete. Deren Sohn Wilhelm Kockartz (um 1623) war in erster Ehe vermählt mit Marie von Thenen, in zweiter Ehe mit Lisbeth NN. Die Linie läßt sich noch weiter führen um einen weiteren Sohn, Johann Kockartz (um 1657), dessen Sohn Diederich Kuckartz (um 1675), der mit Jenne Langohr verheiratet war, und schließlich deren Sohn Johann Kockartz (\* 1673), der im Jahre 1700 *Anna-Clara Chorus* heiratete.

**Heinrich Kockartz**, der Sohn von Johann Kockartz und Anna-Clara Chorus, wurde 1703 in Aachen geboren, wo er auch 1759 verstarb. Er war verheiratet mit Catharina Langohr aus Vaals, sie hatten auch in Vaals 1742 geheiratet.

Der bereits eingangs erwähnte **Isaac Lambert Kockartz**, der Sohn von Heinrich und Catharina, wurde 1745 in Aachen geboren, wo er auch 1813 verstarb. Er hatte allerdings am 15.02.1779 in Hauset die von dort stammende **Joanna-Maria Beckers** geheiratet und mit deren Sohn **Wilhelm Johann Kockartz**, der 1791 in Hauset geboren wurde und 1869 auch in Hauset verstarb, beginnt der Hauseter Zweig der Familie Kockartz. Wilhelm Johann Kockartz war seit 1819 verheiratet mit Antonia Kehsel aus Hauset. Zwei ihrer Söhne, nämlich **Franz Joseph Kockartz (i.i)** und **Peter Joseph Kockartz (i.ii)** begründeten zwei der in Hauset lebenden Zweige der Familie Kockartz:

**i.i Franz Joseph Kockartz** (22.5.1822-14.9.1882) lebte zunächst in Hergenrath und war seit 1847 verheiratet mit **Elisabeth Becker** aus Walhorn. Für die Hauseter Linie sind **Peter Joseph Kockartz** und **Hubert Joseph Kockartz** maßgebend. Im Taufregister der Pfarre Hauset ab 1861 sind noch die Geschwister Lambert Joseph (\*1861 † 1863), Franz Hubert Joseph (\*1863), **Johann Christian Joseph** (\* 1866) und Friedrich Joseph Wilhelm (\* 1868) angegeben. Peter Joseph Kockartz (3.6.1852-18.12.1929) war verheiratet mit **Anna Paulina Reul**



Die Söhne des Franz Joseph Kockartz und der Elisabeth Becker  
Vorne links Joseph (\* 1849); Wilhelm (\* 1847), Landwirt in Aachen; Peter Joseph (\* 1852), Vater von Heinrich und Julius. Stehend von links Fritz Kockartz (\* 1868), Franz (\* 1863); Hubert (\* 1855); Johann (\* 1866) und Lambert (\* 1871), Konditor in Aachen.



Familie Peter Joseph Kockartz und Elisabeth Tiggemann  
Das Familienfoto zeigt anlässlich der Silberhochzeit der Eheleute Peter Joseph Kockartz und Elisabeth Tiggemann das Jubelpaar in der Mitte sitzend. Peter Joseph Kockartz war in erster Ehe verheiratet gewesen mit Maria Reul. Links im Bild sind die Kinder aus dieser Ehe: links sitzend das älteste Kind Maria Cordula Kockartz, die mit Heinrich Taeter verheiratet war. Dahinter stehen von links Franz Josef Kockartz (er ist 1918 kurz vor Kriegsende gefallen, ein Gedenkstein ist noch auf dem Hauseter Kirchhof erhalten), daneben Heinrich Kockartz, der „Haas“, und neben ihm Paula Kockartz, die mit Josef Heutz verheiratet war. Rechts im Bild sind die Kinder aus der Ehe von Peter Joseph Kockartz mit Elisabeth Tiggemann, der Junge ist Peter Kockartz, er hatte eine Bäckerei in Aachen. Stehend Julius Kockartz, der die eigene Bäckerei in Hauset gründete (der Vater von Peter Kockartz), neben ihm Franziska Kockartz, die mit Josef Kriescher verheiratet war. Ganz rechts sitzend Josefine Kockartz, genannt Finchen. Sie war verheiratet mit Willy Timmermann, der Lehrer in Eilendorf war.

und Hubert Joseph Kockartz 17.10.1855-25.12.1921) mit **Helene Reinartz** aus Roetgen.

**i.ii Peter Joseph Kockartz** (20.11.1824-11.12.1887) lebte zunächst ebenfalls in Hergenrath/Hauset und war verheiratet mit **Maria Katharina Laschet**. Für die Hauseter Linie waren die beiden Söhne **Franz Wilhelm** und **Peter Joseph** maßgebend. Im Taufregister sind noch die Geschwister Nikolaus Josef (\*1862 †1862), Gertrud Elisabeth (\*1865), Maria Elisabeth (\*1868), Peter Joseph (\*1870) Nikolaus (\* 1874 † 1875) aufgeführt. **Franz Wilhelm Kockartz** (17.9.1858-4.11.1953), war verheiratet mit **Marie Catharina Kever**, **Peter Josef Kockartz** (7.10.1870-28.5.1949) war verheiratet mit **Marie Helene Lennertz**.

Ob es sich bei den ebenfalls im Taufregister der 1860er Jahre aufgeführten Eheleute **Peter Jos. Kockartz-Maria Hubertina Fober** sowie **Hubert Kockartz-Anna Barbara Kerres** um Brüder des oben genannten Wilhelm Johann Kockartz handelt, müsste noch erforscht werden. Beide Familien hatten jeweils vier Kinder, die in Hauset getauft wurden. Ebenfalls aufgeführt sind noch die Eheleute **Johann Arnold Kockartz-Anna Maria Laschet** (mit drei Kindern) und **Wilhelm Joseph Kockartz-Johanna Maria Jöngen** (mit einem Kind).

#### Der Zweig von Franz Joseph Kockartz (1822-1882)

**1. Peter Joseph Kockartz** (1852-1929) hatte, wie sieben weitere Brüder, das Bäckerhandwerk erlernt. Er betrieb in Hauset auf Vestert eine Bäckerei und eine Gastwirtschaft. Peter Joseph war in erster Ehe verheiratet mit **Anna Paulina Reul** und nach deren Tod mit **Elisabeth Tiggemann**. Beide Ehen wurden mit vielen Kindern gesegnet.

**Anna Reul** gebar ihrem Mann neun Kinder: Franz Josef Clemens (\* 1876 † 1877), Maria Cordula (\*1877 - sie war verheiratet mit Heinrich Taeter), Heinrich Hubert (\*1879 †1879), Kockartz P.J.H. (\*1880), **Heinrich Josef** (\*1882 - er heiratete 1923 Theresia Lambertz), Maria Paulina (\*1883 - sie war verheiratet mit Joseph Heutz), Johanna Kockartz (\*1885) und Franz Josef Kockartz (\*1886 - er starb im Krieg am 17.10.1918) und Friedrich Kockartz (\* 1888 † 1888).

**Elisabeth Tiggemann** gebar ihrem Mann noch weitere sieben Kinder Elisabeth Wilhelmina (\*1891), Josepha (\* 1893), Franziska Henrica (\* 1894 - sie war verheiratet mit Joseph Kriescher), **Julius Hubert** (\* 1895 - er heiratete Gudula Klein), Agnes (\* 1896 - als Säugling verstorben), Margarethe (\*1902 †1902) und Peter Joseph Lambert (\*1903).

Die drei Söhne Heinrich, Julius und Peter wurden genau wie ihr Vater, Bäcker. Heinrich (14.7.1882-14.6.1967) und Julius (20.3.1895-30.6.1957) unterhielten beide in Hauset eine Bäckerei mit Gastwirtschaft.

**Heinrich Kockartz** (1882-1967) blieb in der Gastwirtschaft und Bäckerei seines Vaters auf Vestert. Der „Haas“, wie er genannt wurde, war verheiratet mit Theresia Lambertz, die aus Hauset stammte. Sie war die Tochter von Josef Lambertz und Rosa Barth. Heinrich Kockartz war natürlich Mitglied der St. Petrus-Schützengesellschaft, die 1889 unter anderem von seinem Vater gegründet worden war. Im Jahre 1963 feierte Hauset ein grandioses Fest, die 65jährige Mitgliedschaft in der Schützengesellschaft. Heinrich war aber auch Mitbegründer des Kegelklubs „Brettrein“ von 1931, dessen Kassierer er wurde. Schließlich diente die Gaststätte auch als Vereinslokal für den Kirchenchor „St. Cäcilia“, der im Saal seine Proben abhielt. Ähnlich wie in der Restauration „Zur Geul“ erfüllte der Saalbetrieb bei Kockartz eine wichtige soziale Funktion im Dorf. Hier wurden die großen Dorfbälle abgehalten, so zum Beispiel zur Hauseter Kirmes oder anlässlich der Schützenfeste der Petrus-Schützen. Die Kirmes fand im Wechsel einmal auf Vestert und einmal an der Geul statt. Die Schützenvereine standen allerdings im ständigen Konkurrenzkampf und so versuchte man auch, sich bei Festlichkeiten gegenseitig zu übertrumpfen.

Heinrich Kockartz und Theresia Lambertz hatten zwei Kinder, Sohn Heinz und Tochter Wilhelmine.



Hochzeitsfoto von Heinrich Kockartz und Theresia Lambertz 1923:  
1. Maria Cordula Kockartz, 2. Josef Taeter, 3. Finchen Gatzweiler, 4. Heinrich Lambertz, 5. Mutter Lambertz, 6. Gudula Kockartz, 7. Julius Kockartz, 8. Nelta Gatz, 9. Ferdinand Gatz, 10. Heinrich Kockartz, 11. Theresia Lambertz, 12. Peter Josef Kockartz, 13. Paula Kockartz, 14. Josef Heutz, 15. Josef Lambertz, 16. Fritz Kockartz





Drei Postkarten der Gaststätte Peter Josef Kockartz, bzw. Heinrich Kockartz und Heinz Kockartz. Oben um 1910, in der Mitte um 1950/60 und unten um 1970/80.



Oben: Therese Kockartz-Lambertz und Heinrich Kockartz anlässlich der Feier zur 65jährigen Mitgliedschaft in den Sankt Petrus Schützen (Diamant-Jubiläum).

Links: Heinz Kockartz und seine Gattin Bertha Gatzweiler.



Unten: Hochzeit von Peter Kockartz und Maria Hagelstein im Jahre 1946, mit den beiden Familien.





Drei Ansichten der Restauration und Bäckerei: Erst Julius Kockartz und später Peter Kockartz. Oben in den 30er Jahren, in der Mitte Ende der zwanziger Jahre und unten in den 50er Jahren.



Unten rechts: Julius Kockartz und seine Gattin Gudula in der Gaststätte.

**Heinz Kockartz** (12.11.1927-25.1.1979) trat ganz in die Fußstapfen seines Vaters, war Mitglied der Sankt-Petrusschützen und auch aktiver Kegelsportler im Kegelklub KSC „Brett rein“ 1931 Hauset. Die Keglerklause, die er gemeinsam mit seiner Gattin Bertha Gatzweiler „op ene Vester“ betrieb, wurde unter seiner Führung zu einer Hochburg des Kegelsports in ganz Ostbelgien, und auf vier Bundeskegelbahnen kam es zu zahlreichen Wettkämpfen mit Vereinen aus der ganzen Euregio. Heinz Kockartz wurde 1960 belgischer Meister und mit der Mannschaft auch mehrmals Vizemeister. Nach dem frühen Tod von Heinz führte Bertha Kockartz mit Ihren Kindern Theresa, Heinz-Guido und Petra das Geschäft und die Gaststätte noch weiter. Nach ihrem Tod setzten die nun erwachsenen Kinder die Tradition fort. Petra Kockartz war auch eine sehr erfolgreiche Sportkeglerin, wurde Belgischer Meister, Europameisterin und Weltmeisterin. Im Jahre 1996 schloss die Gaststätte für immer. **Wilhelmine Kockartz** lebte unverheiratet bei ihren Eltern. Da mit Landwirtschaft, Bäckerei, Kolonialwarengeschäft und Gaststätte die Familie eine große Betriebsamkeit an den Tag legte, war auch für „Minchen“ stets Gelegenheit, im Unternehmen mit tätig zu sein. Sie verstarb 2004 im Katharinenstift zu Astenet.

**Julius Kockartz**, (1895-1957) heiratete im Jahre 1919 Gudula Klein aus Kettenis. Das Ehepaar kaufte 1920 das jetzige Haus in der Kirchstraße und eröffnete hier zunächst eine Bäckerei. Diese war mit einem Holzgefeuerten Ofen ausgerüstet. Julius erhielt bald den Auftrag, die in Aachen stationierten belgischen Militäreinheiten mit Brot zu versorgen. Schon 1923 benötigte man einen neuen Ofen, einen sogenannten Drei-Etagen-Dampföfen. Auch galt es, natürlich die Privatkundschaft in Hauset, Hergenrath und Aachen zu versorgen. Schon 1928-1932 kannte man eine Schmuggelzeit und nun versorgte die Bäckerei im Schichtbetrieb die Geschäfte entlang der Grenze in Hauset, Lichtenbusch und Hergenrath, von wo aus das Brot über die „Grüne Grenze“ durch den „Oecher Bösch“ in die Kaiserstadt „wanderte“. Nach 1932 wurde es dann ruhiger, aber Julius hatte schon mit dem Bau eines Restaurants und eines Cafés begonnen. Bei schönem Wetter kamen nun Hunderte Aachener Spaziergänger in sein Café mit Gartenanlage, um den guten Hauseter Reisfladen, den „Platz“ und den „schwarzen Fladen“ zu genießen. Die Älteren erinnern sich heute noch an diese Zeit, wo man von der Gartenanlage aus den Zeppelin über den Baumwipfeln am Pelzerturm kreisen sah. Während des Zweiten Weltkrieges blieb Hauset von größerem Unheil verschont, während Aachen in Schutt und Asche versank. Die Zeiten waren allerdings härter.

**Peter Kockartz** (30.4.1920 - 20.4.2002), der einzige Sohn von Julius Kockartz und Gudula Klein, übernahm 1946 den Betrieb seines Vaters. Julius, sein Vater, verstarb 1952 im Alter von nur 62 Jahren, Gattin Gudula folgte ihm im Tode 10 Jahre später. Peter war verheiratet mit Maria Hagelstein und aus der Ehe gingen die beiden Kinder Bernd (geb. 1947) und Marlene (geb. 1950) hervor. Peter Kockartz widmete sein Leben, neben der erfolgreichen beruflichen Tätigkeit als Bäckermeister, vor allen Dingen der Sankt Petrus-Schützengesellschaft. Sohn Bernd begann 1967 mit dem Ausbau der Bäckerei, die Gaststätte wurde allerdings aufgegeben. Für die Gaststätte mit Sälchen fand man in Frau André Zinzen aus Hergenrath eine neue Pächterin. Peter Kockartz brachte die Sankt Petrus-Schützengesellschaft mit viel Geschick zu neuer Blüte. Er war selbst sehr erfolgreicher Sportschütze, aber auch die Verbindungen zu den Nachbardörfern und über die Grenzen hinaus, lagen ihm am Herzen. So wurden neuen Schützenbünde gegründet, mit Hergenrath, mit Merols und Kettenis und später auch, unter seiner Regie, der Ostbelgische Stangenschützenverband. In Hauset selbst wurden grandiose internationale Schützenfeste gefeiert, allesamt erfolgreiche, unvergessenen Veranstaltungen.

**Bernd Kockartz** (\* 1947) übernahm die Verantwortung für den Betrieb im Jahre 1977 und setzte nun den Ausbau des Bäckerei-Betriebs fort. Auch seine Schwester Marlene Kockartz war im Familienbetrieb tätig. Bernd hatte inzwischen Marlene Ernst aus Kettenis geheiratet. Sie haben zwei Kinder, Alexander (\* 1972) und Kerstin (\* 1976).

Der Betrieb selbst platzte inzwischen aus allen Nähten, nicht nur die Backöfen wurden immer größer, auch die Nachfrage für Backwaren stieg stetig; man beschäftigte inzwischen zehn Mitarbeiter. Deshalb plante man nun



Oben: Familie Franz Kockartz



Oben: Gudula und Julius Kockartz



Maria Hagelstein und Peter Kockartz als Verlobte und darunter zur Goldenen Hochzeit



Peter Kockartz (1920 - 2002)

einen Neubau. 1979 wurde der Vater-Sohn-Betrieb in eine GmbH umgewandelt und ein Jahr später die neue Fabrikationshalle fertiggestellt und ihrer Bestimmung übergeben.

Inzwischen haben Bernd Kockartz und seine Frau Marlene die Verantwortung in die Hände ihres Sohnes Alexander Kockartz gelegt. Das Unternehmen ist nun bereits in der fünften Generation eine über den Ort und die Grenzen hinaus bekannte Bäckerei-Konditorei, mit Filialen in nahezu allen Dörfern und Gemeinden des Eupener Landes.

Seit 2010 betreibt die Familie auch das altherwürdige Café Vandendaele am Büchel in Aachen, direkt am Aachener Bahnhau gelegen.

**2. Hubert Joseph Kockartz** (1855-1921) war mit Helene Reinartz verheiratet. Er lebte auf Hof Verkenskaul. Im Taufregister der Pfarre Hauset sind sechs Kinder gemeldet: Maria Elisabeth (\* 1888), Carl Wilhelm (\* 1890), Theresia Hubertina (\* 1893), Friedrich Johann (\* 1895) und Theresia Hubertina (\* 1896) und Wilhelm Joseph (\*1902).

Sohn **Friedrich („Fritz“) Kockartz** (29.4.1895-17.2.1963) bewirtschaftete auf Getenberg einen landwirtschaftlichen Betrieb. Er war verheiratet mit Gertrud Moulen, sie hatten die folgenden Kinder: **Karl** Bernard Joseph (\*1924), **Hubert** Joseph Albert (\*1926), Maria Hildegard (\*1927), Friedrich Martin (\*1928), Wilhelm **Josef** (\*1932) und Oswald (\*1935).

Karl (1924-2010) war verheiratet mit Maria Cormann († 2004), Sie hatten zwei Kinder, Gabi und José. **Hubert Kockartz** (1925-2011) war verheiratet mit Marie Louise Nieberding, **Fredy Kockartz** 1928-1983) mit Paula Pelzer. Alle Brüder, auch Josef Kockartz, spielten nach dem Kriege aktiv im Fussballverein FC Hauset. Fredy war auch Mitglied des KSC „Brettrein“ und nach Heinz Kockartz der zweite Hauseter, der belgischer Meister im Sportkegeln wurde (1965). Fredy war ebenfalls langjähriges Mitglied im Kirchenchor Sankt Cäcilia und dort zeitweise Dirigent. Von 1970 -1976 war er Mitglied des letzten Hauseter Gemeinderates und Wegeschöffe der Gemeinde. Danach ist Fredy Kockartz auch Mitglied des Gemeinderats der Großgemeinde Raeren geworden. Der Sohn der Eheleute Fredy Kockartz-Paula Pelzer, nämlich Edgar Kockartz (\* 1955), trat sportlich ganz in die Fußstapfen seines Vaters und wurde Mitglied im KSC „Brettrein“. Mit dem Verein errang auch er viele Meisterschaftstitel. Die Töchter sind Rita (\* 1954), Liliane (\*1957), Marinette (\*1959) und Sabine (\* 1972). Rita und Marinette heirateten André bzw. Roger Hinck aus Hauset und leben mit ihren Familien auch weiterhin dort. Josef Kockartz (\* 1932), verheiratet mit Regina Doum, hat drei Kinder, Jacqueline, Daniel und Michael.

**3. Johann Christian Joseph Kockartz** (\*1866) lebte ebenfalls in Hauset in der Kirchstraße. Er war verheiratet mit Catharina Kessel, in den Taufregistern sind die folgenden Kinder verzeichnet: Elisabeth (\*1898), Franz Joseph (\*1900), Jakob (\*1902), Johann Leonard (\*1904), Leonard (\*1908), Maria Angela (\*1909), Therese Elisabeth (\*1912) und Helene (\*1914).

#### Der Zweig des Peter Joseph Kockartz (1824-1887)

1. **Franz Wilhelm Kockartz** (17.9.1858-4.11.1953) war mit **Maria Catharina Kever** verheiratet. Im Taufregister sind vierzehn Kinder eingetragen: Franz Joseph (\* 1893 † 1916 gefallen), Mathias Arnold (\* 1894 - verheiratet mit Maria Wüst aus Raeren), Maria Catharina (\*1895 † 1903), Friedrich (\* 1897), Franz Wilhelm (\* 1898), Anna Gertrud (\* 1899), Maria Helena (\* 1901 † 1901) Franz Ferdinand (\*1902), Catharina (\*1904), Angela (\*1905), Peter Joseph (\*1907 †1931), **Aloys Mathias** (\*1908), Maria Helena (\*1910 †1910) und Theresia (\*1911 †1911) Franz Kockartz wurde einer der ältesten Einwohner Hausets. Er feierte 1953, damals fast 93jährig, diamantene Hochzeit mit seiner Frau Maria Catharina Kever.

Sein Sohn **Aloys Kockartz** (geb. 1908) war mit Catharina Schyns verheiratet und ist im Zweiten Weltkrieg an der Ostfront vermisst. Deren Sohn Herbert wurde 1940 geboren, er ist mit Marie-Rose Franzen verheiratet, sie verbringen ihren Lebensabend in Hauset.

2. **Peter Joseph Kockartz** (7.10.1870-28.5.1949) war mit **Marie Helene Lennertz** verheiratet. In den Tauf-



Oben: Das Gartenlokal Julius Kockartz in den 30iger Jahren.

Rechts: Bernd Kockartz mit seinem Sohn Alexander bei der Übernahme des Cafés Vandendaele am Büchel in Aachen.



Links: Familie Kockartz, Friedrich Kockartz und Gertrud Moulen, dahinter die Kinder Karl, Fredy, Maria, Hubert und Josef.

30.11.1953  
**Diamantene Hochzeit in Hauset**  
**Hauset.** — Am morgigen Sonntag feiern die Eheleute Franz Kockartz und Katharina Kever ihre Diamantene Hochzeit. Dieselbe hätte eigentlich bereits im vorigen Jahre stattfinden sollen, da Frau Kockartz jedoch damals etwas

**Der Jubilar und die Jubilarin mit einem ihrer Enkelkinder**



Gertrud Moulen und Friedrich Kockartz

Links: Franz Kockartz und Katharina Kever.



Familie Fritz Kockartz-Gertrud Moulen auf dem Sechswochenamt des verstorbenen Friedrich Kockartz trafen sich, auf dem Foto in der hinteren Reihe von rechts die Söhne Karl und Hubert, deren Frauen Maria und Loulou. Nun von links Lucie (Frau von Willy Kockartz, dem Bruder von Fritz); Paula Pelzer, die Frau von Fredy Kockartz, Fredy Kockartz, Josef Kockartz, Julius Hellman und Willy Kockartz. In der Mitte steht Gertrud Moulen, die Frau des verstorbenen Fritz Kockartz, Die Kinder vorne sind von links Liliane Kockartz, Edgar Kockartz, ein Junge Pelzer, Rita Kockartz, ein Kind Pelzer, Bernd Kockartz und Marinette Kockartz (vor Traudchen Moulen). Auf der anderen Seite von rechts Malou und Gabi, die Töchter von Hubert und im Pullover Gabi und Josée, die Kinder von Karl.

registern sind folgende Kinder eingetragen: Maria (\*1898), Catharina Laura (\*1900), Hubert Jos. Kockartz (\*1902 - er heiratet Maria Lambertine Deutz), Jakob Kockartz (\*1904 †1904), Laurenz (\*1905), Margarethe Kockartz (\*1906), Maria Josepha (\*1909), Anna (\*1911), Franz *Peter* (\*1912), Maria Catharina (\*1914), Maria *Helena* (\*1915 - sie war verheiratet mit Hermann Heutz).

In Hauset verblieben von den Kindern Sohn Laurenz Kockartz, verheiratet mit Therese Josten und Sohn Hubert Kockartz (15.11.1902-30.4.1945), verheiratet mit Lambertine Deutz, ebenfalls aus Hauset.

Sohn **Laurenz Kockartz** (27.4.1906-29.7.1980) war in erster Ehe verheiratet mit Erna Vischer, in zweiter Ehe mit Therese Josten aus Aachen. Er arbeitete fast zeitlebens in der Wollspinnerei Bischoff & Bohlen (Fingerhutsmühle) und war auch Mitglied des Musikvereins „Harmonie“ bis zu dessen Auflösung zu Beginn der 60-er Jahre. Laurenz Kockartz und Therese Josten hatten zwei Söhne, Bruno (geb. 1948) und Paul (geb. 1951). Während Bruno die Musiktradition der Familie fortführte, als Clarinettist der Harmonie Hergenrath, ist Paul seit Jahren bereits Präsident des Gesangsvereins Sankt Cäcilia Hauset.

Sohn **Hubert Kockartz** (15.11.1902-30.4.1945) war verheiratet mit Maria Lambertine Deutz. Sie hatten vier Kinder: Helena Hubertina (\* 1930), verheiratete Fischenich (\*1930), Joseph Wilhelm (\*1933), Heribert (\*1936), der als Kind verstarb und Erich (\*geb 1937). Vater Hubert war einige Tag vor dem Einmarsch der Amerikaner in Hauset zur deutschen Wehrmacht zwangseingezogen worden und ist wenige Tage später, kurz vor Kriegsende, bei Frankfurt/Oder gefallen. Genau wie ihre Vorfahren und Familienmitglieder sind die beiden Söhne Joseph und Erich in vielen Vereinen der Dorfgemeinschaft tätig, insbesondere aber auch im Volkstheater und im Gesangsverein. Joseph (\* 1933), verheiratet mit Marliese Lennertz (Tochter von Hubert Lennertz – Frepert), spielte jahrelang erfolgreich in der Theatergruppe Hauset und war im Gesangsverein aktiv. Erich Kockartz (\* 1937), verheiratet mit Maria Kraft aus Walhorn, ist als aktives kulturelles Multitalent Sänger im Gesangsverein, Regisseur der Theatergruppe, Mundartdichter und Büttendichter im Karneval. Beide Familien leben zum heutigen Tage im Ruhestand.

\*\*\*



Familie Peter Joseph Kockart - Helene Lennertz  
 Stehend von links Maria Kockartz, heiratete Paul Pitz; Laurenz Kockartz; Gretchen Kockartz verheiratete Feltes;  
 Minchen Kockartz, verheiratete Gensterblum, Hubert Kockartz; Anna Kockartz (†) verheiratete Rennertz  
 Erste Reihe von links: Peter Joseph Kockartz (1870-1949), Leni Kockartz verh. Hermann Heutz; Peter Kockartz, Vater von Gerda  
 Kockartz und Helene Kockartz, geborene Lennertz



Hubert Kockartz und Lambertine Deutz



Peter Joseph Kockartz - Helen Lennertz

## Die Familie des Wilhelm Timmermann in Hauset

*Die Vorfahren der Familie Timmermann lassen sich bis in das 17. Jahrhundert zurückverfolgen. Wir stützen uns bei unseren Angaben auf den Familienstammbaum, „Die Nachkommen des Hubert Timmermann ab 1740“ von Georg Jansen (Aachen), aus dem wir mit freundlicher Genehmigung der Familie zitieren. Auch einige Bilder wurden von Georg Jansen zur Verfügung gestellt.*

*Die Familie Timmermann lebte verteilt über mehrere Gemeinden des Eupener Landes, diesseits und jenseits der späteren Grenze, unter anderem aber in Lichtenbusch, Eynatten, Hauset und Raeren.*

### Die Vorfahren

Im Vorfahrenregister von Georg Jansen gehen die Wurzeln der Familie bis in das Jahr 1617 zurück, als **Peter Timmermann** am 22. Mai geboren wurde. Er heiratete in Lontzen im Jahre 1644 Elisabeth Meessen (1629-1684). Ihr Sohn **Leonhard Timmermann** (1661-1703) heiratete Angela Heyendal (1644-1689), er war Ackerer in Belven, wo beide Eheleute verstarben. Auch deren Sohn **Petrus Timmermann** (1683-1750) und seine Frau Elisabeth Falter (1683-1747) starben auf Gut Bexenhof in Belven. Ihr Sohn **Nicolaus Timmermann** (1707-1794) schließlich, war vermählt mit Anna Barbara Emonts-Born aus Raeren.

Als Sohn der Eheleute Nicolaus Timmermann und Barbara Emonts-Born wurde **Jean Hubert Timmermann** am 2.2.1737 in Eynatten geboren. Seine Frau Anna Maria Radermacher kam am 23.4.1743, ebenfalls in Eynatten zur Welt. Nach ihrer Heirat am 24.7.1765 ließen sie sich in Hauset nieder. Die beiden Söhne, Johann Hubert Timmermann und Johann Wilhelm Timmermann, wurden beide bereits in Hauset geboren und in Eynatten getauft. Hubert Timmermann starb am 20.6.1793, seine Ehefrau Anna Maria am 19.11.1811, beide in Hauset-Stöck. Sohn Johann Hubert war verheiratet mit Anna Barbara Mager und Sohn Johann Wilhelm, geboren am 21. Oktober 1777, mit Anna Maria Mager. Sie hatten am 11. Mai 1811 geheiratet.

Johann Hubert Timmermann und Anna Barbara Mager hatten als Sohn Heinrich Josef Timmermann, geb. am 26. August 1819 in Eynatten. Er war verheiratet mit Anna Elisabeth Mennicken aus Raeren. Ihr Sohn wiederum, Johann Hubert Josef Timmermann, wurde am 10. August 1857 in Raeren geboren und ist 1941 in Lichtenbusch verstorben. Er war vermählt mit *Maria Mechtildis Heutz* (geb. am 31.1.1862 in Jabeek), die er in Kornelimünster am 1.3.1889 heiratete. Sie starb ein Jahr später als ihr Mann, am 12.6.1942 in Eynatten.

### Wilhelm Timmermann in Hauset

Der Zweig des **Johann Wilhelm Timmermann** (21.10.1777 - 28.1.1842) wohnte in Hauset in der Stöck. Wie im Seelenverzeichnis von Pastor Krichels vermeldet, wohnte im Jahre 1843 im Haus Nr. 34 im Ortsteil Kupfermühle die Witwe von Johann Wilhelm Timmermann, besagte Anna Maria Mager. Sie war dort mit ihren sechs Kindern gemeldet, Johann Hubert Bernard, Christian Mathias Joseph, Johann Joseph, Anna Elisabeth, Peter Joseph und Anna Maria. Anna Maria Mager verstarb am 24. Januar 1864.

Sohn **Johann Peter Timmermann** (\* 9.8.1822 in Hergenrath - † 5.3.1895 in Hauset) war verheiratet mit Maria Barbara Schmetz, die am 15.1.1828 in Walhorn geboren wurde. Ihre Eltern waren Wilhelm Arnold Schmetz (\* 1797 in Gemmenich - † 1890 in Hauset) und Maria Magdalena Bayet (\* 2.3.1798 in Soumagne - † 14.10.1870 in Hauset). Barbara Schmetz heiratete Johann Peter Timmermann am 29.4.1851 in Hauset. Sie verstarb auch hier am 26.11.1887.

Im Ortsteil Stöck wohnten die Timmermanns zunächst auf dem Hof im Tal am Rotsiefbach, später auf dem Hof des Hugo Havenith.

### Wilhelm Timmermann

Der Sohn der Eheleute Johann Peter Timmermann und Barbara Schmetz, **Wilhelm Arnold Timmermann**, wurde am 26.2.1854 in Hauset geboren. Er heiratete am 23.4.1883 in Kornelimünster die aus Breinig kommende *Katharina Elisabeth Heutz* (geb. zu Etzenrade-Jabeek am 10.3.1860). Sie starb am 30.1.1936 in Hauset, ihr Mann am 11.3.1939. Sie hatten zuletzt in der Brennhaag in Hauset gewohnt.

Sohn **Peter Hubert Timmermann** (geboren 14.1.1905 - verst. 10.9.1977) heiratete am 11.9.1928 in Hauset Maria Elisabeth („Lisa“) van Weersth, eine der Töchter des Franz van Weersth, der den Hof Gut Großhaus in Hauset bewirtschaftete. Sie lebten zunächst in der Brennhaag und kamen 1938 auf Gut Großhaus. Peter Timmermann und Lisa van Weersth hatten sieben Kinder: Willy, Philomene, Joseph, Helene, Johann, Maria und Helmut.

*Willy Timmermann* (1927 - 2010) ist der bekannte Journalist, der für das *Grenz-Echo* und die *Aachener Volkszeitung* arbeitete. Er ist auch Chronist und Verfasser vieler Beiträge im Band 1 dieses Heimatbuches; er verstarb 2010.

*Philomene* (\* 1930) veritwete Ignaz Palm, lebt heute (2012) in Hauset auf Schallenberg

*Joseph* (\*1932) ist der ebenfalls bekannte Pater und Kongo-Missionar, der anschließend lange Jahre der Gefängnisseelsorger in Aachen war. Er lebt heute in Burtscheid im Ruhestand (nicht ohne auch hin und wieder in Sankt Rochus zu Hauset die Sonntagsmesse zu lesen).

*Helene*, geboren 1934, verheiratete Keutgen, wohnt heute in Eupen

*Johannes* (\* 1935 ) arbeitete auf dem elterlichen Hof. Er war ein ausgezeichneter Schachspieler, der es bis zum belgischen Meister gebracht hat. Er verstarb 2011.

*Maria* - geboren 1937, lebt heute in Bardenberg

*Helmut* (\* 1939) war von Beruf Lehrer und Erzieher und leitete über Jahre das Sport- und Freizeitzentrum Worriken in Bütgenbach. Er lebt mit seiner Frau, Irmgard geb. Koonen, heute in Eupen.

Über die Vorfahren der Familie gibt es einige wichtige Hinweise in den Chroniken der Gemeinde Hergenrath. So war zum Beispiel Johann Peter Timmermann (1822-1895) mehrere Jahre Ortsvorsteher von Hauset, das ja zur Gemeinde Hergenrath gehörte.

Sein Sohn Wilhelm Timmermann (1854-1939) stand genau so im öffentlichen Leben. Auch er war Mitglied des Gemeinderats Hergenrath-Hauset, des Cäcilien-Gesangvereins und der Wohltätigkeitskommission.

Dessen Sohn Peter Timmermann (1905-1977), seit 1928 verheiratet mit Lisa van Weersth, wurde 1940, unter dem Naziregime und nach der Rückgliederung an das Deutsche Reich, Ortsbauernführer von Hauset. Hierfür kam er nach dem Kriege im Zuge der Säuberung vor das Kriegsgericht in Eupen und wurde zu zehn Jahren Haft verurteilt, wovon er ein Drittel verbüßte.

Insbesondere sein Sohn Willy Timmermann wurde in der ganzen Euregio diesseits und jenseits der Grenze als Journalist bekannt. Er arbeitete zunächst für das Grenz-Echo, danach für die Aachener Volkszeitung. Als Reporter und Chefredakteur der Ostbelgien-Ausgabe dieser Zeitung stellte er ein Gegengewicht dar zur belgischen Tageszeitung *Grenz-Echo* in der politischen Meinungsbildung von Kelmis bis Ouren. Dies brachte ihm nicht nur Zustimmung ein. Einmal intervenierte sogar der ostbelgische Arm der PSC, der Christlich Sozialen Partei, beim Chefredakteur der Aachener Volkszeitung, um die Meinungsäußerungen von Willy Timmermann zu deckeln. Tim, wie er genannt wurde, setzte allerdings sein Engagement für freie Meinungsäußerung unbeirrt fort. Sein vielschichtiges Wirken in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens wurde in Band 1 des Heimatbuches bereits gewürdigt.



Goldhochzeit Wilhelm-Timmermann-

Kinder vorne sitzend: links Julius und Hilde Timmermann; rechts Maria Chorus und Richard Timmermann

1. Reihe immer von links: Edgar Thomas; seine Mutter Veronika Thomas geborene Timmermann; Jules Thomas; Pfarrer Simons; Johann Hub. Joseph Timmermann (1857-1941); Wilhelm Timmermann; seine Frau; Katharina Elisabeth Heutz (1860-1936) , ??? , Maria Mechtildis Heutz (1862-1942) , Franz van Weersth

2. Reihe: Willy Timmermann und Finchen, geborene Kockartz, davor Sohn Willy; Peter Chorus und seine Frau Lenchen Timmermann; Franziska Timmermann geb. Haas, Mathieu Timmermann, dazwischen Tochter Inge; Leni Heutz; Lisa Timmermann geb. van Weersth, mit ihren Kindern Josef, vorne Philomene, dahinter Willy; Peter Timmermann; Maria Timmermann, geborene Hannen, die Kinder Regina und Liselotte, dahinter Vater Josef.

3. Reihe: Else Timmermann, Tochter von Willy und Finchen; Wilhelm und Peter Chorus; Fini Chorus geb. Timmermann, Franz Chorus; ???, Willy Palm; dessen 2. Mutter, Maria Esser, Gattin von Wilhelm Palm



Die Timmermanns mit den Großen dieser Welt:

Links: Pater Josef Timmermann mit Johannes Rau, Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen.

Unten: Willy Timmermann mit Leo Tindemans, dem belgischen Premierminister und Gruppenbild mit Philomene Palm-Timmermann, auch bei der Ehrung ihres Bruders Josef durch Johannes Rau.



Vorne im Bild: Lisa Timmermann-van Weersth auf der Feier zur Ehrung der Mütter während des Krieges

## Die Familie des Heinrich Nicolaus Lambertz

Die Familie Lambertz ist nachweislich bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Hauset ansässig, möglicherweise auch früher. Der Beitrag stützt sich auf Angaben von Heinz Lambertz (Hauset), der mit Gerta Lennertz verheiratet ist, die ebenfalls aus Hauset stammt (siehe hierzu den Beitrag: Die verschiedenen Verzweigungen der Vorfahren Lennertz in Hauset)

**Joh. Heinrich Nikolaus Lambertz** wurde am 21.2.1835 in Hauset geboren. Dessen Vater Heinrich Lambertz stammte wohl aus Breinig. Joh. Heinrich Lambertz heiratete Josephine Becker (\* 1856) aus Hauset. Sie bewirtschafteten einen Hof auf Vestert, an der Gabelung der heutigen Hergenrather Straße und der Stöck gelegen. Das Paar hatte fünf Kinder: Heinrich, Josef, Katharina (Netta) und Therese, Tochter Wilhelmina starb im jungen Alter von 17 Jahren.

**i) Sohn Heinrich Lambertz** (geb. 1892) war verheiratet mit Josephine Gatzweiler (geb. 1896) von Gut Schönthal. Sie verließen den elterlichen Hof, um das Gut in der Fosse zu übernehmen. Diesen Hof erwarben sie 1924. Von diesem Hof ist nur die Eingangstür auf Hauseter Gebiet. Er war später Eigentum der Familie Pesch und heute der Familie Didier Güsting - Pesch.

Heinrich „Hary“ Lambertz war im Ersten Weltkrieg bis nach Sibirien vertrieben worden und kam erst mit der Roten Armee auf abenteuerliche Weise um 1920 nach Hause zurück. Schon 1932 erwarb Heinrich Lambertz den Hof gegenüber gelegen, diesmal auf Hauseter Seite. Der Hof wird heute Pfauenhof genannt.

**ii) Sohn Josef Lambertz** blieb weiterhin auf dem Hof an der heutigen Hergenrather Straße. Er war verheiratet mit **Rosa Barth**. Die Eheleute hatten drei Kinder: **Wilma Lambertz**, verheiratete Hellebrandt; **Erika Lambertz**, in erster Ehe verheiratete Dahlem und in zweiter Ehe verheiratete Heck; **Rosa „Röschen“ Lambertz**, verheiratete Kalff.

**iii) Tochter Katharina Lambertz**, genannt Netta, heiratete Ferdinand Gatz (siehe hierzu den Beitrag über die Familie Gatz).

**iv) Tochter Therese Lambertz** schließlich war verheiratet mit Heinrich „Hari“ Kockartz von Vestert. Auch hier wird auf den Beitrag über die Familie Kockartz verwiesen.



Die Eheleute Heinrich Lambertz und Josephine Gatzweiler mit ihren Kindern, von links, Therese, Regina, Karl, Josefine, Heinz und Johanna.

Zurück zu Heinrich Lambertz: Die Kinder der Ehe von Heinrich Lambertz und Josefine Gatzweiler waren Josefine (verheiratet mit Willy Radermacher), Heinz (verheiratet mit Gerta Lennertz von Gut Heide), Therese (verheiratet mit Karl Pesch, vom Hof Pesch in der Fosse), Johanna (verheiratet mit Heinz Keutgen - dem Tenor vom Gut Pressheide in Walhorn), Regina (verheiratete Pohlen, in zweiter Ehe Offermann) und Karl (verheiratet mit Helma Roskamp). Karl Lambertz übernahm auch den Hof des Vaters, verkaufte ihn allerdings zum



Jahrhundertwechsel an die Familie Pausen. Sie baute den Pferde- und Reiterhof, den Pfauenhof nämlich, weiter aus.

Die Eheleute **Heinz Lambertz** und Gerta Lennertz bewirtschafteten den Hof Gut Heide in der Hauseter Heide gelegen, unterhalb Frepert. Gerta Lennertz war eine Tochter von Josef Lennertz und Gertrud Moulen. Dessen Vater Karl Josef Lennertz hatte Gut Heide wohl etwa 1888 übernommen, als Sohn Josef sechs Jahre alt war. Karl Josef kam aus der Stöck.

Mehr über die Vorfahren der Familie Lennertz sind im Beitrag über diese Familie zu finden.

**Heinz Lambertz** hatte nach dem Tode seines Schwiegervaters Josef Lennertz im Jahre 1951 mit seiner Frau Gerta Lennertz Gut Heide übernommen. Sie bewirtschaftete den Hof bis etwa 1986. Danach wurde das Hauptgebäude in Wohnungen umgebaut und das Land verpachtet. Heinz Lambertz hatte 1959 auch den von Peter Janssen auf Bonneberg bewirtschafteten Hof erworben, der Eigentum des Fabrikanten Alfons Bohlen war. Wenige Jahre später, 1963, verkaufte er die Wirtschaftsgebäude an die Familie Hermann Langer, die den Hof von Grund auf renovierte und neu gestaltete. Sie wohnt heute noch dort. Die Wiesen wiederum wurden verpachtet.



Der väterliche Hof Lambertz an der Hergenrather Strasse, Ecke Stöck, war weiterhin von **Josef Lambertz** bewirtschaftet worden. Hier befand sich in den Nachkriegsjahren die Hauseter Fussballwiese. Die drei Töchter Wilma, Erika und Rosa würden den Hof jedoch nicht übernehmen. Josef Lambertz setzte sich daraufhin zur Ruhe und wohnte von nun an in Gostert, auch Tochter Erika, verheiratete Heck, wohnt heute in Gostert. Das Gut wurde verpachtet an Lambert Schins aus Moresnet. Seine Kinder Leo und Anna Schins bewirtschafteten den Hof viele Jahre. Das Gebäude brannte jedoch um 1986 ab, lag dann mehrere Jahre brach und wurde abgerissen. Die Erben verkauften die Wiesen und heute steht auf dem Grund ein Apartmenthaus und ein Teil der Siedlung Stöck.

**Heinrich Lambertz** ist in den Chroniken von Hauset als Mitglied des Gemeinderats genannt sowie auch als Mitglied des Kirchenvorstands und der öffentlichen Unterstützungskommission. Auch gleich nach dem Zweiten Weltkrieg war er Mitglied des Gemeinderats unter Bürgermeister Lorreng. Er setzte sich dann für einen jüngeren Bürgermeister ein und unterstützte Heinrich Heutz. Unter Bürgermeister Heutz war Heinrich Lambertz Bauschöffe der Gemeinde. Sein Sohn Heinz Lambertz war ebenfalls Mitglied des Gemeinderats in der zweiten Amtszeit von Bürgermeister Heutz und von 1971 bis 1976 auch unter Bürgermeister Aussems. Es war der letzte Gemeinderat der selbstständigen Gemeinde Hauset.

\*\*\*



## Die verschiedenen Familienzweige Lennertz in Hauset

*Der Familienname Lennertz lässt sich in Hauset zurückverfolgen bis in das frühe 19. Jahrhundert. Verschiedene Familienzweige bewirtschafteten in Hauset mehrere Bauernhöfe, so Gut Weide, oder den Hof Lennertz an der Asteneter Straße, den Hof auf Bonneberg und auch Gut Heide. Die Angaben zu diesem Beitrag stammen von Gerta Lambertz-Lennertz, Helga Lennertz-Berger, Marliese Kockartz-Lennertz, Irene Voell-Lennertz sowie Marinette Henkes-Aussems. Sie alle sind Nachfahren der verschiedenen Familien Lennertz und auch heute noch in Hauset ansässig. Weitere Angaben sind den Tauf- und Sterberegistern der Pfarre Hauset entnommen.*

### Die Vorfahren der Familienzweige Lennertz

Der Name Lennertz ist in den Sterbe- und Taufregistern der Pfarre Hauset vielfach anzutreffen. Dort ist zunächst i) Johann Josef Lennertz genannt, der mit Anna Maria Radermacher verheiratet war. Das Geburtsdatum ist nicht in den Registern zu finden. Weiter ist auch ii) Karl Josef Lennertz (\*1849) genannt, er lebte auf Gut Weide und war verheiratet mit Elisabeth Scheen. Ebenfalls erwähnt sind die iii) Eheleute Laurenz Lennertz (\* 1856) und Theresia Scheen und schließlich iv) Winand Lennertz (\* um 1860), der mit Gertrud Niessen verheiratet war.

#### i) Die Familie Johann Josef Lennertz

Der Name der Eheleute Johann Josef Lennertz und Anna Maria Radermacher taucht in den Taufregistern zum ersten Mal im Jahre 1867 auf. Am 5.12.1867 wurde Tochter Anna Maria Margarethe geboren. Ihr folgten die Kinder Anna Catharina (\*1869), Karl (\*1870), Maria Theresia (\*1872), Elisabeth (\*1874), Johanna (\*1875), Hubertine Lucia (\*1877 †1882), Genoveva (\*1879), Peter Joseph (\*1882 †1882) und Maria Barbara (\*1883)

*Karl Josef und Elisabeth Scheen in jüngeren Jahren und unten im fortgeschritteneren Alter*



*Unten: Gut Weide in der Stöck*





Unten: Familie Josef Scheen und Helen Paffen, oben links mit Sohn Leo und den Töchtern und Marlene. Sohn Leo ist im Krieg gefallen; unten mit den erwachsenen Töchtern Gerta und Marlene



Therese Scheen



Josef Lennertz  
(1882-1952)



### ii) Die Familie des Karl Joseph Lennertz

**Karl Josef Lennertz** wurde am 11.7.1849 auf Gut Weide geboren. Er heiratete Elisabeth Scheen, die am 13.8.1850 in Henri-Chapelle geboren wurde. In den Taufbüchern finden wir die folgenden Kinder genannt, sie wurden alle in Hauset getauft: **Maria** Adolphina (\*1881), **Joseph** (\*1882), Maria Elisabeth (\*1885), **Karl** Hubert (\*1887), Emil Winand (\*1887 +1887), Theresia Elisabeth (\*1888), Anna Katharina (\*1889 +1889), Juliana Elisabeth (\*1891), **Elisabeth Josepha** (\*1893), Anna Maria (\*1898). Von diesen zehn Kindern überlebten fünf: Maria, Josef, Leo, Karl und Josefine. Von diesen wiederum blieben Josef und Leo weiterhin in Hauset. Karl Josef Lennertz war gelernter Ackerbauer. Auf seinem Totenzettel steht vermerkt, dass er Jubilar-Mitglied des Gemeindevorstands war. Viele Jahre ist er als Mitglied des Gemeinderats in den Chroniken vermerkt. Karl Josef Lennertz verstarb am 29.12.1916, seine Frau Elisabeth Scheen am 2.5.1939.

**i) Sohn Josef Lennertz**, geboren am 20.4.1882, übernahm 1921 von seinem Vater Karl das Gut Heide. Dieser hatte den Hof Gut Heide 1888 übernommen, als Josef sechs Jahre alt war. Der Hof Heide war im Jahre 1843 von Wilhelm Timmermann erbaut worden, wie aus Initialen auf einem noch erhaltenen Balken des Gebäudes hervorgeht. Die Familie Timmermann bewirtschaftete später den Hof Brennhaag, Josef hatte sein Handwerk im Rheinland erlernt, und zwar auf Gut Barbarastein bei Köln. Er hatte bereits 1901 bei den Ulanen gedient und war auch im 1. Weltkrieg eingezogen worden, blieb aber 1917 zu Hause. Sein Bruder Karl war erst spät aus russischer Gefangenschaft heimgekehrt. Josef Lennertz heiratete im Alter von 39 Jahren **Helene Paffen** aus Siersdorf. Eine von Helene Paffens Freundinnen war Trautchen Moulen, die Friedrich (Fritz) Kockartz, den Vater von Fredy Kockartz heiratete. Josef Lennertz verstarb am 1.7.1952.

Die Eheleute Lennertz-Paffen hatten vier Kinder: Leo Lennertz, \* 1923, mit 19 Jahren am 3.11.1942 an der Ostfront gefallen; Elisabeth Lennertz (\* 1925, zwei Jahre später an Diphterie verstorben); Gertrud „Gerta“ Lennertz (\* 1927) und Maria Magdalena „Marlene“ Lennertz (\*1929).

**Gerta Lennertz** heiratete 1951 Heinz Lambertz, einen der Söhne von Heinrich Lambertz, der einen Bauernhof in der Fosse bewirtschaftete (heute Pfauenhof genannt). Gemeinsam mit Gertas Mutter Helene, Vater Josef war 1952 verstorben, übernahmen Heinz Lambertz und seine Frau Gerta nun das Gut Heide alleine und bauten den Hof zu einem modernen Betrieb aus. Unter anderem unterhielt man eine große Schweinezucht. Die Eheleute Lambertz-Lennertz haben einen Sohn, Heinz (geb. 1952). Er absolvierte das Medizinstudium in Löwen und festigte dann als Arzt seine Ausbildung am Klinikum in Aachen bevor er dann am Deutschen Klinikum für Diagnostik in Wiesbaden Chefarzt wurde. Hier lebt er heute mit seiner Familie.

Heinz Lambertz und seine Frau Gerta gaben den landwirtschaftlichen Betrieb 1986 auf und ließen Gut Heide von Grund auf renovieren. Die Wohnungen wurden vermietet, die Wiesen verpachtet.

*Neben dem Bauernhof Gut Heide liegt noch in der Flur Heide nach Norden hin der Hof Hauseter Heide, der als solcher in verschiedenen Flurkarten verzeichnet ist. Dieser Hof ist eine bestimmte Zeit von der Familie Scheiff bewirtschaftet worden und gehörte dann der Familie Gerhard Koenen-Scheiff. Gerhard Koenen stammte vom Niederrhein. Er verkaufte 1939 den Hof, der nunmehr der Familie Lorreng gehörte. Er wurde ab 1939 von der Familie Peter Bauens gepachtet und bewirtschaftet.*

### iii) Die Familie Laurenz Lennertz-Theresia Scheen

**Laurenz Lennertz**, geboren am 22.11.1856 in Hauset, war seit 1885 verheiratet mit Maria Theresia Scheen, die aus Montzen stammte. Laut Taufregister war Laurenz der Sohn von Philipp Lennertz und Maria Elisabeth Ahn. Die Familie bewirtschaftete in Hauset das Gut Weide, oberhalb der Kupfermühle gelegen. Im Taufregister der Pfarre sind von den Eheleuten Laurenz Lennertz und Maria Theresia Scheen die folgenden fünf Kinder aufgeführt: **Philipp** (\*1886), **Victor** (\*1888), die Zwillinge **Theresia** Huberta und Maria Catharina (\*1889) sowie Elisabeth (\*1891). Philipp, Viktor und Therese zeitweilig blieben in Hauset ansässig. Laurenz Lennertz starb am 2.7.1950, seine Frau Maria Theresia bereits am 6.1.1929.

Von ihren Kindern ist folgendes bekannt:

**i)** Sohn **Philipp Lennertz** wurde am 17.5.1886 in Hauset geboren. Er heiratete Maria Hick, die aus Astenet stammte. Philipp stirbt im jungen Alter von nur 29 Jahren am 18.2.1916. Die Eheleute hatten eine Tochter, Maria Lennertz, die am 25.2.1915 geboren wurde. Als der Bruder des verstorbenen Philipp, nämlich Viktor Lennertz, dessen Witwe Maria Hick heiratete, wurde Maria in die Familie aufgenommen.

Maria Lennertz heiratete Mathias Aussems, mit dem sie zunächst den Hof Kirschfink in der Stöck bewirtschaftete. Hier wurden Tochter Marinette (\* 1941) und Sohn Karl (\* 1942) geboren. Sohn Hubert wurde 1947 in Eupen geboren. Zu dieser Zeit beanspruchte der Besitzer des Hofes, Franz Kirschfink, der damals auf Hagbenden wohnte, den Hof für sich und seine Söhne Josef und Karl. Jetzt zogen die Eheleute Aussems 1948 zu Maria's Vater Viktor Lennertz auf den Hof an der Kapellenstraße.

Mathias Aussems war sowohl Landwirt als auch Taxiunternehmer. Er war ebenfalls engagiertes Mitglied der Sankt Rochus-Schützengesellschaft und wurde Ende 1970 zum letzten Bürgermeister der selbständigen Gemeinde Hauset. ernannt. Er war von 1971 bis 1976 Bürgermeister der Gemeinde.

**ii)** Sohn **Viktor Lennertz** wurde am 9. Februar 1888 auf Gut Weide geboren. Er heiratete am 22. April 1921 Maria Hick, die Witwe seines früh verstorbenen Bruders Philipp die ihre Tochter Maria mit in die Ehe brachte. Maria schenkte ihrem Mann Viktor vier Töchter, nämlich Therese, Katharina, Josefine und Elisabeth.

Tochter *Therese*, geboren 10.4.1922 war verheiratet mit Aloys Schommers aus Medell;

Tochter *Katharina*, geboren 13.2.1924, war verheiratet mit Peter Jonas aus Hergenrath;

Tochter *Josephina*, geboren 8. Juli 1925, heiratete Michael Henkes aus Großkampen Berg und lebte in Eupen.

Tochter *Elisabeth* („Lisbeth“), geboren am 9.3.1928, heiratete 1951 Werner Stickelmann aus Walhorn von Gut Lindchen.

**iii)** Tochter **Therese Lennertz** (\* 24.11.1889). heiratete Bernard Thewissen (Thywissen) und bewirtschaftete mit ihm weiter Gut Weide bis etwa 1939. Dann wurde der Hof von der Familie Conotte übernommen.

Im Taufregister der Pfarre Hauset ist die Geburt der Töchter Laura und Elisabeth vermeldet.

**iv)** Ihre Zwillingsschwester Katharina war ledig.

**v)** Elisabeth schließlich war eine verheiratete Wertz.

Viktor Lennertz verstarb am 13. Januar 1989 im hohen Alter von nahezu 101 Jahren bei seiner jüngsten Tochter Lisbeth am Lindchen in Walhorn.



Oben: Viktor Lennertz und seine Frau Maria Hick sowie von links die Töchter Josephine (Finchen), Therese, Maria, Katharina und Elisabeth (Lisbeth)



Links: Hochzeitsbild des Philipp Lennertz und seiner Frau Maria Hick. Er verstarb im Alter von 29 Jahren, seine Frau Maria heiratet in zweiter Ehe Philips Bruder Viktor.



Familie Leo Lennertz - Antonia Keutgen  
Sitzend die Eltern Antonia Keutgen und Leo Lennertz, zwischen ihnen Sohn Karl-Josef Lennertz.  
Stehend von links die Töchter Maria, Hilde, Elisabeth und Sophie.

#### Die Familie Leo Lennertz - Antonia Keutgen

Sohn **Leo Lennertz**, geboren am 9.9.1883 bewirtschaftete zunächst den Hof an der Asteneter Straße gelegen (Hof Radermacher). Von dort wechselte er nach seiner Heirat mit **Antonia Keutgen** im Jahre 1913 auf den Hof an der Kapelle, heute noch Hof Lennertz genannt. Es ist eines der ältesten Gebäude in Hauset, der Sturz der Eingangstüre trägt die Jahreszahl 1692. Vor der Übernahme wurde der Hof von der Familie Voss bewirtschaftet. Leo Lennertz starb im Alter von nahezu 78 Jahren am 24.7.1961. Seine Frau Antoinette Keutgen starb einige Monate später am 22.2.1962. Die Grabstätte der Familie Karl-Josef Lennertz befindet sich auf dem Friedhof in Hauset.

Die Eheleute Leo Lennertz-Antonia Keutgen hatten fünf Kinder:

**Maria Lennertz** (1914 -1996) heiratete Hubert Dobbstein (\* 1913) und zog nach Herbesthal an die Neutralstraße. Sie hatten ein Kind, das früh an Jahren verstarb.

**Elisabeth „Lisbeth“ Lennertz** (1915-1997) heiratete Stefan Dobbstein (\*1916), Stefan war Versicherungsvertreter. Er war der Sohn von Jakob Dobbstein (1883-1970) aus Eynatten und Theresia Lorrng (1886-1964) aus Hauset. Jakob Dobbstein wiederum war der Sohn von Leonard Dobbstein (\* 1840 in Noorbeek/Limburg - verst. 1934 in Eynatten) und Theresia Lorrng war ihrerseits eine Tochter von Kaspar Lorrng (1835-1896) und Gertrud Petronella Wintgens (1843-1916).

Anmerkung: Siehe hierzu auch den Beitrag über die Familie Lorrng.

**Hildegard Lennertz** (1918-1995), heiratete Leo Taeter aus Eynatten und ging mit ihm auf den Hof in Hagebenden, zwischen Eynatten und Raeren gelegen (nahe Rovers). Sie hatten drei Kinder.

**Sophie Lennertz** (1920 -1985), heiratete Heinrich Vaessen aus Walhorn. Sie hatten zwei Söhne.

**Karl Joseph Lennertz** (1929-1965) schliesslich war verheiratet mit Helga Berger (\* 1933), die aus Eynatten stammt. Die beiden Kinder sind Leo Lennertz (\* 1954) und Alfred Lennertz (\* 1958).

#### iv) Die Familie des Winand Lennertz

**Winand Lennertz** (geboren am 1.7.1856) heiratete am 10.5.1890 **Gertrud Niessen** aus Hergenrath, die dort am 6.5.1861 geboren wurde und in Hauset am 4.12.1912 im Alter von 51 Jahren verstarb. Das Ehepaar bewirtschaftete zuletzt den Hof auf Frepert. Sie hatten 2 Söhne und acht Töchter. Die Söhne sind **Peter Lennertz** (\*1901) und **Hubert Lennertz** (\*1902). Die Töchter sind Elisabeth (\*1891), Petronella (\*1892), Helena (\*1894), Catharina (\*1896), Maria (\*1897), Theresia (\*1898), Hubertina (\*1903) und Gertrud (\*1907). Die Töchter hat es größtenteils nach Deutschland verschlagen, nach Aachen, Köln und Neuwied.

Sohn **Peter Lennertz** starb während des Krieges im Jahre 1941; er war gerade mal 41 Jahre alt.

Sohn **Hubert Lennertz** wurde am 26.9.1902 in Hauset geboren und blieb auf dem elterlichen Hof auf Frepert. Er heiratete **Gertrud Laschet**, die aus Raeren stammte und dort am 13. August 1906 geboren wurde. Die Eheleute hatten vier Kinder. Tochter **Mariese Lennertz** (\*1934) ist verheiratet mit Josef Kockartz (geb. 1933) Sie haben einen Sohn, Patrick. Sohn **Willy Lennertz** (\*1936) war verheiratet mit Irene Rompen; er starb durch einen Arbeitsunfall 1978. Auch sie haben ein Kind, Nicole. Tochter **Irene Lennertz** (\*1940) ist verheiratet mit Kurt Voell, sie haben drei Kinder, Gerd, Raymond und Roland. Schließlich Tochter **Helga Lennertz** (\*1947 - †1995), sie war verheiratet mit Karl-Heinz Mennicken aus Raeren.

Die Eheleute Hubert Lennertz und Gertrud Laschet wohnten weiter auf dem Hof in Hauset-Frepert. Hubert arbeitete jedoch zuletzt lange Jahre als Elektriker in den Kammgarnwerken in Eupen. Er war fast sein ganzes Leben Mitglied des Kirchenchors Sankt Cäcilia Hauset. Ihm wurden ob dieser Mitgliedschaft viele Ehrungen und Orden zuteil. Unter anderem erhielt er den päpstlichen Orden „In Merenti“. Seine Frau Gertrud verstarb 1991, Hubert Lennertz selbst verstarb 1993.

\*\*\*



Oben: Der Hof Lennertz auf Frepert gelegen. Gemälde Leihgabe von Irene Voell-Lennertz.



Oben: Die Geschwister Lennertz, Kinder von Winand Lennertz und Gertrud Niessen. Von links Netta, der Mann von Lena, Hubertine, Lena, Therese und Hubert.

Unten: Hubert Lennertz mit Nikolaus Zimmermann (l.) und Heinrich Silvertant.



Rechts: Hubert Lennertz, anlässlich seiner Ehrung durch Dechant Wim Geelen.



Winand Lennertz

## Der Name Janssen in Hauset im 20. Jahrhundert

Der Name Janssen kommt in Hauset erstmals zu Beginn des 20. Jahrhunderts vor. So finden wir die Familie Janssen-Eussen, die aus Niederländisch-Limburg nach Hauset übersiedelt war. Die Familie Mathias Janssen und Emma Gerrards kam 1921 aus Raeren nach Hauset in die Stöck. Die Familie Janssen-Klein, schließlich kam 1945 nach Hauset und zog zunächst auf Frepert und dann in die Flög. Die Angaben sind dem Tauf- und Sterberegister der Pfarre Hauset entnommen und beruhen auf Angaben der Familienangehörigen Heinrich Janssen (Walhorn), Inge Kuckartz-Janssen (Raeren), Monique Heitmann-Janssen und Walther Janssen (Hauset).

### Der Gemüse- und Brennstoffhandel Janssen in Hauset

Der Brennstoffhandel Edgar Janssen ist heute noch in Hauset in der Brennhaag angesiedelt. Die Vorfahren von Edgar Janssen kamen zu Beginn des 20. Jahrhunderts über Eupen und Raeren nach Hauset, wo sie sich 1921 in der Stöck niederließen.

**Mathias Hubert Janssen** war geboren zu Eupen am 10.2.1882. Er war der Sohn der Eheleute Franz Janssen und Katharina Kreusch, die in Eupen wohnten und dort in der Hookstraße eine Kohlenhandlung betrieben. Mathias Hubert Janssen war verheiratet mit Emma Gerrards, die am 10.2.1887 in Schönesseifen geboren wurde. Sie hatten 1910 geheiratet. Nach ihrer Heirat zogen sie nach Raeren Driesch und betrieben auch dort einen Gemüsehandel. Die Ehe war mit 15 Kindern gesegnet, von denen mehrere bei der Geburt verstarben. Die überlebenden Kinder waren Mathias, Gertrud, Agnes, Maria, Hermann, Bernhard, Katharina und Heinrich.

Im Jahre 1921 siedelte Mathias Janssen mit der Familie von Raeren in den Ortsteil Stöck nach Hauset über, dort erwarb man das Land und den Hof direkt links neben dem Hof Radermecker. Auch das Wirtschaftsgebäude auf der linken Seite (früher Wohnung der Familie Ohlert), gehörte der Familie Janssen. In der Stöck unterhielt die Familie einen Kartoffel- und Gemüsehandel. Die Landwirtschaft wurde verpachtet. Mathias Hubert verstarb am 30.4.1959 in Hauset, seine Frau Emma war ihm am 6.3.1951 im Tode vorausgegangen.

Der älteste Sohn der Eheleute Janssen-Gerrards war **Mathias Janssen**, geboren am 11.12.1912 in Raeren. Er wurde **Mathieu** genannt oder auch „Janssen's Tiss“. Mathieu erwarb Eigentum in der Brennhaag und baute 1950 dort das Geschäft neu auf. Zu der Zeit als seine Eltern nach Hauset kamen, war Mathieu sechs Jahre alt. Er wurde zu den Waffen gerufen und war während des Krieges in Frankreich und in Italien im Einsatz. Von dort wurde er als Gefangener der Amerikaner nach Amerika deportiert, kam aber kurz nach Kriegsende bereits nach Hauset zurück. Das Eigentum in der Stöck war (nach dem Tode der Mutter) 1951 verkauft worden. In Hauset in der Brennhaag entstand ein Brennstoffhandel für Kohle und Gas. Mathias Janssen war verheiratet mit Maria Schlenter, die aus Raeren stammte. Die Ehe hatte zwei Kinder, Edgar Janssen (\*1947), verheiratet mit Yvette Sieben aus Kelmis sowie Tochter Inge Janssen (\*1950), verheiratet mit Klaus Kuckartz aus Raeren. Edgar führt bis heute das Geschäft an der Hergenrather Straße, Inge wohnt heute in Raeren. Inge Kuckartz war dreiundzwanzig Jahre Mitglied des Gemeinderats der Gemeinde Raeren, von 1983 bis 2006. Fast zur gleichen Zeit war Inge auch Mitglied des ÖSHZ, des Öffentlichen Sozialhilfe Zentrums von Raeren. In dieser Funktion setzte sie sich sehr für die sozialen Belange der Bedürftigen in der Gemeinde ein, eine Tätigkeit, die sie auch heute noch durch ehrenamtliches Engagement fortsetzt.

Mathieu Janssen war auch nach dem Zweiten Weltkrieg sportlich in der Gemeinde stark engagiert, sowohl im neu gegründeten Fußballklub F.C. Hauset, der bis 1953 bestand als auch im Kegelklub „Brett rein 1931“, wo er als erfolgreicher Kegelsportler lange Jahre an den Erfolgen der Mannschaft mitwirkte. Mathieu blieb allen Hauseter Bürgern als lebensfroher und auch humorvoller Freund, Geschäftsmann und Mitglied der Dorfgemeinschaft in Erinnerung. Sein ausgeprägter Witz und Humor sind auch in einem Beitrag von Willy Timmermann dokumentiert, der im Geschichtsheft „Im Göhlal“ Band 73 S. 38 (2003) „Kaffeegeschichte aus Hauset“ über die Schmuggelzeit berichtet.



Mathias Janssen bei verschiedenen Tätigkeiten und Ereignissen im Dorf. Oben rechts als Gehilfe für die Bäckerei Kockartz.



Mathias Janssen mit Freunden: Hans Janssen (l.), Engelbert (Köttgen (m.))

Wo lebten die anderen Kinder der Eheleute Mathias Janssen und Emma Gerrards? Tochter **Gertrud** wohnte später in Hergenrath, Tochter **Agnes** hatte es nach Deutschland, nach Wallental verschlagen. Tochter **Maria Janssen** heiratete Heinrich Heutz, den Sohn von Josef Heutz. Sie starb allerdings bereits 1942 im Wochenbett bei der Geburt ihres ersten Kindes. Sohn **Hermann** siedelte nach dem Zweiten Weltkrieg nach Brüssel über, wo er bei Arbeiten an seinem eigenen Haus tödlich verunglückte. Sohn **Bernhard Janssen** (geboren am 9.11.1921 in Hauset) ist am 21.1.1944 an der Ostfront gefallen. Tochter **Katharina** war zunächst verheiratet mit einem Gemüsehändler aus 's Graevenvoeren, siedelte aber später nach Deutschland über. Sie lebt heute in Meckenheim bei Bonn.

Sohn **Heinrich Janssen** (geboren am 10. Mai 1924, im Register eingetragen am 11. Mai 1924) kam erst spät aus dem Krieg zurück, er hatte bei der Reichsmarine gedient und kam 1949 nach Hauset. Wie sein Bruder Mathias so war auch er im Fußballverein F.C. Hauset aktiv. Von 1955 bis 1960 war er für eine belgische Firma im Kongo tätig. Später leitete er noch den Bauhof der Gemeinde Kelmis.

#### Die Familie des Landwirts Peter Janssen

Die Familie des Landwirt **Peter Janssen** stammt aus Holland und kam um die Jahrhundertwende zum 20. Jahrhundert nach Hauset. Sie bewirtschafteten den Hof auf Bonneberg, der heute Eigentum der Familie Langer ist. Der Hof gehörte zur damaligen Zeit der Familie Alfons Bohlen. Die Frau des Peter Janssen war Gertrud geborene Eussen. Ihr Bruder Leo Eussen bewirtschaftete einen kleineren Bauernhof in der Asteneter Straße gelegen. Die Familie Eussen stammte aus Vaals (Holl. Limburg) und war nach Hauset übersiedelt.

Die Kinder der Eheleute Peter Janssen und Gertrud Eussen waren Maria, Franz, Hans und Louise. **Hans Janssen** spielte mehrere Jahre aktiv im Fußballverein von Hauset und war auch Mitglied des Kegelsportklubs „Brett rein“. Er war verheiratet mit Leonie Hagelstein, eine der Töchter aus dem Dreimädelhaus Hagelstein, jener Familie die in der Brennaag eine Gatswirtschaft unterhielt, das Vereinslokal des Fußballklubs. Eine weitere Tochter war Maria Hagelstein, die Gemahlin des Bäckermeisters Peter Kockartz. Die dritte Tochter hieß Thea Hagelstein.

#### Die Familie Janssen – Klein

Die Familie des Richard Janssen und der Martha Klein kam erst 1945 nach Hauset und wohnten zunächst in Miete bei August Havenith und Eugenie Kleynen auf Frepert. August Havenith war Schreinermeister und betrieb etwas unterhalb des Hauseter Weges Richtung Dorf, in der Kurve gelegen, eine Schreinerei. Vor dem Kriege hatte August Havenith in dem Gebäude wo Familie Janssen wohnte, neben dem Hof der 1866 erbaut wurde, ein Hotel Restaurant „Frepert“ betrieben, welches auch ein Sälchen umfaßte. Nach dem Kriege unterhielt Frau Taxhet an dieser Adresse noch ein kleines Geschäft. August Havenith war der Bruder von Heinrich Havenith. Die Familie Heinrich Havenith bewirtschaftete einen Bauernhof in der Stöck. Heinrich war zwischen den beiden Weltkriegen Mitglied des Hauseter Gemeinderats und auch einige Jahre Bürgermeister von Hauset gewesen.

#### Die Vorfahren des Richard Janssen

*Richard Janssen* stammte aus Eupen. Seine Vorfahren kann man einem Stammbaum entnehmen, den Dr. Fritz Bourseaux (Bielefeld) im Jahre 1972 veröffentlichte: „*Das Geschlecht Boursault - seine Nachfahren und deren Zeit*“. Darin lassen sich die Vorfahren des Richard Janssen bis in das 17. Jahrhundert zurück verfolgen.

Damals wurde Nikolaus Janssen 1693 geboren, er war verheiratet mit Anna Katharina Reuter. Beider Todesjahr ist nicht bekannt. In direkter Linie finden wir *Jacques Janssen (1736-1807)*, verheiratet mit Jeanne Blumendael (1743-1821) und danach *Jakob Janssen (1779-1842)*, verheiratet mit Marie Thérèse Bourseaux (1784-1849). Sie wohnten in Eupen.

Aus dieser Ehe gingen sieben Kinder hervor, darunter Sohn *Johannes Janssen (1817-1887)*, der mit Maria Theß (1820-1891) verheiratet war. Sie wohnten in Eupen. Das Paar brachte neun Kinder zur Welt, unter diesen *Stephan Gerard Janssen (1848-1918)*, der in Eupen wohnte und in erster Ehe mit Maria Elisabeth von Craenen Broech (1853-1880) verheiratet war. Die Ehe hatte vier Kinder. In zweiter Ehe war er verheiratet mit Maria Hubertine Zimmermann (1860-1893). Diese Ehe hatte ein Kind. Ein Sohn aus erster Ehe war **Armand Gustav Janssen (1876-1940)**, der in Eupen-Unterstadt eine Kartoffelhandlung betrieb (der „Kropete“ Janssen). Er war verheiratet mit Maria Theresia Wertz (1879-1933). Sie hatten 7 Kinder, wovon eines **Maria Richard Janssen (1909-1971)** war.

#### Die Familie Richard Janssen in Hauset

Richard Janssen (15.1.1909 - 27.10.1971) heiratete am 27.4.1937 in Eupen Martha Klein (25.5.1908-2.11.1986) die aus dem Eifeldorf Udenbreth stammte. Die Eheleute hatten zunächst die Kinder Monique Caroline (geb. 1939) und Siegfried Richard Janssen (geb. 1941). Mit ihnen zogen sie noch in der Zeit der Säuberung nach dem Zweiten Weltkrieg im Jahr 1945 nach Hauset auf Frepert. Dort wurde 1947 Sohn Walther geboren.

*Monique Janssen heiratete den Ingenieur Hermann Wilhelm Heitmann aus Bochum, der an der RWTH Aachen seinen Dokortitel erworben hatte. Sie wohnten zunächst in Aachen, gingen dann mit ihren beiden Kindern Wolfgang und Ute lange Jahre nach Madras (Indien) und Bangkok (Thailand), wo Dr. Heitmann an den dortigen Universitäten tätig war. Zwischendurch kam die Familie für 10 Jahre beruflich nach Homburg/Saar zurück. Heute verbringen sie den Lebensabend in Hauset.*

*Siegfried Janssen heiratete am 8.7.1965 in Hergenrath die von dort stammende Josée Maria Zinzen und lebt in Hergenrath seit dieser Zeit. Dem Dorf Hauset ist Siegfried Janssen stets verbunden geblieben, seit über vierzig Jahren ist er Mitglied des Gesangsvereins Cäcilia, dessen Präsident er 23 Jahre bis 1993 war. Ihre beiden Kinder Sylvia und Oliver leben in Lontzen (Walhorn) bzw. Montzen.*

*Walther Janssen heiratete Elka Hanny Ledwon (geb.1951) die aus Görlitz stammt, ihre Jugendjahre mit der Familie jedoch im limburgischen Genk verbrachte. Sie leben seit ihrer Heirat im Jahre 1976 in Hauset. Die Ehe hat drei Söhne, Ulrich, Reinhard und Erik. Die Familie betreibt in Oberforstbach einen Kosmetikbetrieb mit weltweiten Exporten.*



Richard Janssen



Martha Janssen,  
geb. Klein



Siegfried Janssen



Oben: Verlobung Leonie Hagelstein und Hans Janssen: Peter Jupp Janssen, Julius Kockartz, Mutter Janssen-Eussen; Leonie Hagelstein, ?, Hans Janssen, Mutter Hagelstein, Vater Hagelstein, Gudula Kockartz, ?; Vorne: Käthen Lennertz verh. Jonas, Thea Hagelstein, ?, Maria Hagelstein verh. Kockartz, Tini Conotte ? und Therese Lennertz.

Unten: Die Geschwister Janssen, von links Gertrud, Heinrich, Käthe, der Vater Mathias, Sohn Mathias, Agnes und Hermann.



Oben: Foto des GMC Lastwagens der Kohlenhandlung Mathieu Janssen & fils, mit dem Mathias und sein Sohn Edgar Janssen jahrelang die Hauseter Bevölkerung mit Brennstoff versorgten.



Oben: In der Mitte Emma Janssen-Gerrards, links Tochter Agnes, rechts Tochter Katharina Käthe)

Rechts: Mathias „Mathieu“ Janssen und Ferdinand Gatz vor den Krieg im Garten der Restauration Homburg am Aachener Busch.



Mathias Janssen  
(1882-1959)



## Die Familie des Michael Noël in Hauset

### Die Vorfahren der Familie Noël

Die Vorfahren der Familie Noël stammten aus der Bretagne. Zahlreiche protestantische Hugenotten mussten im späten 17. Jahrhundert die Bretagne verlassen, insgesamt wohl mehr als 200.000 Reformierte. Das „Edikt von Nantes“ aus dem Jahre 1598 wurde nämlich im Jahre 1685 widerrufen. Unruhen breiteten sich aus. Was war geschehen?

*Das Edikt von Nantes gewährte den calvinistischen Protestanten (Hugenotten) im katholischen Frankreich religiöse Toleranz und volle Bürgerrechte, fixierte andererseits aber den Katholizismus als Staatsreligion. Zuvor hatten die Calvinisten oder Reformierten eine mehr als 60 Jahre dauernde Verfolgung im gesamten Land zu erleiden gehabt, die immer wieder zu Bürgerkriegen, den sog. Hugenottenkriegen, geführt hatte. Zehntausende Protestanten waren in diesen Jahrzehnten ums Leben gekommen oder hatten Frankreich verlassen.*

*Das Edikt wurde am 13. April 1598 in Nantes vom französischen König Heinrich IV. unterzeichnet. Am 18. Oktober 1685 widerrief König Ludwig XIV. das Edikt insgesamt im Edikt von Fontainebleau. Damit wurden die französischen Protestanten aller religiösen und bürgerlichen Rechte beraubt. Innerhalb weniger Monate flohen Hunderttausende, vor allem in die calvinistischen Gebiete der Niederlande, die calvinistischen Kantone der Schweiz und nach Preußen. Sie flüchteten und suchten Unterschlupf in der Schweiz, in Brandenburg, in England, in Holland und auch in Belgien.*

*Anmerkungen zum „Edikt von Nantes“, vom Herausgeber aus Wikipedia entnommen.*

So ließen sich die Vorfahren der Familie Noël in der Eifel nieder, genauer gesagt in Elsenborn. Noch heute ist der Name Noël jedoch in der Bretagne weit verbreitet. In der Eifel konvertierten die Noël zum Katholizismus.

Der Ahnenvater war wohl Johann Baptist Noël. Er war verheiratet mit Catharina Zöllner. Sein Sohn war Joseph Noël, der am 19. Mai 1828 geboren wurde. **Joseph Noël** heiratete die aus Elsenborn stammende **Elisabeth Lauter**, die am 10. Januar 1833 geboren wurde. Die Eheleute hatten sechs Kinder, von denen vier im jungen Alter verstorben sind. Die Überlebenden waren Sohn Michael Noël und seine Schwester Anna Maria. Sie trat in das Kloster Saint Joseph der Schwestern „Conceptionnistes“ in Jambes ein und wurde Schwester Veronika. Michael Noël wurde am 10. Juni 1859 in Elsenborn geboren, seine Mutter Elisabeth Lauter starb, als er gerade sechs Jahre alt war.

### Die Familie des Michael Noël, Bürgermeister von Hauset (1921-1929)

**Michael Noël** heiratete am 15. November 1882 in Elsenborn **Anna Maria Schumacher** (geb. 02.02.1858) aus Weywertz. Die Ehe hatte insgesamt neun Kinder, sieben Kinder wurden in Elsenborn geboren:

**Maria Elisabeth** (geb. 19.11.1883 in Elsenborn), verheiratet mit Zahnarzt Wilhelm Kohler aus Aachen. Sie starb in Aachen am 28.6.1970. Ebenfalls in Aachen lebt heute noch die Tochter Elisabeth Kohler (\* 1924).

**Anna** (geb. 19.1.1885 in Elsenborn), sie trat am 6.1.1913 als Schwester Onesima ins Kloster in Aachen ein. Sie starb am 26.8.1970.

**Anna Katharina** (geb. 28.7.1886 in Elsenborn); sie war vermählt mit Karl Rausch aus Hergenrath;

**Marie Louise**, geb. 25.12.1887 in Elsenborn. Sie trat am 15.8.1909 als Schwester Eleonora in Aachen ins Kloster ein; sie starb am 14.6.1933 in Aachen.

**Johannes**, geb. 4.6.1890 in Elsenborn. Er heiratete 1918 Josephine Parmentier aus Herbsthal. Johannes war Eisenbahnassistent in Kornelimünster und verstarb am 15.4.1980 dortselbst.

**Hubert** (geb. 31.1.1892 in Elsenborn). Er war Landwirt auf Gut Prester in Hauset, das er von seinem Vater übernommen hatte. Hubert heiratete 1919 Clara Ahn (24.1.1888-5.1.1959), die von Gut Thor in Astenet stammte. Ihr einziger Sohn Michael (geb. am 30.3.1920) ist 1942 in Russland gefallen. Hubert verstarb in Hauset am 7.11.1974. Er war im Alter erblindet.

**Maria**: geboren am 20.8.1893 in Elsenborn, war ledig und verstarb am 20.3.1975 in Hauset.



Oben links: Gert Noël

Oben rechts: Die Kinder von Michael Noël und seiner Frau Anna Maria Schumacher: Sitzend von links Hubert Noël, Maria Noël, Schwester Onisema, stehend von links Josef Noël, Katharina „Trina“ Rausch-Noël, Elise Kohler-Noël, Johann Noël.



Im Bild oben Josef Noël und Isabella Blomen mit ihren Kindern (von links Joachim, Karl-Heinz, Georg und Gert. Rechts daneben der Vater und Bürgermeister Michael Noël.

<p>Jesus † Maria † Joseph † Rochus</p> <p>„Eine Ehrenkrone ist das Greisenalter, auf dem Wege der Gerechtigkeit wird sie gefunden.“ Spr. 16, 31</p> <p style="text-align: center;">✝</p> <p>Der christlichen Fürbitte wird empfohlen</p> <p><b>Frau Wwe Michael Noël</b> geb. Anna Maria Schumacher</p> <p>Sie war am 3. Februar 1858 als Tochter der Eheleute Jakob Schumacher und Anna Katharina Weber zu Weywertz geboren. Als bestes Erbteil erhielt sie von den Eltern eine echt christliche Erziehung, die in Gebet und Arbeit, in Leid und Freude ihr getreuer Wegweiser blieb durch ein aussergewöhnlich langes und gesegnetes Leben. Am 16. November 1882 schloss sie mit Michael Noël den Bund der hl. Ehe. Der Schöpfer alles Lebens schenkte</p>	<p>ihnen neun Kinder, von denen er eines schon bald in den Himmel heimgeholt hat. Zwei Töchter weihten sich dem Herrn im Ordensstand. Am 17. Juni 1929 wurde ihr nach einer langen und glücklichen Ehe der treuen Lebensgefährte durch den Tod entrissen. Sie war ihm allzeit in Erfüllung der häuslichen und religiösen Pflichten tapfer zur Seite gegangen und blieb ihren Kindern weiterhin eine liebevolle und besorgte Mutter. Vier Jahre später folgte die eine der beiden Ordenstrauen dem Vater in die Ewigkeit. Die Mutter aber war noch durch zwei Jahrzehnte der lebendige Mittelpunkt der ganzen Familie: ein Beispiel freundlicher Geduld, eifriger Hilfsbereitschaft und ständigen Gebets. Zum 95. Geburtstag sah sie nach Möglichkeit alle ein letztes Mal um sich versammelt, dann schwand langsam ihre Kraft, bis sie am 5. März 1952, einem Mittwoch, den sie immer der besonderen Verehrung des hl. Josef weihte, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, selig im Herrn zu Hauset entschlafen ist.</p> <p>— An ihrer Bahre trauern sieben</p>
--	--

*In Kapitel 3 dieses Heimatbuches schildert Maria Noël in einer zeitgeschichtlichen Chronik die Geschichte ihrer Familie in schwierigen Zeiten, insbesondere auch die Zeit von 1920 - 1940.*

Im Mai 1894 verpachteten die Eheleute Michael Noël und Anna Schumacher ihr Gut in Elsenborn und zogen dann nach Hauset, wo sie gut Prester pachteten. Hier wurden noch zwei Kinder geboren:

*Mathias Josef*, geboren am 3.11.1894 in Hauset; er verstarb im Alter von vier Monaten am 19.3.1895.

*Joseph*, geboren am 4.2.1897 in Hauset; er heiratete am 5.5.1926 Isabella Blomen (geb. 21.2.1904) aus Hauset. Die Ehe hatte vier Kinder: Gerhard, genannt Gert (\* 16.5.1927 - + 10.11.1998 auf Ibiza), verheiratet mit Odette Ahn; Karl-Heinz (\* 24.6.1929 in Aachen), verheiratet mit Marlène Soiron; Hans-Joachim, am 3.3.1931 in Aachen geboren und 2004 in Basel verstorben; Georg (\* 1.11.1946), verheiratet mit Daniele van Overloop. Sie leben heute in Eupen.

**Joseph Noël** hatte seine Lehre in einem Textilbetrieb (welcher) in Aachen abgeschlossen. Danach arbeitete er in der Spinnerei Bischoff & Bohlen in der Fingerhutsmühle an der Göhl. Dort brachte er es bis zum Betriebsleiter. Joseph war auch Mitglied des Musikvereins „Harmonie“, wo er die Clarinette spielte. Nach dem Zweiten Weltkrieg arbeitete er noch übergangsweise eine kurze Zeit in der Hauseter Spinnerei, gründete dann aber einen eigenen Textilbetrieb in Eupen (Les Filatures Réunies). In der Gemeinde spielte Joseph Noël eine öffentliche Rolle. Er war Mitglied des Kirchenfabrikrats und zuletzt, schon lange im Ruhestand, Vorsitzender des neu gegründeten Pfarrgemeinderates. Joseph Noël verstarb am 17.06.1987, seine Frau Isabella am 30.6.1987.

Sein Sohn **Gert Noël** war verheiratet mit Odette Ahn; ihre Familie in Herbesthal lebte. Sie haben vier Kinder Yves, Marc, Dominique und Isabelle. Gert hatte 1950 mit Odette in Hauset eine eigene Firma für die Herstellung und den Vertrieb von Schwämmen aus Kunststoff gegründet. Wenig später wurde diese Firma umgewandelt in die Noël, Marquet & Cie., die heutige Firma NMC in Eynatten, ein weltweit operierendes Vorzeigeunternehmen, welches jetzt von Sohn Yves Noël geführt wird.

*Anmerkung: In Kapitel 3 dieses Heimatbuches ist der Lebenslauf des Gert Noël und seiner Firma in einem Beitrag wiedergegeben. Der Beitrag stützt sich auf Angaben seiner Frau Odette Noël und auf Angaben aus der Firmenzeitschrift „nmc live“.*

#### **Die Vorfahren der Odette Ahn**

(I) Odette Ahn ist die Tochter Joseph Frederic Ahn und Jeanne Demaret. Odette wurde am 29. November 1925 in Verviers geboren.

(II) **Joseph Frederic Ahn** war der Sohn von *Friedrich* Joseph Hubert Ahn (III) und Josephine Catharina Victoria Maria Anna Nizet, er wurde am 3. Februar 1894 in Baelen geboren. Joseph Fred. Ahn verstarb am 27.9.1980 im Momignies. Er war der Direktor der „Lainière & Cotonnière de l'Est“ in Herbesthal. Er war mit Jeanne Demaret verheiratet, die in Battice am 31.8.1901 geboren wurde und 1990 verstarb. Die Eheleute hatten zwei Kinder, neben Odette war dies Gisèle (\* 1929).

(III) **Friedrich Jos. Hub. Ahn** wurde am 18.2.1859 in Raeren geboren. Er war der Sohn von Friedrich Joseph Ahn (IV) und Anna Maria Gertrud Schornstein. Die Eheleute *F. J. H. Ahn-Nizet* hatten die folgenden Kinder: Marie Anne (geb. 1891 in Baelen); Rosalie (geb. 29.7.1892 in Baelen); den oben erwähnten Joseph Frederic (geb. 3.2.1894 in Baelen) sowie die Zwillinge Hubertine und Leonie (geb. 22.2.1897 in Limbourg). Friedrich Jos. Hub. Ahn verstarb 1931 in Goâe, seine Frau *Josephine Nizet*, geboren am 19.12.1862, war bereits 1927 verstorben.

(IV) **Friedrich Joseph Ahn** war der Sohn von Mathias Joseph Ahn (V) und Petronella Lautermann. Er wurde am 31.12.1825 geboren und ist am 3. September 1890 in Limbourg verstorben. Von Beruf war er Ackerer in

Wilcour. Seine Frau *Anna Maria Schornstein* war 1824 geboren und verstarb am 31.7.1899 ebenfalls in Limbourg. Die Eheleute Ahn-Schornstein hatten die folgenden Kinder: Mathias Hubert, Jean Balthasar, Leonard Hubert, den oben erwähnten Friedrich Joseph Hubert Ahn (geb. 1859), Hubert Nikolaus, Jakob Hubert und Marie Hubertine.

(V) **Mathias Joseph Ahn**, geboren am 25.2.1793 in Rabotrath, war der Sohn von Johannes Laurentius Ahn (VI) und Maria Angela Lamberts. Mathias Ahn war der Gutsbesitzer von Brandenburg in Raeren. Er verstarb am 7.4.1870 in Raeren. Seine Frau *Petronella Lautermann* stammte aus Lontzen, wo sie 1794 geboren wurde. Sie verstarb, ebenfalls in Raeren, am 26.2.1837. Die Eheleute Ahn-Lautermann hatten acht Kinder: Maria Angela (1818-1820), Johann Laurenz (1819-1894), Angela Maria (1821-1910) sowie den oben erwähnten Friedrich Joseph Ahn (1825-1890). Es folgten noch vier weitere Kinder.

(VI) **Johannes Laurentius Ahn** wurde am 7.11.1753 in Lontzen geboren, als Sohn der Eheleute Johannes Ahn (VII) und Maria Cool. Er verstarb am 13.6.1823 auf Gut Bockenhof in Rabotrath. Seine Frau *Maria Angela Lamberts*, geboren 1762 in Eynatten, verstarb ebenfalls auf Gut Bockenhof, am 18.3.1820. Sie heirateten 1789 in Eynatten und hatten neun Kinder. Ihr drittes Kind war der oben erwähnte Mathias Joseph Ahn (V).

(VII) **Johannes Ahn** wurde am 24.6.1711 in Lontzen geboren als Sohn der Eheleute Michael Ahn (VIII) und Catharina Smedts. Er verstarb am 8.11.1774 in Rabotrath. Seine Frau *Maria Cool* stammte aus Eynatten, wo sie 1712 geboren wurde. Sie verstarb 1797 in Thimister. Johannes Ahn und Maria Cool hatten 1740 in Raeren geheiratet, auch sie hatten acht Kinder. Ihr siebtes Kind war der oben erwähnte Johannes Laurentius Ahn (VI).

(VIII) **Michael Ahn**, Sohn von Michael Ahn (IX) und Maria Lob, wurde etwa 1675 geboren, und er verstarb am 17.9.1749 in Lontzen. Hier verstarb auch seine Frau *Catharina Smedts* (1683-1742). Ihr drittes Kind war Sohn Johannes, wie oben erwähnt (VII).

(IX) **Michael Ahn**, war der Sohn von Leonard Ahn, dessen Frau ist nicht bekannt. Michael Ahn verstarb 1687 in Lontzen. Seine Frau *Maria Lob* wurde circa 1634 geboren und starb 1722 in Lontzen, vermutlich auf Gut Born. Von ihren sieben Kindern war das sechste der oben genannte Michael Ahn (VIII).

Hiernach sind die Vorfahren nicht mehr lückenlos bekannt. Dies gilt vor allem für die Ehefrau von Leonard Ahn, dem Vater von Michael Ahn (IX).

**Leonard Ahn** (X) selbst war der Sohn von Ernen Ahn, aber auch der Name seiner Frau ist nicht überliefert. **Ernen Ahn** (XI), der letzte bekannte Ahn, ist der Sohn des Ahnengipfels Ahn (XII) und er wurde in Montzen geboren. Dieser **Ahnengipfel** war mit *Jenne van den Busch* aus Montzen („tot Busch onder de Voßheyd“) verheiratet. Neben ihrem Sohn Ernen ist auch noch Sohn Stephan überliefert, der etwa 1552 geboren wurde und 1632 in Sint-Martens-Voeren verstarb.

\*\*\*

## Die Familie Gatzweiler in Hauset

Neben den Namen der Familien Bischoff und Bohlen, taucht im 19. Jhdt auch der Name der Familie Gatzweiler in den Chroniken von Hergenrath (Hauset) auf. Über die Familie Gatzweiler und deren Verzweigungen in Eynatten, Hauset und Raeren hat bereits 2004 Erwin Bruch (Kelmis) in einem Beitrag in der Zeitschrift „Im Göhlthal“ anschaulich berichtet (1). Wir beschränken uns hier auf eine Zusammenfassung den Zweig der Familie betreffend, der in Hauset lebte und ergänzen es durch einige Fakten, die wir der Gemeindechronik von Hergenrath entnehmen.

Die Familie Gatzweiler stammt aus Kornelimünster und sie erscheint erstmals in Eynatten mit Johann Peter Gatzweiler, der am 20.5.1786 in Kornelimünster getauft worden war. Er ist der Sohn des Bäckers Johann Peter Gatzweiler und seiner zweiten Ehefrau Maria Elisabeth Krott.

Johann Peter Gatzweiler heiratete am 9.5.1816 in Kornelimünster Maria Josepha Lamberts, die am 16.11.1788 in Eynatten getauft wurde, als Tochter von Lambert Lamberts und Anna Elisabeth Hahn. Die beiden Eltern hatten das Gut Steinkaul in Eynatten von Johann Tychon Ende 1784 gekauft. Das Gut sollte später die Tochter von Lambert und Elisabeth, nämlich Maria Josepha erben. Die Familie des Johann Peter Gatzweiler hatte „eine Reihe Kinder“ unter anderem *Lambert Gatzweiler*, in Kornelimünster 1817 geboren, später Beigeordneter Bürgermeister von Raeren, wo er Bauer und Gutsbesitzer war. Der Sohn *Andreas Gatzweiler* studierte in Rolduc und trat in Brügge in das Karmeliterkloster ein. Er war dann Seelsorger in Leyden, kam nach Belgien zurück, zuletzt nach Lüttich, wurde bald aber in das Kloster Ezerna in Galizien (in der Provinz des Kaisereichs Österreich, im heutigen Polen gelegen) entsandt. Die oben bereits erwähnte Tochter *Maria Josepha Gatzweiler*, die Gut Steinkaul erbte, heiratete 1843 Johann Joseph Hubert Von Agris. (Die Eheleute hatten sieben Kinder). Der Sohn *Bartholomäus Gatzweiler*, am 19.9.1825 in Kornelimünster geboren, war 1848, als die Revolution in Deutschland ausbrach, beim Militär. Er war nicht verheiratet und lebte bei seinem Bruder Johann Peter in Hauset.

Sohn *Johann Peter Hubert Gatzweiler* war am 6.8.1832 in Kornelimünster geboren, er starb am 23.11.1909 in Hauset. Er war Landwirt und Gastwirt der Gastwirtschaft „Zum Treppchen“ in Hauset. 1858 hatte er die aus Eynatten stammende Maria Angela Rosa Hubertine Vecqueray geheiratet, auch sie hatten sieben Kinder.

Ein weiterer Bruder schließlich, *Ludwig Gatzweiler*, lebte in Eynatten und war mit Therese Bimmermann verheiratet.

Die beiden Brüder Bartholomäus und Johann Peter lebten also in Hauset zusammen. Wie Erwin Bruch berichtet, sind sie auf einem Foto des Hauseter Kriegervereins aus dem Jahre 1875, welches vor der Gastwirtschaft des Heinrich Josef Gatz („zur alten Geul“) aufgenommen wurde, abgebildet.

Johann Peter, so steht in der Hergenrather Gemeindechronik, war beigeordneter Bürgermeister und Kirchenvorstand.

Von den sieben Kindern von **Johann Peter Hubert Gatzweiler** und **Maria Vecqueray** sind einige in Hauset geblieben. Tochter *Maria Theresia* wurde 1859 in Hauset geboren und verstarb noch im gleichen Jahr. Tochter *Therese* wurde 1860 geboren, sie verstarb allerdings erst 1936 in Aachen. *Therese Gatzweiler* hatte 1888 in Eynatten Michael Kirfel geheiratet, der ebenfalls 1860 geboren wurde, und zwar in Hecken. Er starb bereits 1926 in Aachen. Er war der Sohn des Volksschulrektors Johann Mathias Wilhelm Kirfel und seiner Ehefrau Maria Jansen. Ein weiteres Kind dieser Eheleute, Angela Kirfel, heiratete den Hauseter Bäcker und Gastwirt Karl Gatz.



Oben: Die bereits bekannte Postkarte vom 1.1.1899 mit einer Abbildung des Biergartens, des Pelzerturms und der Pfarrkirche. Zuvor hatte die Gaststätte Gottlieb Pohlen gehört.



Die Gaststätte „Am Treppchen“ in den dreißiger Jahren des vorherigen Jahrhunderts. Davor noch ein Lieferwagen der Eupener Bierbrauerei.

Sohn *Lambert Gatzweiler*, ebenfalls in Eynatten geboren (1864) war mit Dina Sauer verheiratet.

Tochter *Maria Gatzweiler*, geboren 1866 in Eynatten, starb am 18.12.1952 in Hauset. Sie hatte am 8.6.1911 in Hauset Leonard Zimmermann geheiratet, der 1881 in Hauset geboren wurde und am 17.5.1915 in Syntowky (Russland) an den Folgen eines Herzschusses verstarb. Er war der Sohn von Nikolaus Zimmermann und Theresese Vecqueray, Gastwirt in Hauset „Zum Treppchen“. Der Sohn Leo der Eheleute Zimmermann-Gatzweiler ist am 27.3.1945 gefallen.

Sohn *Ludwig* war Verwalter auf dem Gut des Freiherrn von Fürstenberg-Hugenpolt und heiratete 1898 im Kloster Knechsteden Katharina Müdder von Gut Blechhof bei Dormagen.

Schließlich Tochter *Barbara Gatzweiler*, geb 1872 in Eynatten und dortselbst 1884 verstorben.

Aus dieser Familiengeschichte kann man ersehen, dass sowohl die Familie Gatzweiler, als auch die verwandtschaftlich verbundenen Familien Vecqueray und Zimmermann im Hauset des 19. Jahrhunderts bis weit in das 20. Jahrhundert hinein eine wichtige Rolle gespielt haben. Verschiedene Familienmitglieder bekleideten öffentliche Ämter oder sie waren im Dorfleben fest verankert, sei es als Mitglied des Gemeinderats, der Unterstützungskommission, des Kirchenvorstands oder als Mitglieder der Vereine, wie zum Beispiel dem Kriegerverein und den Sankt Rochus-Schützen.

(1) Erwin Bruch: „Die Familie Gatzweiler in Eynatten Hauset und Raeren“; Zeitschrift „Im Göhlal“ Band 75, Seite 14 (2004)



Johann Peter Hubert Gatzweiler und Maria Vecqueray

Jesus! Maria! Joseph! Rochus!  
 „Sehet zu, wachet und betet, denn ihr wisst nicht, wenn es Zeit ist!“  
 Marc. 13,33

†

Zum frommen Andenken  
 an den wohlachtbaren Herrn  
**Johann Gatzweiler,**  
 welcher zu Hauset am 23. November 1909, Mittags gegen 1/2 12 Uhr, infolge eines Schlaganfalles unerwartet, aber vorbereitet durch ein christlich frommes Leben im Herrn entschlafen ist.  
 Der Verstorbene wurde geboren zu Cornelmünster am 6. August 1832 und vermählte sich am 15. Juni 1858 zu Eynatten mit Angela Vecqueray, mit welcher er in voller Rüstigkeit vor Jahresfrist das eheliche und seltene Fest des goldenen Ehejubiläum im Kreise der Familie, umgeben von den beiden Söhnen, 3 Töchtern, 2 Schwiegertöchtern, 2 Schwiegerknechten und 16 Enkeln in der erhabensten Weise feiern konnte. Da zeigte sich, welcher ein

guter Gatte und Vater er den Seinigen war, und welches Ansehen er in der Gemeinde genoss, um deren kirchliche und bürgerliche Angelegenheiten er sich besondere Verdienste erworben hat. Lange Zeit war er Mitglied des Kirchen- und Gemeinderats, Kirchenrentner und Ortsvorsteher Bürgermeister. Auch gab er in religiöser Beziehung ein junges das schönste Beispiel. An seinem alleinlebenden ältern Bruder übte er treue Familienliebe. Wer hätte gedacht, als jener am hl. Karfreitag dieses Jahres das Zeitliche segnete, und er noch um Allerheiligen ihm das Grab schmückte, dass beide auch hier vereint ihre Ruhestätte finden würden.

Er ruhe in Frieden!  
 Die tiefbetrühten Hinterbliebenen empfehlen die Seele des Verstorbenen dem hl. Opfer und frommer Fürbitte.

Begräbnis und feierlicher Leichendienst in der Pfarrkirche zu Hauset am Samstag, den 27. November 1909, morgens 10 Uhr.

Unten: Johann und Bartholomäus Gatzweiler.



Jesus! Maria! Joseph!  
 Hl. Rochus u. Genovefa!

„Nun ist Christus von den Toten auferstanden, der Erstling der Entschlafenen! — Der Erstling ist Christus, darnach die, welche Christo angehören und an seine Ankunft geglaubt haben!“ (1. Cor. 15, 20 u. 23.)

Zum frommen Andenken  
 an den wohlachtbaren Herrn  
**Maria Bartholomäus Gatzweiler,**  
 Veteran vom Jahre 1848,  
 welcher, geboren am 19. September 1825 zu Cornelmünster, am Karfreitag, den 10. April 1909, Nachmittags gegen 4 Uhr zu Hauset infolge von Altersschwäche eines sanften Todes verschied, öfter gestärkt durch andächtigen Empfang der hl. Sakramente.  
 In stiller Zurückgezogenheit verbrachte der Verewigte die Tage seines Alters, unermüdlich tätig und einer seltenen Rüstigkeit bis wenige Monate vor seinem Hinscheiden sich erfreuend. Aus dem Glauben lebend, gab er durch ungeheuerliche Frömmigkeit und christlichen Wandel der Gemeinde, alt und jung, ein schönes, auferbauliches Beispiel. R. i. p.  
 Die Seele des lieben Verstorbenen empfiehlt sein Bruder nebst den übrigen Verwandten dem hl. Opfer und der frommen Fürbitte der Mitchristen. — Begräbnis und feierlicher Leichendienst am Mittwoch, den 14. April, morgens 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Hauset.

Jesus + Maria + Josef + Rochus

†

Zum frommen Andenken  
 an die wohlachtbare  
**Frau Witwe Leo Zimmermann**  
**Maria geb. Gatzweiler**  
 welche zu Hauset am 18. Dezember 1952, gegen 18 Uhr, versehen mit den hl. Sakramenten, nach kurzer Krankheit sanft im Herrn entschlafen ist.  
 Die Verstorbene wurde geboren zu Eynatten am 10. Dezember 1866 und verehelichte sich zu Hauset am 8. Juni 1911 mit Leo Zimmermann. Ihren Mann verlor sie im ersten Weltkrieg, ihren einzigen Sohn Leo im zweiten Weltkrieg. Beide harten Schicksalsschläge ertrug sie mit grosser Geduld. Von inniger Frömmigkeit und tiefem Glauben war ihr Leben nur Sorge für die Familie ihrer Nichte und Vorbereitung auf einen guten Tod.  
 Die trauernden Angehörigen empfehlen die Seele der lieben Verstorbenen dem hl. Opfer der Priester und den frommen Fürbitten der Mitchristen, damit sie ruhe in Gottes ewigem Frieden.

Jos. Kalff, Hauset

## Carl Lux: Seine Familie und sein Wirken in Hauset

Carl Lux taucht in Gemeinde- und Vereins-Chroniken zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf, so zum Beispiel im Protokollbuch des Consumvereins, der 1911 gegründet wurde. Die Protokolle sind von dem jungen Carl Lux in seiner Eigenschaft als Sekretär unterzeichnet. Die hier wiedergegebenen Daten und Angaben wurden von den Nachfahren Karl Lux (Eynatten), Dieter Grassmann (Hauset) und Bernd Grassmann (Aachen) zur Verfügung gestellt.

### Die Vorfahren von Carl Lux

Carl Lux wurde am 16.6.1880 inurtscheid geboren, als Sohn der Eheleute Johannes Wilhelmus Hubertus Lux und Katharina Dauvermann. Vater Wilhelm Lux (\* 30.5.1843) stammte aus Wittem-Mechelen in Holländisch Limburg, die Mutter Katharina Dauvermann (\* 30.12.1849) ausurtscheid. Sie hatten am 19.10.1872 in Aachen geheiratet. Wilhelm Lux war der Sohn von Johannes Stephanus Lux (geb. 5.3.1795, verst. 8.4.1877) aus Mechelen und Maria Angelika Heyenrath (26.9.1809) aus Wittem. Sie hatten in Mechelen geheiratet am 1.12.1838. Auch deren jeweiligen Eltern, nämlich Renier Lux (\* 1756 † 15.2.1820) und Johanna Maria Nijssen sowie Gilles Heyenrath und Maria Josepha Schmetz, stammten aus Wittem in Limburg. Die Eltern von Renier Lux waren Quirinus Luckx und Maria Slenter, Renier war ihr viertes Kind.

Die Eheleute Wilhelm Lux und Katharina Dauvermann hatten vierzehn Kinder, von denen einige im Kindesalter starben. Auf dem Foto der Familie sind die überlebenden neun Geschwister, nämlich Julius und Maria, sowie Paul, Anna, Joseph, Katharina, Carl, Willy und Isabella.

Carl Lux, von Beruf Werkzeugmacher bei Garbe & Lahmeyer in Aachen, wurde 1880 geboren und heiratet am 3.6.1908 in Hergenrath unter Bürgermeister Kittel die aus Hauset stammende Maria Schütz (geboren am 10. Juni 1878), die Tochter des Landwirts Hubert Schütz und dessen Ehefrau Anna Catharina Comouth. Die Jungvermählten wohnten zunächst in der Brennhaag und erwarben 1912 das Anwesen in der Flög in Hauset, auch heute noch Eigentum der Nachfahren. Carl Lux und Maria Schütz hatten drei Kinder, die Zwillinge Wilhelm und Josef (geboren 1910) und die Tochter Elisabeth (1912). Die Familie bewohnte das Anwesen in der Flög, wo sowohl eine Landwirtschaft betrieben wurde, als auch eine Schlosserei und eine Gastwirtschaft. Nach dem Kriege wurde die Landwirtschaft aufgegeben, und Carl Lux unterhielt nur noch die Schlosserei, seine Tochter Else die Gastwirtschaft. Ehefrau Maria verstarb bereits am 16. Juli 1941, der bezeugende Standesbeamte war Dr. Zielinski, Amtsbürgermeister in Kettenis.

Das Leben des Carl Lux zeigt bereits sehr früh ein gesellschaftliches Engagement in mehreren Hauseter Vereinen. Als erstes war er Mitglied im Consum-Verein, dessen Sekretär er wurde. Carl Lux übte dieses Amt aus seit der Gründung des Vereins im Jahre 1911 bis zu seiner Auflösung im Jahre 1933, als der Verein in den „Landwirtschaftlichen Verein Hauset“ überging. Der Consum-Verein war eine Art landwirtschaftliche Einkaufsgenossenschaft. Carl Lux war auch Mitglied der Sankt Petrus-Schützengesellschaft, deren Goldjubiläum er 1963 wurde. Er war zeitweise Präsident des Vereins und später auch Ehrenpräsident.

Schließlich war Carl Lux auch gemeindepolitisch tätig. Er gehörte bereits dem ersten Gemeinderat der neu gegründeten Gemeinde Hauset an, und zwar von 1921 bis 1926. Hauset war erst 1921 selbständige Gemeinde geworden. Von dieser Zeit an war Carl Lux stets gewähltes Mitglied des Hauseter Gemeinderats, bis zur Auflösung desselben im Jahre 1940. Er muss auch in dieser politisch schwierigen Zeit allseits beliebt gewesen sein, erhielt er doch bei den Schöffenwahlen von Wahl zu Wahl mehr Stimmen. Nach dem Ableben von Bürgermeister Heinrich Havenith im Jahre 1933 übte zunächst Josef Heutz die Funktion eines diensttuenden Bürgermeisters aus. Dann wurde Egidius Mertens zum Bürgermeister ernannt, er trat aber bereits 1936 zurück. Wieder ist Josef Heutz diensttuender Bürgermeister, und Carl Lux wird in den Protokollbüchern gelegentlich als stellvertretender Bürgermeister erwähnt. Bei den Gemeinderatswahlen von 1938 wurde Carl Lux erneut gewählt, die erste Sitzung des neuen Gemeinderates fand am 2. März 1939 statt. Carl Lux ist Vorsitzender.



Oben: Das Anwesen Lux in der Flög nach einem Gemälde von 1938 (Leihgabe Bernd Grassmann). Links und rechts sind die beiden Häuser, die den Nachfahren der Familie Falkenstein gehörten. Hinten am Horizont der Pelzerturm.



Rechts: Sohn Willy Lux als Schützenkönig mit seinem Vater Carl Lux und Egidius Mertens, im Jahre 1931



Oben: Familie Wilhelm Lux - Catharina Dauvermann in Burtscheid  
 Vorne von links: Maria Lanwehr-Lux, Vater Wilhelm Lux, seine Frau Catharina Dauvermann, Julius Lux  
 Stehend von links: Willy Lux, Carl Lux, Katharina Kubon-Lux, Isabella Lux, Josef Lux, Anna Hambücher-Lux, sowie Paul Lux

Rechts: Hochzeitsfoto der Eheleute Mathias Grassmann und Else Lux. Man erkennt vorne sitzend links die Eltern des Bräutigams, rechts Carl Lux und seine Frau Maria Schütz, stehend links Hermann Schütz und seine Frau Bertha geb. Brandt, Josef Kistemann und seine Frau Cath. Steffens (?), Josef Lux und seine Frau Mechtilde und hinter Carl sein Sohn Willy und dessen Frau Maria Münster.



Ganz links die Restauration „Waldfrieden“ in den 60er Jahren, daneben das Anwesen vor dem Krieg.

Nach dem Kriege gab der Gemeinderat unter Bürgermeister Lorreng eine Ehrenerklärung zu Carl Lux ab. In die Gemeindepolitik ist Carl Lux allerdings nicht mehr zurückgekehrt. Nun hatte ihn jedoch das Vereinsleben wieder. Schon auf dem ersten großen Schützenfest der Sankt Petrus-Schützengesellschaft im Jahre 1949 war Carl Lux Präsident des Vereins und blieb dies mehrere Jahre. Im Jahre 1963 wurde er für seine 50jährige Mitgliedschaft gefeiert. Zuvor, im Jahre 1960 feierte er seinen 80. Geburtstag. Carl Lux verstarb am 13.6.1966.

Die Zwillinge Wilhelm und Josef Lux, geboren am 19.März 1910, hatten einen unterschiedlichen Lebenslauf. **Willy Lux** ging zwar nicht in den väterlichen Betrieb, er blieb aber der Handwerkstradition der Familie treu und absolvierte eine Schreinerlehre bei Schreinermeister August Havenith auf Frepert. Nach erfolgreichem Abschluss der Lehre konnte er jedoch dort nicht bleiben und ging als Geselle in die Schreinerei Mertens in Aachen. Willy war verheiratet mit Maria Münster (geboren am 15.02.1907), die aus Aachen stammte. Die Eheleute hatten einen Sohn, Karl. Gemeinsam mit seinem Bruder Josef bewohnte Willy mit seiner Familie das Haus auf Frepert, welches Josef und seiner Frau Mechtilde Heutz gehörte. Wilhelm ist im Zweiten Weltkrieg im Jahre 1944 als vermisst gemeldet. Seine Frau Maria starb 1980 in Eupen. Sohn Karl lebt mit seiner Familie heute in Eynatten.

**Josef Lux** arbeitete zunächst in der Schlosserei seines Vaters. Er heiratete, wie bereits erwähnt, die aus Hausset stammende Mechtilde Heutz (geboren am 7. Juni 1908), genannt Tilde. Nach dem Kriege richtete Josef Lux sein eigenes Geschäft für sanitäre Installationen auf Frepert ein, wo er mit der Familie auch wohnte. Dort unterhielt an der gleichen Adresse seine Frau Mechtilde ein Geschäft für Weißwaren. Die Eheleute hatten zwei Kinder, Bruno Lux (geb. 1939), der in Kelmis eine Firma für sanitäre Installationen betreibt, sowie Balduin Lux (geb. 1952), der auf Frepert in Hausset den Betrieb seines Vaters übernahm. Josef Lux starb am 18. Juni 1994, seine Frau Mechtilde am 13.12.1999.

Bodo Lux ist seit mehreren Jahren Gemeinderatsmitglied und Schöffe der Gemeinde Raeren.

Drittes Kind der Eheleute Lux-Schütz war **Elisabeth Lux** (geboren 26.5.1912), bekannt als Else, verheiratete Grassmann. Else heiratete Mathias Grassmann (geboren 21.9.1908), der aus Oberkassel / Königswinter am Rhein stammte und Chauffeur bei der Fabrikantenfamilie von Asten war. Else Grassmann-Lux wohnte mit ihrer Familie im Haus des Vaters Karl in der Flög. Sie eröffnete nach dem Kriege dort wieder eine Restauration mit Gartenwirtschaft, genannt „Zum Waldfrieden“. Besonders an den Wochenenden zog es Dutzende von Besuchern aus dem nahen Aachen hin nach Hauset und vielfach wurde bei Kaffee und Kuchen, aber auch bei Speck und Ei, die ruhige Atmosphäre am Waldrand genossen. Die Eheleute Grassmann-Lux hatten drei Kinder, Käthe (Katharina) Grassmann (geb. 1937), verheiratet mit Alois Scheiff aus Hauset; Dieter Grassmann (geb. 1942), verheiratet mit Berta Falkenstein, ebenfalls aus Hauset, sowie Bernd Grassmann (geb. 1949), verheiratet mit Roswitha Herpers aus Stolberg. Während die Familien Scheiff-Grassmann und Grassmann-Falkenstein in Hauset seßhaft sind, leben die Eheleute Grassmann-Herpers in Aachen. Die drei Söhne der Eheleute Grassmann-Falkenstein leben mit ihren Familien allesamt im Ortsteil Flög in Hauset.

## Ein Spross der Familie Hansen: Jonny Delière

Dieser Beitrag befasst sich mit einem Zweig der Familie Hansen, der über mehrere Generationen hinweg eine gesellschaftliche Rolle in Hauset spielte, und zwar dem Zweig der Familie Jakob Hansen und Catharina Honf, mit deren Nachfahren Wilhelm Hansen und seiner Frau Josepha, geborene Erzt, Hilde Hansen, verheiratete Delière und Jonny Delière, Sohn von Hilde Hansen und Jean Delière.

### Die Vorfahren der Familie Hansen

In den Taufbüchern der Pfarre Hauset taucht der Name Hansen erstmalig im Jahr 1870 auf. Am 23. Februar wurde Franz Hubert Hansen geboren, der Sohn der Eheleute **Nikolaus Hansen** und Maria Elisabeth Schmetz. Nikolaus Hansen war aus Walhorn nach Hauset gekommen und hatte Maria Schmetz aus der Fosse ge heiratet. Am 12.3.1878 wurde Tochter Hubertine Hansen geboren, ein weiterer Sohn war **Jakob Hansen**. Im Einwohnerverzeichnis von 1902 steht er bereits als Hufschmied eingetragen, auf Vestert 171. Jakob Hansen war mit Catharina Honf verheiratet, sie hatten die folgenden Kinder Maria (\*1894), Karl (\*1896), Wilhelm (\*1898), Theresia (\*1900), Johann (\*1902), Lorenz (\*1904), Franz (\*1906), Barbara (\*1909) und Anton (\*1911).

Der in Hauset bekannte **Wilhelm Hansen** wurde am 16. Januar 1898 geboren. Er heiratete am 30.6.1923 die aus Walhorn stammende Josepha Erzt. Von Beruf war Wilhelm ebenfalls Schmied und während er als Hauseter Dorfschmied arbeitete, war sein Bruder Franz der Dorfschmied von Astenet. Wilhelm Hansen und Josepha Erzt hatten zwei Kinder aus eigener Ehe, Jakob Hansen (\*1924-1982) und Hildegard Hansen (\*1928-2006).

Neben seiner Tätigkeit als Schmied war Wilhelm Hansen auch ein großer Vereinsmensch und engagierte sich über Jahre in der Sankt Petrus-Schützengesellschaft. Dort war er der Zugführer. Nach dem Kriege, genau im Jahre 1956 gründete Wilhelm Hansen mit Willy Meessen und Leo Herren die Sankt Hubertus-Flobertschützen Gesellschaft, die dritte Schützengesellschaft in Hauset. Mit seiner Frau Josepha führte er auch eine Gastwirtschaft mit Sälchen, sie war das Vereinslokal der Schützen. Sohn Jakob übte verschiedene Tätigkeiten aus, arbeitete bei der Gemeinde und hatte in Hauset einen Bierverlag; er war gleichwohl ein guter Kunde seiner selbst. Es blieb jedoch der Tochter Hilde vorbehalten, die Gastwirtschaft zu übernehmen. Zunächst war „Oma“ Seefchen die gute Seele des Vereins, die Rolle übernahm bald Tochter Hilde, die sowohl die erste als auch die zweite Vereinsfahne gestickt hatte. Hilde war inzwischen mit Jean Delière aus Bleyberg verheiratet. Sie hatten vier Kinder, den kleinen Jean, genannt **Jonny Delière**, Yvonne, Dany und Joëlle. Der aktivste Sproß der Familie war ohne Zweifel Jonny Delière.

Jonny wurde am 26.5.1950 geboren und durfte bereits mit sechs Jahren, bei der Gründung der Schützengesellschaft Sankt Hubertus, in voller Uniform im Festzug mit aufmarschieren. Die Volksschule besuchte Jonny bis zur 5. Klasse in Hauset und wechselte dann auf das Königliche Athenäum in Eupen. Wie alle Hauseter Jungen zur damaligen Zeit war er Messdiener und in der Katholischen Landjugend (KLJ) aktiv. Seinen Beruf trat er am 1. April 1966 bei der Spedition Ziegler am Zollübergang Köpfchen an. Zu dieser Zeit begann auch sein Interesse für die Vereine.

Da ist zunächst die Gründung des neuen Hauseter Fußballklubs *Hauseter Sportverein* (HSV) zu nennen. Hatte Jonny zu Beginn nur mit einigen Schulkameraden auf der Kirmeswiese an der Göhl gekickt, so gründete man in der Schule am 5.6.1967 den Verein, dessen Chronik bereits im ersten Heimatbuch wiedergegeben wurde. Kaum ein Jahr später interessiert sich Jonny aber auch schon für den Kegelsport, der in Hauset großgeschrieben wurde, hatte das Dorf doch in den letzten Jahren zwei belgische Meister hervorgebracht. Seine Mitgliedschaft im Verein wurde zunächst zurückgewiesen, da er noch nicht volljährig war. Er durfte aber bald mitkegeln und wurde nun für lange Jahre vollwertiges Mitglied.



Oben links:  
Wilhelm Hansen mit seinen Gehilfen  
in seiner Schmiede auf Vestert.

Oben rechts:  
Jean Delière und Hilde Hansen  
mit ihren Kindern Jonny und Yvonne

Mitte:  
Familie Hansen mit Josepha (von links),  
Jean Delière, Jonny, Hilde, Wilhelm  
Hansen und Yvonne

Unten rechts:  
Die Geschwister Delière, von links:  
Joelle, Jonny, Yvonne und Dany





Rechts oben: Der Raerener Karnevalsprinz Jonny I.

Oben links: Jonny als belgischer Meister im Kegeln seiner Altersklasse (Senioren) links neben ihm der frühere Weltmeister Albert Halmes.

Mitte links: Karnevalsprinz Jonny I in Aktion auf dem Mittfastenzug in Welkenraedt

Unten links: Klein-Jonny, an der Seite seines Opas Wilhelm Hansen (rechts im Bild) und seiner Mutter Hilde (in weiß dahinter) beim Aufmarsch zur Kirche am Gründungstag der St. Hubertusschützen im Jahre 1956.

Nach seinem Militärdienst, den er 1969/70 in Namür und im Propsteier Wald leistete, gründete er im Jahre 1970 den „Bölderklub“, einen Kegelklub gesellschaftlicher Ausrichtung, in dem sich einige Jugendliche der Jahrgänge 1947-1951 am Sonntagmorgen in der Gaststätte und *Keglerklause Heinrich Kockartz* zum Fröh-schoppen trafen. Der Klub sollte lange Jahre bestehen bleiben, wurde dann allerdings später bei wechselnden Mitgliedern, die meisten Freunde heirateten, und nicht alle wohnten in Hauset, in Kegelklub „Lustige Brüder“ umgetauft. Auch im neuen Verein waren die Mitglieder noch lange Jahre in Freundschaft verbunden. Nachdem das Vereinslokal auf Vestert, die Keglerklause Kockartz, die Pforten für immer schloss, zog der inzwischen dezimierte Verein noch für einige Jahre in den Bergscheider Hof nach Raeren um. Legendär im Klubleben waren die gelegentlich stattfindenden Ausflüge an die Ahr und an den Rhein, sowie später auch die Kegelabende mit Frauen an wechselnden Orten. Jonny führte über dies akribisch Buch, das Verlesen der jährlichen Statistiken, anlässlich des Königskegelns, war stets der Höhepunkt des Vereinslebens.

Parallel hierzu wetteiferte Jonny Deliège aber auch mit einigen anderen Hauseter Freunden auf sportlicher Ebene im Kegelklub „Brett rein“, der über Jahre, auch mit seiner Damenmannschaft, viele Erfolge auf belgi-scher Ebene und später auch auf europäischem Niveau erzielte.

Im Jahre 1973 hatte Jonny schon mit Freunden den zweiten Hauseter Fussballklub gegründet, den *F.C. Gut Schluck*. Hatte man zunächst nur das Kirmesturnier des Hergenrather Freundes Keutgen retten wollen, in dem man dort von einem Tag auf den anderen die Gastmannschaft vertrat, so entstand nun ein zweiter Verein, der in den kommenden Jahren mit den HSV freundschaftlich konkurrieren sollte und viele Jahre auch sportliche Erfolge im Amateurfußball erzielte. Da dieser Verein auch bald eine Hauseter Kappensitzung organisierte die jährlich stattfand, war es nur eine Frage der Zeit, bis wann Jonny auch Karnevalsprinz des Raerener Karne-vals Komitees werden sollte. Dies geschah 1986 als Jonny I. Danach wechselte Jonny sportlich gesehen zum KSK Raeren, zeitweilig zu Thurau Monschau, und kegelt in den letzten Jahren noch äusserst erfolgreich in den verschiedenen Altersklassen des ostbelgischen und belgischen Kegelverbands. Dreizehn mal wurde er belgischer Meister, dreimal im Einzel, zehnmal im Tandem. Als seinen größten Erfolg bezeichnet Jonny Deli-ège, und er ist darauf besonders stolz, 2010 den legendären belgischen Meister und Kegelweltmeister Albert Halmes in der Seniorenklasse geschlagen zu haben, um selbst belgischer Meister zu werden.

Neben den verschiedenen Vereinsmitgliedschaften wie hier erwähnt, war Jonny Deliège auch ab 1989 Kassier-er im belgischen Kegelverband, wurde dann einige Jahre Präsident bis etwa 2002 und leitet auch heute noch die VoG Kegelheim in Eupen. In der neuen Großgemeinde Raeren bekleidete er ebenfalls viele sportliche Funktionen, erwähnt seien nur die Mitgliedschaft im Vorstand des Handballclubs HC Eynatten oder die beim Fußballklub Rot Weiß Eynatten, wo auch viele Hauseter Sportler aktiv mitwirkten und mitwirken.

Ein erfülltes Vereinsleben also für den Spross aus der Familie Hansen, der sich um das Vereinsleben im Dorf Hauset und um die Dorfgemeinschaft sehr verdient gemacht hat. Jonny Deliège lebt heute in Eupen Unter-stadt im Ruhestand.

\*\*\*

## Die Familien Vecqueray und Zimmermann in Hauset

Die Familien Vecqueray und Zimmermann finden wir in einer Genealogie, die von Erwin Bruch (Kelmis) erstellt wurde: „Die Nachkommen der Eheleute Andreas Josef Vecqueray (1793-1874) und Maria Theresia Lambertine Lamberts (1801-1870)“, Erwin Bruch, November 1986.

Mit freundlicher Genehmigung von Erwin Bruch entnehmen wir dieser Genealogie die Angaben, die sich auf die Vorfahren und Personen beschränken, die in Hauset ansässig waren oder auch heute noch sind.

### Die Vorfahren der Familie Vecqueray

**Andreas Vecqueray** wurde am 8.9.1793 in Eynatten geboren. Er war Erster Beigeordneter und Gemeindevorsteher in Eynatten und mit **Maria Theresia Lamberts** (geboren am 17.5.1801 in Eynatten) verheiratet. Sie hatten dortselbst am 29.11.1824 geheiratet und hatten 10 Kinder. Andreas Vecqueray verstarb am 9.8.1874 in Eynatten, seine Frau Maria Theresia bereits am 17.1.1870, ebenfalls in Eynatten

Sohn **Karl Vecqueray**, das dritte Kind, wurde am 27.9.1828 in Eynatten geboren. Er heiratete am 28.1.1852 in Eynatten die aus Richterich stammende **Therese Bosten** (geboren am 6.7.1833). Karl Vecqueray war Gastwirt und Öconom „in der Leuff“ zu Eynatten. Diese Ehe hatte insgesamt 16 Kinder, Karl verstarb am 24.2.1901, seine Frau Therese am 6.11.1895, beide in Eynatten.

### Die Familie Nikolaus Zimmermann - Therese Vecqueray

Das dritte Kind der Eheleute Karl Vecqueray und Therese Bosten war die Tochter **Therese Vecqueray**, die am 30.11.1855 in Eynatten geboren wurde. Sie heiratete am 18.9.1879 in Eynatten **Nikolaus Zimmermann**, der aus Hauset stammte, wo er am 4. Mai 1848 geboren wurde. Auch diese Ehe war sehr kinderreich, insgesamt lebten 11 Kinder. Nikolaus Zimmermann starb am 30.8.1908, seine Frau Therese Vecqueray am 25.11.1939, in Aachen.

Der erste Nachfahre, Sohn Karl (\* 1880 - † 1971) heiratete Anna Axer aus Sürth am Rhein. Sie hatten zwei Töchter, Therese und Anna. Tochter Therese heiratete 1958 Jakob Wetzels aus Hauset.

Der zweite Sohn der Eheleute Zimmermann-Vecqueray, **Leonard Zimmermann**, wurde am 21.6.1881 in Eynatten geboren. Er heiratete am 8. Juni 1911 in Hauset **Maria Gatzweiler**, die am 10.12.1866 zu Eynatten geboren wurde. Sie war die Tochter von Johann Gatzweiler und seiner Frau Angela Vecqueray. Die Eheleute Leonard Zimmermann und Maria Gatzweiler zogen nach Hauset und unterhielten dort eine Gastwirtschaft „am Treppchen“. Die Ehe hatte ein Kind, Sohn Leo Michael Zimmermann, der am 14.1.1912 in Hauset geboren wurde. Er hatte am 12.1.1944 Helene Kelleter geheiratet, ist allerdings, tragischerweise kurz vor Kriegsende, am 27.3.1945 bei Schupbach im Oberlahnkreis gefallen.

Sein Vater war ebenfalls 1915 gefallen, genau gesagt am 17.5.1915 in Syntowty in Russland. Seine Mutter Maria wurde sehr alt und verstarb viele Jahre später, am 18.12.1952 in Hauset.

Das dritte Kind der Eheleute Nikolaus Zimmermann und Therese Vecqueray war **Barbara Zimmermann** (geboren 5.6.1883 in Hauset, verstorben 27.6.1958 in Moresnet). Sie heiratete am 14.11.1920 den aus Moresnet stammenden Peter Schmetz (geboren 21.7.1885, verst. am 23.2.1958 in Hauset) und führten die Gastwirtschaft „Zu den Zyklopensteinen“ am Aachener Busch weiter. Aus dieser Ehe gingen die zwei Töchter hervor, Therese Schmetz und Maria Schmetz. Therese Schmetz, geboren 1921 in Aachen, heiratete 1949 Marcel Hinck (\* 1912 - † 1980) aus Martelange. Auch sie führten die Gastwirtschaft weiter. Die beiden Söhne André Hinck (geb. 1951) und Roger Hinck (geb. 1953) leben beide mit ihren Familien in Hauset. André ist verheiratet mit Rita Kockartz (\* 1954) aus Hauset, ihre Kinder sind Caroline (\* 1981) und Nathalie (\* 1983). Roger ist verheiratet mit Liliane Kockartz (\* 1957), der Schwester von Rita. Sie haben drei Kinder, Xavier (\* 1981), Fabrice (\* 1982) und Thierry (\* 1988). Thea Hinck-Schmetz starb am 25.1.1999.



Oben links: Älteres Foto des Café-Restaurants Zimmermann am Aachener Busch nahe Köpfchen. Es gab noch keine Grenze. Rechts daneben Thea Schmetz in der Eingangstüre der Gaststätte von Peter Schmetz, vor dem Zweiten Weltkrieg.

Mitte links: Eine Ansicht des Café-Restaurant Schmetz nach dem Zweiten Weltkrieg.

Mitte rechts: Café Schmetz mit angrenzenden Stallungen.

Rechts: Die Eheleute Peter Schmetz-Barbara Zimmermann und daneben die beiden Töchter Thea und Maria mit Barbara Schmetz-Zimmermann



Maria Schmetz, geboren am 20.1.1924 heiratete Arnold Pauly, geboren 26.3.1929 in Kerkrade, der in Lichtenbusch wohnte. Die Ehe blieb kinderlos. Maria starb am 28. August 2007.

Der Sohn Andreas Joseph Zimmermann (\* 1884 - † 1893) verstarb im Kindesalter, ebenso Richard Zimmermann (\* 1888 - † 1905) Ein weiteres Kind der Eheleute Nikolaus Zimmermann und Therese Vecqueray war **Nikolaus Zimmermann**, geboren am 25.8.1889 in Hauset. Er blieb ledig und lebte ebenfalls am Aachener Busch, wo er zuletzt eine Landwirtschaft betrieb.



Leonard Zimmermann ist am 17. Mai 1915 in Syntowty gefallen. Er war der Gastwirt des Café-Restaurants Zimmermann am Aachener Busch und Holzhändler. Daneben Marcel Hinck an der Aachener Landstrasse im Dienstesatz an der Grenze. Unten Foto der Familie Zimmermann, aufgenommen vor dem Anbau zum Haupthaus; leider können die Personen nicht mehr identifiziert werden, mit Ausnahme der zweiten Person von links: Barbara Zimmermann. Sofern dies zutrifft handelt es sich um Familie Zimmermann-Vecqueray, wahrscheinlich mit Barbaras Geschwistern Karl und Nikolaus.



**Nikolaus „Kola“ Zimmermann** war das, was man einen Ehrenmann nennt. Die Mitgliedschaft in drei Vereinen bestimmte sein Leben. Er war Mitglied der Gesangvereins Sankt Cäcilia, lange Jahre Präsident des Vereins und zuletzt Ehrenpräsident. Er war ebenfalls Mitglied der Sankt Petrus-Schützengesellschaft und deren Goldjubilär. Nikolaus Zimmermann war schließlich Mitbegründer des Kegelsportclubs „Brett rein“ Hauset 1931, gehörte dem Verein 50 Jahre an. Gerade der Nachruf dieses Vereins traf wohl die Aussage über das Wirken von Nikolaus Zimmermann genau: „Seine vorbildliche Kameradschaft und seine große Bescheidenheit bleibt allen, die sein Wirken miterlebten, unvergessen.“ Nikolaus Zimmermann starb am 22.1.1981 im Alter von 92 Jahren.

Auf Nikolaus folgte die Schwester Maria Catharina (\* 1891 - † 1892), die ebenfalls im Säuglingsalter verstarb, sowie Franz Zimmermann (\* 1892 - † 1949), der ledig in Hauset verstarb. Joseph Zimmermann (\* 1894 - † 1996) wiederum verstarb im Kleinkindalter. Die Familie Vecqueray hatte noch mehrere Nachkommen, die in Hauset wohnten oder mit Hauset verbunden blieben. Nun kam die Reihe an **Johann „Scheng“ Zimmermann**, geboren am 3.4.1897, lebte ebenfalls am Aachener Busch, war ledig und starb bereits am 26. Juni 1963. Er war eine andere Persönlichkeit, auch eine Art Original, Mitglied der Sankt Rochus-Schützengesellschaft. Schließlich, an 11. Stelle, wurde Joseph Zimmermann geboren (\* 1900 - † 1937), er blieb auch ledig und verstarb in Hauset.

Auch einige Nachfahren der Familie Vecqueray lebten in Hauset:

**Karl Vecqueray** (geboren 29.11.1859 verst. 19.7.1914), der Sohn der Eheleute Karl Vecqueray und Therese Bosten zum Beispiel, war mit Josephine Schumacher aus Walhorn verheiratet. Ihre älteste Tochter **Regina Vecqueray** (1890-1963) heiratete den aus Hauset stammenden **Martin Kistemann** (1895-1969).

Eine weitere Tochter, **Therese Vecqueray** (1894-1978) heiratete am 22.10.1929 in Eynatten **Joseph Blumen**, der am 21.3.1898 in Hauset geboren wurde und auch in Hauset am 3.7.1958 verstarb. Ihre einzige Tochter Karola (geb. 1935 in Hauset) heiratete George Trussart, leitender Zollbeamter am Zollamt Köpfchen, der aus Namur stammte. Die Familie Blumen-Vecqueray unterhielt einen Kolonialwarenladen, direkt an der Grenze in der Flög gelegen. Hier kauften, legal oder illegal, sowohl deutsche als auch belgische Kunden, Grenzgänger und Zollbeamte, Sucht- und Genußmittel ein.

**Johann Friedrich Vecqueray**, ein weiterer Sohn der Eheleute Andreas Vecqueray und Maria Theresia Lamberts, wurde am 31.8.1842 in Eynatten geboren. Er verstarb am 29.9.1870 im Militärlazarett zu Heidelberg, Er wird mit zwei anderen Hausetern, nämlich Peter Joseph Laschet und Wilhelm Scheiff auf dem zum Andenken der Opfer des Krieges von 1870-71 errichteten Kriegerdenkmals auf dem Werthplatz in Eupen erwähnt. Johann Friedrich hatte am 25.11.1867 in Eynatten Anna Maria Kessel geheiratet, die am 29.6.1841 in Vaalserquartier als Tochter von Wilhelm Kessel und Agnes Deutz geboren wurde. Sie verstarb in Hauset am 2.4.1916. Das einzige Kind war **Andreas Vecqueray**, am 4.12.1868 in Eynatten geboren. Er heiratete am 12.6.1901 Barbara Pesch aus Hauset, die am 22.7.1875 als Tochter von Peter Pesch und Anna Maria Hansen geboren wurde und am 8.11.1947 verstarb. Andreas Vecqueray verstarb in Hauset am 6.7.1912 an den Folgen eines Unfalls. Die Eheleute hatten vier Kinder:  
 Peter Vecqueray (1903 in Hauset geboren, 1969 in Aachen verstorben) heiratet 1932 Katharina Klinkenberg (1905-1982) aus Aachen. Sie hatten einen Sohn, André, der 2006 verstorben ist.  
 Johann Vecqueray, 1904 in Hauset geboren und dortselbst 1938 verstorben.  
 Agnes Vecqueray, 1907 in Hauset geboren  
 Leopold Vecqueray, 1908 in Hauset geboren und einen Monat später verstorben.

\*\*\*

## Die Familie des Franz Boffenrath in Hauset

Gut Grosshaus, an der Rochuskapelle in Hauset gelegen, ist wohl das älteste Gebäude in Hauset. Das große Anwesen wird als landwirtschaftlicher Betrieb derzeit bewirtschaftet von der Familie Hick und heißt deshalb auch heute Hof Hick. Familie Hick, das sind Hanneliese Radermacher aus Hauset und Hans Joseph Hick aus Astenet. Sie haben zwei Kinder, Verena und Daniel. Daniel Hick (\* 1980) hat seit einigen Jahren den Hof von seinen Eltern übernommen.

### Die Vorfahren der Familie Boffenrath

Die Vorfahren der Familie Boffenrath gehen zurück in das späte 18. und frühe 19. Jahrhundert. Ihr Urgroßvater war Peter **Hubert Josef Boffenrath**, geboren zu Montzen am 8.3.1834 und verstorben auf Waldenburgshaus in Kettenis am 10.7.1905. Er war in erster Ehe verheiratet mit Anne *Barbe* Hubertine Nyssen aus Moresnet (28.10.1838 - 28.4.1874). Die Kinder aus dieser Ehe waren Sohn Franz Boffenrath (\* 1872) und Tochter Elisabeth Boffenrath (\*1874). Das Ehepaar Boffenrath-Nyssen lebte in Welkenraedt, wo Barbe auch verstarb. In zweiter Ehe war Hubert Boffenrath verheiratet mit Barbara Flas aus Gemmenich (10.6.1837 - 4.9.1908). Sie hatten ebenfalls zwei Kinder: Hubert (\* 1877 in Merols, † 1913 in Eupen) sowie Johann (\* 1882 in Merols † 1958 in Eupen).

### Die Familie Franz Boffenrath - Johanna Lorreng

**Franz Boffenrath**, der Großvater von Hanneliese Radermacher, wurde geboren zu Welkenradt am 28.5.1872 und ist verstorben zu Hauset am 16.5.1935. Franz war seit dem 29.4.1903 verheiratet mit Johanna Lorreng. Johanna stammte aus Hauset und war dort am 28.10.1874 als Tochter der Eheleute Caspar Lorreng und Gertrud Wintgens geboren. Sie verstarb am 7.7.1952. Sie bewirtschafteten Gut Reinartzhof, an der Asteneter Straße in Hauset gelegen (heute Eigentum der Familie Ernst). Franz Boffenrath und Johanna Lorreng hatten vier Kinder, Gertrud, Barbara, Elisabeth und Therese.

- i) Tochter **Gertrud** (Traudchen) wurde am 9.4.1904 geboren und starb am 2.4.1962. Sie war ledig und lebte bei ihrer Schwester Therese.
- ii) Tochter Barbara, geboren am 30.8.1905, heiratete Jakob Ernst, den Bruder von Peter Ernst. Sie stammten beide aus Herbesthal. Ihre Kinder waren Jakob, Maria, Peter und die Zwillinge Jeanny und Lilly.
- iii) Tochter **Therese Boffenrath** (11.6.1914 - 25.8.2000) heiratete am 26.4.1949 **Johann Radermacher** (\* 30.3.1915 zu Eynatten, † 14.10.2001 zu Eupen). Sie bewirtschafteten den Hof, der dem Aachener Industriellen Pauli gehörte, Gut Reinartzhof genannt, an der Asteneter Straße. Gut Reinartzhof wurde durch Erbregelung geteilt, ihre Schwester Elisabeth („Lilly“), verheiratete Peter Ernst, erbt den anderen Teil des Hofes. **Johann Radermacher** stammte aus Eynatten Buschhaus, wo sein Vater Wilhelm Radermacher 1873 geboren wurde. Wilhelm war verheiratet mit Elisabeth Weling (1881-1956), sie hatten neben Johann noch drei weitere Kinder, Martin, Wilhelm und Elisabeth. Martin war von Beruf Lehrer und unterrichtete während des Krieges an der Dorfschule in Hauset. Einziges Kind von Johann Radermacher und Therese Boffenrath war Hanneliese, sie heiratete 1973 Hans-Joseph Hick.

**Hans-Joseph Hick** stammt aus Astenet. Sein Vater **Joseph Hick** (1916-2003) war verheiratet mit Bertha Stickelmann (1920-2009), sie bewirtschafteten den Hof gegenüber dem Katharinenstift, Gut Hof genannt. Die Eheleute hatten drei Kinder, neben Hans-Joseph waren dies Klaus und Doris.

Der Vater von Joseph Hick war **Nikolaus Joseph Hick** (1881 - 1954). Er war in erster Ehe verheiratet mit Elisabeth Rox (Rocks), die 1916 verstarb. In zweiter Ehe war er verheiratet mit Josephine Rox, die wie Elisabeth Rox vom Hof der Eyneburg (Emmaburg) in Hergenrath stammte. Der Vater von Nikolaus Jos. Hick hieß ebenfalls *Nikolaus Josef Hick*, er wurde etwa um 1840 geboren. Er hatte Marie Anne Pauquet (\* 1842) geheiratet,



Familie Franz Boffenrath-Johanna Lorreng vor dem Haus „Reinartzhof“ in Hauset um 1919:  
In der Mitte hält Franz Boffenrath Tochter Therese (\*1914) in den Armen, nach rechts Elisabeth (\*1910) und links ein nicht bekanntes Kind; Stehend hinten von rechts: Tochter Gertrud (\*1904), die Mutter Johanna Lorreng, die Haushaltshilfe und Tochter Barbara (\*1908)



Hubert Boffenrath  
1834-1905



Barbara Flas  
1838-1874

die aus Alt-Moresnet (Dorf) stammte. Sie hatten mehrere Kinder, zunächst Sohn Gerhard, dann Tochter Mina (Wilhelmine) sowie die Zwillinge Maria und Barbara. Maria Hick sollte Viktor Lennertz aus Hauset heiraten, der damals Gut Weide in Hauset bewirtschaftete. Barbara war verheiratet mit Leonard Keutgen. Nach Maria und Barbara folgte Sohn Nikolaus Joseph (\*1881).

Der Vater von Bertha Stickelmann aus Walhorn war Jean Stickelmann (1886-1965), er heiratete Elisabeth Aussems. Jean war also der Großvater mütterlicherseits von Hans-Joseph Hick. Sein Urgroßvater war Leonard Stickelmann, der mit Anna Creutz verheiratet war.

### Die Familie Peter Ernst-Boffenrath

iii) Die Tochter **Elisabeth „Lilly“ Boffenrath**, (\* 28.2.1910 - † 7.4.1999) heiratete am 26.4.1936 Peter Ernst (1905-1999), der aus Herbesthal stammte. Der Hof des Vaters Franz Boffenrath war zwischen ihr und Schwester Therese geteilt worden.

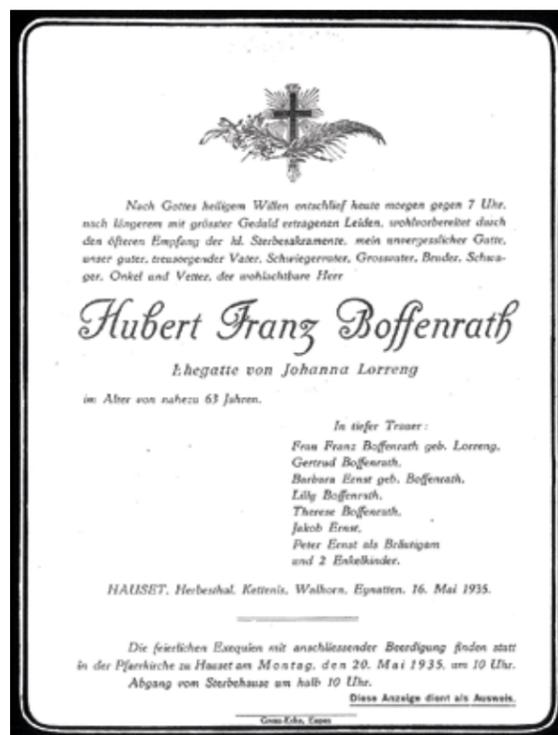
Der Vater von Peter Ernst, nämlich Jakob Ernst, war mit Maria Dobbelstein verheiratet. Neben **Peter**, der am 25.12.1905 geboren wurde, hatten sie noch zwei weitere Kinder: **Maria**, verheiratete Kohl, die 1903 geboren wurde und Sohn **Jakob**, am 11.11.1904 geboren, der nach Hauset kam und Elisabeths Schwester **Barbara Boffenrath** heiratete.

**Peter** Ernst kam nach seiner Heirat mit Lilly Boffenrath im Jahre 1936 auf den Hof nach Hauset. Die Eheleute hatten drei Kinder, Jeanny (Johanna), \* 1937, Jakob (\* 1938) und Berthi (\* 1940). Peter Ernst war Mitglied des Kirchenfabrikrats und in der Zeit, als Heinrich Heutz Bürgermeister von Hauset war von 1959 bis 1970 Mitglied des Gemeinderats. Er gehörte dem Schöffengericht an. Peter Ernst verstarb am 5.1.1999. Tochter Jeanny heiratete Leo Dahlen aus Herbesthal, die Eheleute haben fünf Kinder und leben auch in Herbesthal. Sein Sohn **Jakob Ernst** (geboren 1938) heiratete Erna Dahlen (\* 1942) aus Herbesthal und übernahm den elterlichen Hof an der Asteneter Straße, später die Hälfte des Hofes der Familie Radermacher-Boffenrath, da deren Tochter Hanneliese Radermacher, verheiratete Hick, mit ihrem Mann Hans-Joseph Hick den Hof Timmermann-van Weersth, nämlich Gut Großhaus 1970 übernommen hatte. Die Eheleute Jakob Ernst und Erna Dahlen haben vier Kinder, Rita, Christoph, Roger und Jean Pierre. Inzwischen hat Sohn Roger den Hof übernommen.

\*\*\*



Peter Ernst und Lilly Boffenrath mit ihren Kindern (von links): Jeanny, Jakob und Berthi.



Opa Wilhelm Radermacher (Buschhaus) 1873-1956



Oma Elisabeth Radermacher-Weling 1881-1956



Dobbelstein Jakob



Therese Lorreng



Therese Boffenrath



Gregor Klinkenberg



Johanna Boffenrath Lorreng (1874-1952)



Johanna Boffenrath Lorreng (1874-1952)



Franz Boffenrath 1872-1935

## Die Familie des Edmund Bartholemy

Die Angaben über die Familie Bartholemy wurden zusammengestellt von einem Neffen des Heinrich Bartholemy, **Edmund Ahn (Augsburg)**, der auch mit Willy Timmermann im Briefwechsel stand. Heinrich Bartholemy war von Willy Timmermann im Alter von 90 Jahren für den BRF interviewt worden und er hatte ihm einiges über den Ursprung der Familie erzählt. Auch seine Schwester Elisabeth lebte noch im hohen Alter in Aachen, sie war damals 102 Jahre alt.

Die Familie Bartholemy war im Hauset des späten 19. Jahrhunderts und des 20. Jahrhunderts vertreten. In Hauset war das bekannteste Mitglied der Familie wohl der Malermeister und Kirchenmaler Edmund Bartholemy, der über mehrere Jahrzehnte hinweg im öffentlichen Leben des Dorfes aktiv war, als Gemeinderat und Mitglied des Kirchenvorstands. Er wohnte in Hauset Dorfmitte gegenüber der Schule, wo auch das Malergeschäft war. Edmund Bartholemy verstarb im Jahre 1968 in Eupen. Auch sein Sohn **Heinrich** Mathilde aus erster Ehe, Anstreicher und Kirchenmaler von Beruf, war mit seiner Familie mehrere Jahrzehnte hier in Hauset ansässig, ebenso seine Tochter Helene Maria aus zweiter Ehe, verheiratet mit Hubert Knott.

### Die Vorfahren der Familie Bartholemy

Der Stammbaum geht bis in das frühe 19. Jahrhundert zurück. Am 1. September 1824 wurde in Eupen **Johann Kaspar Bartholemy** geboren. Er war von Beruf Spinnereibesitzer in Eupen, später in Aachen Pensionsbesitzer. Joh. Kaspar Bartholemy war verheiratet mit Maria Sophia Elisabeth Bong, Tochter von Johannes Bong und Elisabeth Heiliger. Sie wurde am 20.2.1831, ebenfalls in Eupen geboren. Die Heirat war 1859 und das Paar hatte acht Kinder. Die sechs ersten Kinder wurden in Walhorn geboren, wo die Familie wohl damals wohnte. Die beiden letzten Söhne waren Karl Hubert und schließlich der oben erwähnte Edmund Wilhelm Eleuther Bartholemy. Sie wurden beide in Aachen geboren.

### Die Familie des Edmund Bartholemy

**Edmund Wilhelm Eleuther Bartholemy** erblickte am 18. April 1878 in Aachen das Licht der Welt. Sein Vater Johann Kaspar starb im hohen Alter von 88 Jahren am 21. Oktober 1912 in Hauset, auch seine Mutter Elisabeth Bong wurde 84 Jahre alt und verstarb am 28. April 1915 ebenfalls in Hauset.

Am 9. Juni 1904 heiratete er in Eupen **Maria Josephina Gudula Merlott** geboren am 23.5.1880 in Eupen, die Tochter von Johann Christian Aloys Merlotte und Hubertina Elisabeth Liedberg. Sie hatten drei Kinder: **Elise Maria Hubertine**, geboren am 4. April 1905 in Aachen; **Maria Christiana Sophia**, geboren am 26. Mai 1906 in Aachen und am 19. September 1906 in Hauset verstorben; sowie **Heinrich Mathilde**, der am 2. Juni 1908 in Hauset, Kirchstraße geboren wurde. Wenige Tage nach Heinrichs Geburt starb seine Mutter Maria Gudula Merlott, am 11. Juni 1908 in Eupen.

Am 5. Februar 1909 heiratete Edmund in Aachen ein zweites Mal, und zwar **Margareta Anna Berr** geboren am 16. Juli 1871 in Niedermendig, die Tochter von Friedrich Josef Berr und Helene Hubertine Gertrud Hemmer aus Mayen. Sie war von Beruf Erzieherin. Auch sie hatten drei Kinder: **Helene Maria**, geboren am 8. Dezember 1909 in Hauset. Sie heiratete Hubert Christoph Knott und wohnte in Hauset Kirchstraße; **Karl Friedrich**, geboren am 17.10.1911, jedoch am 30.1.1912 in Hauset verstorben; **Friedrich Karl**, geboren am 25. April 1913 in Hauset, gestorben am 16.8.1988 in Sisseln in der Schweiz. Edmund Bartholemy starb am 27. Oktober 1968 in Eupen.

Edmunds älteste Tochter Elise Maria Hubertine Bartholemy aus erster Ehe heiratete den ebenfalls aus Hauset stammenden **Jakob Laurenz Hubert Ahn**, geboren am 7. Juli 1903 in Hauset Heide. Er war der Sohn von Laurenz Hubert Ahn und Sophia Lucia Barth. Das Paar hatte zwei Kinder: **Margarete**, geboren am 22. Juni 1933 in Aachen, verheiratet mit Robert Deisenroth aus Kamen. Hier starb auch ihre Mutter Elise, die sie zu sich genommen hatte, am 16. April 2010 im Alter von 105 Jahren. Das Paar hat zwei Kinder:



Die Goldhochzeit von Johann Kaspar Bartholemy und Maria Elisabeth Bong

Die Kinder in der unteren Reihe sind von links, ? Heinrich Lambertz, ? Oskar Lambertz, beide Söhne von Viktor Lambertz; Wilhelm Bartholemy, Else B. Tochter von Wilhelmina B.; Friederike B. Tochter von Oskar; Viktor, Sohn von Oskar B.

In der ersten Reihe sitzend von links: Oskar Bartholemy, ein Sohn des Jubilars, eine Schwester des Jubilars, das Jubelpaar Johann Kaspar Bartholemy und Maria Sophia Bong, Wilhelmine Bong (Trauzeugin) und eine Schwester der Jubilarin; Peter Johann Kaspar Bartholemy, Sohn des Jubelpaars, Edmund Wilhelm Eleuther Bartholemy, Sohn des Jubelpaars.

In der ersten Reihe stehend von links: Luise Driessen, Gertrud Sophia Mathilde Bartholemy, Tochter des Jubelpaars, ? Wilhelmina Sophia Elisabeth Bartholemy, Tochter des Jubelpaars, Laura Josepha Bartholemy, Tochter des Jubelpaars, die Person daneben ist unbekannt, Margareta Berr, die zweite Frau von Edmund, ? Viktor Lambertz, der Mann von Laura, die Person rechts außen ist unbekannt.

In der hinteren Reihe von rechts: Gertrud Bartholemy, Tochter von Peter Johann, dann unbekannt, dann Magdalena Bartholemy, Tochter von Peter Johann, ? Elisabeth Frieda Kaiser, daneben unbekannt; ? Katharina Driessen, die Frau von Oskar; dann zweimal unbekannt, ? Maria Sophia Elisabeth Bartholemy, Tochter des Jubelpaars; dahinter ? Heinrich Alfred Kaiser, der Mann von Elisabeth Kaiser. Der Photograph war wohl Karl Hubert Bartholemy, Sohn des Jubelpaars.

Foto: Leihgabe von Edmund Ahn

*Dagmar* mit Dr. Stefan Spielmann verheiratet und Hanno; *Edmund*, geboren am 13. Mai 1935 in Aachen, verheiratet mit Katharina Herbertz. Er wohnt heute mit seiner Familie in Augsburg. Das Paar hat fünf Kinder: *Ulrich*, Dipl.-Informatiker mit Sabine Geiger in Augsburg verheiratet; *Thomas Morus*, Dipl.-Ing. und Flugzeugbauer, in Augsburg mit Liliana Crestani verheiratet, er lebt in Montreal Kanada; *Elisabeth*, Erzieherin, in Augsburg mit Klaus Jürgen Schneider verheiratet; *Mechthild*, Krankengymnastin, in Straubing mit Gerald Josef Jung verheiratet; und schließlich *Georg*, Dipl.Ing. & Master of Engin., in Augsburg mit Daniela Söllner verheiratet.

*Anmerkung des Herausgebers: Edmund Ahn ist der Autor dieses Familienstammbaums. Er schrieb einige Jugenderinnerungen auf aus der Zeit kurz nach Ende des Krieges (siehe Beitrag „Hauseter Allerlei“)*

Edmunds Sohn **Heinrich Mathilde Bartholemy** aus erster Ehe blieb in Hauset. Er hatte am 20. Oktober 1932 die aus Preußisch-Moresnet stammende *Adolphine Hohenberg* geheiratet, die am 2. September 1910 dort geboren wurde. Heinrich war von Beruf Malermeister und Kirchenmaler. Seine Frau Adolphine war Modistin und Verkäuferin. Sie unterhielten ein Malergeschäft in der Kirchstrasse und später in der Kapellenstrasse. Heinrich Bartholemy gestaltete im Jahre 1968 mit seinen Hauseter Berufskollegen Willy Kistemann und Josef Meessen den neuen Innenanstrich und die Innendekoration der Sankt Rochus Pfarrkirche in Hauset. Die Eheleute hatten fünf Kinder, *Barbara Edmunda* genannt Edith, geboren 5. Februar 1934 in Walhorn, sie heiratete John Thompson Paterson in Montreal Kanada und lebt heute in Florida USA. Sie haben einen Sohn, Mark Anthony der in Kanada lebt; *Simon Karl Heinrich*, geboren 1937, jedoch als Säugling in Walhorn verstorben; *Elisabeth*, geboren 21. Juni 1939 in Hauset, verheiratet mit Adolph Nicolaus Cüpper (†). Sie haben eine Tochter, Sonja; *Gertrud* geboren 29. November 1941 in Hauset, verheiratet mit Martin Lemle. Sie haben drei Kinder, René, Frank und Sandra; sowie *Helene* geboren 11. Januar 1948 in Eupen, verheiratet mit Karl Joseph Schmitz (†). Sie haben zwei Töchter, Vanessa und Nicole.

Heinrich Bartholemy verstarb 19. März 2000 in Eupen, seine Frau Adolphine war bereits am 5. März 1988 in Hauset verstorben.

Edmund's Tochter **Helene Maria Bartholemy** aus zweiter Ehe lebte in Hauset. Sie wurde am 8. Dezember 1909 in Hauset geboren. Sie war verheiratet mit **Hubert Christoph Knott**, Sohn von Nicolaus Knott und Helena Henkes aus Neutral-Moresnet. Sie hatten drei Kinder: *Nikolaus Joseph*, geboren 28. April 1937 in Eupen. Er heiratete Eliane Verschueren aus Leopoldsburg, sie haben eine Tochter Isabelle; *Helene Maria*, geboren 18. September 1938 in Eupen, sie lebt in Hauset. Sie heiratete Werner Bong (†) geboren 1. November 1935 in Eupen. Sie haben sechs Kinder: Birgit Helene(†); Ursula Katharina; Michael Edmund, er lebt mit seiner Familie in Hauset im urgroßelterlichen Haus; Christine Helene; Thomas Werner; Kerstin Ursula.; *Mathias Joseph* Edmund, geboren 30. Oktober 1939 in Eupen. Er lebte mit seiner Frau Lucia Maria Kayser in Kreuzau und ist 1991 verstorben.

*Anmerkung: Helene Maria, stellte das Schulzeugnis ihrer Mutter aus der Zeit von 1915 bis 1929 zur Verfügung. Ihre Mutter besuchte in dieser turbulenten Zeit die Dorfschule in Hauset. Diese Zeit wird in einem gesonderten Beitrag im Kapitel 5 dieses Heimatbuches behandelt*

Edmund's jüngster Sohn **Friedrich Karl Bartholemy** aus zweiter Ehe war am 25.4.1913 in Hauset geboren. Fritz war von Beruf Lehrer, er spielte vor dem Krieg in der Hauseter Fußballmannschaft Schwarz-Rot als Torwart. Während des Krieges heiratete er in Verviers **Georgette Dauvister** geboren am 17. September 1923 in Verviers und gestorben 16. September 2009 in der Schweiz. In Hauset galt Fritz als Freund schneller Autos und Motorräder. Bei einem Autounfall 1938 wurde er lebensgefährlich verletzt und sein Freund, *Laurenz Hansen*, der Sohn des Dorfschmieds Jakob Hansen aus Hauset, kam dabei ums Leben. Das Ehepaar hatte vier Kinder: *Georges* geboren 1943 in Verviers, *Edmond* geboren 1945 in Eupen, *Daisy* geboren 1946 in Eupen und *Brigitte* geboren 1958 in Arolsen.



Oben links: Familie Knott: links hinten Anna (Schwägerin von Margarethe Knott), verheiratet mit Mathieu, er fotografiert, Hubert Knott (Vater von Helene Knott), Bäbi Knott-Lauten, Margarethe Knott (Mutter von Helga). Vorne links unbekannt, Opa Nikolaus Knott, Oma Helene Knott geb. Henkes, dazwischen der Sohn von Mathieu.

Rechts oben: Elise und Helene Bartholemy

Mitte: Margareta Anna Berr



Oben: Edmund und Heinrich Bartholemy bei Tychon in Eynatten.



## Die Familie Taeter auf Prester in Hauset

### Die Vorfahren der Familie Taeter

Die Angaben zu den Vorfahren der Familie Taeter stammen von François Hick aus Montzen. Er hat einen umfassenden Stammbaum aller Zweige der Familie Taeter verfasst.

Die Vorfahren eines dieser Zweige der Familie Taeter stammten aus Walhorn, genauer gesagt aus Astenet. Erwähnt ist hier **(I) Wilhelm Taeter**, der am 9.3.1745 in Walhorn getauft wurde und dort am 17.10.1815 verstarb. Er war der Sohn von Andreas Taeter. Wilhelm war verheiratet mit **Maria Catharina Hanssen** (getauft am 19.10.1756).

Eines ihrer Kinder, **(II) Johann Wilhelm Taeter**, wurde am 10.2.1787 in Astenet geboren. Er war in erster Ehe verheiratet mit **Anna Maria Elisabeth Jung**, in zweiter Ehe mit Elisabeth Siegels. Von seinen zahlreichen Nachfahren taucht der Sohn **Johann Theodor Taeter** in Hauset auf. Er war geboren zu Hergenrath am 29.12.1834. Am 5.2.1869 hatte er in Eynatten **Anna Helena Heuts** geheiratet, die Tochter von Johannes Mathias Heuts und Maria Cornelia Hendrix, geboren zu Jabeek am 17.5.1844. Johann Theodor verstarb in Hauset am 18.10.1905.

Die Kinder von Johannes Theodor Taeter und Anna Helena Heuts wurden alle in Hauset geboren: Johann Mathias, Anna Maria, Hermann **Joseph**, Anna Hubertina und Johannes Mathias.

### Die Familie des Joseph Taeter

Von den Kindern interessiert insbesondere Hermann **Josef Taeter**, der am 30.6.1873 in Hauset geboren wurde und am 28.2.1958 in Eupen verstarb. Josef Taeter war verheiratet mit **Maria Cordula Kockartz** (22.10.1877 Hauset - 7.2.1935 in Aachen) und sie wohnten in Hauset Freient in dem Bauernhof am Waldrand. Maria Kockartz war eine Schwester von Heinrich „Hari“ Kockartz. In der Chronik der Petruschützen steht, dass Josef Taeter vor dem Kriege einer der erfolgreichsten Schützen war. Er wurde 1949 als Goldjubilär geehrt.

Die Eheleute hatten sieben Kinder, die auch dort geboren wurden: **Elisabeth** (24.2.1900-15.3.1952 zu Aachen), verheiratet mit Josef Bauens (geb. in Hauset 1889, verst. zu Jülich 1965); **Paula Taeter** (22.6.1901-16.5.1995), verheiratet mit Joseph Goor aus Walhorn; **Heinrich Taeter** (25.2.1902-7.11.1980), heiratet am 17.5.1933 Elisabeth Wertz aus Hauset (siehe Foto); **Hubertine Taeter** (6.9.1905-6.11.1986), verheiratet mit Laurenz Koonen aus Walhorn; **Josephine Taeter** (22.8.1907-21.1.2005), verheiratet mit Peter Langohr aus Hergenrath; **Franziska Taeter** (25.6.1909-7.4.1992), verheiratet mit Josef Koonen aus Lontzen; und **Joseph Taeter** (2.12.1910-31.3.1945 - gefallen). Drei weitere Kinder, eine Tochter und zwei Söhne, starben kurz nach der Geburt.

### Heinrich Taeter und die Familie Wertz

**Heinrich Taeter** übernahm 1933 den Hof auf Prester, in dem zuvor Joseph Noël gewohnt hatte. Er heiratete **Elisabeth Wertz** (\* 7.1.1908, † 30.1.1981). Sie war das einzige Kind von **Mathieu Wertz** (21.6.1864-12.2.1945) und Maria Katharina Keutgen (4.3.1865-7.5.1951).

**Wilhelm Wertz** (14.12.1856-15.12.1932 in Eupen), der Bruder von Mathias Wertz, lebte mit diesem auf dem Bauernhof jenseits der Eisenbahngleise auf Prester. Er war seit 28.4.1892 verheiratet mit Maria Magdalena Schmetz, die Eheleute hatten acht Kinder. Vier Kinder, die in Hauset getauft wurden, waren Gertrud, Anna Barbara, Karl und Wilhelm.

Die Schwester von Mathias und Wilhelm war **Elisabeth Wertz**. Sie verstarb am 9.6.1946.

Heinrich Taeter war ebenfalls Mitglied der Sankt Petrus-Schützengesellschaft und wurde 1970 als Goldjubilär geehrt für seine 50jährige Mitgliedschaft.

Die Eheleute Heinrich Taeter und Elisabeth Wertz hatten drei Kinder: Joseph (\* 1934), Marliese (\* 1935) und Hans (\* 1942). **Joseph Taeter** ist verheiratet mit Leonie Keutgens aus Kettenis; **Marliese Taeter** war verheiratet mit Rudolf Koonen aus Walhorn, der 2002 verstarb; **Hans Taeter** ist verheiratet mit Regina Keutgens aus Kettenis, der Tochter von Leo Keutgens und Regina Creutz. Die beiden bewirtschaften heute noch den Hof auf Prester. Sie haben zwei Kinder, Udo und Sanny.

Eine Schwester von Heinrich Taeter, **Franziska Taeter** war, wie oben erwähnt, mit Josef Koonen aus Lontzen verheiratet. Sie bewirtschafteten ab Ende der 50er Jahre den Hof Gut Weide, oberhalb der Kupfermühle gelegen. Sie hatten vier Kinder, Josef, Irma, Manfred und Egon. Sohn **Josef** übernahm später den Hof und heiratete Hubertine Hompesch aus Hauset. Tochter **Irma** ist verheiratet mit Helmut Timmermann aus Hauset, sie leben heute in Eupen; **Manfred** Koonen ist verheiratet mit Christel Ernst aus Kettenis, auch sie leben heute in Hauset.



Hochzeit von Heinrich Taeter und Elisabeth Wertz

1. Reihe sitzend von links: unbekannt (Heutz Paula ?); Minchen Kockartz, Tochter von Heinrich Kockartz und Therese Lambert; Therese Kockartz geb. Lambert; Sohn Heinz Kockartz, Heinrich Kockartz (Hari), Maria Taeter geborene Kockartz, der junge Joseph Bauens, Sohn von Joseph Bauens und Elisabeth Taeter; Joseph Taeter; der Bräutigam Heinrich Taeter, Sohn von Joseph Taeter und Maria Kockartz; die Braut Elisabeth Wertz; Mathias Wertz, Katharina Wertz geborene Keutgen, Mutter der Braut; Mathias Wertz, Vater der Braut; Elisabeth Wertz, Schwester von Mathias Wertz; Wilhelm Keutgen, Bruder von Katharina Keutgen; Rosalia Keutgen;

2. Reihe von links: unbekannt (Heutz Zika ?); Joseph Goor, verheiratet mit Paula Taeter, Laurenz Koonen, verheiratet mit Minchen Taeter, Maria Keutgen geb. Haas, Leonard Keutgen, Bruder von Katharina Keutgen; Klara Noel geborene Ahn, Bertha Jungbluth;

3. Reihe von links: Frau Julius Kockartz, Mutter von Peter Kockartz, Julius Kockartz, der Vater von Peter Kockartz, Mathilde Wertz, Wilhelm Wertz, Bärbel Wertz, verheiratete Joseph Flaam, Hubertine Taeter, verheiratet mit Laurenz Koonen; Johann Keutgen, Sohn von Wilhelm Keutgen; Elisabeth Taeter, Frau von Joseph Bauens; Finchen Taeter, verheiratet mit Peter Langohr; Peter Langohr, Franziska Taeter, verheiratet mit Joseph Koonen; Joseph Koonen;

letzte Reihe von links: Luzia Palm; unbekannt; Ehemann von Therese Zartenaer, Therese Zartenaer; Joseph Bauens, verheiratet mit Elisabeth Taeter, Joseph Taeter, Bruder des Bräutigams Heinrich; Finchen Palm, verheiratet mit Mathieu Herren; Joseph Flaam, Ehemann von Bärbel Wertz.

## Der Name Falkenstein in Hauset

Bis in die heutige Zeit ist der Name Falkenstein in Hauset sehr häufig anzutreffen. Bereits um 1860 findet man in Hauseter Registern die Familie Falkenstein-Comouth, dann die Familie Falkenstein-Münstermann oder etwas später die Familie Falkenstein-Hanquet. Mangels einer verfügbaren Familienchronik stammen die Angaben zu diesem Beitrag stammen von Hugo Falkenstein (Hauset) und Helga Parent-Falkenstein (Hauset), beide sind Nachfahren zweier verschiedener Zweige der Familie. Ergänzt wurde der Beitrag durch die Daten der Tauf- und Sterberegister der Pfarre Hauset.

### Die Vorfahren der Familie Falkenstein

Schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts lebten in Hauset die Familien Peter Joseph Falkenstein und Anna Catharina Comoth, auch Comuth geschrieben, sowie Mathias Joseph Falkenstein und Anna Catharina Münstermann.

Von den Eheleuten **Falkenstein-Comouth** sind zwei Geburten im Taufregister vermeldet, Tochter Clara Falkenstein und Tochter Henrica Gertrudis, die am 15.1.1862 geboren wurde, jedoch bereits am 7.7.1863 verstarb. Vor der Registererfassung wurde unter anderem Peter Joseph Falkenstein als Sohn der Eheleute Falkenstein-Comuth geboren.

Die Eheleute **Falkenstein-Münstermann** wohnten mit zahlreichen Kindern in der Flög. Wahrscheinlich sind zwei der dort eingetragenen Häuser von den Familien Falkenstein bewohnt gewesen. In dem Taufbuch der Pfarre Hauset finden wir die folgenden Kinder, von denen zwei im Säuglings- bzw. Kindesalter starben: Heinrich **Michael** (\* 1869), Johannes Mathias (\* 1871, † 1872), Maria Sibylla (\*1873), Anna Maria (\* 1875), **Peter Joseph** (\* 1878), **Martin** (\* 1880), Barbara (\* 1883, † 1886), Louise (\* 1885) und Hubertus (\*1886 †1886)

### I. Die Familie Mathias Josef Falkenstein - Anna Catharina Münstermann

Mathias Josef Falkenstein verstarb in Hauset 1888 im Alter von 46 Jahren. Seine Frau Anna Münstermann verstarb 1920, ebenfalls in Hauset. Von ihren Kindern blieben einige in Hauset, auch heute sind die Nachfahren noch in Hauset ansässig. Offensichtlich optierten andere Nachfahren nach dem Ersten Weltkrieg jedoch für Deutschland, sie sind auch heute noch in und um Aachen ansässig.

#### 1a) Die Familie des Michel Falkenstein

i) Ein Sohn der Eheleute Falkenstein-Münstermann war **Michel Falkenstein** (geb. am 27.5.1869 in Hauset - verst. 1922 zu Hauset). Er war verheiratet mit Maria Gröner (geb. am 28.11.1875) aus Aachen. Sie hatten sechs Kinder, die in der Flög und in der Brennhag geboren wurden.

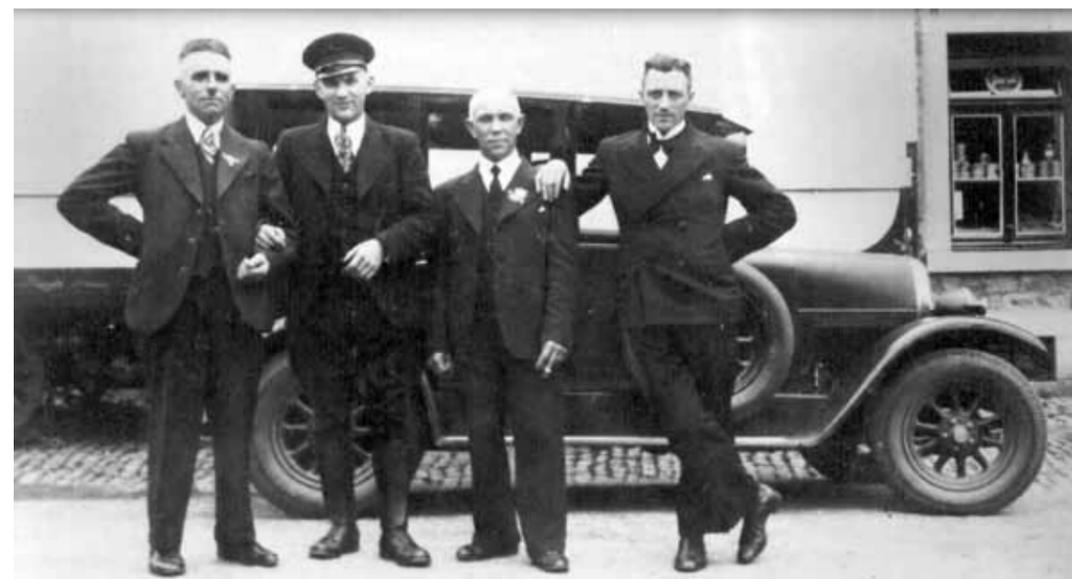
i.i **Josef Franz Falkenstein**, am 2.8.1901 in Hauset-Flög geboren, gefallen am 6.5.1945 am Flugplatz in Eger in Böhmen, heute Chleb. Er war verheiratet mit Odilia Pauly aus Kelmis. Sie hatten zwei Kinder, Aloysia (\* 1936) und Hugo (\* 1937).

Die Familie bewohnte das Gebäude in der unteren Kurve auf Frepert, dort wo der Weg in Grossebusch abzweigt. Die Witwe betrieb hier nach dem Tode ihres Mannes mit ihren beiden Kindern den Brennstoffhandel und ein Transportunternehmen. Unter anderem fuhr man auch mehrere Jahre die Müllabfuhr für die Hauseter Gemeinde. Der Haushaltsmüll wurde in der Müllgrube am Klickert deponiert. Dort wurden alte Steinbrüche verfüllt. Hugo Falkenstein heiratete Annie Schwartz, die aus Würselen stammte. Sie haben zwei Kinder, Verena (\* 1978) und Andreas (\*1981). Nach dem Tode seiner Mutter im Jahre 1973 führte Hugo das Transportunternehmen alleine weiter. Er fuhr Güter zwischen den Häfen Antwerpen und Rotterdam zu Kunden in Belgien, Frankreich und Deutschland, manchmal auch darüber hinaus. Später arbeitete auch Sohn Andreas in dem Fuhrunternehmen mit.

i.ii **Bertha Margarethe Falkenstein**, geboren am 2.10.1903 in Hauset-Flög, heiratete Hubert Emonts-Holley aus Raeren. Die Ehe blieb kinderlos.



Links: Die Eheleute Michel Falkenstein und Maria Gröner, Großeltern sowohl von Aloysia und Hugo Falkenstein wie auch von Leo, Hubert und Bertha Falkenstein



Oben: Nikolaus Zimmermann, Mathias Grassmann, Heinrich Herren und Josef Falkenstein (1936)  
Unten: Anna Maria Smeets, die Frau von Peter Joseph Falkenstein (Würselen), mit ihren drei Söhnen (von links) Peter, Martin und Michael. Es fehlt noch Tochter Änne.



Unten: Die LKW der Familie Falkenstein, Hauset Frepert, in der Kurve gelegen: der Schuppen steht heute noch (etwa 1955-1960..)



*i.iii Adolf Ludwig Falkenstein* wurde am 29.3.1905 in Hauset-Flög geboren; er kam noch als Säugling am 30.8.1905 bei einem Unfall in der Küche zu Tode.

*i.iv Anna Maria Falkenstein*, geboren am 1.3.1906 in Hauset-Flög, war verheiratet mit **Johann Ohlert** aus Rupperath. Die Familie lebte nach dem Kriege mehrere Jahre in Köln, bevor sie nach Hauset zurückkehrte, zunächst in das Haus Finken gegenüber der Pastorat, später in der Stöck. Sie hatten einen Sohn, *Erich Ohlert* (\* 1943). Er ist verheiratet mit Ursula Kreusch aus Eupen und lebt heute an Rothaus in Eynatten. Erich Ohlert war einige Jahre Gemeinderatsmitglied in Raeren.

*i.v Peter Joseph Falkenstein* (geboren 10.2.1907 in Hauset-Flög) heiratete **Margarete Becker** aus Hauset. Sie hatten drei Kinder, Leo, Hubert und Berta. Peter Falkenstein ist am 1. Januar 1944 an der Ostfront gefallen. Sohn *Leo Falkenstein*, 1938 geboren, verstarb 1996. *Hubert Falkenstein* (geb. 1941) war verheiratet mit Christine Schafsmann und lebt in Hauset. *Berta Falkenstein* (geb. 1942) heiratete Dieter Grassmann (geb. 1942), einen Enkel von Carl Lux aus der Flög. Die Eheleute sind auch heute noch in der Flög ansässig, ebenso ihre drei Söhne Norbert, Mark und Michael mit ihren Familien.

*i.vi Maria Katharina Falkenstein* wurde am 22.4.1910 geboren, jetzt in Hauset-Brennhag. Inzwischen hatte sich das Ehepaar Falkenstein-Gröner mit ihren Brennstoffhandel in der Brennhag niedergelassen, in dem Haus gegenüber der heutigen Ölhandlung Edgar Janssen. Katharina Falkenstein heiratete **Cornel Klein**.

Aus der Familie Josef Falkenstein wußte Sohn Hugo Falkenstein, der mit seiner Schwester Aloysia das Geschäft seines verstorbenen Vaters übernommen hatte, aufgrund seiner Erinnerungen noch einiges Interessante über Frepert zu berichten. So zum Beispiel bestand in der Wiese Havenith (heute Anwesen Eichelseer) eine Steingrube. Die Steine sind verwendet worden für den Bau von drei Häusern, und zwar: auf Frepert das Haus gegenüber der Grube, wo nach dem Kriege Feldhüter Lentz wohnte, später die Familie Otten; auch das Haus Josef Kistemann, heute entkernt und neu gestaltet, wo auch die Familien Pauly, Schmitz, Kaiser und später die Familie des Zollbeamten Majérus gewohnt hatten; sowie schließlich die Stallungen des Anwesens Heinrich Kockartz.

#### **Ib) Die Familie Peter Joseph Falkenstein in Würselen**

Ein weiterer Sohn der Eheleute Falkenstein-Münstermann war **Peter Joseph Falkenstein**. Er wurde am 28.9.1878 in Hauset geboren. Peter Joseph Falkenstein war dreimal verheiratet. In erster Ehe heiratete er Anna Maria Smeets, die aus Gülpen stammte, wo sie am 10.5.1878 als Tochter der Eheleute Smeets-Lemmens geboren wurde. Sie arbeitete auf dem Grenzhof bei Talbot. Aus dieser Ehe stammen vier Kinder: Peter, Martin, Michel und Änne. Die Ehefrau Anna Maria Smeets verstarb bereits am 16.12.1920 in Würselen. Nach ihrem Tode heiratete Peter Joseph Falkenstein erneut, und zwar Kornelia Rauscheid. Die Ehe wurde am 13. April 1921 in Würselen geschlossen. Sie starb bei der Geburt ihrer Tochter Josephine im Jahre 1923. **Josephine Falkenstein**, verheiratete Schwartz, ist die Mutter von Annie Schwartz, der Ehefrau von Hugo Falkenstein. Peter Josef Falkenstein heiratete ein drittes Mal, nämlich Barbara Bodelier aus Würselen, er hatte jedoch keine Kinder mit ihr. Alle Nachfahren lebten und leben in und um Würselen. Sohn Peter unterhielt eine Schreinerei in Elchenrath, Martin wurde Metzger, Michel war Schriftenmaler, zuletzt bei Zentis, und Änne lebt heute noch bei ihrem Sohn Helmut. Der Vater Peter Joseph Falkenstein verstarb 1959 in Elchenrath/Würselen.

#### **Ic) Die Familie des Martin Falkenstein**

Ein Sohn der Eheleute Falkenstein-Münstermann war **Martin Falkenstein** (\*1880). Ihm gehörten zuletzt die beiden Häuser in der Flög, heute Eigentum der Eheleute Heitmann-Janssen. Auch das Gebäude in der Brennhag, gegenüber Brennstoffhandel Edgar Janssen, wo die Familie Falkenstein-Gröner zuletzt gewohnt hatte, war sein Eigentum. Martin Falkenstein betrieb das Hotel Herren in Herbesthal (Casino Herbesthal). Er hatte einen Sohn, *Richard Falkenstein*, der dieses Hotel noch bis in die 1980er Jahre weiterführte.



Familie Peter Joseph Falkenstein und Maria Hanquet. Stehend von links Leni Tiedtke, Johann Falkenstein, Anna Falkenstein, Karolina, Maria, Margarethe Knott, Peter Falkenstein sowie vorne Maria Hanquet, mit Hund Hanni Falkenstein, verh. Moritz, Tochter von Johann, Peter Joseph Falkenstein

## II. Die Familie des Peter Josef Falkenstein-Maria Hanquet

Im Taufregister der Pfarre Hauset taucht gegen Ende des 19. Jahrhunderts der Sohn der Familie Peter Josef Falkenstein-Anna Maria Comuth, nämlich **Peter Joseph Falkenstein** auf. Er war verheiratet mit **Maria Josepha Gertrud Hanquet**. Die Familie hatte zehn Kinder, die in Hauset-Flög geboren wurden: **Johanna Catharina** (\* 1892), **Wilhelm** (\*1893), **Catharina Josepha** (\*1895), **Johann Joseph** (\*1897), **Anna** Maria (\*1903), **Anna Carolina** (\*1904), **Maria** (\* 1908 † 1908), **Peter** Hubert (\*1909), **Maria** (\* 1912, bei der Geburt verstorben), **Maria** Frederica (\* 1913).

Sohn **Johann Falkenstein** (\*1897) war verheiratet mit Helene Liedtke, die aus Tilsit stammte. Johanna Moritz-Falkenstein war ihre einzige Tochter. Johann war Imker und Gärtner, er wohnte mit seiner Frau im letzten Haus in der Flög, am Eingang zur Sandgrube. Seine Tochter Johanna, in erster Ehe verheiratete Sieweck, dann verheiratete Moritz, unterhielt in Lichtenbusch an der Raerener Straße von den 1970er bis in die 90er Jahre ein Kolonialwarengeschäft, insbesondere für Tabak und Kaffee, mit zahlreichen Kunden aus dem angrenzenden Aachen und Deutschland.

Sohn **Peter Falkenstein** (\* 1909) war verheiratet mit Margarethe Knott (\* 1915) die aus Hergenrath stammte. Dorthin zogen auch Peter und Gretchen nach ihrer Heirat. Tochter Helga Falkenstein wurde am 6.8.1943 in Eupen geboren und dort am 11.8.43 getauft. Nach dem Tod von Gretchens Mutter kam die Familie 1947 nach Hauset und wohnte in dem Haus Falkenstein in der Flög, wo auch Johann und Anna, der Bruder und die Schwester von Peter wohnten. Etwa um 1950-1951 zog die Familie dann in eines der Behelfshäuser der Gemeinde in der Flög. Tochter Helga heiratete 1961 Michel Parent, der als Zollbeamter am Zollamt Köpfchen Dienst tat. Sie haben zwei Kinder, Brigitte (\* 1963) und Alain (\* 1965). Helga und Michel leben heute noch in Hauset.

Von den übrigen Geschwistern war **Anna Falkenstein** (\* 1903) in Hauset geblieben. Sie war ledig, arbeitete in der Spinnerei Bischoff & Bohlen und lebte ebenfalls im Haus Falkenstein in der Flög.

Ihre Schwester **Catharina Josepha** (\* 1895) heiratete Jean Tesson aus Stembert. Sie lebten zunächst einige Jahre im kleinen Haus Falkenstein in der Flög, gegenüber dem Anwesen Grassmann-Lux, zogen dann allerdings nach Verviers.

Tochter **Karolina Falkenstein** (\*1904) war verheiratet mit Wilhelm Ervens aus Stolberg.

Tochter **Maria** (\* 1913) schließlich heiratete Antonio Santos aus Merkstein, dort wohnten sie auch.

## Die Familie Klein in Hauset

Die jüngste Tochter der Eheleute Falkenstein-Gröner, **Katharina Falkenstein** (\*1910) hatte Cornel Klein geheiratet. Er war ein Nachfahre der Familie Klein-Thielen. Einige andere Nachfahren der Familie Klein-Thielen waren sowohl in Hauset als auch in Hergenrath ansässig. Die Familie stammte aus Burg Reuland und zählte nicht weniger als dreizehn Kinder. Anlässlich eines Familientreffens der Familie im Jahre 1981 wurde bekannt, dass die Sippe Klein wohl schon seit mindestens 360 Jahren in Burg Reuland ansässig war. Die Eheleute Cornel Klein-Katharina Falkenstein wohnten zunächst an der Hammerbrücke, dann auf Frepert. Sie hatten zwei Söhne, Hans und Helmut. Die Familien Klein und Goebbels hatten in früheren Jahren schon in dem Haus auf Vestert gewohnt, wo auch heute noch die Familie Helmut Klein wohnt.

**Hans Klein** (geboren 1938) war Gendarm der Brigade Kelmis und lebt heute in Hergenrath; er ist dort verheiratet mit Josefine Silvertant. Er ist wohl der einzige Hauseter, der den Beruf des Gendarmen ausübte.

**Helmut Klein** (geboren 1939) war wohl zu seiner Zeit auch der erste und einzige Frisör im Ort. Man nannte ihn den „Schaumschläger“, was auch mit seiner Kunst zu tun hatte, die Kunden zu seinen Erzählungen einzuseifen und zu unterhalten. Er war so etwas wie eine Nachrichtenbörse, was noch bestärkt wurde durch seine

Tätigkeit als Briefträger in den Postämtern Hergenrath und Hauset, eine Tätigkeit, die er von 1977 bis 1999 ausübte. In Hauset wurde ab 1989 bis zu Beginn der 90er Jahre im alten Gemeindehaus eine kleine Poststelle eröffnet, wo Helmut stundenweise Dienst tat. Es war die einzige Poststelle, die jemals in Hauset bestand.

Helmut Klein ist verheiratet mit Louise Schoonbroodt, eine sprachbegabte Sekretärin und bekannte Größe im Hauseter Karneval, im Theater und in vielen anderen Vereinen. Ihre Eltern stammten aus Hombourg. Helmut und Louise leben heute noch in Hauset, in einem der ältesten Hauseter Häuser am Vestert, welches früher der Familie Bohlen gehörte. Ihre Tochter Monique, verheiratete Laufs, lebt ebenfalls in Hauset.

Neben dem bereits genannten Cornel Klein war auch **Nikolaus Klein** (\*1904) bereits 1924 nach Hauset gekommen und arbeitete dort zunächst in der Mühle des Franz van Weersth, dann in der Sägerei Laschet in Hergenrath und anschließend 13 Jahre lang bei der „Vieille Montagne“ am Alten Berg in Kelmis. Im Jahre 1929 hatte Nikolaus die aus Hauset stammende **Anna Göbbels** geheiratet. Bei Kriegsausbruch arbeitet Nikolaus Klein in einem Steinbruch in Niederforstbach, wurde eingezogen, geriet in englische Kriegsgefangenschaft und kam erst 1946 nach Hause zurück. Zunächst arbeitete er wieder in der Vieille Montagne in Kelmis, aber nach dem Tode von Andreas Triemer im Hauseter Steinbruch auf Botzfeld trat er für viele Jahre in den Dienst der Gemeinde, dies unter den Bürgermeister Lorrang, Heutz und Aussems, bis zu seinem Ruhestand. Seine Frau Anna schenkte ihm drei Töchter, eine verstarb früh. Die beiden anderen Töchter, Martha verheiratete Schopp und Elisabeth, verheiratete Rossa lebten bzw. leben in Hauset. Der Sohn von Martha Klein und Hermann Schopp, nämlich Günther Schopp, kam auf tragische Weise bei einem Verkehrsunfall ums Leben.

Als Totengräber der Gemeinde beerdigte Nikolaus Klein 161 Verstorbene auf dem Hauseter Friedhof. 1979 feierte das Ehepaar goldene Hochzeit, zu dieser Zeit war er 33 Jahre Mitglied der Sankt Petrus-Schützengesellschaft und seine Frau 25 Jahre Mitglied der Landfrauengilde.

## Die Familie des Franz Joseph Falkenstein

Weiter ist in den Taufregistern noch die Familie Franz Falkenstein aufgeführt. Franz Falkenstein war verheiratet mit Theresia Hansen, der Schwester von Jakob Hansen. Die Kinder waren: Hubert Michael **Joseph Falkenstein** (\* 1898), **Wilhelm** Hubert Falkenstein (\* 1902), Hubert **Franz Falkenstein** (\*1902) und Hubert Jakob **Franz** Falkenstein geboren am 7.12.1903 in Hauset-Flög. Auch diese Familie optierte nach dem Ersten Weltkrieg für Deutschland.

\*\*\*



Katharina Klein, geb. Falkenstein, mit Ihren Söhnen Hans und Helmut



Helmut Klein als Frisör



Hans Klein als Gendarm



Links: Familie Knott: links hinten Anna (Schwägerin von Margarethe Knott), verheiratet mit Mathieu, er fotografiert, Hubert Knott (Vater von Helene Knott), Bäbi Knott-Lauten, Margarethe Knott (Mutter von Helga). Vorne links unbekannt, Opa Nikolaus Knott, Oma Helene Knott geb. Henkes, dazwischen der Sohn von Mathieu.



Franz Joseph Falkenstein und Maria Hanquet.



Links: Peter Falkenstein mit seiner Frau Gretchen Knott und Tochter Helga. Unten rechts Peter und die Luxe (Josef und Willy).

Rechts: Peter Falkenstein und die Rochus-schützen.



Unten links: Nikolaus Klein mit seinen Töchtern Martha und Else.



... und diesmal mit Abela Becker und Anna Klein, seiner Frau.



Oben: Petrus-Schützenbrüder Peter Kockartz, Helmut Klein, dem König Jonny Deliège und Kaiser Hubert Schins.



Bild rechts, stehend von links: Anna Falkenstein, Maria Falkenstein, Jean Tesson (Ehegatte von Katharina), Katharina (Kätchen), Karolina, Margarethe Falkenstein geb. Knott, Peter Falkenstein, links von ihm unbekannt. Vorne von links: die älteren Personen jeweils außen sind unbekannt, in der Mitte Peter Joseph Falkenstein und seine Frau Maria Hanquet.



## Die Familie Hoven in Hauset

Die Angaben zur Familie Hoven in diesem Beitrag wurden von Wilma Schartmann-Hoven (Hauset) zur Verfügung gestellt. Auch das Fotomaterial ist eine Leihgabe der Familie. Weitere Angaben sind dem Tauf- und Sterberegistern der Pfarre Hauset ab 1861 entnommen.

### Die Vorfahren der Familie Hoven

Den Namen der Familie Hoven finden wir bereits im Seelenverzeichnis von Pastor Krichels aus Eynatten aus dem Jahre 1843, damals von diesem auch „Hauven“ geschrieben. Genannt ist dort in „Hauseth“, um der Kapelle gelegen, die Witwe **Heinrich Hoven**, geborenen Maria Angela Kever, mit ihren beiden Kindern Johann Peter Renerus Hoven, verheiratet mit Anne Josephine Pohlen, und Anna Catharina Hoven.

Die Kinder und der erwähnte Sohn **Johann Reiner Hoven** und seine Frau Anne Josephine Pohlen sind in den Taufbüchern der Pfarre Hauset aufgeführt (siehe weiter unten).

Demnach ist die Familie Hoven in ihren verschiedenen Zweigen mindestens seit sechs Generationen in Hauset ansässig, wenn nicht noch länger. In einem von Wilma Hoven-Schartmann zur Verfügung gestellten Stammbaum der Familie finden wir die Vorfahren **Wilhelm Nikolaus Joseph Hoven** (geboren 6.12.1850) und Therese Huberta Frevelshausen (geboren 31.8.1854). Sie hatten mehrere Kinder, die im Taufregister der Pfarre Hauset erfasst sind: Johann Reiner Hoven (\*1880), Maria Genoveva Hoven (\* 1883), Elisabeth Theresia Hoven (\*1886), Adam Hoven (\*1888), Wilhelma Maria Hoven (\* 1890 † 1931) Theresa Josepha Hoven (\* 29.10.1892) und Wilhelm Hoven (\* 1895, am 11.10.1918 gefallen).

### Die Familie des Johann Hoven

Sohn Johann Hoven ist der Großvater der oben erwähnten Wilma Hoven. Er wurde am 17.3.1880 geboren und war seit 1907 vermählt mit **Anna Koch**, die am 24.10.1886 als Tochter der Eheleute Johann Koch und Margarete Tournay in Zweifall geboren wurde.

**Johann Hoven** ist noch vielen Hausetern in Erinnerung, er war eiserner Jubilar für 65jährige Mitgliedschaft in den St. Rochus-Schützen, eine Ehrung, die ihm 1964 zuteil wurde. Er war damals 84 Jahre alt. Die Schützen waren sein Ein und Alles, vor allen Dingen auch nach dem frühen Tod seiner Frau Anna Koch, die bereits 1949 verstarb. Johann Hoven selbst verstarb am 5.9.1965 in Moresnet.

Die Kinder der Eheleute Hoven-Koch waren Jakob (\* 1908), Josephine (\*1909), Karl (\* 1910), Therese (\*1912), Wilhelm (\* 1914) und Otto Joseph (\* 1920). *Jakob Hoven* war mit Therese Schyns verheiratet, er ist der Vater von Helga Hoven und Marianne (+) Hoven; *Finchen (Josephine) Hoven*, war eine verheiratete Grofy. Ihre Tochter Anita war lange Jahre die Betreiberin der Restauration „Tros Marets“ vor Malmedy; *Karl Hoven*, verheiratet mit Greta Meessen, er ist im Krieg vermisst. Er ist der Vater von Anneliese und Elfriede Hoven. Ihre ältere Schwester Agnes Hoven (\* 1938) kam 1944 bei einem Autounfall ums Leben. Der Unfall wurde von einem amerikanischen Militärfahrzeug in Eynatten verursacht. *Therese Hoven* und ihr Mann Leo Schumacher lebten in Hergenrath. *Willy Hoven* schließlich war verheiratet mit Maria Meessen aus Eynatten.

### Willy Hoven und die Familie Meessen

**Willy Hoven**, geboren am 30.5.1914, verstorben am 22.5.1980 in Löwen, war mit Maria Meessen verheiratet, die am 25.11.1913 geboren wurde. Die Familie Meessen stammte aus Eynatten. Bekannt waren in Hauset die oben erwähnte Maria Meessen, ihre Schwester Greta und ihr Bruder Eugen Meessen. Eugen war vor dem Kriege aktiver Spieler in der Hauseter Fußballmannschaft und nach dem Kriege Mitgründer des neuen Fußballvereins F.C. Hauset. Die Vorfahren der Geschwister Meessen, nämlich Johann Meessen (\* 1.4.1848) und Anna Klein (\* 12.12.1841) gehen auch zurück bis in das 19. Jahrhundert. Ihr Sohn Heinrich Meessen (\*6.8.1873) und seine Frau Josefine Kloubert (\* 1.9.1875) waren die Eltern der oben genannten Maria Meessen nebst Geschwistern.



Oben: Die Eheleute Anna Koch und Johann Hoven.



Oben rechts: Heinrich Meessen und Josephine Kloubert.



Fotos links: Maria Hoven (\* 1913), geborene Meessen und Willy Hoven (\* 1914).

Rechts: Familie Heinrich Meessen (rechts) und Josephine Kloubert (links) mit ihren Kindern - von links- Maria, dahinter Louis, am Stuhl Eugen, Greta, Lisa, Andreas und Johann.



Willy Hoven und Maria Meessen betrieben in Hauset nach dem Kriege gegenüber der Schule ein Kolonialwarengeschäft, Anlaufstelle nahezu aller Schulkinder um Süßigkeiten und auch Schulbedarf zu kaufen. Das Geschäft hatte auch einen offiziellen Aushang für Fotoserien des Fotografen Crott aus Raeren, der alle Schulleistungen und kirchlichen Feste fotografierte. Die Eheleute Hoven-Meessen hatten zwei Kinder, Wilma Hoven (\* 1942) und Karl-Heinz Hoven (\* 1947). Wilma heiratete Mathias Schartmann, der aus Brand bei Aachen stammte. Karl-Heinz Hoven heiratete Johanna Offermann, die Tochter des Hauseter Gemeindegemeindeführers Hubert Offermann. Die Familie Schartmann-Hoven lebt heute noch in Hauset, Sohn Ralph (\* 1966) ebenfalls Tochter Claudia (\* 1968) wohnt in Walhorn. Mathi Schartmann verstarb 2012. Karl-Heinz Hoven ist verwitwet und hat in Hauset noch eine Residenz. Seine Kinder Christian, David und Nena hat es beruflich in die Ferne verschlagen.



Willy Hoven und Maria Meessen vor dem Schaufenster ihres Geschäfts gegenüber der Schule. Das Postfahrrad des Briefträgers Jean Volders, so wie es die Hauseter kannten

## Weitere Angaben zum Namen Hoven in Hauset

### Die Familie Hoven-Pohlen

**Johann Reiner Hoven** war der Sohn der Eheleute Heinrich Hoven und Angela Kever. Die Witwe Angela Kever ist im Seelenverzeichnis von 1842 noch vermerkt. Damals war Johann Reiner Hoven schon verheiratet mit **Anna Josepha Pohlen**. Sicher hatten die Eheleute schon Kinder vor den im Hauseter Taufbuch ab 1861 aufgeführten Geburten. Hier sind noch die beiden Töchter Anna Josepha Elisabeth (\* 1863) und Maria Gertrud (\* 1871) eingetragen.

Bei dem hier unten aufgeführten Lambert Hoven könnte es sich um einen Bruder handeln, bei den bereits vorne erwähnten Nikolaus Joseph Hoven und den hier unten genannten Hermann Hoven und Peter Rudolf Hoven um seine Söhne.

### Die Familie Hoven-Münstermann

Ebenso erwähnt sind die Eheleute **Lambert Hoven** und **Anna Maria Münstermann** mit ihrer Tochter Maria Anna (\* 1868). Die Familie Münstermann war in diesem Zeitabschnitt des 19. Jahrhunderts in Hauset weit verbreitet.

### Die Familie Hoven-Born

**Hermann Hoven** war mit **Maria Born** verheiratet. Ihre Kinder sind Magdalena, genannt Helena (\* 1888), Jakob Hoven (\* 1889) sowie die Zwillinge Mathias Hoven und Wilhelm Adam Hoven (geboren am 24.12.1890). Der hier erwähnte **Wilhelm Adam Hoven** (Bonneberg) war verheiratet mit Catharina Schumacher. Ihre Kinder waren: *Hoven Juliana* (\* 16.9.1924); *Hoven Joseph Jakob* (\* 1.6.1926); *Hoven Maria* (\* 12.5.1930); Hoven Josephine (\* 23.3.1935) und Hoven Gertrud (\* 25.1.1937)

### Die Familie Hoven-Sarlette

Schließlich bleibt noch die Familie von **Peter Rudolf Hoven** und **Christina Sarlette** zu erwähnen. Die Familie war sehr kinderreich, denn im Taufregister sind aufgeführt: Jakob Rudolf (\* 1894), Johann Reiner (\* 1897), Rudolf Anton (\*1898), Anna Clara (\* 1900), Joseph (\* 1902), Maria Lucia (\* 1903) und Thekla (\* 1906).



## De sövve Wéjjere

É Hosent do kânt jeddés Kénk, di Wéjjere hénger Schnällewénk,  
se wäede - dat és wiet bekannt - de „Sövve Wéjjere“ jenannt,  
Wär Auer saare ömmer noch, „Gries Kulle“ an di Laucher och.  
Et wohre fröjer sövve Stöck, äel mi-e wi voff véngt me hü ij néht,  
denn zwei die woete zujeschött, vöhr Johre vool mét au-e Schrott.  
Wat damols Jang änn Jève wo-er, wühr hü-i zedaach noch lang néht klor.  
D`r Ömweltschutz sprong doré é, et Forstamt änn de Jröhn Parté.  
Da krächte de Jeméngdebosse, ens ordentlich d`r Marsch jeblohse.

Als Stéhbröch hant se éns jedénnt, wi me se övverahl hé-i véngt.  
De Kérch, de Schu-el, de Pastorat me mét di Sténg jeboet du hat.  
Ejahl wä bowde dazumahl, holde zech do dat Matteredja.,  
D`r Wääsch woor kot, et Jäld wor knapp, änn wor et märr ens vöör de Trapp.  
Wi zéch dat néht mi-e dong rediere, die Sténg zu braische, transportiere,  
De Konkurrenz va wijer ko-em, du luhnde séch dä Brassel koom.  
De Kulle loofe mét d`r Zitt, vohl Wsser wi met ät no-e sitt.  
änn sue entstonge uss die Brösch, die Wéjjere é-jene Böhkebösch.

Noh boot séch di Jelähjenhéet, jé Schwémmbad jov et wiet änn bréed,  
die jrödste Kull dovör ze nämme, wu-e me va Hatzenslost ku-ent schwémme.

E Sprongbrett wo-ed esujar jebowt, vör Kuraschierde mét vöhl Moot.  
Mänsch énge hat do mét d`r Zitt et schwemme kostenlos jeliert.  
Ne opjeblohse Fahrradschluuch wékeldé me séch öm-ene Buuch,  
ne Blechkanister ömjebonge, mét wat et joov wo-ed du jeschwomme.

Aavangs de säsjer Johre dann, koem övver Naht dr Onderjang.  
Dr Förschter, dämm wär hau-e hé-ij, hol néht vöhl van die Plantscheréj.  
Dä maahde einfach Schluss domét, off os dat noh jevohl off néht.  
No-e en jewésse Zitt du w`er, loof séch ne Angelklub do-e né-er.  
Dä nohm zwei Wéjjere é Beschlaach, wu-e me ka angele jedder Daach.  
Do sétze now di Petrijönger, bekicke séch dat Wasser ömmer,  
änn dönnt da stondelang drop waade, dat séch di Fésch dat Wörmche  
schnappe.

Wä-er losse höhn di Angel schwénke, jönnt oss e Tässje Kaffee drénke,  
en kléng Kantien lönnnt dazu é, wäer Wanderer jönnt jä-er do eré.  
Jemüttechkéht wät jru-eß jeschräve, änn ömmer ka me lüij do treffe.  
Wä-e Stéll änn Roh séch wönsche déht, et bétsde noh di Wéjjere jéht.  
Héij véngt me noch e Fläckche Ä-ed,  
wuhé dr wä-esch séch lu-ene déht.

Erich Kockartz  
August 2005



## Die Familie Leo Homburg vom Hof Fosse

Leo Homburg aus Hauset Fosse ist vor allen Dingen den heimatgeschichtlichen Leserinnen und Lesern ein Begriff, hat er doch über Jahrzehnte hinweg Beiträge für die Zeitschrift „Im Göhlthal“ des Geschichtsvereins für Kultur, Heimatkunde und Geschichte geschrieben. Bevor wir auf sein Werk und sein Interesse eingehen ist es notwendig und interessant, auch sein Interesse für die Ahnen- und Heimatforschung in den Vordergrund zu stellen, hatte er sich doch sein ganzes Leben diesem besonderen Hobby gewidmet. Leonard Heinrich Homburg, genannt Leo Homburg, wurde am 12.4.1903 in Herbsthal geboren. Im Jahre 1930 hatte er in Hauset die aus Hergenrath stammende Maria Elisabeth Luzia Laschet geheiratet. Sie wurde am 19.2.1907 geboren. Ein Jahr zuvor, 1929 hatte Leo Homburg den Hof Fosse übernommen.

### Die Vorfahren des Leo Homburg

Leo Homburg war der Sohn von Karl Wilhelm Homburg (\* 1870 in Eupen, + 1944 in Walhorn) und Maria Philomene Reul (\* 1875 in Lontzen + 1960 in Walhorn). Die Vorfahren beider Familien, sowohl Homburg als auch Reul, lassen sich bis in das frühe 17. Jahrhundert zurück verfolgen.

**Karl Homburg** war der Sohn von Peter Homburg (\* 1830 in Walhorn - + 1900 in Eupen) und Maria Theresia Keutgen (\* 1835 in Walhorn - + 1922 in Eupen). Auch die Eltern von **Peter Homburg** lebten in Walhorn: **Johannes Homburg** (\* 1788 in Kettenis) und Maria Josepha Straet (\* 1793 in Hombourg).

Die Eltern von Johannes Homburg waren **Peter Franz Homburg** (1757--1841) und Anna Barbara Brüll (1760-1797). Sie stammten aus Kettenis und Eupen, hatten aber in Raeren geheiratet. Dessen Eltern wiederum **Tillmann Homburg** (\* 1732 in Welkenraedt) und Johanna Hauseler (\* 1730 in Walhorn) lebten in Kettenis. Tillmann Homburg war der Sohn von **Paul Homburg** (1705-1757) und Johanna Wertz (1707-1769).. Sie stammten beide aus Baelen, lebten aber schon in Kettenis. In Welkenraedt verstorben sind hingegen die Eltern von Paul Homburg, nämlich **Leonard Homburg** (1674-1750) und Katharina Hendrichs (verst. 1735). Den Ahnenanfang bildet **Paul Homburg** (10.8.1632 - 1.3.1703) mit seiner Frau Anna Janssen (verst. 1691 in Baelen).

### Der Hof Fosse

In einem seiner früheren Beiträge hat Leo Homburg auch die Geschichte des Hof Fosse und dessen Besitzer niedergeschrieben. Noch heute zieren die Namen den Giebel des alten Hofes. Siehe hierzu den Beitrag in der Zeitschrift „Im Göhlthal“ Bd. 32 S. 90 (1981): *Die Bewohner des Hofes Fossey* - L. Homburg. Demnach taucht der Name des Hof „Fossey“ zum ersten mal im Jahre 1386 auf. 1492 wird der Besitzer Willem genant. Von 1536-1590 war der Hof in Besitz der Familie Proist und dann anschliessend der Familie Raaff, bis etwa 1623. Als weiterer Besitzer taucht von 1645-1761 die Familie Kofferschlaeger auf, anschliessend bis 1798 die Familie von den Hirtz. Im 19. Jahrhundert finden wir dann noch weitere Namen die aus den Chroniken von Hergenrath und den Kirchenbüchern von Walhorn bekannt sind: 1809 zum Beispiel Reul, dann 1834 die Familie Schmetz, 1880 die Familie Xhonneux, 1926 für kurze Zeit die Familie Pons und dann schliesslich 1929 Leo Homburg

### Leo Homburg und seine Familie

Von seinen drei Brüdern und zwei Schwester hatten die Brüder nach Inkrafttreten des Versailler Vertrags für Deutschland optiert. Leo blieb in seiner Heimat und übernahm 1929 den Hof. Nachdem er 1930 Maria Laschet aus Hergenrath geheiratet hatte kamen die Kinder Elisabeth (\* 1931), Kuno (\* 1938) und Helmut (\* 1943) zur Welt. Tochter Johanna (\*1951) verstarb im Babyalter. Die Familie bewirtschaftet den Hof Fosse bis auf den heutigen Tag. Sohn Kuno Homburg führte das Erbe seines Vaters weiter, hatte sich allerdings mehr der Politik verschrieben. Er war Mitglied des letzten Hauseter Gemeinderats (1971-1976) und auch für nahezu 10 Jahre im Gemeinderat der neuen Gemeinde Raeren, dessen Ehrenratsmitglied er 1999 wurde. Kuno Homburg war verheiratet mit Marie Louise Barth, sie hatten zwei Töchter, Nathalie und Claudia.

Bis heute, seit nahezu vierzig Jahren, ist Kuno Homburg als Leiter des Jugendheims in Hauset aktiv, ihm verdankt die Einrichtung seine Existenz als Begegnungsstätte für die Hauseter Jugend und für Freunde des Dorfes.



## Die Familie Brandt in Hauset

*Die Familie Brandt ist in Hauset über viele Generationen ansässig. Dieser Beitrag stützt sich auf die Angaben des Familienstammbaums „275 Jahre Familie Brandt“, der von Klaus Brandt (Kettenis) erstellt wurde. Klaus Brandt ist einer der Nachfahren der Familie Brandt-Plumanns, von denen einige Zweige auch in Hauset ansässig waren und auch heute noch sind. Vielen älteren Hauseter Mitbürgern ist vor allen Dingen Willy Brandt noch in guter Erinnerung, war er doch über Jahrzehnte Mitglied der Sankt Rochus-Schützengesellschaft, genau wie sein Sohn Josef Brandt, darüber hinaus auch Mitglied des letzten Hauseter Gemeinderats von 1971 - 1976.*

### Die Vorfahren der Familie Brandt-Plumanns

Nachweislich gehen die Vorfahren der Familie bis in das 18. Jahrhundert zurück. Der älteste bekannte Ahne ist **Peter Brandt** op den Bleybergh, der mit Maria Koetgen verheiratet war. Von ihr wurde ein Sterbekreuz ausfindig gemacht, welches auf dem alten Friedhof nahe der Pfarrkirche Montzen aufgestellt wurde. Maria Koetgen starb am 16.4.1684. Der Name Brandt findet sich in den altbelgischen Gemeinden sehr häufig in den Kirchenbüchern.

Ein Sohn der Eheleute Brandt-Koetgen war **Joannes Brandt**, der etwa um 1648 in Bleyberg geboren wurde. Er war verheiratet mit Catharina Franck, die im März 1656 in Vaals getauft wurde. Die Ehe hatte zehn Kinder. Von den zehn Kindern kam an fünfter Stelle **Reinerus Brandt** zur Welt, er wurde am 16.4.1686 zu Montzen getauft. Reinerus ist auch bereits in der Familienchronik Bischoff aufgetaucht, heiratete er doch am 27.4.1710 Regina Bischoff oder Bischoff aus Eynatten, die Tochter von Joannes Bischoff und Maria Lamberts. Die Ehe wurde mit zwölf Kindern gesegnet. Reinerus Brandt verstarb in Eynatten am 14.4.1762. Das dritte Kind war Dionisius Brandt.

**Dionysius Brandt** wurde am 20.1.1714 in Eynatten getauft, Taufpatin war hier Catharina Bischoff. Dionysius heiratete Joanna Maria Bourman am 7.8.1740 in Aachen Sankt Jakob (mit Erlaubnis des Pfarrers von Eynatten vom 5.8.1740). Sie hatten vier Kinder. Das erste Kind war Sohn Heinrich Brandt, der am 23.1.1741 zu Aachen getauft wurde.

**Heinrich Brandt** hatte am 28.11.1767 Maria Angela Nadenoen aus Eynatten geheiratet. Er selbst verstarb am 6.12.1817 in Hauset, Gemeinde Hergenrath, Pfarre Eynatten, seine Frau Maria verstarb ebenfalls in Hauset am 22.9.1824. Sie war wohl um 1740 in Aachen geboren, und starb im Alter von 84 Jahren. Von den neun Kindern interessiert hier der an vierter Stelle geborene Sohn Cornelius.

**Cornelius Jacobus Brandt** wurde am 30.9.1775 in Eynatten getauft. Er war verheiratet mit Anna Maria Catharina Wenn, die er am 27.4.1820 geheiratet hatte. Sie war zu Eynatten geboren am 24.12.1791 und zu Walhorn verstorben am 19.3.1855. Sie hatten acht Kinder von denen hier wiederum der an dritter Stelle geborene Joannes Josephus Brandt interessiert. **Johannes Joseph Brandt** wurde geboren am 15.4.1824 in Eynatten-Berlot und ist verstorben am 20.4.1911 in Raeren. Seine Frau Anna Christine Thimister, die er am 14.11.1849 in Walhorn geheiratet hatte, war in Raeren am 9.8.1819 geboren und zu Walhorn am 6.6.1889 gestorben.

### Die Familie Brandt-Plumanns

Die Eheleute Brandt-Thimister hatten sechs Kinder, als letztes Kind wurde **Stephan Joseph Brandt** in Walhorn geboren, und zwar am 11.11.1865. Er heiratete am 13.5.1893 die ebenfalls aus Walhorn stammende Anna Maria **Katharina Plumanns**, sie war am 30.7.1867 geboren.. Die Familie ist nach Hauset verzogen, denn Joseph Brandt verstarb in Hauset am 7.1.1947 im Alter von nahezu 80 Jahren. Seine Frau Maria verstarb am 7.1.1947, ebenfalls in Hauset. Stephan Josef Brandt war von Beruf Spinner, arbeitete zunächst in der ehemaligen Hammermühle und später in der Spinnerei der Firma Bohlen.

Das Ehepaar Brandt-Plumanns hatte 14 Kinder, von denen drei im Kindesalter verstarben. Von den Kindern verstarben drei in Hauset. Dies war zunächst das zweite Kind **Hubert Josef Brandt** (genannt Josef Brandt, geboren 1895, verstorben 1924 in Hauset). An zweiter Stelle war dies das dritte Kind, Sohn **Johann Wilhelm Hubert Brandt** (1896-1985) und als drittes war dies das siebte Kind, **Maria Bertha Hubertine Brandt** (1901 - 1983), die ebenfalls in Hauset verstarb.

Johann Wilhelm Hubert Brandt, **Willy Brandt** gerufen, war in Eynatten geboren, und zwar am 27.4.1896. Bei Willy Brandt handelt es sich um den eingangs erwähnten Schützenbruder, der am 16.1.1985 in Hauset verstarb. Willy Brandt war verheiratet mit .mit Josephine Hubertine Kriescher aus Hauset (geboren am 24.6.1899). Sie starb in Hauset nur zwei Monate nach ihrem Mann am 29.3.1985. Das Ehepaar hatte vier Kinder: Hubert Joseph Brandt (geboren am 2.2.1926 in Hauset), Maria Theodora Brandt (geb. 1928), Maria Therese Brandt (geb. 1929) und Hildegard Brandt (geb. 1931).

Sohn Hubert **Joseph Brandt** heiratete Doris Stautz aus Bad Godesberg (geboren am 27.1.1930 - verst. am 22.10.1966). Sie hatten zwei Kinder, Danielle Hildegard Brandt und Robert Brandt. Nach dem frühen Tod von Doris Stautz heiratete Joseph Brandt ein zweites Mal, und zwar Maria Tolksdorf aus Alsdorf (geb. 1932). Joseph Brandt war von Beruf zunächst Briefträger und später Versicherungsmakler. Sohn **Robert** Wilhelm (geb. 1963), seit 1995 verheiratet mit Britta Kayser (geb. 1965 in Krauthausen), übernahm das Versicherungsgeschäft seines Vaters und lebt heute in Hauset mit seinen beiden Kindern. Joseph Brandt war genau wie sein Vater Willy ein aktiver Schütze der Sankt Rochus-Schützengesellschaft. Er gehörte auch dem letzten Hauseter Gemeinderat an, unter Bürgermeister Aussems war er Schulschöffe. Joseph Brandt verstarb am 14.03.2011. **Maria Brandt** heiratete Carlo Franzen, er war Autoverkäufer bei Ohn. Sein Bruder ist Joseph Franzen, der ein Transportunternehmen hatte und auf dem Friedhofsweg wohnte, später auf Botzefeld. Sein Sohn Josef Walter Franzen übernahm das Geschäft, das bis heute fortgeführt wird.

Auch die beiden anderen Schwestern von Joseph Brandt, **Therese** und **Hildegard**, blieben nicht in Hauset.

Von den drei oben erwähnten Kindern der Eheleute Brandt-Plumanns, Joseph, Willy und Maria, heiratete die letztgenannte **Maria Bertha Hubertine Brandt** im Jahre 1928 Hermann Schütz, der 1904 in Vaals geboren wurde und in Hauset lebte. Hermann Schütz verstarb bereits 1959, seine Frau Maria im Jahre 1983. Die Eheleute hatten eine Tochter, Maria Schütz, in Hauset geboren am 16.9.1929 und seit 1952 verheiratet mit Nikolaus Dormann, geboren am 22.6.1923 zu Lontzen. Sie wohnten in Hauset in der Brennhaag mit ihren beiden Söhnen Horst und Armin.

Der Autor der Familienchronik Brandt-Plumanns, **Klaus Brandt**, schildert sehr gefühlvoll wie sein Großvater **Stephan Joseph** auf der Walhorer Heide am Johberg in einem bescheidenen Häuschen wohnte. Dort wurden nach den fünf ersten Kindern noch neun weitere Kinder geboren, unter anderem **Heinrich Hubert Joseph Brandt**, sein Vater, im Jahre 1903. Neben seinem Beruf als Spinner war Großvater auch Versicherungsvertreter im Nebenberuf. Der ältere Bruder des Vaters Heinrich, Joseph Brandt, hatte zwar den Ersten Weltkrieg überlebt (er hatte als Frontkämpfer das Eiserne Kreuz erhalten), verstarb allerdings im jungen Alter von nicht einmal 30 Jahren. Klaus Brandt schildert auch seine „Liebeserklärung“ an Schallenberg in Hauset, wo sein Opa jetzt wohnte. Er erinnerte sich auch daran, dass sein Vater ihm erzählte, von Eynatten kommend auf dem Weg nach Schallenberg zum Großvater, dass er auch an der „Windmühle“ einige Jahre gewohnt habe und dass Klaus selbst dort geboren sei.



Oben: Die Familie Brandt-Plumanns im Jahre 1923.  
 Sitzend von links: Bertha (1901-1983), Maria Plumanns (1867-1947), Hubertine (1909-1995), Josef Brandt (1865-1949), Rosa Brandt (1904-1990);  
 Stehend von links: Wilhelm (1896-1985), Maria (1897-1985), Hubert (1895-1924), Christina (1898-1979), Heinrich (1903-1978), Elisabeth (1900-1956) und Mathias (1905-1979).

Unten: Joseph Brandt, Josef Reip, Willy Brandt und Mathias Aussems.



Heirat von Wilhelm Brandt (\*1896) und Josephine Kriescher (\*1899) in Hauset am 1.10.1924  
 1. Brandt Stephan (\*1865) Vater des Bräutigams, 2. Plumanns Anna (\*1867), die Mutter; 3. Plumanns Anton, 4. Plumanns Anna (beide Geschwister der Mutter des Bräutigam); 5. Brandt Hubertine; 6. Brandt Bertha (Schwestern von Wilhelm); 7. Schütz Hermann, Gatte von Bertha; 8. Brandt Maria; 9. Thissen Hubert, Gatte von Maria; 10. Brandt Mathias; 11. Alois Kriescher; 12. Brandt Heinrich (Brüder von Wilhelm); 13. Brandt Christina, Schwester von Wilhelm; 14. Kriescher Theodor (Vater von Josephine); 15. Keutgen/Heuschen? Hubertine (Mutter der Braut); 16. Breuer Bernhard, 17. Kriescher Therese, seine Frau; 18. Brandt Rosa; 19. Brandt Elisabeth (Schwestern von Wilhelm); 20. Unger Johann, Gatte von Elisabeth; 21. Kockartz Franziska, Gattin von 22 Kriescher Joseph (Bruder der Braut); 23 Kriescher Maria 24 Kriescher Julchen (Töchter von 22); 25 Breuer theo; 26 Breuer Bernhard; 27 Breuer Joseph, alle Söhne von 16 Bernhard Breuer.



Links: Schützenkönig Josef Brandt, mit Ehrendamen Brigitte Lenz (rechts von ihm) und Karin Pommee-Theves.

## Weitere Familien, die in Hauset lebten

*Neben den Familien, die in einem gesonderten Beitrag vorgestellt wurden, lebten im Hauset des 19. und des 20. Jahrhunderts noch ein gutes Dutzend Familien, die über Generationen hinweg in Hauset verwurzelt waren. Es war das Bemühen zumindest über jene zu berichten, die im öffentlichen Leben des Dorfes in der einen oder anderen Weise eine Rolle gespielt haben. Leider ist es nicht möglich in diesem Heimatbuch, über alle diese Familien zu berichten, dies würde auch den Rahmen sprengen. Da aber heute die Bevölkerung nur noch in zentralen Registern erfaßt wird und auch die Aufzeichnungen der Pfarre stets zurückgehen, bleibt zu hoffen, dass letzte Anstrengungen zu einer möglichst vollständigen Erfassung der Menschen, die in Hauset gelebt haben, noch geleistet werden können.*

### Namen, die in den Chroniken genannt werden

Ab 1880 oder früher

**Johann Peter Timmermann** - Gemeindevorsteher; er folgte auf Johann Egidius Bischoff; Hubert Wolkenar (Tagelöhner); Johann Joseph Mennicken; Nikolas Laschet (Bäcker, Ackerer); Cornel Bauens (Landwirt); Wilhelm Kaldenbach; **Johann Egidius Bischoff** (Fabrikant); **Joseph Lorreng** (Ackerer); Wilhelm Joseph Scheiff; Theodor Taeter; Anna Catharina Radermacher; Mathias Joseph Klever (Arbeiter); Johann Heinrich Wolkenauer (GH); Anna Barbara Klein (GH); Johann Sebastian Anton Schuhmacher (GH); Maria Catharina Bastin (GH); **Wilhelm Arnold Schmetz** (Bürgermeister, Landwirt); Genoveva Pauline Laschet; Johanna Radermacher; Mathias Joseph Meehsen; Anna Maria Elisabeth Thielen; Witwe Pitz; Kaspar Joseph Overath (LW); **Kaspar Joseph Lorreng** (LW); Nikolas Wintgens (LW); Anna Catharina Radermacher (Magd); Johann Barbay (Tagelöhner); Martin Theisen; Jakob Barth (LW); Heinrich Lambertz (LW); Witwe Heinrich Homburg; Peter Reiner Hoven (GH); Anna Josepha Pohlen (GH)

ab 1890

**Johann Wilhelm Lünemann** (Feldhüter); Math. Jos. Falkenstein; Roedig (Pliesterer); Peter Hahn (Arbeiter); **Heinrich Joseph Gatz**; Nikolas Zimmermann (LW); Mathias Joseph Mertens (LW); Johann Vecqueray (Bäcker), Johann Hoven (Arbeiter); **Anton Radermacher** (Fabrikbesitzer); **Wilhelm Bartholomäus Brammerz** (Pfarrer); **Johann Anton Hüttmann** (Pfarrer); Mathias Emonts-Gast (LW); Cornel Wintgens; Heinrich Joseph Gatz (Bäcker, Wirt); Heinrich Becker (Invalide); Philomena Havenith (Kind); Wilhelm Joseph Xhonneux (GH); Johanna Albertina Welter (GH); **Johann Gatzweiler** - 2. Beigeordneter Bürgermeister; Theodor Klinkenberg (LW); Anna Maria geb. Willems (HF); Heinrich Cönders (Knecht)

1898

Math. Jos. Loyens (Landwirt); **Peter Joseph Bohlen** (Fabrikbesitzer): der Vater und Mitgründer der Spinnerei *Bischoff & Bohlen*, er war auch Mitglied des Gemeinderats, des Kirchenvorstands und der Armenkommission. Laurenz Kerres (Güterbodenarbeiter), Jos. Becker (Landwirt); Gertrud Meehsen (Weberin); Nic. Jos. Silvertant (Gärtner); **Peter Finken** (Ziegeleibesitzer): die Gebrüder Finken führten neben Arnold Heutz eine Dachziegelfabrik an der Eynattener Heide gelegen; Carl Lennertz - stellvertretender Gemeindevorsteher und Landwirt

1899

Peter Papst (Schr. Ges.); Joseph Goldhausen (Landwirt), Hubert Klein (Berginvalide); Hubert Keutgen (Landwirt); **Nikolas Joseph Laschet** (Schiedsman und Landwirt), die Familie wohnte in der Fosse. Aus der Familie ging auch ein Gemeinderatsmitglied von Hauset hervor; Heinrich Cool (Schüler), Wilhelm Bodelier (Polizist); **Hermann Joseph Gatz** (Bäcker und Landwirt), wurde ständig erwähnt aufgrund seiner Gaststätte an der Göhl, die er von seinem Vater Heinrich Joseph übernommen hatte.

1900

Gerhard Jacobs (Erwerblos); Peter Joseph Derichs (GH), Anna Deutz (GH), Wilhelm Lünemann (Landwirt),

August Rausch (Landwirt), Wilhelm Niehsen (Berginvalide), Joseph Collin (Landwirt), Anna Maria geb. Kohl (krank), Wilhelm Jacobs (Weber), Hubert Ahn (Schüler)

1901

**Wilhelm Timmermann** - Landwirt, Gastwirt und Gemeindevorsteher. Die Familie des Wilhelm Timmermann wohnte in der Brennhag; Witwe Johann Vecqueray; Joseph Overath (LW); Egidius Bastin (LW)

1902

Wwe. Heinrich Becker; **Wilhelm Joseph Schoelgens** (Pfarrer); Förster Poensgen; Hugo von Deyn (Forstpraktikant); Jakob Flaam (LW); Elisabeth Hahn (Magd)

1903

Catharina Weingartz; **Johann Offermann** (Trichinenbeschauer); Laurenz Hüppgens (Tagelöhner); Ferdinand und Rosa Pohlen; Peter Moonen (LW); **Franz van Weersth** (LW); **Johann Hoven** (Wolfer)

1904

Mathias Joseph Schmetz (Lw); wohnte in der Fosse, Laurenz Lennertz (Lw); Sibilla Falkenstein (Lw); Anna Maria Charlier (Fabrikarbeiterin); Geschwister Loyens (Lw); **Franz Boffenrath** (Lw): er bewirtschaftete den Reinartshof „im Dorf“ an der Asteneter Straße.

1905

Peter Joseph Becker (LW); Reinhard Kirschfink (Lw); Wilhelm Moll (Küster); Kaspar Havenith (erwerbslos); Theodor Pitz (Fabrikarbeiter)

1906

Hubert Wilhelm Müller (Heizer); Stephan Moll (Arbeiter); Franz Joseph Koenigshoven (Holzfäller); Kaspar Charlier (Pflastersteinhauer); **Peter Joseph Kockartz** (Gastwirt und Bäcker): war der Wirt der Gaststätte auf Vestert, wo die Petrus-Schützen und der Gesangverein ihr Vereinslokal unterhielten. Er war der Vater von Heinrich Kockartz (der „Haas“); Victor Cool (Grundarbeiter)

1907

Michael, Joseph Salzburg (Weber); Laurenz Joseph Breuer (Lw); Nikolaus Hansen (erwerbslos); Gertrud Meehsen

1908

Nicolas Theck (Fuhrknecht); **Alfons Bohlen** (Fabrikbesitzer): er war einer der Söhne von Peter Joseph Bohlen; **Franz van Weersth** (Landwirt): auf „Gut Großhaus“, beherbergte später den Consumverein, die Einkaufsgenossenschaft der Landwirte Hausets; Anton Zinzen (Weichensteller); Johann Offermann (Feldhüter); Egidius Bastin (LW); Margarethe Andres (Magd)

1909

Christian Klinkenberg (Fabrikant): er stellte Pflastersteine her; **Johann Gatzweiler** - 2. Beigeordneter Bürgermeister; Andreas Vecqueray (Landwirt); Nicolas Kehsel (Waldarbeiter.)

1910

Maria Stevens (Magd)

1911

Peter Joseph Scheiff (Arbeiter)

## Der Name Scheiff in Hauset

Der Name Scheiff wird schon sehr früh in den Archiven und Chroniken von Hauset genannt. Die verschiedenen Zweige die in den Tauf- und Sterberegistern der Pfarre Hauset enthalten sind:

Ein erster Stammvater ist **(i) Peter Joseph Scheiff**, geboren am 24.4.1851, verstorben am 19.7.1927, war seit 1879 verheiratet mit **Elisabeth Crott** (geboren am 26.7.1853, verstorben am 30.6.1930 jeweils in Hauset). Sie hatten vier Kinder: **Catharina Scheiff** (geb. 29.10.1882), **Hubert Peter Scheiff** (geb. 24.10.1886), **Adelheid Scheiff** (geb. 12.3.1889) und **Maria Anna Scheiff** (geb. 10.7.1890). Adelheid Scheiff wird Friedrich Lorrng heiraten, der auf Frepert wohnte.

Ein zweiter Stamm ist der des **(ii) Heinrich Joseph Scheiff**, der mit **Maria Catharina Baum** verheiratet war. Im Hauseter Taufregister sind drei Kinder vermeldet: Ludwig Scheiff (geb. 29.10.1864), Johanna Maria Scheiff und Zwillingbruder Johann Josef Scheiff (geb. 28.3.1867)

Ein dritter Stamm ist der des **(iii) Wilhelm Josef Scheiff**, verheiratet mit Maria Theresia Radermacher. Hier sind drei Kinder im Taufregister von Hauset angegeben: Peter Josef Scheiff (geb. 24.4.1867), Johannes Joseph Scheiff (geb. 6.11.1868) und Maria Catharina Scheiff (geb. 17.9.1870).

**Peter Joseph Scheiff** (\* 1867) heiratete Margarethe Schlabertz. Im Taufregister stehen die folgenden Kinder: Joseph Constantin (\* 1894), Margarethe (\* 1895), Therese Luise (\* 1896), Katharina (\* 1897), Peter Nikolaus (\* 1899), Anna Maria (\* 1901), Helena Anna (\* 1902), **Mathias Arnold** (\* 1903), **Nikolaus Albert** (\* 1904), Stephan Joseph (\* 1906) und Wilhelmina Josephina (\* 1907). Als Kind verstorben ist Karl Scheiff (\*geb. 1911 auf Frepert). Wilhelmina war Haushälterin bei Klara Bohlen.

Der hier erwähnte Sohn **Mathias Scheiff** (geb. 2.9.1903) heiratete die aus Hauset stammende Maria Kleebank (\* 1906). Sie wohnen in dem Haus am Landgraben am Ende der Flög, nahe dem Aachener Busch. Das Haus direkt am Landgraben hatte die Familie Barbay um 1880 erworben, nach der Grenzziehung von 1921 durch den Vertrag von Versailles war die Eingangstür eines Teils des Hauses auf deutschem Gebiet. Das angrenzende Haus bewohnte die Familie Kleebank-Scheiff. Mathias Scheiff und Maria Kleebank hatten fünf Söhne: Willy (\* 1930), Edmund (\* 1931), Joseph (\* 1935), Alois (\* 1937) und Hermann (geb. 28.10.1942). Mathias Scheiff ist im Zweiten Weltkrieg gefallen, die Witwe erzog ihre fünf Söhne alleine.

*Anmerkung: Zu Hermann Scheiff siehe auch den Beitrag von Leo Wintgens zum Abschluss dieses Buches.*

Der zweite Sohn der Eheleute Scheiff-Schlabertz, **Nikolaus Scheiff** (geb. 29.10.1904) wurde Geistlicher und am 21. April 1932 in Köln zum Priester geweiht. In Hauset feierte er Primiz.

**Johannes Scheiff** war mit Barbara Pitz verheiratet. Im Taufregister ist eine Tochter angegeben, Maria (geb. 8.5. 1926)



Oben: Edmund, oben Willy, Maria, auf dem Schoß Hermann, Mathias und Alois, vorne Josef.



6-Käthe Scheiff, verheiratete Kriescher; 9-Küster ???; 10-Alois Kriescher, verh. mit Käthe Scheiff; 11- Maria Scheiff, verh. Drieselmann; 13-Maria Breuer, verh. mit Jos. Scheiff; 16-Ortmann ???; 17-Stefan Scheiff, Ehemann von Maria Dreuw; 18-Mathias Scheiff, Ehemann von Maria Kleebank; 19-Josef Scheiff, Ehemann von Maria Breuer; 20- Margarete Scheiff, verh. mit Georges Reding; 21- Karl Jacques, Ehemann von Lena Scheiff; 22- Georges Reding, Ehemann von Margarethe Scheiff; 23- Minchen (Wilhelmine) Scheiff, ledig; 24- Maria Kleebank, verh. mit Mathias Scheiff; 28- Lena Scheiff, verh. mit Karl Jacques; 29- Theo Scheiff; 30- Karl Scheiff, 31- Myriam (?) Reding, Tochter von Georges Reding; 34- die Mutter Maria Scheiff Schlabertz; 35- Klaus Scheiff, der Primiziant; 38- Pfarrer Josef Beckers, Eynatten; 39- Mathieu Scheiff, Sohn von Josef Scheiff (19); 40- Fernande, Tochter von Georges Reding (22).

## Der Name Kistemann in Hauset

Der Name Kistemann taucht schon früh in den Chroniken von Hauset auf, vor allen Dingen aber auch in den Tauf- und Sterberegistern der Pfarre Hauset. Ein Zweig der Familie war auf Linzenshäuschen ansässig, ein anderer Zweig auf Köpfchen, und zwar dort wo früher die Gaststätte Piel bzw. Panthel war. Zurück geht der Familienstamm wohl auf **Hubert Kistemann** (6.5.1848-10.2.1903), der mit **Maria Knops** verheiratet war und am Aachener Busch wohnte, und zwar in dem Haus am Landgraben, welches später die Familie Scheiff bewohnte. Maria Knops entstammte der Familie, die an Steinebrück eine Metzgerei betrieb. Die Eheleute hatten dreizehn Kinder, die allesamt in Hauset getauft wurden: **Wilhelm** Kistemann (\* 1880), Elisabeth *Catharina* Kistemann (\* 1881), *Joseph* Eduard Kistemann (\* 1883), **Hubert** Kistemann (\* 1885), Joseph *Willibald* Kistemann (\* 1887), Clara Kistemann (\* 1889), Catharina Kistemann (\* 1891), *Maria* Theresia Kistemann (\* 1892), Johann *Cornel* (\* 1894), Martin Kistemann (\* 1895), *Alfred* Eduard Kistemann (\* 1898), Karl *Hubert* Kistemann (\* 1900) und Maria *Hedwig* (\* 1901).

Von diesen Kindern finden wir einige in den Registern wieder.

### Familie Wilhelm Kistemann-Helene Hoppstein

**Wilhelm Kistemann** (\*1880) heiratete **Helene Hoppstein** aus Stolberg. Sie brachte einen Sohn Willy mit in die Ehe, der 1902 in Köln geboren wurde und 1933 im Alter von 31 Jahren verstarb. Ihre gemeinsamen Kinder waren *Joseph* (\* 1906), Elisabeth (\*1908), *Hubert* (\* 14.4.1910 in Aachen) und Eduard (\*1913). Bis 1903 wohnte die Familie im Haus am Landgraben (heute Haus Scheiff). Nach dem Tode des Vaters zog man in das Haus Köpfchen und führte dort die Gaststätte bis 1934. Im Taufregister von Hauset ist deshalb angegeben, dass die oben genannten Kinder am Aachener Busch geboren wurden.

Wilhelm Kistemann wohnte nach dem Kriege in Grossenbusch, zusammen mit seiner ledigen Tochter Else.

Sohn **Josef Kistemann** (\* 1906) heiratete *Catharina Steffens* aus Hauset. Sie hatten zwei Söhne, Günther (\* 1932) und Ewald (\* 1934). Vater Josef war Schreiner von Beruf und errichtete die Schreinerei auf Frepert. Diese wurde nach seinem Tode von den beiden Söhnen übernommen. Günther Kistemann verstarb 2011. Ewald Kistemann war verheiratet mit Marianne Mauel aus Eynatten, die ebenfalls im Jahre 2011 verstarb. Von ihren Kindern hat Nico Kistemann die Schreinerei inzwischen übernommen und führt den Betrieb in dritter Generation fort.

Sohn **Hubert Kistemann** (\*1910) heiratete Elisabeth Etzler. Sie stammte aus Aachen, die Familie war der Besitzer des Geschäfts „Eulenspiegel“ am Markt. Die Eheleute hatten die folgenden Kinder: Maria Elisabeth (\* 1936), Eduard (\* 1940) und Elisabeth (\* 1942). Hubert Kistemann ist im Juni 1944 an der Ostfront gefallen. Sein Bruder Eduard wurde ebenfalls Opfer der leidvollen und wahnwitzigen Kriegseignisse, er verstarb am 5.1.1946 im Lazarett Frankfurt/Oder.

### Familie Hubert Kistemann-Sophie Krall

**Hubert Kistemann** (\* 1885) heiratete **Sophia Krall** aus Heiligenblut in Baden, Nähe Bodensee. Sie war Gesellschaftsdame in dem Kurort, wo auch die Familie Talbot verkehrte. Frau Talbot hatte Sophie auf ihr Landgut „Grenzhof“ gebracht, wo Hubert sie kennenlernte. Von ihnen sind die Kinder Willy (\* 1909), Maria Elisabeth (\* 1911), Clara Hubertina (\* 1913), Franz Walter (\* 1915) und Helmut (\* 1917) im Taufregister angegeben.

Sohn **Willy Kistemann** wurde am 24.4.1909 geboren und war verheiratet mit **Maria Louise de Brou** (geb. 14.9.1910). Ihr Großvater stammte aus Brüssel, sie selbst war eine Tochter der Familie de Brou-Köttgen aus Astenet. Willy machte eine Anstreicherlehre bei Mathieu Jacques in Hergenrath.

Sie wohnten zunächst im Haus Lünemann gegenüber der Restauration „Zur Geul“ und später in der früheren Jugendherberge. Inzwischen hatte er sich mit seinem Bruder **Walter** selbständig gemacht und die beiden

Kinder, Brigitte (\*1937) und Wolfgang (\*1942) wurden geboren. Von der Göhl wechselte man zur Eynattener Heide in das Haus am Wesselbend. Das Doppelhaus lag noch auf Hauseter Gebiet, während die Straße zu Eynatten gehörte. 1964 zog die Familie dann in den Neubau in der Hauseter Kirchstraße oberhalb der Göhl. Sie hielt an ihrer Anstreichertradition fest. Willy selbst verschönerte in einer gemeinsamen Aktion mit seinem Sohn Wolfgang und den beiden anderen Hauseter Anstreichern Heinrich Bartholomy und Hans Meessen, das Innere der Sankt-Rochus-Kirche im Jahre 1968. Nach dem Tode des Vaters 1985 führte Sohn Wolfgang den Anstreicherbetrieb fort und hat ihn heute bereits in dritter Generation an seinen Sohn Stefan übergeben.

Tochter Elisabeth („Else“) heiratete Theo Neujean. Sie hatten einen Sohn, Manfred.

Tochter Klara war verheiratet mit Klaus Luchte, sie hatten einen Sohn, Bernd.

Sohn Walter Kistemann heiratet Martha Duyster

Von den übrigen Kindern des Urgroßvaters Hubert Kistemann und seiner Frau Maria Knops sind noch einige andere in Hauset bekannt.

*Johann Kistemann* (1894-1966) ist der Vater von Horst Kistemann, der seit Jahrzehnten in einem der Zöllhäuser auf Köpfchen wohnt. Dort führte seine Mutter Elisabeth Riedel (1901-1994) ein kleines deutsches Postamt, eine Anlaufstelle auch für viele Hauseter Aachen-Besucher. Die in Aachen eingekaufte Ware wurde vor dem Grenzübertritt hier „zwischenlagert“.

*Alfred Kistemann* (\* 1898) heiratete eine der Töchter Sebastian aus Hauset und führte lange Jahre die Restauration „Rotterwäldchen“ in Eupen.

Jesus! Maria! Joseph! St. Rochus!  
 „Auf Dich, o Herr, habe ich gehofft  
 und ich werde in Ewigkeit nicht zu Schanden  
 werden.“ Ps. 30,1

**Zum christlichen Andenken**  
 an unseren Mitbruder

**Lamb. Hub. Kistemann**  
 welcher zu Aachener-Busch, Pfarre Hauset, am 10.  
 Februar 1903, mittags 12 Uhr, nach langer, schmerz-  
 voller Krankheit, oftmals gestärkt mit den hl. Sakra-  
 menten der kath. Kirche, gottselig verschieden ist.  
 Der Verstorbene wurde geboren zu Raeren am 6. Mai  
 1848 und verehelichte sich am 26. Oktober 1879 mit  
**Maria Johanna Knops**, die nunmehr mit 13  
 Kindern den Tod des Heimgegangenen betrauert.  
 Er war Mitkämpfer im Felddage von 1870/71. In  
 seinem Gewerbe genoss er den Ruf eines tüchtigen Ar-  
 beiters dank seiner Körperkraft und seiner Geschick-  
 lichkeit.  
 Einem unheilbaren Krebsleiden verfallen, zeigte er  
 grosse Widerstandsfähigkeit, wurde aber dafür auch um  
 so länger in der Schule des Leidens von Gott geprüft.  
 Er litt mit christlicher Geduld und Ergebenheit, mit  
 Vertrauen auf seinen Erlöser.  
 Frommer Fürbitte und dem hl. Messopfer sei die  
 Seele des Dahingeshiedenen empfohlen!  
**Er ruhe in Frieden!**

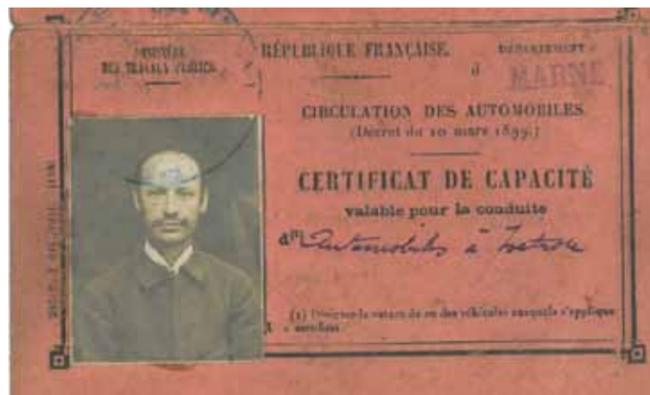
Begräbnis und Exequien fanden statt am Samstag, den  
 14. Februar 1903, morgens 10 Uhr zu Hauset.  
 Fritz Koenigs, Herbsthal.



Johann Kistemann, der an  
 Köpfchen wohnte.



Links: Franz de Brou in der Mitte im zweiten Glied der  
 Schützen.



Unten links: Führerschein von Franz de Brou, in Frankreich  
 erworben.



Rechts: Johann Kistemann und seine Frau,  
 welche die Poststelle an Köpfchen führte, mit  
 Freunden von Grüne Eiche.

## Die Familie Theves in Hauset

Die Angaben zur Familie Theves stellte Rosa Groteklaes-Theves zur Verfügung  
 Peter Theves wurde 1882 in Eupen geboren, er war verheiratet mit Klara Rosa Plum, die aus Roetgen stammte  
 wo sie 1883 geboren wurde. Sie hatten sieben Kinder.

- i) Rosa, wurde noch in Eupen geboren im Jahre 1908 und verstarb 1987 in Welkenraedt.
- ii) Helene wurde 1909 bereits in Hauset geboren; sie verstarb 2003.
- iii) Tochter Margareta wurde im Januar 1911 in Hauset geboren, sie verstarb aber bereits im Dezember des gleichen Jahres.
- iv) Felix Theves, geboren 1912 ist am 24. August am Pruth in Rumänien gefallen.
- v) Sohn Reinhold, geboren 1914 war bereits wie mehrere Hauseter, erst belgischer, dann deutscher Soldat. Er starb 1982.
- vi) Odilia, ebenfalls in Hauset 1919 geboren, verstarb 1990. Schliesslich Jakob Theves, geboren 1921, arbeitete bei Bischoff & Bohlen. Die Familie Theves betrieb den Bauernhof, welcher der Familie Bohlen gehörte.



Oben links: Der Bauernhof, davor die Eltern Karl und Rosa  
 Theves-Plum mit Tochter Odilia; rechts die Familie Theves.



Die Schwestern von links  
 Helene, Rosa und Odilia.

Rechts: Jakob Theves



Rechts:  
 Reinhold  
 Theves



## Der Name Wetzels in Hauset

Die verschiedenen Zweige der Familie Wetzels finden wir auch in den Tauf- und Sterberegistern der Pfarre Hauset.

### Der Zweig des Anton Hubert Wetzels-Hubertina Laschet

**Anton Hubert Wetzels** war mit **Hubertina Laschet** verheiratet, sie hatten eine kinderreiche Familie: nicht weniger als neun Kinder wurden in Hauset getauft: Maria Christina Wetzels (\* 1876, † 1877), Johanna Hubertina Wetzels (\* 1878), Elisabeth Genoveva Wetzels (\* 1880 † 1882), Christina Kunigunde Wetzels (\* 1881), Sophia Paulina Wetzels (\* 1883), Peter Maximilian Wetzels (\* 11.10.1884), Gertrud Antonia Wetzels (\* 1886 † 1886), Catharina Wetzels (geb 19.9.1887 und verst. 1888) und Leo Wetzels (\* 1889).

Sohn **Peter Wetzels** war Obermatrose der Kaiserlichen Flotte und starb am 1. November 1918 an Lungenentzündung auf Wangeroo, wo er mit militärischen Ehren bestattet wurde.

Sohn **Leo Wetzels** heiratete Josepha Nicoll aus Hauset.

### Die Familie August Wetzels - Catharina Hausmann

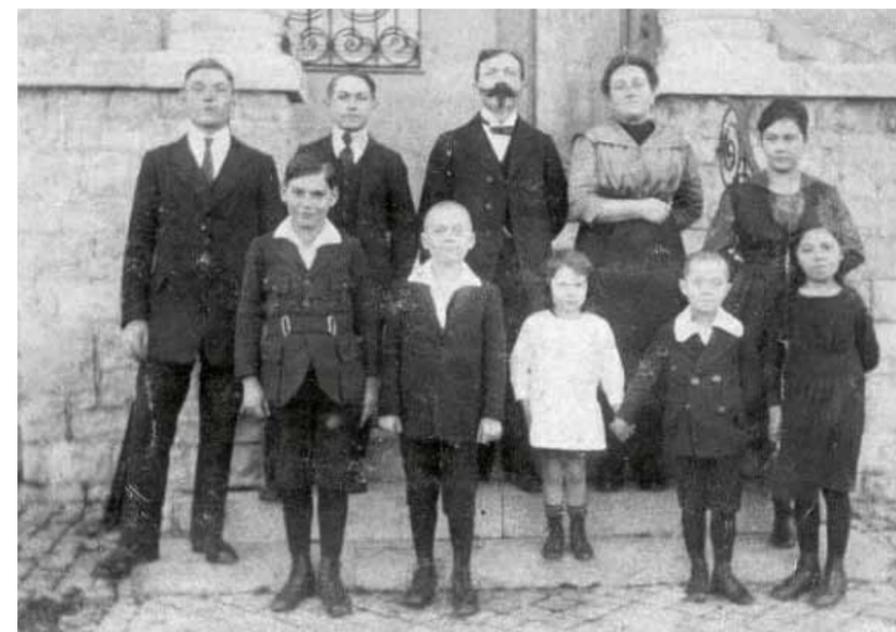
Ein weiterer Zweig der Familie Wetzels wohnte auf Bonneberg und dann an der Geul. Dies war **August Wetzels**, der mit **Catharina Hausmann** verheiratet war. Als Kinder sind im Taufregister eingetragen: Albert (\* 1903), Jakob (\* 1907), Joseph (\* 1909), Maria (\*1910) und Heinrich (\*1912)

Sohn **Jakob Wetzels** heiratete Maria Heutz, mit ihr hatte er drei Kinder, Walter (\* 1943), Paul (\* 1945) und Hedwig (\* 1949). Maria „Mimi“ Heutz war Lehrerin von Beruf und während des Krieges an der Hauseter Dorfschule tätig. Jakob Wetzels war nach dem Kriege technischer Leiter bei Mustad in Lontzen. Auch die Kinder Paul (verheiratet mit Juliane Frank aus Lichtenbusch) und Hedwig (verheiratet mit Werner Klinkenberg aus Raeren) wurden Erzieher, Walter Wetzels war von Beruf Diplom-Ingenieur und leitender Direktor bei der Maschinenbaufirma Schumag in Schleckheim.

Sohn Heinrich Wetzels (\* 1912) war verheiratet mit Katherina Franssen. Sie hatten drei Söhne: August (\*1938) verstarb im Kindesalter; Hans Wetzels (\*1939) ist verheiratet mit Katharina Olbertz, lebt heute noch in Hauset. Er war in verschiedenen Vereinen aktiv tätig, in Erinnerung bleibt auch seine Tätigkeit als Gemeinderatsmitglied von Raeren und sein Einsatz für den Wanderklub „Micky Mäuse“, mit dem er jährlich wiederkehrende Volkswanderungen organisierte. Sohn Hubert „Berti“ Wetzels war mit Marianne Zinzen verheiratet. Er verstarb allzu früh auf einer Montagereise in Brasilien im Jahre 1988.

Als weitere Familie taucht noch **Jakob Hubert Wetzels** auf, er war seit 1900 verheiratet mit **Anna Maria Odilia Gielen** (\* 27.2.1871 in Eynatten - † 2.5.1906 in Hauset). Sie hatten drei Kinder, Anna **Hubertina** (\* 1901), Maria **Gertrud** (\* 1902) und Josephina Hubertina (\* 1903). Anna Maria Gielen verstarb 1903 an den Folgen eines Lungenleidens.

Schliesslich finden wir noch **Hubert Wetzels**, der mit **Gertrud Baerten** verheiratet war. Ihr Sohn Heinrich wurde am 24.3.1891 in Hauset geboren und getauft.



Rechts:  
Familie August Wetzels-  
Catharina Hausmann:  
Oben von links Hubert, Albert,  
Vater August und Mutter  
Catharina, sowie Johanna.  
Unten von links: Jakob, Josef,  
Sophie, Heinrich und Maria.



Gebrüder Hans und Berti Wetzels als Kegeljugen (um 1960)



Links: Jakob  
Wetzels und  
Hermann Heutz

Unten: Familie  
Hubert Wetzels



Rechts:  
Heinrich Wetzels



## Der Name und die Familie Pohlen

Auch der Name Pohlen taucht häufig in den verschiedenen Chroniken und Registern auf. Heute gibt es in Hausset wahrscheinlich keine Nachfahren dieser Familie mehr, obschon sie über hundert Jahre hier ansässig war.

### Die Familie des Gastwirts Gottlieb Pohlen

Der Vorfahre **Peter Rudolf Pohlen** war am 8. Dezember 1794 zu Stolberg geboren, dort hatte er auch am 12. August 1821 Anna Elisabeth Henrichs geheiratet. Er muss wohl wenig später nach Hausset übergesiedelt sein, denn seine fünf Söhne und seine Tochter wohnten alle in Hausset. Peter Rudolf Pohlen starb 1883 in Hausset.

i) Sohn **Hubert Gottlieb Pohlen** war mit Maria Josepha Jungbluth verheiratet, sie hatten fünf Kinder, Maria Elisabeth Huberta Pohlen (geb. 4.9.1863); Heinrich Rudolf Pohlen (geb. 8.11.1865), Maria Josef Pohlen (geb. 8.9.1867), Maria Catharina Pohlen (geb. 18.7.1869) und Amalia Hubertina Pohlen (geb. 13.12.1872).

Gottlieb Pohlen war von Beruf Gastwirt in der Gaststätte „Am Treppchen“, damals die einzige Gaststätte in der Nähe der soeben errichteten Kirche. Seine Tochter Maria Pohlen (1869-1942) heiratete den Gastwirt Hermann Josef Gatz, dem Betreiber der Gaststätte „Zur alten Geul“.



ii) Sohn **Hubert Rudolf Pohlen** war verheiratet mit Hubertina Kever, die folgenden fünf Kinder sind im Taufregister angemeldet: Leo Hubert Pohlen (geb. 2.8.1870), Mathilde Pohlen (geb. 30.9.1871), Emil Mathias Pohlen (geb. 14.12.1874, jedoch 1876 verstorben), Friedrich Leo Pohlen (geb. 10.4.1877) und Anna Josephina Pohlen (geb. 13.4.1880).

iii) Sohn **Adam Constantin Pohlen** war mit Helena Nyssen verheiratet, sie hatten drei Töchter: Anna Maria Hubertina (\* 1863), Anna Maria Catharina (\* 1866) und Anna Hubertina Elisabeth (\* 1887). Sohn Adam Rudolf starb bereits als Säugling im Jahre 1863.

iv) Sohn **Johann Leo Pohlen** war verheiratet mit Anna Maria Radermacher. Laut Taufregister wurde in Hausset eine Tochter getauft, Anna Maria Pohlen (\* 1866).

v) Sohn **Egidius Ferdinand Pohlen** war verheiratet mit Hubertina Maria Noldes, von ihren Kindern wurden Konstantin Friedrich Wilhelm Pohlen (\* 1881), Lambert Robert Pohlen (\* 1885) und Heinrich Pohlen (geb. \* 1887) in Hausset getauft. Ferdinand Pohlen war Veteran der Kriege 1866 und 1870/71 und als solcher auch Mitglied im Kriegerverein. Er verstarb 1927 in Hausset. Sein Sohn Konstantin war verheiratet mit Rosa geborene Kessel. Ihr Sohn Heinrich Pohlen wurde am 18.4.1926 geboren. Er war viele Jahre Fußballspieler im Hauseter Fußballverein.

## Der Name und die Familie Lünemann in Hausset

Der Name Lünemann war im Hausset des ausgehenden 19. Jahrhunderts weit verbreitet, jedoch nicht mehr in Hausset aufzufinden.

Als erster in den Chroniken vermerkt ist Jakob Lünemann. **Jakob Lünemann** war verheiratet mit Anna Maria Zinken. Er starb im Jahre 1866 im Alter von 68 Jahren, wurde also 1798 geboren. Seine Frau Anna Maria verstarb im Jahre 1881. Eines ihrer Kinder war der hier unten erwähnte Johann Wilhelm Lünemann.

Johann **Stephan Lünemann** verstarb am 29.6.1869 in Hausset. Er war 1831 geboren und mit Agnes Vankann verheiratet. Die Witwe verstarb ebenfalls jung an Jahren bereits 1871. Er war der Bruder des hier unten genannten Johann Wilhelm.

### Die Familie des Försters Johann Wilhelm Lünemann

Aus den Chroniken ist **Johann Wilhelm Lünemann** bekannt, der am 10.8.1833 geboren wurde und am 14.12.1893 verstarb. Er war mit Maria Josepha Malmendier verheiratet seit dem 8.6.1859. Die Ehe hatte 10 Kinder: **Mathias** Joseph (\* 1860-1920), **Anna Elisabeth** (\* 1861-1909), Peter Joseph (\* 1862), **Ludwig** Joseph (\* 1863-1910), **Stephan** Joseph (\* 1865-1910), Johann Wilhelm (\* 1872), Maria (\* 1873), Joseph (\* 1876), Philomena Magdalena (\* 1877). Einige Kinder waren bei der Geburt oder im Säuglingsalter gestorben. Als der Vater 1893 verstarb war er 35 Jahre Förster der Gemeinde Hausset gewesen. Er war ein Weggefährte von Johann Egidius Bischoff, dem Ortsvorsteher. Ebenfalls war er kurzzeitig, nach dem Tode von Joh. Eg. Bischoff, Vorsitzender der Gemeindevertretung (Ortsvorsteher).

Die Namen einiger Nachfahren findet man in den Registern oder in den verschiedenen Einwohnerverzeichnissen wieder. Tochter Anna Elisabeth verstarb in Hausset im Jahr 1909, sie war ledig. Sohn Stefan verstarb 1910, im Alter von 44 Jahren, auch er war nicht verheiratet. Ludwig verstarb ebenfalls 1910, im Hospital zu Raeren, auch er wurde nur 47 Jahre alt. Mathias schließlich starb im Februar 1920 im Alter von 60 Jahren.



## Der Name Havenith

In den Tauf- und Sterberegistern der Pfarre Hauset der vergangenen 200 Jahre ist auch der Name Havenith häufig zu finden. Aus den Angaben kann man die folgenden Familienzweige erkennen. Im Seelenverzeichnis von Pfarrer Krichels stehen zunächst **Johann Joseph Havenith**, wohnhaft an der Kupfermühle, sowie Johanna Maria Havenith.

### Die Familie Heinrich Havenith-Elisabeth Frings

Bereits 1863 werden die Eheleute **Heinrich Joseph Havenith** und **Anna Maria Frings** genannt, sie zeigen die Geburt ihres Sohnes **Carl Josef Havenith** (\*3.5.1863) an. Ein weiterer Sohn, **Johann Hubert**, war 1862 bereits im Säuglingsalter verstorben.

### Die Familie Joseph Havenith-Elisabeth Laschet

Weiter finden wir **Kaspar Joseph Havenith** erwähnt, der am 6.10.1835 geboren wurde. Er war mit An. Mar. **Elisabeth Laschet** verheiratet und verstarb am 15.2.1907 in Hauset.

i) Sohn **Johann Caspar Havenith** war mit Anna Maria Hubertina Laschet verheiratet war. Eine Tochter ist im Taufregister eingetragen, Anna Elisabeth Hubertina.

ii) Sohn **Heinrich Joseph Hubert Havenith** wurde am 13.10.1870 in Hauset geboren. Heinrich Havenith war seit 1902 mit **Elisabeth Loyens** verheiratet. Heinrich war Mitglied der Schützengesellschaft Sankt Rochus und auch Mitglied des Hauseter Gemeinderats. Zu Beginn der 30er Jahre war er Bürgermeister von Hauset, als Nachfolger von Michael Noël, der 1929 verstorben war. Am 3. Mai 1931 starb jedoch Heinrich Havenith nach längerer Krankheit.

Im Taufregister sind folgende Kinder eingetragen: Maria Elisabeth Havenith (\* 1906); Maria Havenith (\* 1907); Hugo Havenith (\* 1914). Die Familie lebte in der Stöck.

### Die Familie Stephan Reiner Havenith-Maria Laschet

Ein weiterer Sohn war **iii) Johann Reiner Hubert Stephan Havenith**. Er war mit Maria Anna Laschet verheiratet und in den Taufregistern sind zwei Kinder vermerkt: Heinrich Joseph Havenith (geb. am 3.12.1870) und Maria Hubertina Havenith (geb. 9.10.1874).

### Die Familie Havenith-Mommer

Die Familie **Jakob Havenith** und **Katharina Mommer** hatte einen Sohn, der in Hauset geboren und getauft wurde, nämlich **Sebastian Havenith**.

Sebastian Havenith heiratete Maria Gertrud Mennicken. Im Taufregister eingetragen sind die Kinder Katharina (\* 1914), Barbara (\* 1915), Anna (\* 1917) die alle drei in der Kirchstraße geboren wurden. Sohn Johann Sebastian (\*1919) und Sohn Franz Josef (\* 1922) wurden in der Flög geboren.

### Die Familie August Havenith-Eugenia Kleynen

Die Familie wohnte auf Frepert, wo August Havenith eine Schreinerei betrieb und eine Baufirma. Die Schreinerei befand sich an der Gabelung zum Grossenbusch. Die Landwirtschaft auf Hauset höchstem Punkt, gegenüber der Pumpstation der Wassergesellschaft. August und Eugenia hatten zwei Kinder, Richard Havenith und Robert Havenith (\* 1935). Robert war verheiratet mit Gisela Berger. Sie kamen auf tragische Weise bei einem Motorradunfall in den USA ums Leben. Ihre Tochter Véronique lebt heute in Hauset.



Oben: August Havenith als Funker im Ersten Weltkrieg.



Unten links: Der Bauernhof Kleynen-Havenith auf Frepert. Links das Backsteinhaus war die Hotel-Restaurant Frepert



Unten rechts: Hugo Havenith auf dem Hof in der Stöck.

Hof Gut Stöck um 1974 mit Hugo Havenith

## Die Familie Schauff vom Hauseter Hof

Die Familie Schauff kam nach dem Ersten Weltkrieg nach Hauset. Die ganzen Ländereien am Aachener Busch, vom heutigen Hauseter Hof aus beginnend bis über die Landesgrenze hinaus nach Köpfchen hin zum Grenzhof, gehörte der Familie Talbot. Durch die Grenztrennung des Versailler Vertrags kamen die auf jetzt belgischem Besitz liegenden Ländereien und Höfe unter Sequester. Sowohl der Hauseter Hof als auch das landwirtschaftliche Gut am heutigen *Spielparadies* gelegen wurden von der Familie Kalscheuer erworben. Kalscheuer verkaufte den Hof an Mathias Schauff (Mathias Hubert Josef Schauff).

### Die Vorfahren der Familie Schauff

Der in Hauset lebende Nachfahre der Familie Schauff, Hans Schauff (\* 1946) hat mit viel Kleinarbeit den Stammbaum der Familie zurückgezeichnet bis in das 14. Jahrhundert. Sein Großvater **Mathias Schauff** wurde am 11.2.1868 in Eupen geboren. Er heiratet am 28.6.1899 in Eupen die aus Eupen stammende Anna Katharina Olles (\* 24.11.1875). Ihre Kinder waren **Anna Maria Josepha** (\*1900), verheiratet mit Hermann Wirtz. Sie hatten keine Kinder; **Joseph Leo Mathias** (\* 1901), während des Krieges in Russland vermisst; **Hubert Peter Rudolf** (\* 2.10.1904), verheiratet mit Maria Radermacher aus Raeren; **Heinrich Schauff** (\* 1907), verheiratet mit Hertha Büchel, sowie **Leo Schauff** (\* 1912) verheiratet mit Maria Heunders. Mathias Schauff verstarb am 7.8.1943 in Hauset, seine Frau Anna am 9.6.1951 (in Welkenrath). Mathias Schauff war Kaufmann und in verschiedenen Geschäftsbereichen tätig.

Der Vater von Mathias Schauff war **Peter Leonard Schauff** (\* 11.02.1832), der mit Josepha Maria Zimmermann (\*02.07.1834 in Eupen) seit 1863 verheiratet war. Er war von Beruf Kaufmann und unterhielt in der Bergstraße 49 in Eupen einen Colonial- und Spezereienhandel. Des Weiteren gibt es Hinweise, das von ihm eine Kaffeerösterei in Eupen am Werthplatz betrieben wurde. Später wurde als Verkaufsadresse der Hauseter Hof angegeben. Hier fertigte er ebenso „Allerfeinste Naturbutter“, aus eigener Herstellung. Die Marke des Kaffees hieß „kaffeedrin“, womit wohl angedeutet wurde, dass es sich nicht um reine Kaffeebohnen handelte, sondern um andere geröstete Früchte, zum Beispiel Hagebutten.

Sie hatten die folgenden Kinder: Maria Katharina (\* 1864), verheiratet mit Hubert Jos. Küpper, Regierungsrat a.D; der bereits oben erwähnte Mathias Jos. Hub, der Kaufmann war und zunächst einen Lebensmittelhandel am Werthplatz 26 in Eupen unterhielt; sowie die Söhne Jacob, Sohn Leo und Sohn Johannes Math. Hub., letzterer verheiratet mit Adele Maubach. Er war als Kaufmann in Eschweiler tätig.

Der Vater von Peter Leonard allerdings, **Mathias Schauff**, lebte in Raeren, wo er Maria Catharina Kirschfink in Neudorf am 26.04.1822 geheiratet hatte. Mathias Leo war am **02.11.1776** geboren, seine Frau Maria am 10.12.1799. Auch er hatte bereits einen Lebensmittelgroßhandel. Ihre Kinder waren Jacob Mathias (\* 1822), Johannes Mathias (\* 1825), Peter Leonard (\* 1832 - siehe oben) und Maria Elisabeth (\* 1834).

Sein Vorfahre schließlich, **Johann Mathias Schauff** (\* 1738), verheiratet mit Gertrud Emonts-Gast, lebte ebenfalls in Raeren.

### Familie Rudolf Schauff

**Rudolf Schauff** und seine Frau Maria Radermacher übernahmen den Hauseter Hof erst nach dem Kriege im Jahre 1946, vorher war er an die Familie Kleynen verpachtet. Die Eheleute Schauff betrieben dort eine Landwirtschaft. Sie hatten sechs Kinder. Die älteste Tochter i) Marliese Anna Schauff wurde 1943 geboren, damals noch in dem großelterlichen Gut am Aachener Busch. Sie ist verheiratet mit Edgar Mackels (\* 1942) und lebt mit der Familie in Eynatten, wo diese einen Brennstoffhandel und ein Unternehmen für Erdarbeiten betreibt. Sohn ii) Klaus Mathias wurde 1944 geboren, er hat in Eupen einen Autohandel. Sohn iii) Johann Manfred Rudolf, *Hans* gerufen, wurde 1946 in Hauset geboren (Hauseter Hof). Er ist verheiratet mit Maria Boeker aus



Oben: Familie Mathias Schauff, vorne sitzend, seine Tochter Änne und seine Frau Anna Katharina Olles; stehend von links die Söhne Heinrich, Josef, Rudolf und ganz rechts der junge Leo.



Im Porträt Mathias Schauff und seine Frau Anna Katharina Olles

Aachen, sie haben zwei Kinder und leben in Hauset. Tochter iv) Margareta Schauff, geboren 1944, war verheiratet mit Jean Barth (\* 1944) aus Kelmis, der 2012 in Bad Kreuznach verstarb. Sohn v) Leo Rudolf, geboren 1952, ist verheiratet mit Ursula Haupts (\* 1954) aus Oberforstbach, wo sie auch wohnen. Schließlich Sohn vi) Hermann Schauff (\* 1954), verheiratet mit Veronika Josephine Müllender (\* 1957) aus Eupen. Sie haben zwei Kinder und leben in Hauset Frepert.

Rudolf Schauff verstarb am 8.7.1997 in Hauset. seine Frau war ihm im Tode vorausgegangen und starb am 28.10.1988 in Eupen. Der Hauseter Hof ist noch im Besitz der Erben Schauff.

#### **Die Familie Heinrich Schauff**

**Heinrich Schauff**, der Bruder von Rudolf, lebte ebenfalls in Hauset und zwar auf dem Hof am Aachener Busch, wo seine Eltern gelebt hatten. Er heiratete Bertha Büchel aus Stolberg.

Heinrich oder Henri bzw. Hein, wie er genannt wurde, starb am 29.6.1989. Das einzige Kind, Tochter Anne Marie, ist verheiratet mit Helmut Jansen. Sie leben in Aachen Burtscheid. Die Familie betrieb nach dem Kriege in Grenznähe ein Kolonialwarengeschäft. Nach dem Tode von Hertha Schauff wurde das Geschäft aufgegeben, der Hof ist verpachtet.



*Auf dem Foto sehen wir Frau Schauff-Radermacher, vorne im blauen Kostüm. Links neben ihr Sohn Klaus, dahinter Sohn Leo und hinter Leo der Ehemann Rudolf Schauff. Hinter ihm Sohn Hermann Schauff. In der Mitte hinter dem Jubelpaar ..... steht Frau Hertha Schauff, Ehefrau von Heinrich Schauff, seitlich hinter ihr Tochter Annemie Schauff und rechts dahinter Heinrich Schauff selbst, neben ihm Edgar Mackels.*

#### **Abschluss**

Viele Namen oder Familien, die in den Chroniken auftauchen, können hier leider nur genannt werden. Die Familienchroniken zu erstellen ist recht zeitraubend und der Herausgeber ist dabei auch auf die Hilfe und das Entgegenkommen der Nachfahren der Familien angewiesen. Zusätzlich zu der Auflistung der Personen und Namen, die in den Chroniken vermerkt stehen und die zu Beginn dieses Beitrags wiedergegeben wurden, sind noch weitere Namen hervorzuheben. Von einigen Familien wohnen die Nachfahren noch in Hauset, in einigen anderen Fällen sind sie aber in Hauset nicht mehr anzutreffen: Barth, Becker, Charlier, Hamel, Herren, Kriescher, Laschet, Meessen, Pitz, Radermacher, Radermecker, Scheen, Schmetz.

Mit den in Kapitel 7 vorgestellten Familien konnte die Mehrzahl der früheren Hauseter Bevölkerung erfasst werden. Der Herausgeber bittet um Nachsicht, wenn der eine oder andere Fehler sich eingeschlichen haben sollte. Die Recherchen wurden aber so gründlich wie möglich erstellt. Deshalb gilt ein besonderer Dank all jenen, die auf irgendeine Art und Weise mit dazu beigetragen haben, dass dieses Kapitel entstehen konnte.



## Hermann Scheiff (1942-2003)

Hommage zum 70. Geburtstag des Hauseter Malers

Wenn das Schicksal anders entschieden hätte, würde Hermann Scheiff im Jahre 2012 siebzig Jahre alt werden. Die vorliegende Würdigung erscheint folglich gerade rechtzeitig zu seinem Jubiläum. Doch Scheiffs Wirken haben wir bereits in unserem neuesten Buch über „Neutral-Moresnet“, das im November 2010 erschienen ist, durch mehrere ganz verschiedenartige Werke gebührend unterstrichen. Schon das Umschlagbild „De Kul“ (80x120 cm, nach A. Maugendre, ca. 1850,) sowie, einleitend, ein weiteres abgedrucktes Ölgemälde „Die Könige der Belgier“ (70x80 cm), zeugen von der Ausdruckskraft, die H. Scheiff in seine Werke zu legen weiß. Als eines der Hauptelemente wirkt dabei ein eigenartig von innen her belebendes Licht, das irgendwie gefiltert und dennoch wie unversiegbar aus den Bildern dringt. Möglicherweise fängt der Maler hier einen Teil der Sonnenstrahlen ein, die durch das Blätterdach des Grenzwaldes am mittelalterlichen *Landgraben* in sein Kinderzimmer drangen...

Hermann Scheiff wurde am 28. Oktober 1942 im letzten Wohngebäude an der belgisch-deutschen Grenze *é-jeu Flösch* als jüngster der fünf Söhne des Ehepaars Mathias Arnold Scheiff und Maria Kleebank in Hauset geboren. Nur wenige Meter von seinem Geburtshaus entfernt steht, bei einer Höhenlage von 299 m, der Grenzstein 958 zwischen Belgien und Deutschland mit den Koordinaten N 50°43'28,79" – E 6°04'58,21". Der Fußweg von *Flög* zur dort noch belgischen Landstraße am *Köpfchen* bildet bis zu Scheiffs Wohnhaus die Landesgrenze, sein Ostgiebel verlängert sie und daran schließt sich der Landgraben an. Im Garten seitlich des Giebels steht ein Kreuz – wie der gesamte Garten bereits auf deutschem Boden.

*Diese Ölgemälde, 1982, 330x100 cm, ziert den Begegnungsraum der Seniorenwerkstatt Raeren. Die 1973 erarbeitete Komposition „Lichttrunken“ steht auch hier wiederum zentral (eingehender Kommentar am Ende des Beitrags).*

*Foto: Pierre Völl*

Hier in Hauset besuchte der Junge die Volksschule. Seine Mutter, eine Kriegswitwe, meinte, ihr Benjamin solle weiterstudieren, was das Hermännchen dann auch mit gutem Mut und Eifer tat. Vermutlich peilte er bereits damals den Volksschullehrerberuf an, denn wie so viele Hauseter war auch er durch die fachkundigen Hände des Lehrers Jules Cravatte aus Sippenaeken gegangen, der hier mit Unterbrechungen von 1920 bis 1955 – trotz seiner Strenge – fruchtbar (nicht *furchtbar!*) wirkte. Die Kalligraphie, die Cravatte ihm vermittelt hatte, wirkte bei Scheiff bis zuletzt nach. Hermann schrieb nicht, er zeichnete seine Buchstaben, malte seine Mitteilungen...

Doch nicht nur Heim und Schule, auch das Kriegsgeschehen hat das Kind, den Heranwachsenden mit Sicherheit geprägt. Die „Siegfriedlinie“, die sich u.a. am nahen *Rotsiefweg* zum „Westwall“ erweitert, durchquert auch nach dem Krieg noch die Straßen, Wiesen und Wälder in der unmittelbaren Umgebung (– gelegentlich auch noch die Gemüter!). Im Garten gegenüber dem ehemaligen Zollhaus am *Köpfchen* ragen ihre Zähne noch heute über die Gemüsepflanzen hinaus. Neben der Wiese am Fußweg zur *Flög* hängt jetzt ein Kinderspielnetz über der Höckerlinie gespannt.

Hinter diesen Betonzacken hat sich in der Nachkriegszeit der kleine Junge beim Versteckspiel verborgen, auf ihnen ist er herum balanciert. Und – nicht zu vergessen – der Krieg hatte dem Kind den Vater genommen. Hermann hatte keinerlei Erinnerung an ihn: Er blieb, nach einer Auskunft des Sohnes Aloys, seit Juli 1944 in einem Gefangenenlager in Krakau (Polen) verschollen. Ende 1945 starb auch sein Bruder Stephan Josef als spätes Opfer des Krieges.



Schulklasse von Hermann Scheiff 1954:  
 Von links: Heinz Hamel, Wolfgang Kistemann,  
 Hermann Scheiff, Karli Aussems, Dieter Grass-  
 mann, Hubert Falkenstein, Edo Kistemann,  
 Siegfried Pitz. Hauptlehrer ist Jules Cravatte.

Mathias Scheiff mit seiner Familie  
 während seines vermutlich  
 letzten Fronturlaubs im Mai 1943.  
 Von links: vorne Josef,  
 Maria Kleebank mit Hermann,  
 Mathias Scheiff mit Aloys,  
 dahinter Edmund und Willi.

Leihgabe: Alo Scheiff



Ich lernte Hermann Scheiff 1960 als junger Sprachenlehrer in Gemmenich kennen. Er war einer meiner Schüler im Niederländisch- und Englischkurs. Zuvor hatte er vermutlich einige Jahre an der Staatlichen Mittelschule in Kelmis absolviert. Angesichts der schwierigen Verkehrsverbindungen nach Hauset gehörte auch er nun zu den Internatsschülern. Viele meiner Oberklässler waren fast so alt wie ich, einige ‚vocations tardives‘ sogar um mehrere Jahre älter. Hermann war damals Schüler der *classe de Poésie* – der vorletzten Humaniora-Klasse – im *Collège Notre-Dame*, das sich zu der Zeit noch hochtrabend-fromm „Séminaire apostolique Notre-Dame de la Grâce“ nannte. Ziel des wallonischen Ordens der „Pères Oblats de Marie-Immaculée“ (‘pères aux plats‘ lästerten kritische Schülerzungen zuweilen) war vor allem, die *plattdutsche* Gegend im belgisch-niederländisch-deutschen Dreiländereck gründlich zu französisieren, d.h. zu einer strikten Einsprachigkeit zu konvertieren. So ließ mein Vorgänger, der Kandidat Père De Deken, während des Niederländischunterrichts sogar zeitweilig französische Theaterstücke einstudieren.

Den unbändigen kolonialistischen Missionierungstrieb mussten nun – nach den armen Kongolesen – die seit jeher weltoffenen Grenzländer erdulden. Im vormaligen Schwestern-Institut *Maria-Hilf* – das hier seit der Bismarckzeit ganz im europäischen Geist jungen Mädchen aus Wallonien das Deutsche, anderen aus dem Rheinland das Französische nahebrachte – wollten diese Zugezogenen in der Nachkriegszeit von einer erneuten Vermittlerrolle garnichts wissen. Somit kamen hierhin ins Internat nicht nur Spätberufene und eventuelle Priesteranwärter, sondern auch junge Menschen aus der Gegend selbst und aus der Eifel, um – wie letztere sagten – „d‘ Schprooch tse liere“. Die Sprache war einzig und allein das Französische – Deutsch, damals



Frühes Aquarellgemälde, Blick vom  
 Fußweg an der Flög nach Süden, auf  
 Köpichen (Gehöft Zimmermann).

immer noch verpönt als ‚Sprache des Feindes‘, wurde nämlich im „Séminaire apostolique“ zu Beginn nicht einmal als Zweitsprache angeboten. Auch der angestammte karolingisch-fränkische Dialekt wurde von den Zugezogenen in den gleichen Sack gesteckt. Somit verfolgte, und erreichte, die Schule ein Ziel, das eigentlich in kein Schulprogramm gehört: den Horizont der Menschen zu verengen.

(Die hier im 21. Jh. eingeführte ‚immersion‘ dient nur noch als Pflaster auf der Wunde.)

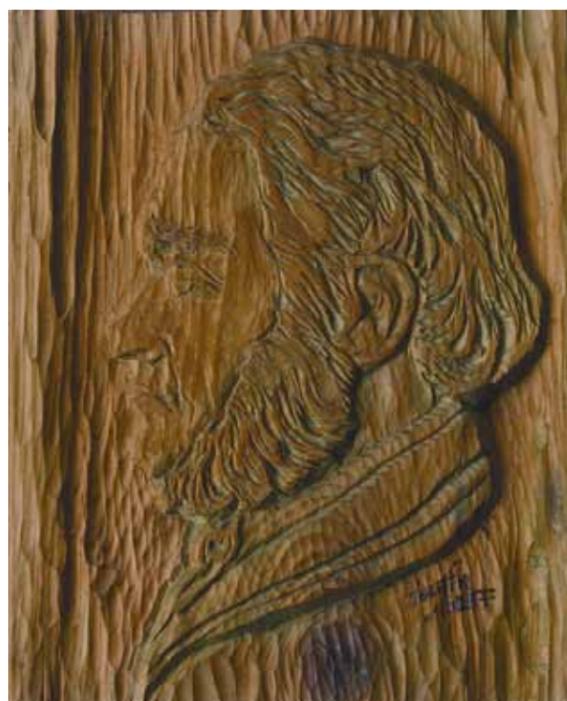
Erst nachdem die Eltern der zunehmend rekrutierten Externats-Schüler aus Kelmis und Gemmenich dies unter Androhung der Wegnahme ihrer Söhne durchgesetzt hatten – das geschah 1961-1962, als der Schreiber dieser Zeilen seinen einjährigen Militärdienst ableistete – wurde den Schülern bei ihrer Einschreibung die freie Wahl der ersten Fremdsprache zugestanden. Dennoch wurden aus der Region stammende Lehrer, und zuweilen sogar Schüler, in ihrer eigenen Gegend von den fremden Patres oft noch als störende Auswärtige angesehen. So spricht alles dafür, dass der eigentliche Grund der hiernach geschilderten Maßnahme wohl in Hermanns regionaler Verwurzelung lag. Zudem war er keiner von denen, die – um gegebenenfalls eine finanzielle Ermäßigung zu erwirken – den Oblaten vorgaukelten, in den geistlichen Stand treten zu wollen.

Von dem erzwungenen sprachlichen Zugeständnis seitens der Schulleitung konnte der hagere, schlaksige Hauseter Abiturient mit dem leicht krausen dunkelblonden Haarschopf jedenfalls nicht mehr profitieren. Doch nun zur Sache: Hermann hatte eines Abends ganz einfach die Freiheit gesucht, war allein aus seinem trauten Kämmerlein geflüchtet und hatte in einem der Kelmiser Bier- oder Tanzlokale harmlosen Zeitvertreib und etwas Amusement gefunden. In einigen Wochen würden die Prüfungen der *Rhétorique* – der Abiturklasse – starten, und davor sollte man doch noch mal so richtig die frische Volksluft genießen, meinte Hermann Jahre später vertraulich schmunzelnd zum Freund gewandt.

Als der leicht schwerhörige Junge dann zu vorgerückter Stunde – so berichteten später die Patres – in sein Nest zurück wollte, habe ihn Père Loiseau (so hieß der Missionspater mit dem vogelartigen Konterfei und dem Sperberblick) unversehens gefischt und unter grimmigen Vorhaltungen vorerst einmal in Quarantäne gesetzt. Der Hohe Rat der *Rhétorique*-Klasse wurde einberufen und entschied kurzerhand, dass Scheiff Herman als schulschädigender Fremdkörper zu betrachten sei und deshalb unverzüglich von der Schule verwiesen werden müsse. Dass dem jungen Mann dadurch der Zugang zum langjährig verdienten Abitur und damit zu einer höheren Berufslaufbahn verlustig gehen würde, schien keinen der Patres zu stören. (Einige Jahre später konnte der Schreiber dieser Zeilen nur unter Einsatz aller Verhandlungskünste verhindern, dass ein Gemmenicher Abituranwärter gleichermaßen rücksichtslos abgesägt wurde, weil sein Mädchen von ihm schwanger geworden war. Erst das soziale Argument « Ainsi vous lui enlevez la possibilité de nourrir sa famille ! » überzeugte letztendlich Loiseau und Cie.)

Aber der fast zwanzigjährige Hermann Scheiff ließ sich nicht ohne weiteres an die Wand fahren. Zielstrebig verteidigte er sich, dann gehe er vor die neutrale Prüfungskommission, die so genannte *Jury central*. Die Patres überlegten sich angesichts der massiven Gegenwehr ihre übertriebene Maßnahme noch mal, und so erhielt Hermann Scheiff schließlich am 1. Juli 1962 doch noch sein *Certificat d'études moyennes*. Nun ließ Hermann sich kurzerhand in die deutschsprachige Sektion des Lehrerseminars, der *Ecole Normale primaire de l'Etat*, in Verviers einschreiben und bestand dort ohne Verzug den damals einjährigen Lehrgang. (Akuter Lehrermangel hatte das belgische Unterrichtsministerium zeitweilig zu dieser Kurzformel veranlasst.)

Von 1963 bis 1965 unterrichtete Hermann Scheiff als Volksschullehrer in seinem Heimatdorf Hauset, kehrte also gewissermaßen an seinen Ursprung zurück. In der Folge wurde er zeitweilig mit der Leitung der Staatlichen Volksschule in Raeren *a-jene Pléi* betraut.



César Franck:  
Holzskulptur, 1990, 32x25 cm.  
Sammlung L. Wintgens

Später war er erst Lehrer, dann Schulleiter der Volksschulabteilung des werdenden Athenäums in Kelmis. In der Folgezeit sollte diese Bildungsstätte einzig und allein Scheiffs Initiative und Beharrlichkeit den kulturell hochstehenden Namen *César-Franck-Athenäum* verdanken.

Inzwischen war der junge Mann längst mit Elisabeth Halmes aus der Bahnhofstraße in Hergenrath verheiratet und hatte dort mit ihr eine Tochter und einen Sohn gezeugt. Sie wohnten unweit der *Hammerbrücke*, dem 1843 beendeten Göhlviadukt, der im 19. Jahrhundert so viele Stadtbewohner ins Hergenrather Oberdorf zog, dass dort noch heute ein Weg vom Aachener Grenzwald her zum Hotel *Waldburg* „Promenade“ genannt wird.

Doch etwas Unauslöschliches verband Hermann Scheiff noch immer mit der Sekundarschule in Gemmenich, die ihn wegen einer Lappalie so mir nichts dir nichts hatte abnabeln wollen.

Ein Lehrer hatte ihn bleibend geformt, einer der dort selbst lange Jahre als Außenseiter im Stillen wirken musste:

Frère Maurice Boniver war ein Ordensmitglied zweiten Ranges. Er war nicht nur *kein* Pater – musste folglich immer einen solchen fragen, wenn er sich eine Tabakspfeife zu stopfen wünschte! –; er war auch, trotz seines französischen Vornamens, kein Wallone, denn er stammte aus dem limburgischen Kempenland. Aber aus dieser rauen Region hatte er etwas mitgebracht, was ihm auch jahrzehntelange Fronarbeit in der Küche oder beim Anstreichen von Klassenräumen und endlosen Gängen niemand hatte nehmen können. Bruder Boniver malte: Blumen, Stillleben, Häuser, Landschaften, insbesondere seine Kempen, immer wieder Kempenlandschaften... Und seine Werke gaben die Materie genauso naturgetreu wieder wie die Gemälde der so genannten „Vlaamse Primitieven“. (Der Autor dieser Zeilen erlaubte sich mit Broeder Boniver immer Niederländisch zu sprechen, was naturgemäß bei den meisten der übrigen Ordensleute starkes Befremden hervorrief.)



Bruder Boniver (Antwerpen 1910 - Moresnet 1985): Kempenlandschaft, Ölgemälde, 1978, 50x40 cm.  
Die clair-obscur-Technik verdeutlicht die Einsamkeit des Einzelnen unter dem immer drohenden Himmel.



Hammerbrücke bei der Zerstörung v. 10. Juni 1940 (Ölgemälde 80x120 cm)  
nach seiner schwang-weiße Tisch v. \_\_\_\_\_

Kommentar in der Handschrift Hermann Scheiffs. Das Ölgemälde, 1981, ist im Besitz von Klaus Schmitz, Hergenrath.



César Franck,  
Kohle- und Kreidegemälde, 1990, 60x48 cm.

Diese Art zu malen hatte Hermann Scheiff – wie vereinzelte andere Schüler – beeindruckt, ja tief geprägt. Auch Hermann zeichnete nun vorrangig die Objekte, die Tiere, die Menschen, so wahrheitsgetreu wie eben möglich. Was Bruder Boniver ihm gezeigt, ihn gelehrt hatte, ließ den jungen talentierten Maler nicht mehr los. Auch er wandte die akribische Zeichentechnik, die minutiöse Farbenmischung gekonnt an, mit Wasserfarbe oder Gouache, in Ölfarbe. Mit dem Bleistift, seltener auch mit Kohle, finden sich wertvolle Zeichnungen im Nachlass. Zeitweilig brannte er seine Zeichnungen in Holztafeln ein, was ihn dann notwendigerweise zur Holzschnitzarbeit führte. So reifte, durch unermüdliches Suchen und Schaffen, nach und nach eine Veranlagung heran, die bereits seit der Mitte der 60er Jahre auch Hermanns älteren Bruder, den talentierten Schreiner Willi, zu künstlerischer Intarsienarbeit führte.

Einer Initiative des Verfassers zufolge wurde am 13. Dezember 1966 in seiner Heimatortschaft Hergenrath „Im Winkel“ zur Förderung örtlicher Forschung und Kulturtätigkeit die *Vereinigung für Kultur, Heimatkunde und Geschichte im Göhlal* ins Leben gerufen. Ihre vielfältigen Aktivitäten führten, nach einer mehrjährigen Unterbrechung, notwendigerweise auch die Lebensfäden des Lehrers und des ehemaligen Schülers wieder zusammen. Werdegang und Weltbild der beiden Kulturschaffenden aus der ostbelgischen Nord-Ost-Spitze konvergierten weitgehend: Beide wollten, endlich, den überaus ländlichen Göhlraum sozusagen aus dem Nachkriegs-Dornröschenschlaf erwecken. Auch die misstrauische Haltung gewisser überpatriotischer Kreise konnte ihren rein schöpferischen Elan nicht bremsen. Und so wandelte sich alsbald das Lehrer-Schüler-Verhältnis in eine überaus enge Freundschaft, die bis zum allzu frühen Abschied des Jüngeren ununterbrochen andauerte.

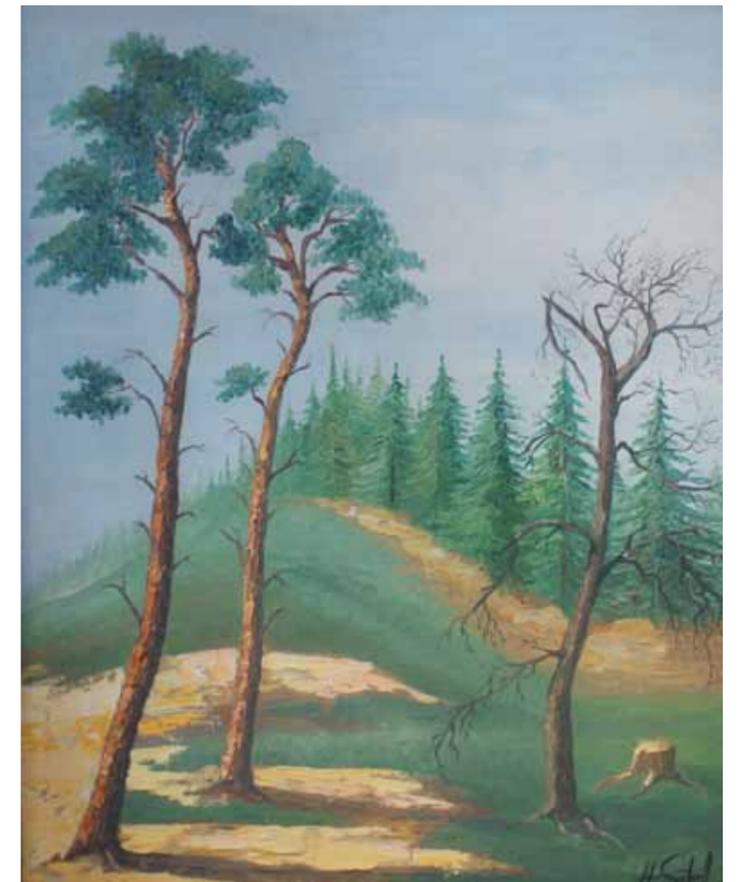


Links:  
Willi Scheiff, Intarsienarbeit, undatiert,  
42x40 cm.

Unten:  
Hermann Scheiff, frühes Ölgemälde,  
z.T. mit Spachteltechnik, 1965, 50x40 cm.

Die gemeinsamen kulturellen Interessen, die sich ergänzenden Fähigkeiten ergaben über lange Strecken hinweg ein Tandemwirken, das der gesamten Gegend zu Gute kam. Die gemeinschaftliche Kreativität wurde auch im zweiten Band des Romans *Wege aus Sümpfen – Roman einer Grenzlandschaft* (HELIOS-Verlag, Aachen, 2006, u.a. S. 547 ff.) evoziert.

Hermann hatte sich 1967 in die Zeichenakademie ABC in Paris einschreiben lassen (Klasse von Roland Mascart). Jahrelang betrieb er dieses Fernstudium intensiv, malte Menschen, Bäume, Blumen, Landschaften... Selbst wenn er Kopien bestehender Fotos oder Zeichnungen anfertigte, verlieh er diesen durch eine besondere Einfühlung eine ganz persönliche Note, eine besondere Ambiente, z.B. durch spezifisches Licht, u.a. bei der Hammerbrücke, den Häuptern der belgischen Dynastie, der Kelmiser *Kul* frei nach A. Maugendre...



In der Periode nach 1970 findet Hermann Scheiff seinen eigenen Stil, der aber im Grunde auf früheren, von Bruder Boniver angeregten Gouache-Zeichnungen fußt. Ganz zu Beginn trägt Scheiff die Farbe fast spachtelartig dick mit dem Pinsel auf. Doch schon bald verzichtet er auf solcherart Vortäuschung der dritten Dimension. Für den Ausdruck der Tiefe, falls er diesen bezweckt, verwendet er lieber perspektivische Elemente oder andere Techniken. Aber auch japanisch-orientalische Stilelemente nimmt sein Werk auf.



Plakat, Linoldruck, ca. 1973.



Tuschezeichnung, 1970.

In vorerst relativ buntfarbigen Aquarellen (zu Beginn meist im A 3-Format oder noch großflächiger) versinnbildlichen unzählige Kreise, ähnlich wie Seifenblasen oder Sonnenelemente, die Zellen des menschlichen Körpers (*Lebensatome*), unterbrochene Pfeile weisen auf die Unbeständigkeit der menschlichen Anklage hin; Felsen und Felsgrotten bieten oft nur scheinbaren Schutz; dahinein ragen Stalagtiten und Stalagmiten als Symbole endlosen Werdens. Aus dem Wasser wirkt unaufhaltsam tiefgründiges Schicksal.



Spielende Kinder, Schattenriss, Tusche und Aquarell, 1991.



Bruder Boniver: Kempenlandschaft, Tuschezeichnung und Aquarellgemälde, 1965, 40x30 cm. Das Thema „Pippo wadet ins Moor“ verdeutlicht wiederum die Einsamkeit des Einzelnen.



Auch in Scheiffs Gemälde „Auf dem Meer“ steht die Wirkung des Wassers zentral; hier allerdings trägt das Element das Boot durch die Lebensbrandung. Im Gedichtband aus der presse fügt das Bild sich wie von selbst zum Text die frage (S. 34-35).

Aquarellgemälde, 1972, 64x54 cm

Auf diese Weise versucht Scheiff, nach eigener Aussage, Unsagbares auszudrücken, Nicht-Figuratives dennoch konkret werden zu lassen. Unermüdlich schafft er an neuen Themen, testet er andere Perspektiven, immer wieder versucht er sich in bisher unbekanntem Techniken... Mit diesem rastlos erstellten Potential veranstaltet Scheiff schon in den Jahren 1970-1973 erfolgreiche Gemäldeausstellungen in Brüssel (Centre Rogier), in Chapelle-lez-Herlaimont (bei Charleroi), in Kelmis. In den darauffolgenden Jahren stellt er auch in Heusy, Eupen (Grenz-Echo, 1974) und Aachen (Belgische Kulturwoche, 1975) aus. Später hat er zunehmend auch an Sammelausstellungen ostbelgischer Künstler im Auftrag der DG teilgenommen, u.a. in Eupen, Deurne und Lüttich.

Am 16. März 1973 erhält Hermann Scheiff verdientermaßen das *Certificat de fin d'études* der „Ecole ABC de Paris“ in den Fächern „Dessin, peinture, portrait“ und schließt sich als Mitglied der „Académie européenne des Arts“ (Aea) an.



Aquarellgemälde „Zufriedenheit“, 1972, 65x50 cm, Sammlung L. Wintgens.

Im Mai 1973 erscheint als erster Band der Sonderreihe der Vereinigung *Im Göhlthal* der Gedicht- und Grafikband *aus der presse*, der – wie die Presseleute des *Grenz-Echo* und der *Aachener Nachrichten* einhellig schreiben – Aufsehen erregt, weil er „alle konventionellen Wege sprengt“ (*Grenz-Echo*) und „einen literarischen Vorstoß in eine neue Richtung bildet“ (*Aachener Nachrichten*). Immer bleibt die Aussage der Zweck der Formgebung, so stellt der berufene Künstler Adolf Christmann in der Einleitung fest. Diese „Gleichgestimmtheit“ (A. Christmann) durchzieht den Band vom illustrierten Motto „ausgepresst mit zucker schmeckt selbst die zitrone – schalen wirft man weg“ bis hin zur endgültigen Aussage in Kreuzform „du bist nur ein mal da“ am Buchende.

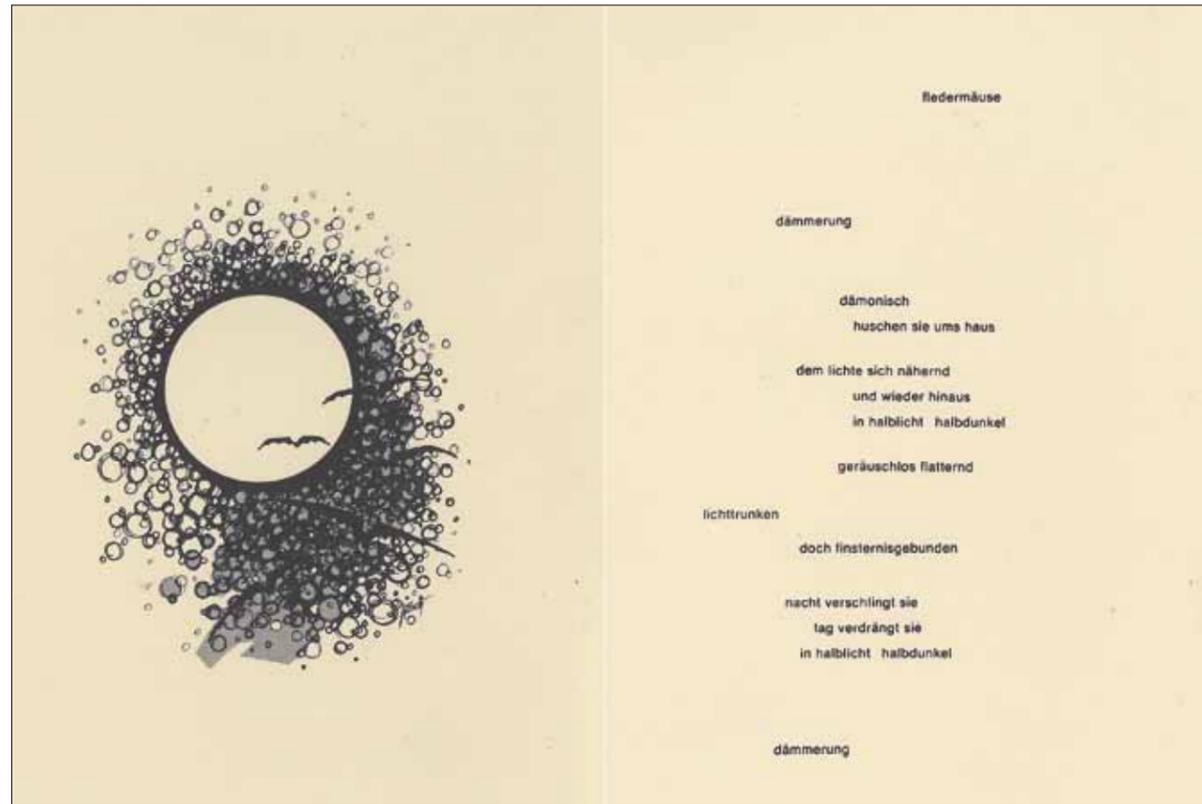


Umschlag des Gedicht- und Graphikbandes „aus der presse“, 1973

Einzelne Gemälde des Malers fügen sich in diesem Band wie von selbst zu Gedichten in freier Form, wie „Hinter Gittern“ zu *freispruch* (S. 18-19), „Mutter und Kind“ zu *unehelich* (S. 28-29), „Auf dem Meer“ zu *die frage* (S. 34-35), oder „Du bist nun einmal da...“ benannt mit einem Kernvers des Schlussgedichts *Warum? Wozu?* (S. 74-75).

Weitere figurative Werke sind sogar von diesen oder anderen Texten des Autors angeregt worden. In Scheiffs Werkekatalog tauchen gelegentlich eindeutige Hinweise der gegenseitigen Inspiration auf, so bei „Lichttrunken“: „nach dem Gedicht *fledermäuse* von Leo Wintgens“ (siehe unten abgebildet, *aus der presse*, S. 54-55). Scheiffs Titel „Lichttrunken“ ist übrigens eines der Kernworte des Gedichts. Diese Thematik bearbeitet Scheiff fast über ein Jahrzehnt hinweg, immer leicht abgewandelt, in verschiedenen Materialien und Techniken bis hin zum oben einleitend abgebildeten Raerener Fries (1982).

Bei der Erstellung der Collagen und der Wortmontagen war meist eine intensive Beratung in mehreren Etappen erforderlich, die im Dienst der Aussage oft eine enge Vereinbarkeit der Ideen und Empfindungen erforderte sowie eine weitgehende Kompromissbereitschaft bezüglich der einzusetzenden künstlerischen Mittel. Solcherart Gemeinschaftsarbeit setzt insbesondere eine kreative Seelenverwandtschaft voraus... Was nicht ausschließt, dass bei den Arbeitssitzungen oft längere Zeit über das Verhältnis der Grafik zum Text oder über die Stelle oder Type dieses Wort, jener Silbe oder gar Letter beraten wurde. Dies eingedenk der Stilvorstellungen der sogenannten „konkreten Poesie“, die – wie es im Vorwort des Bandes heißt – „*verwandt ist mit Bauen, Malerei, Plastik, Produktgestaltung, Industrieorganisation*“ (S. 9). Diese Stilrichtung stipuliert klar, „*dass in einem literarischen text die typografische form mit zum inhalt gehört*“ (Aussage des flämischen Autors Paul de Wispelare in *paul-tegenpaul*, 1969-1970).



Das Kernwort „lichttrunken“ aus dem Gedicht *fledermäuse* hat den Maler schon 1973 erst zu einer Tuschezeichnung, dann zu einem Aquarellgemälde (70x50 cm) inspiriert. Es liegt, in abgewandelter Form, auch dem Tauben-Motiv im Raereiner Fries von 1982 zugrunde. Wohl vorbereitend dazu, die undatierte Holzskulptur, 42x23 cm (Pappelholz), hier unten rechts.



In seinem Vorwort „*Zwischen den Zeilen...*“ (S. 9 ff.) kommt der international renommierte Eupener Kunstmaler Adolf Christmann unter anderem zu folgendem Schluss: *“Hermann Scheiff offenbart sich in diesem Album als vielseitiger Künstler, als Zeichner, Grafiker und Maler. Dem aufmerksamen Betrachter wird nicht entgehen, dass seine Werke – in Bezug auf den Inhalt der Gedichte – das Niveau einfacher Illustrationen übersteigen und einen großen Reichtum an Ideen aufweisen. In ihrer Umwandlung in Symbole und deren Sichtbarmachung in Form und Farbe liegt die Stärke Hermann Scheiffs.”*

Die Vorstellung des von der Offset-Druckerei Doepgen-Beretz, Sankt Vith, sachgerecht gestalteten Gedicht- und Grafikbandes fand am 11. Mai 1973 im Rahmen der Eröffnung einer Gemäldeausstellung von Hermann Scheiff in der Kelmiser VM-Parkvilla statt. Zahlreiche Kulturträger und Beamte aus Ostbelgien wohnten der Feier bei. Die Anwesenheit des Schriftstellers Wolfgang Weyrauch – in der Nachkriegszeit einer der Hauptakteure des literarischen *Kahlschlags* in Deutschland – verlieh der Veranstaltung ein ganz besonderes Gepräge. Der Schriftsteller war, einer Einladung der Schulleitung folgend, am nächsten Tag für ein Rundtischgespräch an der *Staatlichen Pädagogischen Hochschule* in Eupen zu Gast. Gemeinsam mit Schülern des Autors an der Schauspielabteilung der Musikakademie Eupen hielt er dort abends eine öffentliche Lesung aus seinem Werk<sup>1</sup>.



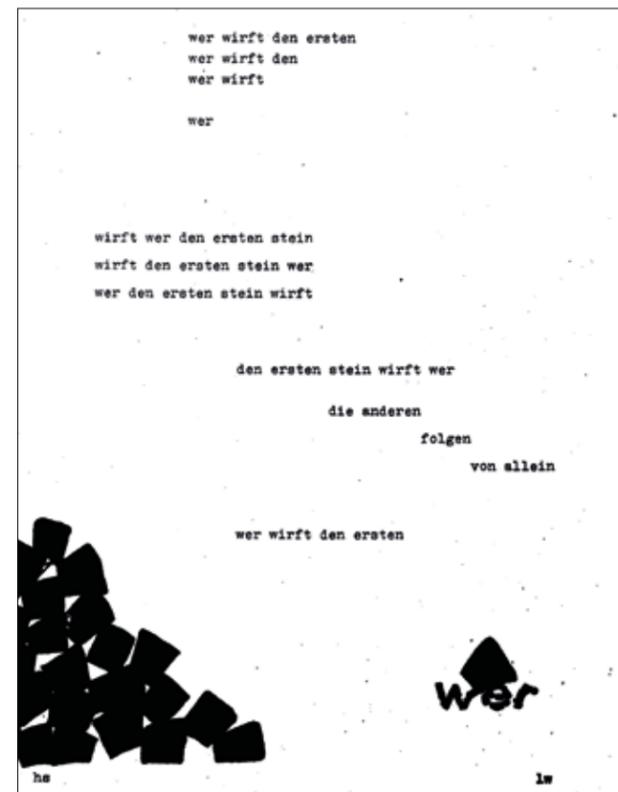
Wolfgang Weyrauch mit den beiden ostbelgischen Künstlern bei der Vorstellung des Bandes „aus der presse“ in der Kelmiser Parkvilla. Weyrauch (rechts) folgt aufmerksam den Ausführungen des Grafikers Hermann Scheiff (links) über das gemeinsam mit Leo Wintgens (Mitte) geschaffene Buch.

Wie intensiv und seelenverwandt die Zusammenarbeit der beiden Kulturträger war, bezeugt auch das Programm zur Aufführung des sozialkritischen Theaterstücks „*Andorra*“ von Max Frisch bei der 25-Jahr-Feier des Königlichen Athenäums in Eupen (damals noch ARE genannt) im Schuljahr 1973-74, einer Initiative unter der Regie des Autors.

<sup>1</sup> Nähere Einzelheiten dazu bietet der Roman *Wege aus Sümpfen*, Teil II, *Brückenschläge*, Kap. 25, *Seiltanz in die Zukunft*, S. 548-550.

Noch bevor der Vorhang sich öffnete, ertönte aus den Lautsprechern, mittels Echolette verfremdet, das Einsatz-Gedicht **WER WIRFT DEN ERSTEN STEIN...** Den Rückendeckel des Programmumschlags bildete eine zuletzt mit dem sich zersetzenden Satz verwobene Zeichnung – ein Pflastersteinhaufen – von H. Scheiff (die Hauptperson Andri wird am Ende gesteinigt!). Im Programminnern wird die Darstellung des verketteten Sklaven zur Devise „*Waiting for the day of the man as Man*“ von Martin Luther King (aus der presse, S. 22) thematisch wieder verwendet. Die Zeichnung stützt hier das Motiv-Lied „*Wounded knee*“, das der in die Enge getriebene Junge immer wieder der Jukebox entlockt, bis man ihn schließlich zur Steinigung abholt...

Neben der künstlerischen Kreativität betätigte sich Hermann Scheiff auch als technischer Zeichner und Grafiker. So erstellte er gekonnt topografische Karten und Stadtpläne, versuchte sich mit Erfolg im Linolschnitt, zeitweilig sogar in der Holzschnittkunst. Unter anderem zeichnete er in all den Jahren seit 1970 auch bereitwillig die sprachhistorischen Karten zu einer Reihe von fachlichen Werken des Autors, u.a. für die drei sprachwissenschaftlichen Bände OSTBELGISCHE STUDIEN (1982, 1986, 1988). In unserem rezenten Kelmis-Buch wird S. 12 eine seiner Karten zu Band III, in der abgewandelten Form aus der Bibliothek 3 *Sprache und Gesellschaft* (1990 ediert durch die DG), neu verwendet.

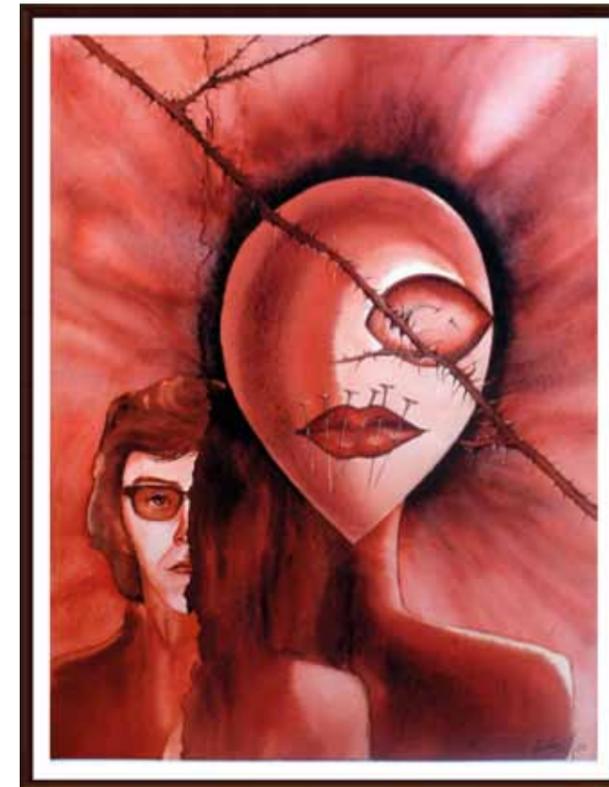


Unser Beitrag „*Fossey, Prestert und Hammer*“ wird durch eine von Scheiffs Originalzeichnungen zu den *Weistümern des Herzogtums Limburg* (Ostbelgische Studien III) dokumentiert. Die Edition des ersten Bandes, der Lütticher Dissertation über die *Sprachgeschichte des Herzogtums Limburg* (1982), wurde insbesondere durch Gert Noël, einen weiteren Hauseter Einwohner, ermöglicht. Das Wirken dieses Kulturförderers wird im vorliegenden Heimatbuch gleichfalls eingehender gewürdigt.

Auch zu der 1976 ebenfalls mit G. Noël's Unterstützung gegründeten Reihe *OBELIT - ostbelgische literaturhefte* (1976-1984, Nr. 1-8) lieferte Hermann Scheiff immer wieder Zeichnungen als Illustrationen.

Einer Anregung von *Touring Tourisme*, Kelmis, folgend initiierte Hermann Scheiff zu Beginn der 90er Jahre die sogenannte *Burgenroute*. Zwischen Voeren und Raeren werden dabei 24 Burgen, Schlösser und Klöster den Besuchern unserer Gegend vorgestellt. Die Beschilderung ist ortsweise noch heute vorhanden. An dem dreisprachig edierten Buch *Burgen und Schlösser im Göhlal* (1991, 57 A4-Seiten, reich illustriert) wirkten außerdem Nikolaus Schmetz und Leo Wetzels (beide aus Kelmis) mit. Der Autor der vorliegenden Biografie steuerte die niederländische Textfassung bei. Hermann Scheiff selbst erstellte dazu mehrere Lage- und Übersichtskarten. Das Buch wurde vom Hergenrather Blumenkorso-Komitee herausgegeben, dessen aktives Mitglied H. Scheiff zeitweilig war.

Eine weitere Stilentwicklung führt den Maler Scheiff dahin, sich in seinen Gemälden auf das Essentielle der Aussage zu konzentrieren: die Farben werden blasser, werden manchmal ganz durch schwarze oder graue Tusche ersetzt, die Luftbläschen – Symbole der allgegenwärtigen Lebensenergie – entfallen schließlich gänzlich. Auch seine Bleistiftzeichnungen wirken nun sehr ausdrucksstark. Zeitweilig erhält seine Kunst sogar surrealistische Züge, verweist auf große Künstler wie Magritte, Picasso, Chagall... Auch ein halbiertes Autoporträt zeugt von diesen Einflüssen.



Selbstporträt, Aquarellgemälde, 1976, 70x50 cm.



Die zeitweilig in ihrer Gattung international bekannte Rockband *Rising Nation*, heute *Punished Earth* (Leader, F. Paulus, Gemmenich), verwendete bereits 1992 das rechts daneben stehende Gemälde Scheiffs als Cover-Bild.



Aquarellgemälde, 1979, 43x28,5 cm.

Nach einer Andeutung des Freundes wurde auch die nachstehend abgebildete menschliche Silhouette von einem zeitkritischen Gedicht des Autors inspiriert, das bereits im Jahre 1968 in Nummer 3 der Zeitschrift „Im Göhlal“ (S. 46) erschien. Jedenfalls hat der Maler eine adäquate Ausdrucksform gefunden für das, was dem Einzelmenschen im 2. Dezennium des 21. Jahrhunderts – dem „Internet-Zeitalter“ – auch von innen her zur existenziellen Bedrohung wird: Der Mensch ist nur noch eine äußere Schale, den Kopf gefüllt mit Computerinhalt. Was kann sonst aus dem denkenden, fühlenden Individuum werden, in einer Zeit, wo Habgier und Macht-hunger die dem Menschen anvertraute Schöpfung im Kern selbst in größte Gefahren stürzen, Zugvögel im kerosinverseuchten Himmel nicht mehr wissen, wohin sie fliegen sollen, Wale in plastikdurchsetzten, zerbohrten Ozeanen nicht mehr orten können, wohin sie schwimmen...? Auch diese zeitkritische Thematik arbeitet Scheiff mittels verschiedenster Techniken aus.

## Wohin?

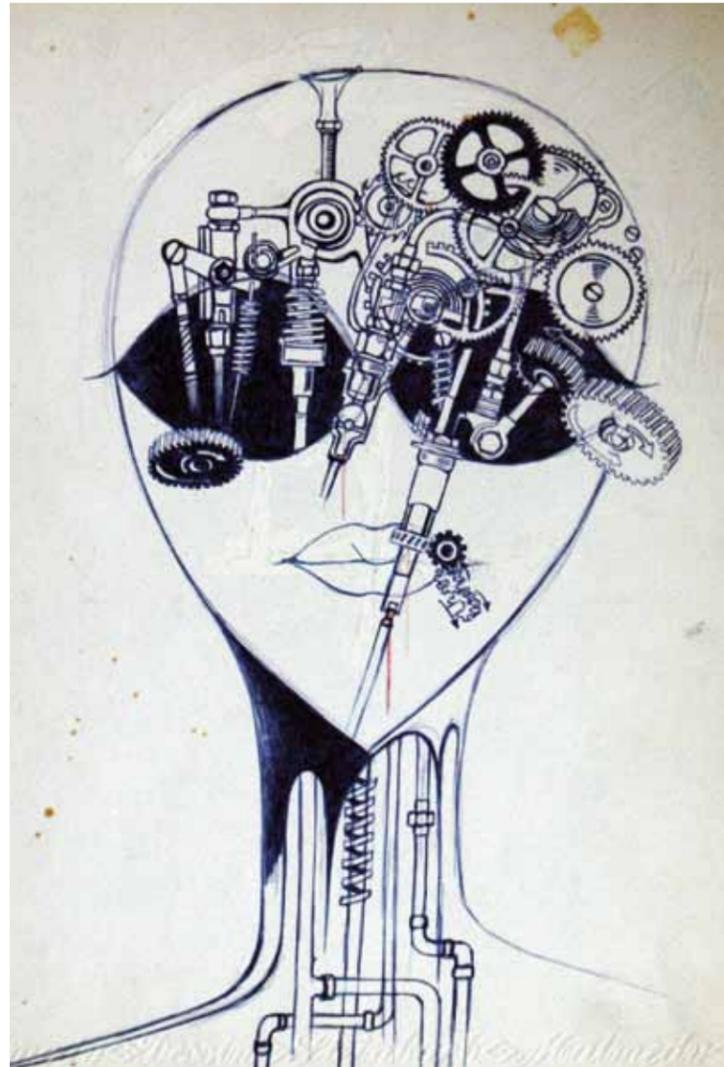
Sausende Reifen,  
schleuderndes Rasen:  
ohne Begreifen  
fressen sie Straßen.

Rasselnde Achsen,  
rauchendes Keuchen:  
Landschaften wachsen –  
Gleise verscheuchen.

Heulende Düsen,  
fauchendes Zischen:  
Erde zu Füßen,  
fern und verblichen...

Das sind die schnellen  
supermechanischen  
Wandergesellen,  
die uns verwischen.

Maschinenmenschen  
heißt unsre Zunft;  
Zukunftsmaschinen  
kalter Vernunft?



Entwurf zu verschiedenen Gemälden,  
Tinte, undatiert.



Aquarellgemälde, undatiert, 72,5x52,5 cm.

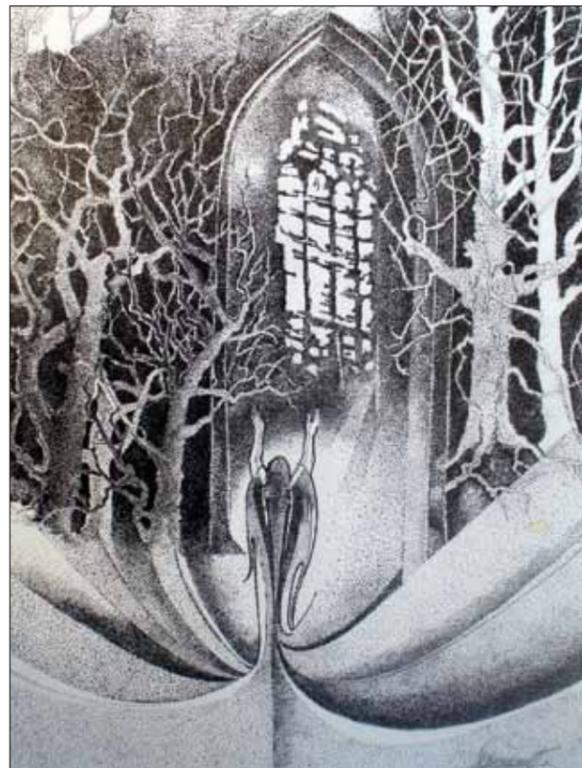
Viele Werke Scheiffs behandeln bedrückende Themen; dennoch verwahrt sich der Künstler ausdrücklich gegen eine pessimistische Lebenseinstellung. Er sieht sich vielmehr als teilnehmender Beobachter, als Warner. Andere Kritiker könnten ihn als Eklektiker abtun, der sich in den verschiedensten Gebieten mit unterschiedlichsten Materialien abgibt. Aber liegt nicht gerade in diesem unermüdlichen Suchen und Erproben Inhalt und Zweck seiner Kunst? (Scheiff sammelte schließlich sogar von Blättern hiesiger Eichen Blasen der Gallwespe, aus denen er seine Tusche schöpfte...).

„Der Weg ist das Ziel“ darf hier wohl als philosophische Erkenntnis eingeflochten werden, da Hermann manchmal ja auch selbst derartige Zitate in seine Gemälde einfließen läßt.

Wie dem auch sei, gleich welche Stilart Scheiff denn dabei auch spielen läßt: Immer steht der Mensch zentral, und die Formgebung entspricht dem Inhalt, steht voll im Dienst der Zielsetzung.

Im besten Fall wird Scheiffs Aussage zum Aufschrei. Somit geht – wenn der Funke überspringt – auch der Betrachter vollends in der Thematik auf.

Dies trifft insbesondere auf vier bereits bestehende Tusche-Zeichnungen zu, die der Verfasser des vorliegenden Aufsatzes im Jahre 1997 problemlos mit seinen beiden mehrsprachigen Zyklen „*Chants devant les abîmes*“ und „*Berceuses blanches*“ zu einem Ganzen – Nummer 1 der Reihe *obelit - neue literaturhefte* – gestalten konnte: Hermann Scheiff war spontan zu einem gemeinsamen Aufbäumen bereit gegen die Willkür in unserer Gesellschaft, zu einer konkreten Anklage gegen die grobe Missachtung der elementarsten Rechte des Kindes, ja gegen die menschenverachtende Haltung selbst offizieller Instanzen. All diese „dysfonctionnements“ hatten kurz zuvor, am 20. Oktober 1996, in Brüssel bei der unauslöschlichen „*Marche blanche*“ rund 400.000 Menschen aus ganz Belgien in stummem Protest zusammengerufen. Als dritte verstärkende Kraft fügten sich zu Text und Bild die Vertonungen der Komponistin Lucette Piron (aus Herve) von mehreren

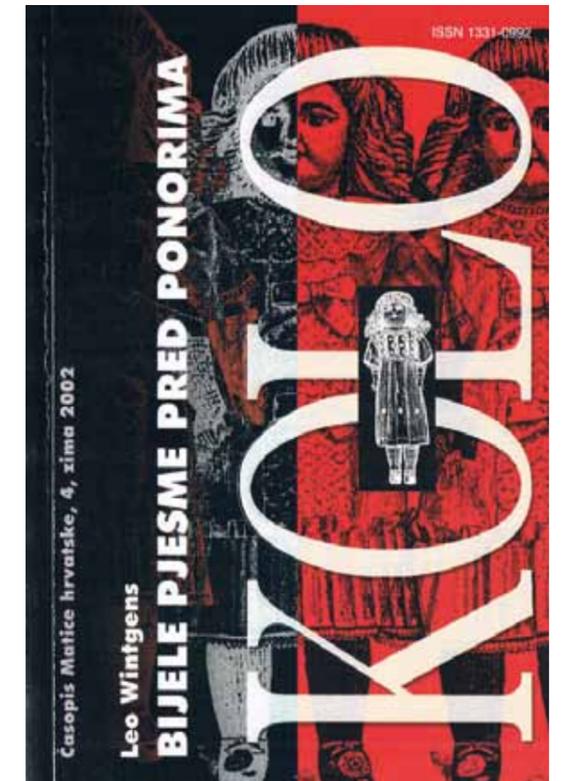
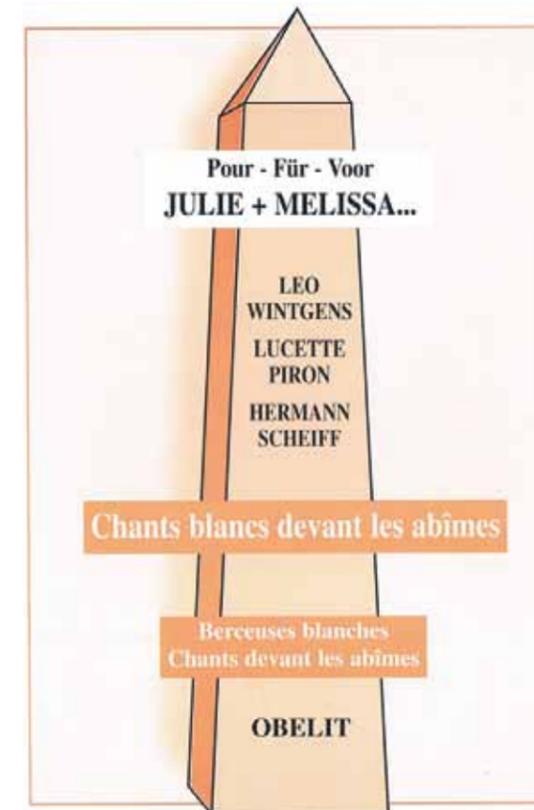


Oben: Tusche, 1992, 35,5x26,5 cm.  
Unten: Tusche, 1992-93, 34x26 cm.

Oben: Tusche, undatiert, 35,5x26,5 cm.  
Unten: Tusche, 1992, 35,5x26,5 cm.

*Berceuses blanches*, die die deutliche Aussage dieser Texte auch musikalisch unterstreichen und weitertragen. Scheiffs einleitende Zeichnung zeigt den jungen Menschen beim Spiel, umgeben von noch teilweise natürlichem Pflanzenwuchs. Die zweite Phase zeigt ein Kind, scheinbar noch im Spiel, doch in Wirklichkeit bereits ein trauernder Gigolo beim Tanz... Das dritte Bild deckt die harte Wirklichkeit auf, die so viele Kinder erleiden mussten (und noch stets müssen!) in der Gewalt von Menschenschändern und -händlern wie Dutroux, Michèle Martin und Konsorten sowie ihrer z.T. bourgeoisen Ausbeuter. Als Pendant zum ersten Tableau klagt zuletzt eine hagere Gestalt – wohl Symbol der gesamten Schöpfung – in einem vollends vereisten Umfeld mit erhobenen Armen die physische Qual und das unsägliche seelische Leid der unzähligen gepeinigten Wesen überall auf der Welt in ein weiteres ogivales Gewölbe hinein...

Auch die Umschlaggestaltung von Band 1 der neuen OBELIT-Reihe stammt aus der Feder Hermann Scheiffs: Das regionale Element (der Grenzstein) tritt hier als Obelisk auf; die Titelbalken durchqueren waagrecht die Säule und weisen somit auch formal auf die lebensbedrohende kreuzigende Tragik.

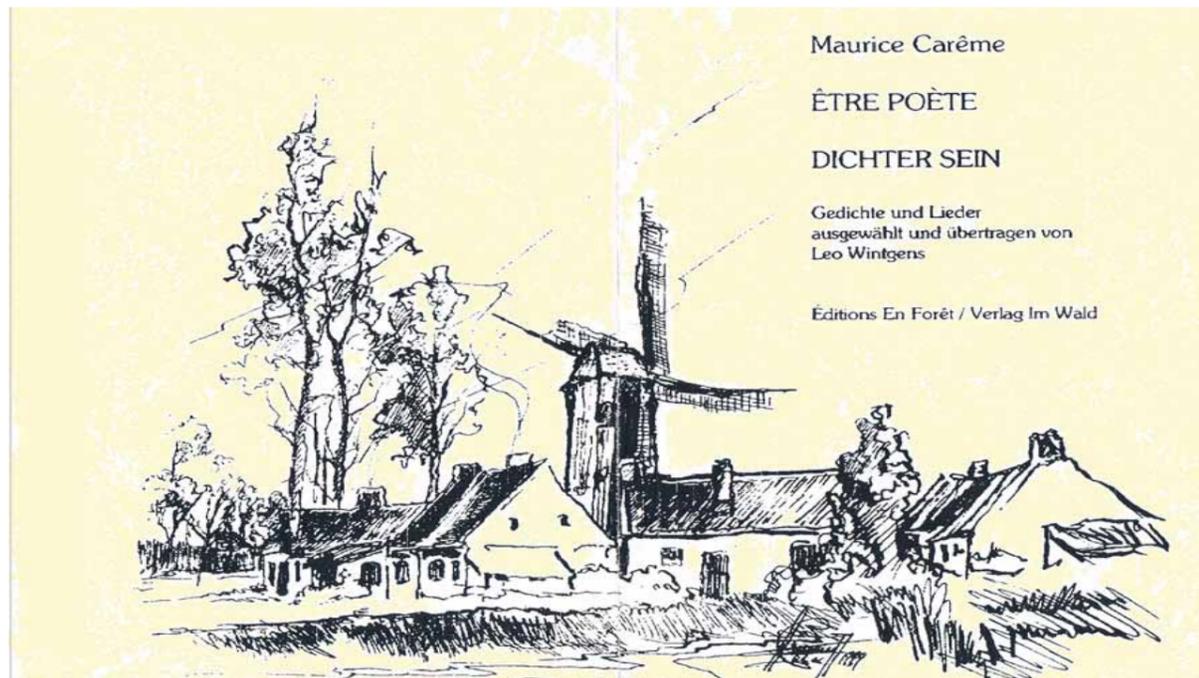


Jedenfalls kommt in diesem Werk die gemeinsame Überzeugung der drei mitwirkenden Künstler voll zum Ausdruck: „Kunst hat nur dann eine Daseinsberechtigung, wenn sie aus dem Leben erwächst und ins Leben zurückwirkt.“ Auf die schlussendlichen Ergebnisse dieser Rückwirkungen hat der Künstler allerdings leider keinen Einfluss.

2002 edierte *Matica hrvatska*, die größte Kulturvereinigung Kroatiens, in Zagreb unter dem Titel „*Bijeles pjesme pred ponorima*“ den integralen Gedichtband neu mitsamt der Übertragungen in kroatischer Sprache (von V. Stahuljak und V. Machiedo, ISSN 1331-0992). An dieser Stelle sei der 2009 verstorbenen Schriftstellerin Visnja Stahuljak posthum nochmals von Herzen für ihren Einsatz gedankt. In der ansprechend gestalteten Broschüre sind auch die beiden mittleren Zeichnungen von Hermann Scheiff enthalten. In den Jahren 1997-1999 haben mehrere *Weißer Konzerte* in Kelmis, Eupen und Brüssel bis hin nach Zagreb (1998) der gemeinsamen Forderung der drei Künstler nach einer menschlicheren Gesellschaft ein hoffentlich lange anhaltendes Echo verliehen.

Denn das Recht auf ein dezentes Leben, auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit muss als Selbstverständlichkeit zum Werdegang eines jeden Kindes gehören. Der Pädagoge Scheiff war sich dessen wohl bewusst. Mehr als einmal war der Verfasser der vorliegenden Biografie Zeuge dafür, wie jedes Kind – auch das kleinste und unscheinbarste – wie ein König behandelt wurde, sobald es ins Büro des Hauptlehrers am César-Franck-Athenäum trat. Hermann Scheiff war wie ein ruhender Pol. Er wusste, ein Kind kommt nur dann zum Schulleiter, wenn es für sein Problem sonst keinen Ansprechpartner findet. Sein freundliches Entgegenkommen brachte schnell auch die größte Scheu zum Erliegen, und schon bald konnte der Schüler den Raum getrost und zuversichtlich verlassen. Auch die zunehmende Schwerhörigkeit hinderte den Oberlehrer nicht daran, das Anliegen des Kindes zu begreifen und entsprechende Abhilfe in die Wege zu leiten.

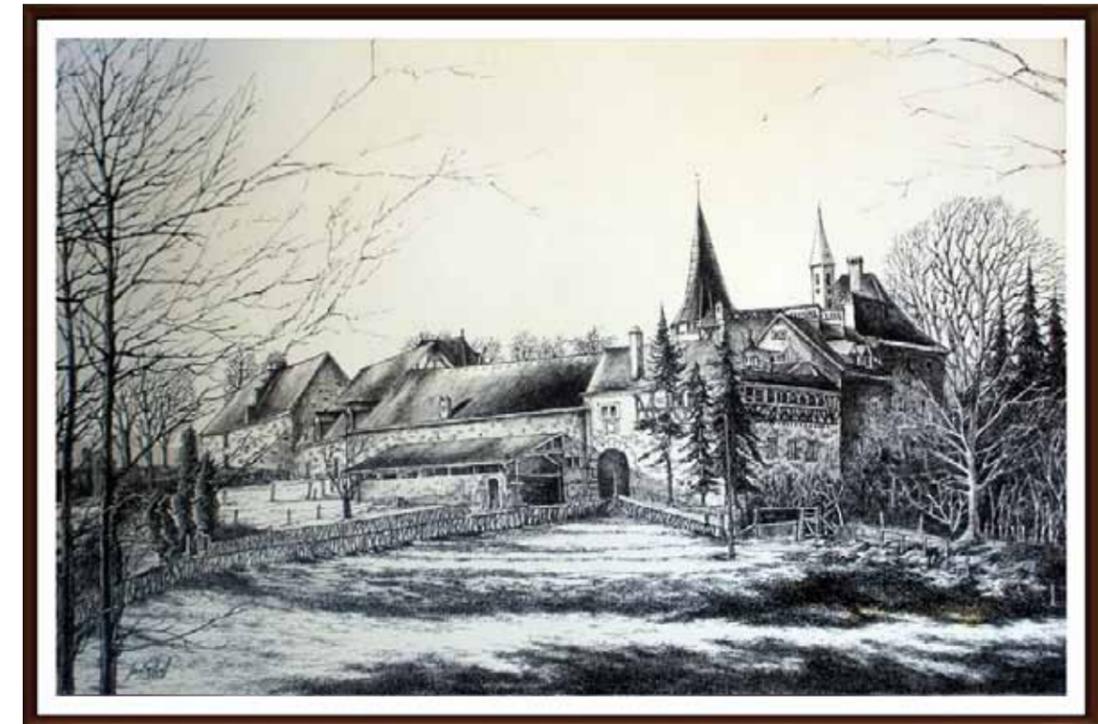
Zu Beginn des Jahres 2000 zeichnete Hermann Scheiff spontan eine brabantische Landschaft für den zweisprachigen Gedichtband *“Être poète – Dichter sein”* von Maurice Carême, den der Verfasser soeben im Rahmen eines Übersetzerstipendiums der Französischen Gemeinschaft Belgiens im Château de Seneffe (Brabant) fertiggestellt hatte. Begeistert malte Scheiff für den gleichgesinnten Carême – zudem überzeugter Volksschullehrer wie er selbst – eine pastorale Landschaft, wie sie in der Umgebung von Carêmes Geburtsort Wavre heimisch war. Doch mit Gewissheit schöpft diese Landschaftsdarstellung auch aus den Kempfenbildern von Maurice Boniver...



In den letzten Lebensjahren war Hermann durch mehrere operative Eingriffe stark geschwächt; dennoch blieb er weiter kreativ. Gezwungenermaßen ging er zuletzt widerwillig in Frühpension. Schließlich wurde er durch unglückliche Umstände bei einem Sturz in der Treppe seines Wohnhauses in Hergenrath so arg zugerichtet, dass er bald darauf, am 4. Februar 2003, im Aachener Klinikum seinen inneren Verletzungen erlag.

So begann der überzeugte Grenz-Belgier sein Leben vor dem *Landgraben*, sozusagen unter dem Kreuz an *Flög*, aber er beendete es dennoch jenseits desselben, jenseits von Grenzstein 958 noch auf dem vertrauten Fußpfad, aber bereits im anderen Land...

Seiner Heimführung auf dem Hergenrather Friedhof *a-jen au Kérek* wohnte eine ungewöhnlich große Anzahl Trauernder aus ganz Ostbelgien bei, Kulturträger, Pädagogen und Beamte, darunter auch verschiedene Gemeinschaftsminister der DG. Von seiner letzten Ruhestätte aus blickt er nun tiefer hinab ins Göhlthal, das ihn werden ließ, auf die nahe Emmaburg, die ihm ganz besonders ans Herz gewachsen war.



Die Eyne- oder Emmaburg, Tuschezeichnung des Jahres 1977, 45x30 cm, veröffentlicht in dem Buch *Burgen und Schlösser im Göhlthal*, 1991.

Rechts: Bleistiftzeichnung, 1976: 18x11 cm, Die Emma-Legende auf dem Brunnen.



Oben: Bleistiftzeichnung, 1976, 13x12 cm, ein Wächter-Motiv aus der Burg selbst.

Rechts: Pyrogravur der Emmaburg, 1983, 42x23 cm (Birkenholz).



Dem Wunsch seiner Familie entsprechend trug Hermanns Totenzettel nachstehenden Nachruf; davor die Abbildung eines seiner zartesten Kinderbilder, eine Kohlezeichnung, deren Ambiente unwillkürlich an die Licht-Schatten-Technik (*clair-obscur*) eines Rembrandt denken läßt. Was ich vor neun Jahren schrieb, gilt auch heute noch, denn so manches von dem, was wir zusammen geschaffen haben, bleibt tief eingepreßt, insbesondere unser gemeinsames Schaffen selbst.

Meinem Freund Hermann

### Zu früh eiltest du fort

Wir haben den Sinn  
des Lebens gesucht,  
der eine im Bild,  
der andre im Buch.  
Wir suchen, warten,  
wie auf der Flucht.

Was kaum einer  
als einzelner fand –  
vielleicht hätten wir  
es zusammen erkannt?  
Doch zu früh eiltest du fort  
ins verheißene Land...

Leo Wintgens, am 5. Februar 2003



Kohle- und Kreidegemälde, 1975, 60x50 cm.

Bevor Hermann Scheiff mit seinen Werken in Erscheinung trat, war die Zeichen- und Malkunst in Hauset selbst ebenso wie im Bereich der Großgemeinde Kelmis nahezu inexistent, zumindest was die Aktivität von hier Aufgewachsenen betrifft. Durch seine Arbeiten, Ausstellungen und Kontakte, insbesondere auch durch unzählige Hinweise und eingehende Beratungen, hat der hiesige Künstler dafür gesorgt, dass die Fackel, die Bruder Boniver in ihm entzündet hatte, hier nun auch weitergetragen wird. Mehrere junge ZeichnerInnen und MalerInnen in Hergenrath und Umgebung bilden dafür den besten Beweis. „Auf einmal seh' ich Rat und schreibe getrost: Im Anfang war die Tat!“ (Faust I, Studierzimmer). Diesen Leitgedanken legte bereits Goethe zu Beginn des windungsreichen Irrlaufs der prägnanten Suchergestalt Dr. Faustus in den Mund. Nach Hermanns Wirken geht die Saat der Tat nun wahrhaftig auf...

Ein rezenter Presse-Artikel bezeugt, dass Scheiffs Werk und Wirken, einmal abgesehen von unseren eigenen Bemühungen, auch bei der regionalen Bevölkerung weiterhin bekannt bleibt. Der Journalist schließt seinen Beitrag über die Seniorenwerkstatt, Kreuzstraße Nr. 1, in Raeren, wie folgt: „An der Wand hängt hier ein Großgemälde des früheren Direktors der benachbarten Gemeindeschule Plei, Hermann Scheiff, aus dem Jahr 1982 mit dem in großen Lettern aufgetragenen Motto „Gib jedem das Gefühl, für etwas gut zu sein.“ (Grenz-Echo, 03-11-2011, S. 12, An Göhl und Iter).

Was dieser Beitrag nicht erwähnt: Die aktiven Kräfte der Seniorenwerkstatt haben das wertvolle Ölgemälde Hermann Scheiffs, den manche unter ihnen noch als fähigen, zuvorkommenden Schulleiter in Erinnerung tragen, in letzter Minute vor dem Abtransport im Müllcontainer gerettet. Wir möchten den kulturbewussten Senioren hier – auch im Namen des Künstlers – für diese Tat von Herzen danken.

Dieses großflächige Werk – eine Art Synthese verschiedenster Motive und Techniken – wurde der vorliegenden Bestandsaufnahme vorausgeschickt. Das Bild sucht die unterschiedlichsten Facetten des menschlichen Lebens, vom Ackerbau über die Robotik bis hin zu Tanz und Musik, zu erfassen. Die Kinderwelt hat hier, umrahmt von Tieren und Blumen, gleichfalls ihren Platz. Aber auch Zahlen und Buchstaben fehlen dabei in der Schöpfung des Pädagogen nicht.

Doch insbesondere die Koordination des Leitmotivs mit den Bildelementen wirkt bestechend. Der bewusst in einfacher Sprache formulierte Spruch – die Kopula ist nicht *zu* aber *für* – trägt die Komposition wie zwei Flügel in die Höhe. Die oberste Taube figuriert dabei als Komma zwischen den Teilsätzen und den gleichlautenden Wörtern „Gefühl“ und „für“. Auch diese Symbiose von Text und Bild steht völlig im Dienst der humanistischen Aussage, die Hermann Scheiff nicht nur proklamierte, sondern auch konkret zu leben suchte.

Scheiffs Werke befinden sich heute in zahlreichen Privatsammlungen und Museen in Europa und in Übersee. Der Nachlass wird von seinem Sohn betreut und soll nunmehr, unseren Anregungen zufolge, in Kürze gesichtet und geordnet werden. Er beabsichtigt, die Werke des Vaters in seinem Haus anzubringen und bei Gelegenheit auch der Öffentlichkeit vorzustellen. Mehrere großformatige Gemälde (Kul, Emmaburg, Hammerbrücke u.a.) wurden somit, erstmals seit des Malers Tod, am 15. März 2012 im großen Saal des Kulturzentrums „Select“ in Kelmis ausgestellt. Sie bildeten dort den Rahmen für einen sehr gut besuchten Film- und Lichtbildervortrag des Verfassers zum Thema „Neutral-Moresnet – Kelmis im Fokus europäischer Geschichte“.

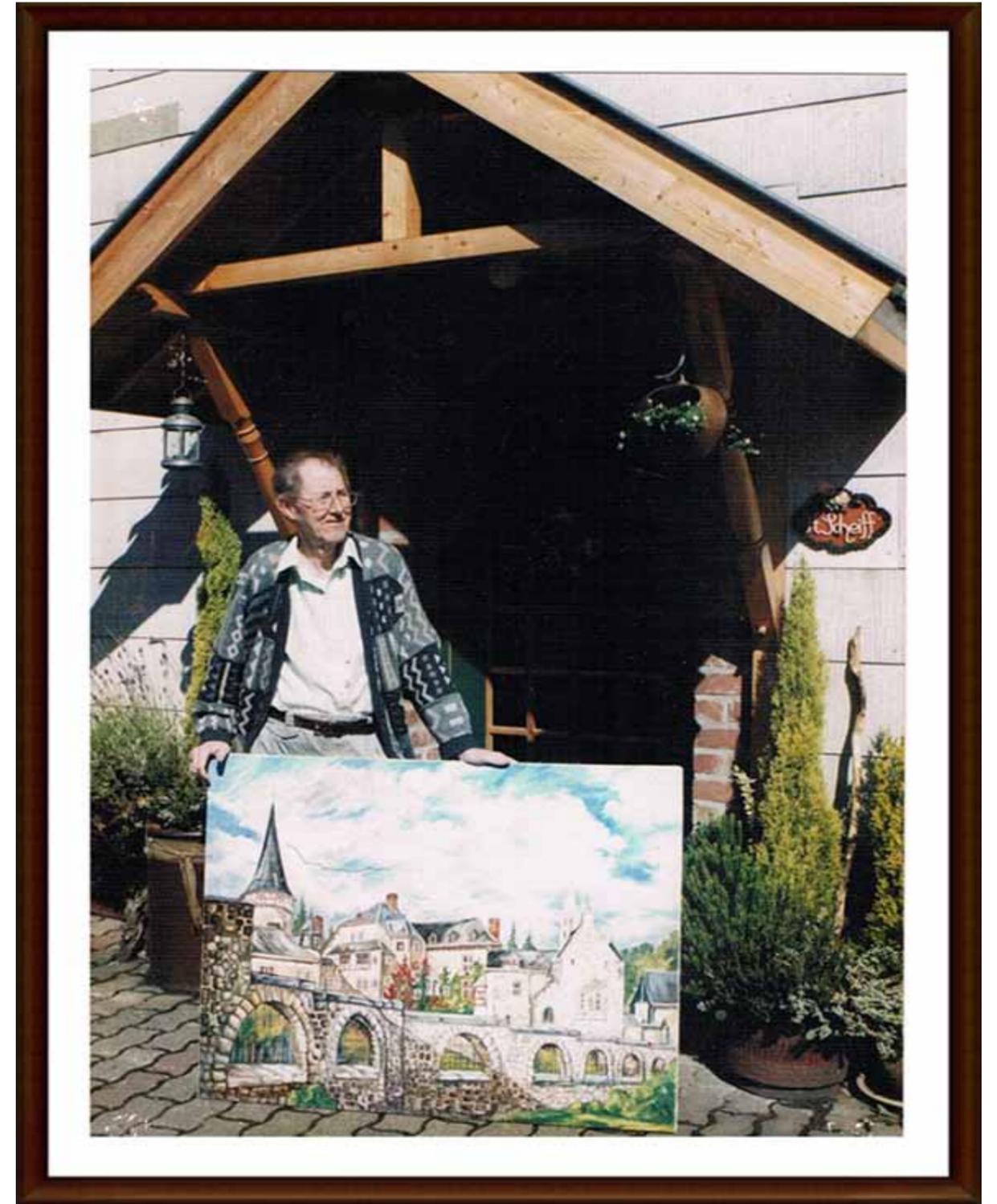
Obwohl für den Existenzialisten Scheiff soziale Themen zentral standen, übte er seine Feder doch immer wieder an Objekten, Blumen, Bauwerken, Landschaften. Aus diesem Grunde reichen wir dem Künstler abschließend einen Strauß der Blumenbilder, so wie er sie uns im Lauf seiner Karriere geschenkt hat.



Wesertalsperre in Eupen, Pyrogravur in Holz, 1984, 55x32 cm (Birkenholz). Im Besitz von Klaus Schmitz.



Links oben und rechts unten,  
Ölspachtelgemälde, 1970, 80x40 cm;  
diagonal, Aquarellgemälde,  
1980, ca. 40x30 cm.



Der Maler vor seiner Haustüre an der Bahnhofstraße in Hergenrath mit einem seiner letzten Ölgemälde der Eyneburg, hier in einer neuen Perspektive, in etwa von der Tenne des Pachthofs im ersten Innenhof aus. Das Bild, datiert ca. 2000, ca. 100x80 cm, befindet sich in einer Privatsammlung in Kanada.

Der Verfasser dankt hiermit Charles Paulus für wichtige Hilfeleistung beim Erstellen des vorliegenden Aufsatzes, insbesondere durch Photographie- und scan-Arbeiten.

Leo Wintgens



Panorama vom Grenzpfad aus zwischen Flög und Köpfchen:  
 Von links: 1. B/D Grenzstein 958; Gebäude é-jen Flbösch; 2. das Kreuz an Flög; 3. Teil der Siegfriedlinie.



## Bibliographie

Leo WINTGENS – Hermann SCHEIFF, *aus der presse*, gedicht- und grafikband, Kelmis, 1973.

OBELIT - ostbelgische literaturhefte Nr. 1-8, 1976-1984; in den Ausgaben treten immer wieder Zeichnungen von Hermann Scheiff als Illustrationen auf.

L. WINTGENS, *Grundlegung einer Literaturgeschichte Ostbelgiens*, OSTBELGISCHE STUDIEN II, Eupen, 1986. 1986 (mit Karten von H. Scheiff).

L. WINTGENS, *Weistümer und Rechtstexte des Herzogtums Limburg*, OSTBELGISCHE STUDIEN III, Eupen, 1988 (mit Karten von H. Scheiff).

N. SCHMETZ – L. WETZELS – H. SCHEIFF, *Burgen und Schlösser im Göhltal*, 1991.

Leo WINTGENS – Lucette PIRON – Hermann SCHEIFF, *Berceuses blanches – Chants devant les abîmes*, OBELIT - neue literaturhefte I, Montzen, 1997.

M. CARÊME, *Etre poète – Dichter sein*, ins Deutsche übersetzt von L. Wintgens, D-Rimbach 2000.

L. WINTGENS, *Echos aus einem europäischen Kuriosum: Neutral-Moresnet-Neutre*, Helios-Verlag, Aachen, 2010 (fünfsprachig, 304 S. A4), darin mehrere Werke von Hermann Scheiff.